

Das Evangelium nach

MARKUS

Titel

Markus, nach dem dies Evangelium benannt wurde, war ein enger Weggefährte des Apostels Petrus und eine wiederholt auftauchende Persönlichkeit in der Apostelgeschichte, wo er als »Johannes mit dem Beinamen Markus« bekannt ist (Apg 12,12.25; 15,37.39). Es war das Haus der Mutter von Johannes Markus in Jerusalem, zu dem Petrus ging, als er aus dem Gefängnis befreit wurde (Apg 12,12).

Johannes Markus war ein Cousin von Barnabas (Kol 4,10), der Paulus und Barnabas auf Paulus' erster Missionsreise begleitete (Apg 12,25; 13,5). Doch auf dem Weg verließ er sie in Perge und kehrte nach Jerusalem zurück (Apg 13,13). Als Barnabas Johannes Markus auch zu Paulus' zweiter Missionsreise mitnehmen wollte, lehnte Paulus dies ab. Die sich daraus ergebende Spannung zwischen Paulus und Barnabas führte zu ihrer Trennung (Apg 15,38-40).

Aber Johannes Markus' frühere Unentschlossenheit wurde nachweislich von großer Stärke und Reife abgelöst, und mit der Zeit bewies er dies auch dem Apostel Paulus. Als Paulus den Kolosern schrieb, wies er sie hinsichtlich der Ankunft von Johannes Markus an, dass sie ihn aufnehmen sollten (Kol 4,10). Paulus führt Markus sogar als einen seiner Mitarbeiter auf (Phim 1,24). Später erteilte Paulus Timotheus den Auftrag: »Nimm Markus zu dir und bringe ihn mit; denn er ist mir sehr nützlich zum Dienst« (2Tim 4,11).

Die Wiederherstellung von Johannes Markus zum brauchbaren Dienst mag teilweise auf das Bemühen von Petrus zurückzuführen sein. Petrus' enge Beziehung zu Markus wird in seiner Aussage über ihn deutlich – »Markus, mein Sohn« (1Pt 5,13). Natürlich war Versagen nichts Fremdes für Petrus, und sein Einfluss auf den jungen Mann war zweifellos prägend, um der Instabilität seiner Jugend entgegenzuwirken und ihm zu Stärke und Reife zu verhelfen, die er für die Aufgabe benötigen würde, zu der Gott ihn berufen hatte.

Autor und Abfassungszeit

Anders als in den Briefen wird in den Evangelien nicht der Name ihrer Verfasser genannt. Jedoch versichern die frühen Kirchenväter einmütig, dass das zweite Evangelium von Markus geschrieben wurde. Papias, Bischof von Hieropolis, schrieb etwa 140 n. Chr.:

Und der Älteste [der Apostel Johannes] sagte Folgendes: Markus, der zum Mitarbeiter des Petrus geworden war, schrieb genau nieder, an was dieser sich erinnerte. Allerdings gab er die Reden und Taten Christi nicht in ihrer exakten Reihenfolge wieder, denn er hörte weder den Herrn persönlich noch war er einer seiner Begleiter. Aber später, wie ich sagte, begleitete er Petrus, der seine Belehrungen auf die Notwendigkeiten [seiner Hörer] ausrichtete, allerdings nicht in der Absicht, eine regelrechte Schilderung der Reden des Herrn zu liefern. So machte Markus keinen Fehler, als er die Dinge aus der Erinnerung festhielt, da er auf eine Sache besondere Sorgfalt legte: er ließ von dem Gehörten nichts aus und fügte seinen Aussagen nichts Selbsterdachtetes hinzu. [*Erklärung von Worten des Herrn* (6)]

Justin der Märtyrer, der um 150 n. Chr. schrieb, sprach vom Markus-Evangelium als von »den Erinnerungen des Petrus« und deutete an, dass Markus sein Evangelium in Italien schrieb. Das stimmt mit der einheitlichen Aussage der frühen Tradition überein, die dieses Evangelium als in Rom geschrieben betrachtete, zum Nutzen der römischen Christen. Irenäus, der um 185 n. Chr. schrieb, nannte Markus »den Jünger und Mitarbeiter des Petrus« und berichtet, dass das zweite Evangelium das zum Inhalt hatte, was Petrus über Christus predigte. Das Zeugnis der Kirchenväter ist sich nicht einig, ob das Evangelium vor oder nach Petrus' Tod (ca. 67-68 n. Chr.) geschrieben wurde.

Evangelikale Gelehrte legen verschiedene Datierungen der Fertigstellung des Markus-Evangeliums nahe, die zwischen 50 und 70 n. Chr. liegen. Die Aussage Jesu in Mk 13,2 macht ein Datum vor der Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 70 n. Chr. erforderlich. Es ist eindeutig, dass das Lukas-Evangelium vor der Apostelgeschichte geschrieben wurde (Apg 1,1-3). Das Verfassungsdatum der Apostelgeschichte kann wahrscheinlich um das Jahr 63 n. Chr. festgelegt werden, da dieses Datum kurz nach dem Ende der Schilderungen lag (s. Einleitung zur Apostelgeschichte: Autor und Abfassungszeit). Es ist daher wahrscheinlich – wenngleich auch nicht völlig gesichert –, dass das Markus-Evangelium zu einem frühen Zeitpunkt verfasst wurde, möglicherweise irgendwann in den 50er Jahren.

Hintergrund und Umfeld

Während das Matthäus-Evangelium für eine jüdische Leserschaft geschrieben wurde, scheint das Evangelium von Markus die Gläubigen in Rom, also besonders die Nationen, als Zielgruppe gehabt zu haben. Markus

übersetzte die von ihm verwendeten aramäischen Ausdrücke für seine Leser (3,17; 5,41; 7,11.34; 10,46; 14,36; 15,22.34). Auf der anderen Seite benutzte er an manchen Stellen lateinische Wörter statt ihrem griechischen Äquivalent (5,9; 6,27; 12,15.42; 15,16.39). So finden wir bei Markus die römische Zeiteinteilung (6,48; 13,35) und das sorgfältige Erklären von jüdischem Brauchtum (7,3.4; 14,12; 15,42). Hingegen ließ Markus jüdische Elemente aus, wie beispielsweise die Stammbäume, die in den Evangelien von Matthäus und Lukas aufgeführt sind. Das Markus-Evangelium bezieht sich seltener auf das AT und enthält weniger Material, welches besonders für jüdische Leser von Interesse wäre – wie z.B. kritische Äußerungen in Bezug auf Phariseer und Sadduzäer (die Sadduzäer werden nur einmal in Kap. 12,18 genannt). Als Markus Simon von Kyrene erwähnt (15,21), stellt er ihn als den Vater des Rufus dar, einem bekannten Bruder der Gemeinde in Rom (Röm 16,13). All dies unterstützt die traditionelle Sichtweise, dass das Markus-Evangelium anfangs in Rom für eine Leserschaft aus den Nationen geschrieben wurde.

Historische und lehrmäßige Themen

Markus stellt Jesus als den leidenden Diener Gottes dar (10,45). Er konzentriert sich mehr auf die Taten Jesu als auf seine Lehren, besonders hervorgehoben werden sein Dienst und Opfer. Markus widersteht den langen Diskursen, die in den anderen Evangelien gefunden werden, und erzählt stattdessen oft in kurzen Auszügen, um das Wesentliche der Lehren Jesu wiederzugeben. Bei Markus finden wir zudem keinen Bericht über Jesu Abstammung und Geburt; sein Evangelium fängt mit dem Beginn des öffentlichen Dienstes Jesu an, mit der Taufe durch Johannes in der Wüste.

Markus stellte das Menschsein Christi mehr heraus als die anderen Evangelisten; er betonte seine menschlichen Gefühle (1,41; 3,5; 6,34; 8,12; 9,36;), seine menschlichen Einschränkungen (4,38; 11,12; 13,32) und weitere kleine Details, die die menschliche Seite des Sohnes Gottes deutlich machen (z.B. 7,33.34; 8,12; 9,36; 10,13-16).

Herausforderungen für den Ausleger

Der Ausleger des Markus-Evangeliums wird mit drei bedeutsamen Fragen konfrontiert: 1.) In welcher Beziehung steht das Markus-Evangelium zu denen von Lukas und Matthäus? (s. unten, »Das synoptische Problem«); 2.) Wie sind die endzeitlichen Passagen auszulegen? (s. *Anm. zu Kap. 4.13*); und 3.) Gehörten die letzten 12 Verse des 16. Kapitels ursprünglich zum Markus-Evangelium? (s. *Anm. zu 16,9-20*).

Das synoptische Problem

Selbst ein flüchtiges Lesen der Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas macht deutlich, dass sowohl auffallende Ähnlichkeiten vorhanden sind (vgl. 2,3-12; Mt 9,2-8; Lk 5,18-26) als auch bedeutsame Unterschiede eines jeden Verfassers in der Sichtweise des Lebens, des Dienstes und der Lehren Jesu. Die Frage, wie diese Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erklären sind, ist als das »synoptische Problem« bekannt geworden (*syn* bedeutet »zusammen«; *optic* bedeutet »sehen«).

Die zeitgenössische Lösung, die selbst unter den Evangelikalen verbreitet ist, findet sich in der Annahme, dass eine gewisse Form von literarischer Abhängigkeit zwischen den synoptischen Evangelien besteht. Die am stärksten akzeptierte Theorie zur Erklärung dieser angeblichen literarischen Abhängigkeit ist als die »Zwei-Quellen«-Theorie bekannt. Laut dieser Hypothese wurde das Markus-Evangelium zuerst geschrieben, und Matthäus und Lukas verwendeten es anschließend als Quelle für ihre Evangelien. Befürworter dieser Ansicht vermuten eine nicht-existierende zweite Quelle mit der Bezeichnung Q (hergeleitet vom deutschen Wort *Quelle*), und behaupten, dass dies angeblich die Quelle des Materials in den Evangelien von Matthäus und Lukas sei, welches sich bei Markus nicht finden lässt. Sie argumentieren auf mehreren Ebenen der Beweisführung, um ihre Auffassung zu untermauern.

Erstens findet das meiste im Markus-Evangelium bei Matthäus und Lukas seine Parallele. Da es aber viel kürzer als das von Matthäus und Lukas ist, müssen diese eine Erweiterung von Markus sein. Zweitens, die drei Evangelien folgen der gleichen allgemeinen chronologischen Gliederung, aber wenn entweder Matthäus oder Lukas von Markus' Chronologie abweichen, so stimmt der andere doch mit ihr überein. Anders ausgedrückt, Matthäus und Lukas weichen von Markus' Chronologie nicht an derselben Stelle ab. Das, so wird behauptet, zeigt, dass Matthäus und Lukas das Evangelium von Markus für ihren historischen Rahmen verwendeten. Drittens stimmen in Passagen, die alle drei Evangelien beinhalten, die Formulierungen von Matthäus und Lukas selten miteinander überein, wenn sie sich von Markus' Wortwahl unterscheiden. Befürworter der »Zwei-Quellen«-Theorie sehen dies als Bestätigung, dass Matthäus und Lukas das Markus-Evangelium als Quelle heranzogen.

Aber solche Argumente sind kein Beweis dafür, dass sie das Evangelium von Markus als Quelle verwendeten. In Wirklichkeit liegt die Beweislast deutlich zu Ungunsten einer solchen Theorie:

- 1) Das nahezu einmütige Zeugnis der Kirche bis zum 19. Jhdt. bestand darin, dass das Matthäus-Evangelium zuerst geschrieben wurde. Ein solch eindrucksvoller Beweis kann nicht ignoriert werden.
- 2) Warum sollte Matthäus, ein Apostel und Augenzeuge der Ereignisse im Leben Christi, sich auf Markus stützen (der kein Augenzeuge war) – ganz besonders hinsichtlich der Schilderung seiner eigenen Bekehrung?
- 3) Eine bedeutende statistische Analyse der synoptischen Evangelien hat ergeben, dass die Parallelen in

ihrem Umfang viel geringer sind und die Unterschiede von größerer Bedeutung als allgemein angenommen. Vor allem die Unterschiede sprechen gegen eine literarische Abhängigkeit unter den Verfassern der Evangelien.

4) Da die Evangelien von historischen Ereignissen berichten, wäre es überraschend, wenn sie nicht der gleichen allgemeinen geschichtlichen Reihenfolge folgen würden. Die Tatsache, dass beispielsweise drei amerikanische Geschichtsbücher den Revolutionskrieg, den Bürgerkrieg, den 1. Weltkrieg, den 2. Weltkrieg, den Vietnamkrieg und den Golf-Krieg in der gleichen chronologischen Abfolge behandeln, beweist nicht, dass die Autoren die Bücher der anderen gelesen haben. Eine allgemeine Übereinstimmung bezüglich des Inhalts ist kein Beweis für eine literarische Abhängigkeit.

5) Die Stellen, in denen sich Matthäus und Lukas übereinstimmend vom Markus-Evangelium unterscheiden (s. Argument 3 der »Zwei-Quellen«-Theorie), machen sowohl bei Matthäus als auch bei Lukas etwa ein Sechstel aus. Wenn sie das Markus-Evangelium als Quelle verwendet haben, gibt es keine befriedigende Erklärung, warum Matthäus und Lukas die Formulierungen von Markus im gleichen Umfang veränderten.

6) Die »Zwei-Quellen«-Theorie legt keine Rechenschaft über den wichtigen Abschnitt im Markus-Evangelium ab (6,45-8,26), der von Lukas unerwähnt bleibt. Diese Auslassung lässt darauf schließen, dass Lukas keinen Einblick in das Evangelium von Markus hatte, als er seines schrieb.

7) Es gibt keinen historischen oder handschriftlichen Beweis, dass das Dokument *Q* jemals existierte; es ist eine reine Erfindung der modernen Skepsis und eine Möglichkeit, die wörtliche Inspiration der Evangelien zu leugnen.

8) Jede Theorie der literarischen Abhängigkeit unter den Verfassern der Evangelien übersieht die Bedeutung ihrer persönlichen Kontakte untereinander. Markus und Lukas waren beide Weggefährten von Paulus (vgl. Phim 24); die frühe Gemeinde (einschließlich Matthäus) traf sich eine Zeit lang im Haus der Mutter von Markus (Apg 12,12); und Lukas hätte Matthäus problemlos während der zweijährigen Inhaftierung von Paulus in Cäsarea begegnen können (s. *Anm. zu Apg 27,1*). Solche Kontakte machen Theorien von gegenseitiger literarischer Abhängigkeit überflüssig.

Die einfachste Lösung für das synoptische Problem ist, dass ein solches Problem gar nicht existiert! Da Kritiker nicht in der Lage sind, eine literarische Abhängigkeit unter den Schreibern der Evangelien zu beweisen, besteht überhaupt keine Notwendigkeit, sie zu erklären. Die traditionelle Ansicht, dass die Verfasser der Evangelien von Gott inspiriert wurden und sie unabhängig voneinander schrieben – mit der Ausnahme, dass sie alle drei vom Heiligen Geist dazu getrieben wurden (2Pt 1,21) – bleibt die einzig glaubhafte Auffassung.

Wenn der Leser die verschiedenen Sichtweisen in den Evangelien vergleicht, wird deutlich, wie sehr sie miteinander harmonieren und zu einem vollständigeren Bild der Ereignisse und der Botschaft führen. Die Berichte stehen nicht im Widerspruch zueinander, sondern ergänzen sich und liefern ein vollständigeres Verständnis, wenn man sie zusammen betrachtet. Scheinbare Schwierigkeiten werden in den Anmerkungen des jeweiligen Evangeliums behandelt.

Gliederung

- I. Prolog: In der Wüste (1,1-13)
 - A. Die Botschaft von Johannes (1,1-8)
 - B. Die Taufe Jesu (1,9-11)
 - C. Die Versuchung Jesu (1,12.13)
- II. Beginn seines Dienstes: In Galiläa und den umliegenden Gebieten (1,14-7,23)
 - A. Der Herr verkündigt seine Botschaft (1,14.15)
 - B. Er beruft seine Jünger (1,16-20)
 - C. Er dient in Kapernaum (1,21-34)
 - D. Sein Dienst erstreckt sich auf Galiläa (1,35-45)
 - E. Er rechtfertigt seinen Dienst (2,1-3,6)
 - F. Er dient den Volksmengen (3,7-12)
 - G. Er beauftragt die Zwölf (3,13-19)
 - H. Er tadelt die Schriftgelehrten und Pharisäer (3,20-30)
 - I. Er bestimmt seine geistliche Familie (3,31-35)
 - J. Er predigt in Gleichnissen (4,1-34)
 - 1. Der Sämänn (4,1-9)
 - 2. Der Grund für seine Gleichnisse (4,10-12)
 - 3. Die Auslegung vom Gleichnis des Sämänn (4,13-20)
 - 4. Die Lampe (4,21-25)
 - 5. Der Samen (4,26-29)
 - 6. Das Senfkorn (4,30-34)
 - K. Er demonstriert seine Macht (4,35-5,43)
 - 1. Stillung des Sturms (4,35-41)
 - 2. Austreibung von Dämonen (5,1-20)
 - 3. Heilung einer Kranken (5,21-34)
 - 4. Auferweckung aus den Toten (5,35-43)
 - L. Rückkehr in seine Heimatstadt (6,1-6)
 - M. Er sendet seine Jünger aus (6,7-13)
 - N. Er bekommt einen mächtigen Feind (6,14-29)
 - O. Er versammelt die Jünger wieder um sich (6,30-32)
 - P. Er speist die Fünftausend (6,33-44)
 - Q. Er geht auf dem Wasser (6,45-52)
 - R. Er heilt viele Menschen (6,53-56)
 - S. Er antwortet den Pharisäern (7,1-23)
- III. Ausbreitung seines Dienstes: In verschiedenen Gebieten der Heiden (7,24-9,50)
 - A. Tyrus und Sidon: Er heilt die Tochter einer Frau aus den Nationen (7,24-30)
 - B. Dekapolis: Er heilt einen Taubstummen (7,31-37)
 - C. Am Ostufer von Galiläa: Er speist die Viertausend (8,1-9)
 - D. Dalmanutha: Sein Disput mit den Pharisäern (8,10-12)
 - E. Auf der anderen Seite des Sees: Er tadelt seine Jünger (8,13-21)
 - F. Bethsaida: Er heilt einen blinden Mann (8,22-26)
 - G. Cäsarea Philippi und Kapernaum: Er belehrt seine Jünger (8,27-9,50)
 - 1. Petrus bekennt Jesus als Christus (8,27-30)
 - 2. Er sagt seinen Tod voraus (8,31-33)
 - 3. Er nennt den Preis der Jüngerschaft (8,34-38)
 - 4. Er offenbart seine Herrlichkeit (9,1-10)
 - 5. Er erläutert die Rolle von Elias (9,11-13)
 - 6. Er treibt einen widerspenstigen Geist aus (9,14-29)

7. Jesus deutet erneut seinen Tod und seine Auferstehung an (9,30-32)
 8. Er definiert wahre Größe im Reich Gottes (9,33-37)
 9. Er kennzeichnet wahre geistliche Frucht (9,38-41)
 10. Er warnt vor möglichen Hindernissen (9,42-50)
- IV. Abschluss seines Dienstes: Die Straße nach Jerusalem (10,1-52)
- A. Er lehrt über Ehescheidung (10,1-12)
 - B. Er segnet die Kinder (10,13-16)
 - C. Er konfrontiert den reichen Jüngling (10,17-27)
 - D. Er bestätigt den Jüngern ihren Lohn (10,28-31)
 - E. Er bereitet die Jünger auf seinen Tod vor (10,32-34)
 - F. Er fordert die Jünger zum Dienst in Demut auf (10,35-45)
 - G. Er heilt einen blinden Mann (10,46-52)
- V. Vollendung seines Dienstes: Jerusalem (11,1-16,20)
- A. Triumphaler Einzug (11,1-11)
 - B. Reinigung (11,12-19)
 1. Verfluchung des Feigenbaumes (11,12-14)
 2. Reinigung des Tempels (11,15-19)
 - C. Öffentliches und privates Lehren (11,20-13,37)
 1. Öffentlich: im Tempel (11,20-12,44)
 - a. Auftakt: die Lektion des verfluchten Feigenbaumes (11,20-26)
 - b. In Bezug auf seine Autorität (11,27-33)
 - c. In Bezug auf seine Ablehnung (12,1-12)
 - d. In Bezug auf Steuern (12,13-17)
 - e. In Bezug auf die Auferstehung (12,18-27)
 - f. In Bezug auf das größte Gebot (12,28-34)
 - g. In Bezug auf die wahre Sohnschaft des Messias (12,35-37)
 - h. In Bezug auf die Schriftgelehrten (12,38-40)
 - i. In Bezug auf wahres Geben (12,41-44)
 2. Privat: auf dem Ölberg (13,1-37)
 - a. Die Frage der Jünger nach der Endzeit (13,1)
 - b. Die Antwort des Herrn (13,2-37)
 - D. Vereinbarungen zum Verrat (14,1,2,10,11)
 - E. Salbung, das letzte Passahmahl, Verrat, Festnahme, Prozess (Jüdischer Teil) (14,3-9; 12-72)
 1. Die Salbung: Bethanien (14,3-9)
 2. Das letzte Passahmahl: Jerusalem (14,12-31)
 3. Das Gebet: Gethsemane (14,32-42)
 4. Der Verrat: Gethsemane (14,43-52)
 5. Der Prozess der Juden: im Hof von Kaiphas (14,53-72)
 - F. Prozess (Römischer Teil), Kreuzigung (15,1-41)
 1. Der Prozess der Römer: das Prätorium von Pilatus (15,1-15)
 2. Die Kreuzigung: Golgatha (15,16-41)
 - G. Grablegung in die Gruft von Josef von Arimathäa (15,42-47)
 - H. Auferstehung (16,1-8)
 - I. Nachwort (16,9-20)

Die Verkündigung Johannes des Täufers

Mt 3,1-12; Lk 3,1-18; Joh 1,6-8; 1,15-37

1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. ²Wie geschrieben steht in den Propheten: »Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.« ³»Die Stimme eines Rufenden [ertönt] in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade eben!« ⁴So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. ⁵Und es ging zu ihm hinaus das ganze Land Judäa und die Bewohner von Jerusalem, und es wurden von ihm alle im

1 Sohn Joh 20,31; Röm 1,4; Hebr 1,1-4
2 bereiten Lk 1,17.76; 7,27; Mal 3,1
3 Joh 1,23.31; Jes 40,3
4 Mt 3,11; Apg 3,19
5 getauft Apg 2,37-38; bekannten Ps 32,5; Spr 28,13; 1Joh 1,9
6 bekleidet 2Kö 1,8; Heuschr 3Mo 11,22; Honig Ri 14,8-9; 1Sam 14,25-27; Ps 81,17
7 Joh 3,31
8 Joel 3,1; Joh 1,33; 1Kor 12,13

Jordan getauft, die ihre Sünden bekannten. ⁶Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren und trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und er aß Heuschrecken und wilden Honig.

⁷Und er verkündigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, ihm gebückt seinen Schuhriemen zu lösen. ⁸Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen.

Die Taufe und die Versuchung Jesu Christi

Mt 3,13-17; 4,1-11; Lk 3,21-22; 4,1-13

⁹Und es geschah in jenen Tagen, dass Jesus von

1,1 Anfang ... dem Sohn Gottes. Diese Aussage kann man am besten als Markus' Titel für sein Evangelium ansehen. Der historische Bericht der Evangeliums-Botschaft begann mit Johannes dem Täufer (vgl. Mt 11,12; Lk 16,16; Apg 1,22; 10,37; 13,24). **Evangeliums.** Die gute Nachricht über das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi, von dem die vier Evangelien die schriftlichen Aufzeichnungen sind (s. Einleitung zu den Evangelien). **Jesus Christus.** »Jesus« ist die gr. Form des hebr. Namens Josua (»der HERR ist Rettung«); »Christus« (»der Gesalbte«) ist das gr. Äquivalent des hebr. Wortes *Messias*. »Jesus« ist der menschliche Name des Herrn (vgl. Mt 1,21; Lk 1,31); »Christus« deutet sein Amt als Herrscher des zukünftigen Reiches Gottes an (Dan 9,25.26). **Sohn Gottes.** Eine Bestätigung der Gottheit Jesu, die seine einzigartige Beziehung zum Vater hervorhebt (vgl. 3,11; 5,7; 9,7; 13,32; 15,39; s. *Anm. zu Joh 1,34*).

1,2 Wie geschrieben steht. Ein Ausdruck, der im NT für gewöhnlich zur Einleitung eines atl. Zitates dient (vgl. 7,6; 9,13; 14,21.27; Mt 2,5; 4,4.6.7; Lk 2,23; 3,4; Joh 6,45; 12,14; Apg 1,20; 7,42; Röm 3,4; 8,36; 1Kor 1,31; 9,9; 2Kor 8,14; 9,9; Gal 3,10; 4,22; Hebr 10,7; 1Pt 1,16). **in den Propheten.** Ein originalgetreues gr. Manuskript gibt an: »in dem Propheten Jesaja«. Markus' Zitat stammt ursprünglich aus den beiden atl. Stellen (Mal 3,1; Jes 40,3), wodurch wahrscheinlich der Ausdruck »den Propheten« zu erklären ist, der sich in einigen Handschriften findet. Alle Evangelien stellen den Dienst von Johannes dem Täufer vor, indem sie Jes 40,3 zitieren (vgl. Mt 3,3; Lk 3,4; Joh 1,23). **Meinen Boten.** Johannes war der von Gott verheißene Bote, der gesandt wurde, um den Weg des Messias zu bereiten. Im Altertum reisten die Gesandten des Königs vor ihm her, um auszukundschaften, dass die Straßen für ihn sicher zu bereisen sind und um seine Ankunft bekannt zu machen.

1,4 Johannes. Ein gängiger jüdischer Name in ntl. Zeiten; er ist das gr. Pendant zu dem hebr. Namen »Johanan« (vgl. 2Kö 25,23; 1Chr 3,15; Jer 40,8) und bedeutet »der Herr ist gnädig«. Johannes' Name wurde seinem Vater Zacharias von dem Engel Gabriel gegeben, während er als Priester im Tempel diente (Lk 1,13). Seine Mutter, Elisabeth, ebenso eine Nachkommin Aarons (Lk 1,5), war eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu (Lk 1,36). Als der letzte Prophet des AT und der von Gott verfügte Vorläufer des Messias (s. *Anm. zu V. 2*) war Johannes der Ausklang der atl. Geschichte und Prophetie (Lk 16,16) und zugleich der Anfang der historischen Aufzeichnung des Evangeliums von Jesus Christus. Es überrascht nicht, dass Jesus Johannes als den größten Menschen bezeichnete, der bis zu seinem Kommen gelebt hat (Mt 11,11). **in der Wüste.** Das trostlose, dürre Gebiet zwischen Jerusalem und dem Toten Meer (s. *Anm. zu Mt 3,1*). **taufte.** Als unverkennbares Merkmal des Dienstes des Johannes unterschied sich seine Taufe von den rituellen jüdischen Waschungen insofern, dass es eine einmalige Handlung war. Die Juden führten in ähnlicher Weise eine einmalige Waschung bei den Proselyten aus den Nationen durch, die symbolisierte, dass sie den wahren Glauben angenommen hatten. Dass Juden an einem solchen Ritus teilnahmen, war ein erstaunliches Eingeständnis, dass sie, obgleich sie zum Bundesvolk Gottes gehörten, es ebenso wie die Heiden nötig hatten, zu Gott in Buße und Glauben zu kommen. **eine Taufe der Buße.** Eine Taufe, die aus wahrer Buße hervorging. Es war der Dienst von Johannes, Israel zur Buße zu rufen und es dadurch für das Kommen des

Messias vorzubereiten. Die Taufe rief keine Buße hervor, sondern war ihr Ergebnis (vgl. Mt 3,7.8). Buße ist weit mehr als eine bloße Sinnesänderung. Sie ist das Abwenden von der Sünde hin zu Gott (vgl. 1Th 1,9), woraus sich eine gerechte Lebensweise ergibt. Echte Buße ist ein Werk Gottes im menschlichen Herzen (Apg 11,18). Eine Besprechung über das Wesen der Buße findet sich in der *Anm. zu 2Kor 7,9-12*. **Zur Vergebung der Sünden.** Der Taufritus von Johannes diente nicht zur Vergebung der Sünden (s. *Anm. zu Apg 2,38; 22,16*); er war nur das äußere Bekenntnis und die Veranschaulichung wahrer Buße, welche zur Vergebung führt (vgl. Lk 24,47; Apg 3,19; 5,31; 2Kor 7,10).

1,5 das ganze Land Judäa und die Bewohner von Jerusalem. Nach Jahrhunderten ohne die Stimme eines Propheten in Israel (Maleachi hatte mehr als 400 Jahre zuvor prophezeit) erzeugte der Dienst von Johannes ein hohes Maß an Interesse. **Judäa.** Der südlichste Teil des von Juden bewohnten Gebiets (Samaria und Galiläa waren die anderen) in den Tagen Jesu. Er reichte etwa von Bethel im Norden bis Beerscheba im Süden, und vom Mittelmeer im Westen bis zum Toten Meer und zum Jordan im Osten. Innerhalb der Grenzen Judäas lag die Stadt Jerusalem. **Jordan.** Palästinas bedeutendster Fluss fließt durch den Grabenbruch des Jordan aus dem Hulesee (der in der Neuzeit trocken gelegt wurde), nördlich des Sees von Galiläa bis nach Süden zum Toten Meer. Nach der Tradition begann Johannes seinen Taufdienst in den Furten nahe Jericho. **bekannten.** Das Sündenbekenntnis bei der Taufe bedeutete, sich mit Gott auf eine Seite gegen sich selbst zu stellen. Johannes taufte niemanden, der nicht seine Sünden bekannte und Buße tat.

1,6 Kamelhaaren ... ledernen Gürtel. Die traditionelle Kleidung eines Wüstenbewohners, die zwar robust, aber weder modisch noch bequem war. Die Kleidung Johannes' muss seine Zuhörer wohl an Elia erinnert haben (vgl. 2Kö 1,8), den sie vor dem Kommen des Messias erwarteten (Mal 3,23; vgl. Mt 17,10-13). **Heuschrecken und wilden Honig.** Nach den Speisevorschriften des AT war es erlaubt »Heuschrecken« zu essen (3Mo 11,21.22). »Wilden Honig« konnte man in der Wüste häufig finden (5Mo 32,13; 1Sam 14,25-27). Johannes' ortsungeübte Ernährungsweise stimmte mit seinem Status als lebenslanger Nasiräer überein (vgl. Lk 1,15; in Bezug auf Nasiräer, s. *Anm. zu 4Mo 6,2-13*).

1,7 verkündigte. Johannes war der Bote Jesu, der gesandt war, um sein Kommen auszurufen (s. *Anm. zu V. 4*). **ich bin nicht würdig, ihm gebückt seinen Schuhriemen zu lösen.** Die niedrigste Aufgabe, die ein Sklave ausführen konnte. Johannes drückte seine Demut anschaulich aus.

1,8 wird euch mit Heiligem Geist taufen. Dies geschieht, wenn ein Mensch zum Glauben an Christus kommt (s. *Anm. zu Apg 1,5; 8,16.17; 1Kor 12,13*).

1,9 in jenen Tagen. Zu einem nicht näher bestimmten Zeitpunkt während des Taufdienstes von Johannes am Jordan. **Nazareth.** Ein unbedeutendes Dorf (wird im AT nicht erwähnt, ebenso wenig bei Josephus oder im Talmud) etwa 100 km nördlich von Jerusalem, mit einem nicht sehr vorteilhaften Ruf (vgl. Joh 1,46). Jesus lebte dort vor seinem öffentlichen Auftreten in Israel. **von Johannes ... taufen ließ.** Trotz der Einwände des Johannes (vgl. Mt 3,14), der für das sündlose Lamm Gottes (Joh 1,29) keine Notwendigkeit für eine Taufe der Buße sah (s. *Anm. zu V. 4.5*; zur Erklärung, weshalb Jesus getauft wurde, s. *Anm. zu Mt 3,15*).

Die Wunder Jesu

Wunder	Matthäus	Markus	Lukas	Johannes
1. Reinigung eines Aussätzigen	8,2	1,40	5,12	
2. Heilung des gelähmten Dieners eines Hauptmannes	8,5		7,1	
3. Heilung von Petrus' Schwiegermutter	8,14	1,30	4,38	
4. Heilung der Leidenden am Abend	8,16	1,32	4,40	
5. Stillung des Sturms	8,23	4,35	8,22	
6. Dämonen fahren in eine Herde Schweine	8,28	5,1	8,26	
7. Heilung eines Gelähmten	9,2	2,3	5,18	
8. Auferweckung der Tochter eines Vorstehers	9,18-23	5,22-35	8,40-49	
9. Heilung der blutflüssigen Frau	9,20	5,20	8,43	
10. Heilung von zwei Blinden	9,27			
11. Heilung eines stummen besessenen Mannes	9,32			
12. Heilung der verdorrten Hand eines Mannes	12,9	3,1	6,6	
13. Heilung eines blinden und stummen Besessenen	12,22		11,14	
14. Speisung der Fünftausend	14,13	6,30	9,10	6,1
15. Jesus geht auf dem See	14,25	6,48		6,19
16. Heilung der Tochter einer kanaanäischen Frau	15,21	7,24		
17. Speisung der Viertausend	15,32	8,1		
18. Heilung eines fallsüchtigen Jungen	17,14	9,17	9,38	
19. Die Tempelsteuer im Maul eines Fisches	17,24			
20. Heilung von zwei Blinden	20,30	10,46	18,35	
21. Das Verdorren des Feigenbaumes	21,18	11,12		
22. Austreibung eines unreinen Geistes		1,13	4,33	
23. Heilung eines Taubstummen		7,31		
24. Heilung eines Blinden in Bethsaida		8,22		
25. Flucht vor den feindseligen Volksmengen			4,30	
26. Der Fischfang			5,1	
27. Auferweckung des Sohnes einer Witwe in Nain			7,11	
28. Heilung einer Frau mit einem schwachen Geist			13,11	
29. Heilung des wassersüchtigen Menschen			14,1	
30. Reinigung der zehn Aussätzigen			17,11	
31. Wiederherstellung des Ohres eines Knechtes			22,51	
32. Die Verwandlung von Wasser in Wein				2,1
33. Heilung des Sohnes des königlichen Beamten (vom Fieber)				4,46
34. Heilung eines Kranken zu Bethesda				5,1
35. Heilung eines Blindgeborenen				9,1
36. Auferweckung des Lazarus				11,43
37. Zweiter Fischfang				21,1

Nazareth in Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen ließ. ¹⁰ Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel zerrissen und den Geist wie eine Taube auf ihn herabsteigen. ¹¹ Und eine Stimme ertönte aus dem Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! ¹² Und sogleich treibt ihn der Geist in die Wüste hinaus. ¹³ Und er war 40 Tage dort in der Wüste und wurde von dem Satan versucht; und er war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.

Der Beginn des Wirkens Jesu in Galiläa

Mt 4,12-17; Lk 4,14-15

¹⁴ Nachdem aber Johannes gefangengenommen worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes ¹⁵ und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

1,10 sogleich. Um seinen schnellen Erzählungsstil beizubehalten (s. Einleitung zu den Evangelien), benutzt Markus dieses Adverb häufiger als die anderen drei Verfasser der Evangelien zusammen. Dieses erste Auftreten bereitet die Bühne für die hör- und sichtbaren Zeichen, die der Taufe Jesu folgten. **den Geist wie eine Taube auf ihn herabsteigen.** Das war sehr wahrscheinlich die symbolische Bevollmächtigung für den Dienst Jesu (Jes 61,1). *S. Anm. zu Mt 3,16.*

1,11 Die Erklärung des Vaters dürfte die Zuhörer an die messianischen Propheten von Ps 2,7 und Jes 42,1 erinnern haben.

1,12 sogleich. *S. Anm. zu V. 10.* Die Versuchung Jesu folgte direkt auf seine Taufe. **treibt ihn der Geist.** Vom Geist veranlasst, wird Jesus mit dem Teufel konfrontiert und unternimmt den ersten Schritt, um dessen böses Reich zu Fall zu bringen (vgl. 1Joh 3,8). Obwohl Gott niemanden versucht (Jak 1,13), gestattet er es dem Teufel in seiner Souveränität manchmal, seine Kinder zu versuchen (z.B. Hi; Lk 22,31.32). **in die Wüste hinaus.** Der genaue Ort, an dem Jesus dem Teufel begegnete, ist nicht bekannt. Es war höchstwahrscheinlich die gleiche Wüste, in der Johannes lebte und diente (*s. Anm. zu V. 4*), oder das trostlose Gebiet weiter südlich oder die dürre arabische Wüste jenseits des Jordan.

1,13 40 Tage. Möglicherweise ist dies eine Erinnerung an die 40-jährige Wüstenwanderung Israels (4Mo 14,33; 32,13). Matthäus und Lukas fügen hinzu, dass Jesus in dieser Zeit keine Nahrung zu sich nahm. Auch Mose (zweimal in 5Mo 9,9.18) und Elia (1Kö 19,8) fasteten die gleiche Zeitspanne. **Satan.** Hergeleitet vom hebr. Wort, das »Widersacher« bedeutet. Da der Herr keine gefallene Natur besaß, war die Versuchung Jesu kein innerer emotionaler oder psychologischer Kampf, sondern ein äußerer Angriff von einem Wesen mit einer eigenherrlichen Persönlichkeit. **wilden Tieren.** Eine Einzelheit, die einzig bei Markus beschrieben wird, und Jesu Einsamkeit und völlige Isolation von anderen Menschen hervorhebt. **Engel dienten ihm.** Vgl. Ps 91,11.12. Die Zeitform des gr. Verbs »dienen« lässt vermuten, dass die Engel Jesus während seiner ganzen Versuchung dienten.

1,14 Johannes war gefangengenommen. Er wurde in den Kerker geworfen, da er Herodes Antipas zurechtgewiesen hatte wegen seiner inzestuösen Ehe mit seiner Nichte Herodias (*s. Anm. zu 6,17-29*). **kam Jesus nach Galiläa.** Aus Judäa (Mt 4,12; Lk 4,13; Joh 4,3). Ebenso wie Matthäus und Lukas geht Markus von der Versuchung Jesu direkt zum Anfang seines Dienstes in Galiläa über und überspringt seinen dazwischen liegenden Dienst in Judäa (Joh 2,13-4,4). Galiläa war das nördlichste und bevölkerungsreichste von Juden bewohnte Gebiet. **das Evangelium ... Gottes.** Die gute Nachricht der Errettung sowohl über Gott als auch von ihm (*s. Anm. zu Röm 1,1*; vgl. Röm 15,16; 1Th 2,2.8.9; 1Tim 1,11; 1Pt 4,17).

1,15 Die Zeit ist erfüllt. Nicht Zeit im chronologischen Sinn, sondern die Zeit für das entscheidende Handeln Gottes. Mit der Ankunft des Königs war eine neue Ära im Handeln Gottes mit den Menschen

⁹ Mt 2,23; Joh 7,41.52

¹⁰ Joh 1,32-34; 3,34

¹¹ Jes 42,1; 2Pt 1,17

¹² Lk 4,1

¹³ vgl. Joh 8,29; ver-

sucht Hebr 2,18;

Engel Lk 22,43

¹⁴ verkünd. Jes 61,1-3;

Mt 4,17; Lk 8,1

¹⁵ Zeit Gal 4,4; Eph 1,10

¹⁷ Folgt 2,14; 8,34;

M.-fischer Lk 5,10

¹⁸ 10,28-30; Phil 3,8

¹⁹ 3,17

²⁰ Mt 10,37

²¹ Kapern. Mt 4,13;

Lk 4,23; Lehrte Spr

15,2,7; Dan 12,3

Die Berufung der ersten Jünger

Mt 4,18-22; Lk 5,1-11; Joh 1,35-51

¹⁶ Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz aus im See, denn sie waren Fischer.

¹⁷ Und Jesus sprach zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! ¹⁸ Da verließen sie sogleich ihre Netze und folgten ihm nach. ¹⁹ Und als er von dort ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die auch im Schiff waren und die Netze flickten. ²⁰ Und sogleich berief er sie; und sie ließen ihren Vater Zebedäus samt den Tagelöhnern im Schiff und folgten ihm nach.

Jesus treibt in Kapernaum einen unreinen Geist aus

Lk 4,31-37

²¹ Und sie begaben sich nach Kapernaum; und er ging am Sabbat sogleich in die Synagoge und lehr-

angebrochen. *S. Anm. zu Gal 4,4.* **das Reich Gottes.** Gottes souveräne Herrschaft im Bereich der Errettung; gegenwärtig in den Herzen seiner Kinder (Lk 17,21), und in Zukunft in dem eigentlichen irdischen Königreich (Offb 20,4-6). **nahe.** Da der König anwesend war. **Tut Buße und glaubt.** Buße (*s. Anm. zu V. 4*) und Glauben (*s. Anm. zu Röm 1,16*) sind die Reaktionen, die Gott vom Menschen auf sein Gnadenangebot der Errettung verlangt (vgl. Apg 20,21).

1,16 See von Galiläa. Auch bekannt als der See von Kinneret (4Mo 34,11), der See Genezareth (Lk 5,1) und der See Tiberias (Joh 6,1). Ein großer Frischwassersee mit einer Ausdehnung von 21 km Länge und 12 km Breite, sein Spiegel liegt 212 m unter dem des Mittelmeeres (wodurch er das tiefliegendste Frischwasser-Reservoir der Welt ist). Am See von Galiläa war ein florierendes Fischgewerbe beheimatet. **Simon und ... Andreas.** Das erste von zwei Brüderpaaren, das Jesus in seine Nachfolge berief. Ebenso wie Jakobus und Johannes waren sie Fischer. Da Andreas bereits ein Nachfolger Johannes des Täufers war (Joh 1,40), ist es gut möglich, dass dies auch auf Petrus zutrifft. Nach der Verhaftung von Johannes waren sie offensichtlich wieder zum Fischfang zurückgekehrt (*s. Anm. zu V. 14*). Sie waren Jesus bereits begegnet und hatten einige Zeit mit ihm verbracht (*s. Anm. zu Mt 4,18*), wurden an dieser Stelle aber aufgerufen, ihm ständig zu folgen. **Netz.** Ein Seil bildete einen Kreis von ca. 2,70 m Durchmesser, an dem ein Netz befestigt war. Es konnte von Hand ins Wasser geworfen werden und anschließend mittels langer, schwerer Taue eingeholt werden, die mit dem Netz verbunden waren.

1,17 Folgt mir nach. Wird in den Evangelien hinsichtlich der Jüngerschaft oftmals verwendet (Mk 2,14; 8,34; 10,21; Mt 4,19; 8,22; 9,9; 10,38; 16,24; 19,21; Lk 9,23.59.61; 18,22; Joh 1,43; 10,27; 12,26). **Menschenfischern.** Evangelisation war die Hauptabsicht, die Jesus bei der Berufung der Apostel verfolgte, und sie bleibt der zentrale Auftrag seines Volkes (vgl. Mt 28,19.20; Apg 1,8).

1,18 folgten ihm nach. D.h. sie wurden seine ständigen Jünger (*s. Anm. zu V. 16*).

1,19 Jakobus ... Johannes. Das zweite Brüderpaar von Fischern, das von Jesus berufen wurde (*s. Anm. zu V. 16*). Ihre Mutter und die Mutter Jesu waren möglicherweise Schwestern (vgl. 15,40; Mt 27,55.56 mit Joh 19,25). Wenn das zutrifft, waren sie Jesu Cousins.

1,20 Tagelöhnern. Das weist darauf hin, dass das Fischfangunternehmen des Zebedäus blühte und er ein einigermaßen wohlhabender Mann war (vgl. Joh 18,15).

1,21 Kapernaum. Eine blühende Stadt des Fischfangs am Nordwest-Ufer des Sees von Galiläa. Kapernaum war als Stadt bedeutender als Nazareth; sie lag an einer Hauptverkehrsroute und beheimatete eine römische Garnison. Jesus machte diese Stadt nach seiner Zurückweisung in Nazareth (Mt 4,13; Lk 4,16-31) zu seinem Hauptquartier (vgl. 2,1). **Synagoge.** Der Ort, an dem sich die Juden zum Gottesdienst versam-

te.²² Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

²³ Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geist, der schrie²⁴ und sprach: Lass ab! Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Nazarener? Bist du gekommen, um uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!²⁵ Aber Jesus befahl ihm und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm!²⁶ Da zerrte ihn der unreine Geist hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus.

²⁷ Und sie erstaunten alle, so dass sie sich untereinander fragten und sprachen: Was ist das? Was für eine neue Lehre ist dies? Mit Vollmacht gebietet er auch den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm!²⁸ Und das Gerücht von ihm verbreitete sich sogleich in das ganze umliegende Gebiet von Galiläa.

Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus und anderer Kranker

Mt 8,14-17; Lk 4,38-44

²⁹ Und sogleich verließen sie die Synagoge und gingen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas.³⁰ Simons Schwiegermutter

²² Jer 23,39; Mt 7,29
²³ Geist Mt 8,16
²⁴ Was? Mt 8,29; 2Chr 35,21; verderben Joh 3,17; Jak 2,19; Heilige Joh 6,69; Apg 3,14
²⁶ zerrte Lk 9,39-42
²⁷ Mt 9,33
³⁰ Jak 5,14-15
³¹ vgl. Lk 8,2; diente Joh 12,26
³² Besess. Mt 4,24
³³ V. 5; Apg 13,44
³⁴ kannten V. 24; 3,12; Apg 16,16-17; Jak 2,18
³⁵ 6,46; Lk 9,18.28; Ps 5,4
³⁸ gekomm. 10,45; Jes 61,1-2; Joh 18,37
³⁹ V. 14.21

aber lag krank am Fieber danieder, und sogleich sagten sie ihm von ihr.³¹ Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand und richtete sie auf; und das Fieber verließ sie sogleich, und sie diente ihnen.

³² Als es aber Abend geworden und die Sonne untergegangen war, brachten sie alle Kranken und Besessenen zu ihm.³³ Und die ganze Stadt war vor der Tür versammelt.³⁴ Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn.

³⁵ Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete dort.³⁶ Und es folgten ihm Simon und die, welche bei ihm waren;³⁷ und als sie ihn gefunden hatten, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich!³⁸ Und er spricht zu ihnen: Lasst uns in die umliegenden Orte gehen, damit ich auch dort verkündige; denn dazu bin ich gekommen!³⁹ Und er verkündigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die Dämonen aus.

Die Heilung eines Aussätzigen

Mt 8,2-4; Lk 5,12-16

⁴⁰ Und es kam ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Knie und sprach zu ihm: Wenn du

melten («Synagoge» ist eine Transliteration des gr. Wortes, welches »zusammenführen« bedeutet). Synagogen entstanden in der babylonischen Gefangenschaft nach der Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar im Jahr 586 v. Chr. Sie dienten als Orte zur Anbetung und Belehrung. Jesus lehrte oftmals in den Synagogen (vgl. V. 39; 3,1; 6,2), ebenso wie Paulus (vgl. Apg 13,5; 14,1; 17,1). **lehrt**. Markus erwähnt häufig, dass Jesus lehrte (vgl. 2,13; 4,1,2; 6,2.6.34; 10,1; 11,17; 12,35; 14,49).

1,22 Vollmacht. Das vollmächtige Lehren Jesu, indem er das Wort Gottes sprach, stand in scharfem Kontrast zu dem der Schriftgelehrten (Experten in den Schriften des AT), die ihre Autorität größtenteils auf der von anderen Rabbinern gründeten. Jesu direktes, persönliches und kraftvolles Lehren war ihrer Erfahrung so fremd, dass diejenigen, die ihn hörten, »erstaunt« waren (vgl. Tit 2,15).

1,23 ein Mensch ... der schrie. Satan und seine Dämonen widerstetzten sich dem Wirken Jesu während seines ganzen Dienstes, den Höhepunkt finden wir am Kreuz. Aber Jesus triumphierte immer über ihre vergeblichen Bemühungen (vgl. Kol 2,15), überzeugend veranschaulichte er das durch seinen endgültigen Sieg bei der Auferstehung. **unreiner Geist**. D.h. er war moralisch unrein. Der Ausdruck wird im NT austauschbar mit »Dämon« gebraucht. S. *Anm. zu 5,2*.

1,24 Was haben wir mit dir zu tun? Oder möglicherweise: »Warum mischst du dich ein?« Der Dämon war sich sehr bewusst, dass er und Jesus zu zwei radikal verschiedenen Reichen gehörten und folglich nichts gemeinsam hatten. Dass der Dämon das Pluralpronomen »wir« verwendete, lässt darauf schließen, dass er für alle Dämonen sprach. **Jesus, du Nazarener**. S. *Anm. zu V. 9*. **der Heilige Gottes**. Vgl. Ps 16,10; Dan 9,24; Lk 4,34; Apg 2,27; 3,14; 4,27; Offb 3,7. Erstaunlicherweise bestätigte der Dämon die Sündlosigkeit und Gottheit Jesu – Wahrheiten, die in Israel viele nicht anerkannten und auch heute noch nicht anerkennen.

1,25 Verstumme. Jesus wollte aus dem dämonischen Bereich kein Zeugnis über die Wahrheit, um dem Vorwurf keine Angriffsfläche zu bieten, dass er mit dem Teufel im Bunde sei (vgl. 3,22; Apg 16,16-18).

1,27 Mit Vollmacht. S. *Anm. zu V. 22*. Jesus hatte absolute Vollmacht in seinem Handeln und in seinen Worten (Mt 28,18).

1,29 Jakobus und Johannes. Nur Markus erwähnt ihre Anwesenheit bei der Heilung von Petrus' Schwiegermutter. **das Haus des Simon und Andreas**. Ursprünglich kamen die beiden Brüder aus Bethsaida

(Joh 1,44), sie waren aber nach Kapernaum gezogen, als Jesus dort sein Hauptquartier errichtete (s. *Anm. zu V. 21*).

1,30 Simons Schwiegermutter. Paulus bestätigt ebenfalls, dass Petrus verheiratet war (1Kor 9,5). Dass seine Schwiegermutter mit Petrus und seiner Frau zusammenlebte, ist vielleicht eine Andeutung, dass ihr Ehemann gestorben war. **Fieber**. Sowohl der Umstand, dass sie zu krank war, um das Bett zu verlassen, als auch Lukas' Beschreibung des Fiebers als eines »heftigen Fiebers« (Lk 4,38), lassen vermuten, dass sie schwer – ja sogar lebensbedrohlich – erkrankt war.

1,32 Als ... die Sonne untergegangen war. Dies markierte das Ende des Sabbat und die mit ihm verbundenen Einschränkungen. Das rabbinische Gesetz verbot ausdrücklich jegliches Tragen von Lasten (wie z.B. Tragbahnen) am Sabbat. **brachten sie**. Der Bericht von Jesu Heilung des Besessenen in der Synagoge und der Schwiegermutter des Petrus war eine Sensation in Kapernaum und ließ bei anderen leidenden Menschen Hoffnung aufkommen.

1,34 er ... ließ die Dämonen nicht reden. S. *Anm. zu V. 25*; 3,11.12. **sie kannten ihn**. Die Dämonen besitzen eine vollkommen orthodoxe Theologie (Jak 2,19), aber obwohl sie die Wahrheit kennen, lehnen sie sie ab, ebenso wie ihren Ursprung, Gott.

1,36 Simon und die, welche bei ihm waren. Das erste Mal in den Evangelien, dass Petrus die Führung ergreift. Wer bei Petrus war, wird nicht aufgeführt, obschon Andreas, Jakobus und Johannes wahrscheinlich dazu gehörten.

1,37 Nachdem sie Jesus eifrig gesucht hatten (V. 36), baten ihn Petrus und die anderen erregt, nach Kapernaum zurückzukehren, um aus der Aufregung Kapital zu schlagen, die durch die vorangegangenen nächtlichen Heilungen entstanden war.

1,39 in ganz Galiläa. Markus' knappe Aussage fasst eine Predigtreise zusammen, die Wochen gedauert haben muss – oder sogar Monate (vgl. Mt 4,23.24).

1,40-45 Markus berichtet von einer der vielen Heilungen Jesu während seines in V. 39 zusammengefassten Dienstes in Galiläa. Die Heilung des Aussätzigen betont die wunderwirkende Macht Jesu über Krankheit, denn Aussatz war eine der gefürchtetsten Krankheiten des Altertums.

1,40 Aussätziger. Aussätzige wurden als zeremoniell unrein angesehen und von der Gesellschaft ausgestoßen (3Mo 13,11). Während der atl. Ausdruck für Aussatz andere Hautkrankheiten mit einschließt (s.

willst, kannst du mich reinigen! ⁴¹ Da erbarmte sich Jesus über ihn, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will; sei gereinigt! ⁴² Und während er redete, wich der Aussatz sogleich von ihm, und er wurde rein. ⁴³ Und er ermahnte ihn ernstlich und schickte ihn sogleich fort ⁴⁴ und sprach zu ihm: Hab Acht, sage niemand etwas; sondern geh hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! ⁴⁵ Er aber ging und fing an, es vielfach zu verkündigen und breitete die Sache überall aus, so dass Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte, sondern er war draußen an einsamen Orten; und sie kamen von allen Seiten zu ihm.

Die Heilung eines Gelähmten

Mt 9,1-8; Lk 5,17-26

2 Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und als man hörte, dass er im Haus sei, ² da versammelten sich sogleich viele, so dass kein Platz mehr war, auch nicht draußen bei der Tür; und er verkündigte ihnen das Wort.

41 erbarmte Lk 7,13; rührte vgl. 3Mo 13,44-46; will 1Tim 2,4
42 Ps 33,9; Joh 15,3; Apg 15,9
44 niemand Mt 9,30; 12,16-19; befohlen 3Mo 14; Zeugnis Mt 5,16
45 verkünd. 5,20; Ps 66,16; Pred 3,7; Lk 19,40; Hebr 13,15
1 Kapern. 1,21
2 versamm. Hes 33,31; verkündigte Ps 40,10; 5Mo 18,18; Apg 20,20; Joh 6,68; Jak 1,22-25
5 Glauben Apg 14,9; Gal 5,6; vergeben Ps 32,1; Apg 13,38
7 Mt 11,25; Lästerung Joh 10,33; Gott Ps 103,3; 130,4; Jes 43,25; Dan 9,9
8 erkannte Joh 2,25; Apg 1,24; Herzen 7,21; Jer 17,9; Mt 12,35

³ Und etliche kamen zu ihm und brachten einen Gelähmten, der von vier Leuten getragen wurde. ⁴ Und da sie wegen der Menge nicht zu ihm herankommen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, und nachdem sie es aufgebrochen hatten, ließen sie die Liegematte herab, auf der der Gelähmte lag. ⁵ Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! ⁶ Es saßen aber dort etliche von den Schriftgelehrten, die dachten in ihren Herzen: ⁷ Was redet dieser solche Lästerung? Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein? ⁸ Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sprach zu ihnen: Warum denkt ihr dies in euren Herzen? ⁹ Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben! oder zu sagen: Steh auf und nimm deine Liegematte und geh umher? ¹⁰ Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden

9 Sünden V. 5

10 Vollm. Joh 5,27; 17,2; 10,38; vergeben Lk 23,43; 24,47; Joh 20,23

Anm. zu 3Mo 13,2), wird dieser Mann wohl tatsächlich Aussatz gehabt haben (Lepra), andernfalls wäre seine Heilung nicht eine derartige Sensation gewesen (V. 45).

1,41 erbarmte. Nur Markus berichtet von der emotionalen Reaktion Jesu auf den schreckliche Elend des Aussätzigen. Das gr. Wort taucht nur in den synoptischen Evangelien auf und wird (mit Ausnahme der Gleichnisse) nur im Zusammenhang mit Jesus gebraucht. **rührte ihn an.** Anders als die Rabbiner, die Aussätzige mieden aus Furcht, selbst zeremoniell verunreinigt zu werden, drückte Jesus sein Mitgefühl in einer körperlichen Berührung aus.

1,44 sage niemand etwas. Die anschließende Publizität würde Jesu Fähigkeit zum Dienst nur behindern (wie es tatsächlich auch geschah, vgl. V. 45) und die Aufmerksamkeit von seiner Botschaft ablenken. Vgl. 3,12; 5,43; 7,36; s. Anm. zu Mt 8,4. **geh hin, zeige dich dem Priester.** Der »Priester« war derjenige, der gerade den Tempeldienst ausübte. Jesus befahl dem geheilten Aussätzigen, die Verordnungen des ATs hinsichtlich der Reinigung von Aussätzigen zu befolgen (3Mo 14,1-32). Bis die geforderten Opfer nicht gebracht waren, blieb der Mann zeremoniell unrein. **ihnen zum Zeugnis.** Die Annahme der Opfer des Mannes durch den Priester würde eine öffentliche Bestätigung seiner Heilung und Reinigung sein.

1,45 es vielfach zu verkündigen. Nur das Markus-Evangelium erwähnt den Ungehorsam des gereinigten Aussätzigen, auch wenn Lukas ihn andeutet (Lk 5,15). **Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte.** Das Ergebnis seines Ungehorsams war, dass Jesus nicht länger eine Stadt betreten konnte, ohne von Menschen umringt zu werden, die von ihm Heilung suchten. Der Lehrdienst Jesu kam in dieser Gegend somit zum Stillstand. **einsamen Orten.** Jesus zog sich in relativ unbewohnte Gebiete zurück, um die Aufregung über die Heilung des Aussätzigen abebben zu lassen. Lukas hält zudem fest, dass er die Zeit in der Wüste zum Gebet nutzte (Lk 5,16).

2,1 er sei im Haus. Diese Stelle ist besser zu übersetzen mit »er war zu Hause«. Wahrscheinlich war es das Haus von Petrus, in dem Jesus eine Zeit lang wohnte (vgl. Mt 4,13).

2,2 das Wort. Die gute Nachricht des Evangeliums sagt uns, dass Errettung allein aus Gnade ist und allein durch den Glauben zur Vergeltung der Sünden hilft.

2,3 einen Gelähmten. Es musste eine schwerwiegende Lähmung sein, da er ans Bett gefesselt war – möglicherweise litt er an Multipler Sklerose.

2,4 sie deckten ... das Dach ab. Im Orient hatten die meisten

Häuser Flachdächer, auf denen man sich in kühlen Stunden des Tages ausruhte und in heißen Nächten schlief. Dort gab es für gewöhnlich eine Außentreppe, die bis zum Dach hinauf reichte. So wie hier bestand das Dach oftmals aus gebrannten oder getrockneten Tonplatten, die auf stützenden, von Wand zu Wand reichenden Balken lagen. Als Regenschutz überzog der Erbauer die gehärteten Tonplatten anschließend mit einer gleichmäßigen Schicht aus frischem, feuchtem Ton. Die Freunde des Gelähmten brachten ihn auf das Dach eines solchen Hauses, nahmen die obere Tonschicht ab und entfernten mehrere Platten, bis die Öffnung groß genug war, um ihn zu Jesus herabzusenden. **der Gelähmte.** S. Anm. zu V. 3.

2,5 Als aber Jesus ihren Glauben sah. Das dynamische, beharrliche Unterfangen der Freunde des Gelähmten war ein sichtbarer Beweis ihres Glaubens an Christi Heilungskraft. **Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.** In jenen Tagen glaubten viele Juden, dass jede Krankheit und jedes Gebrechen eine direkte Folge der Sünde eines Menschen war. Möglicherweise glaubte das auch dieser Gelähmte; folglich zog er die Vergebung der Sünden der Heilung vor. Das gr. Verb für »sind ... vergeben« bedeutet wegsenden oder vertreiben (vgl. Ps 103,12; Jer 31,34; Mi 7,19). So nahm Jesus die Sünde des Mannes fort und befreite ihn von der damit verbundenen Schuld (s. Anm. zu Mt 9,2).

2,6 Schriftgelehrten. S. Anm. zu Mt 2,4; vgl. 1,22.

2,7 Was redet dieser solche Lästerung? Die Schriftgelehrten hatten Recht, als sie sagten, dass nur Gott Sünden vergeben kann (vgl. Jes 43,25), aber sie irrten, als sie Jesus Lästerung unterstellten. Sie weigerten sich, die Macht Jesu als von Gott kommend anzuerkennen, und noch mehr, dass er selbst Gott war.

2,8 in seinem Geist. Dies kann auch übersetzt werden mit »durch seinen Geist«. Gemeint ist nicht der Heilige Geist, sondern die allwissenden Gedanken des Erlösers.

2,9 Was ist leichter. Es ist wesentlich leichter zu sagen: »deine Sünden sind dir vergeben«. Kein Mensch kann beweisen, dass dies tatsächlich geschehen ist, da es unsichtbar ist. Einem Gelähmten den Befehl zum Gehen zu geben, ist jedoch weitaus schwieriger öffentlich zu aussprechen, da das Handeln des Gelähmten die Wirkung des Befehls augenblicklich unter Beweis stellen würde (s. Anm. zu Mt 9,5).

2,10 Damit ihr aber wisst. Jesu Macht zur Heilung der körperlichen Gebrechen des Gelähmten bewies die Richtigkeit seines Anspruchs und seiner Macht, Sünden zu vergeben. **Sohn des Menschen.** Jesus gebrauchte diesen Ausdruck für sich selbst, um seine Erniedrigung hervorzuheben (s. Anm. zu 14,62; Mt 8,20). Er taucht im Markus-Evan-

zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: ¹¹ Ich sage dir, steh auf und nimm deine Liegematte und geh heim! ¹² Und er stand sogleich auf, nahm seine Liegematte und ging vor aller Augen hinaus, so dass sie alle erstaunten, Gott priesen und sprachen: So etwas haben wir noch nie gesehen!

Die Berufung des Levi

Mt 9,9-13; Lk 5,27-32

¹³ Da ging er wieder an den See hinaus, und die

- ¹¹ Joh 5,8-10 vgl. Apg 9,34
¹² Lk 7,16; Joh 7,31; 9,32-33
¹⁴ 10,28; Mt 21,31; Gal 1,15-17
¹⁵ Lk 5,29; 15,2; Jes 57,15
¹⁶ Lk 18,11; 19,7; Jes 65,5

ganze Menge kam zu ihm, und er lehrte sie. ¹⁴ Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollstätte sitzen. Und er sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm.

¹⁵ Und es geschah, als er in dessen Haus zu Tisch saß, dass auch viele Zöllner und Sünder sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch setzten, denn es waren viele, die ihm nachfolgten. ¹⁶ Und als die Schriftgelehrten und die Pharisäer sahen, dass er

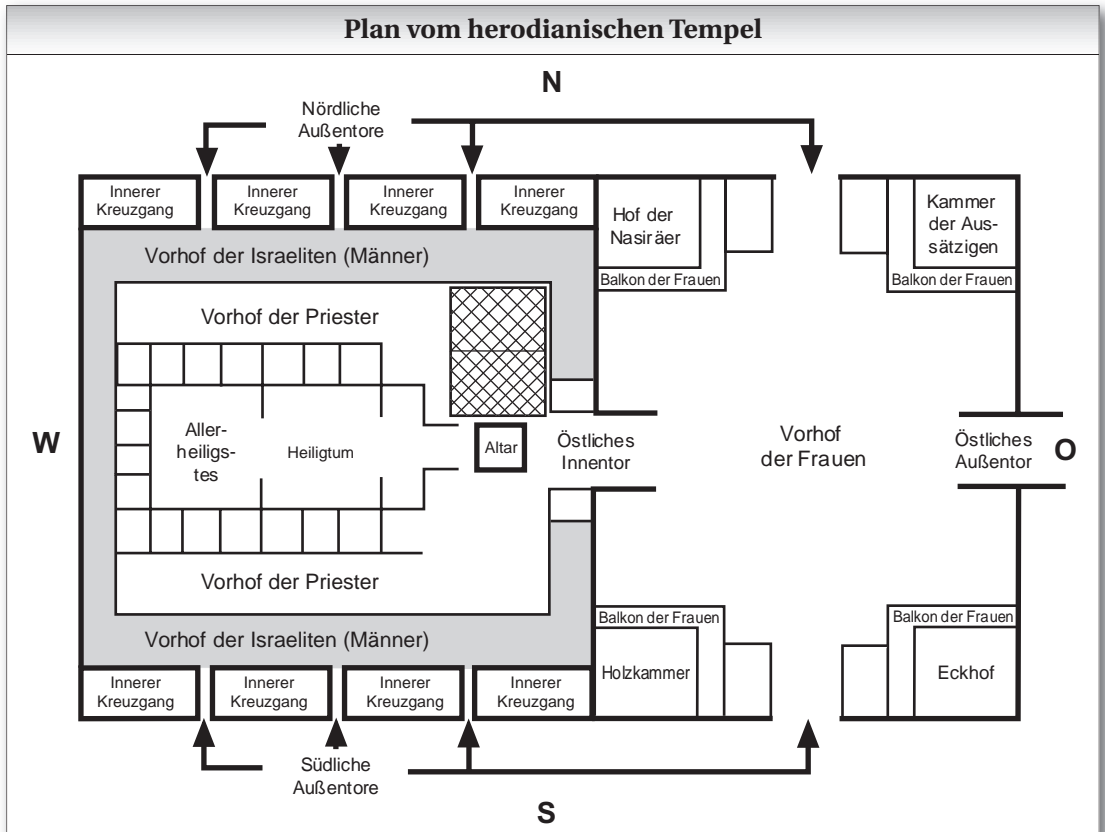
gelium 14-mal auf (V. 10,28; 8,31.38; 9,9.12.31; 10,33.45; 13,26; 14,21.41.62).

2,14 Levi, den Sohn des Alphäus. Einer von den Zwölfen, besser bekannt als Matthäus (s. Einleitung zu Matthäus: Titel). **Zollstätte.** Matthäus war ein Zöllner, ein Steuerbeamter; dies war ein verachteter Beruf bei den Juden, weil solche Leute als Verräter angesehen wurden. Zöllner waren Juden, die Steuerlizenzen von der römischen Regierung gekauft hatten. Sie waren ermächtigt, den Anteil der eingezogenen Summe zu behalten, der über den römischen Forderungen lag. Auf diese Weise gelangten viele Zöllner auf Kosten ihres eigenen Volkes zu Wohlstand (s. *Anm. zu Mt 5,46; 9,9*). **er stand auf und folgte ihm.** Diese einfache Tat des Matthäus ließ seine Bekehrung erkennen. Die unmittelbare Reaktion des Matthäus macht es wahrscheinlich, dass er von seinen Sünden bereits überführt war und die Notwendigkeit der Vergebung erkannt hatte.

2,15 zu Tisch saß. Das kann auch mit dem Ausdruck »zu Tisch liegen« übersetzt werden, eine weit verbreitete Haltung beim Essen, wenn Gäste anwesend waren. Nach Lk 5,29 war es ein Mahl, das Matthäus zu Ehren Jesu gab. **viele Zöllner.** Es gab zwei Kategorien von Zöllnern: 1.)

die *gabai* sammelten die allgemeinen Steuern für Land und Besitz und die Einkommenssteuern ein, die als Kopf- oder Erfassungssteuern galten; 2.) die *mokhes* trieben eine breite Vielfalt von Gebrauchssteuern ein, vergleichbar mit unseren Importsteuern, Abgaben für Geschäftslizenzen und Benutzungsgebühren. Es gab zwei Kategorien von *mokhes*: große *mokhes* stellten andere an, die für sie die Steuern eintraben; kleine *mokhes* arbeiten für sich. Matthäus war ein kleiner *mokhe*. Es ist wahrscheinlich, dass Stellvertreter beider Gruppierungen das Mahl des Matthäus besuchten. Jeder von ihnen wurde in religiöser und sozialer Hinsicht als Ausgestoßener angesehen. **Sünder.** Ein Begriff, mit dem die Juden Menschen zu beschreiben pflegten, die keine Achtung vor dem mosaischen Gesetz oder den rabbinischen Traditionen hatten und die deshalb zu den niedrigsten und wertlosesten Menschen zählten. **setzten sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch.** Wörtl. »lagen mit«. Die Bereitschaft Jesu, mit Zöllnern und Sündern zu verkehren, indem er mit ihnen an einem Mahl teilnahm, erregte tiefen Anstoß bei den Schriftgelehrten und Pharisäern.

2,16 die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Wörtl. »die Schriftgelehrten der Pharisäer«. Dieser Ausdruck deutet an, dass nicht alle



mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern? ¹⁷ Als Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße.

Vom Fasten. Gleichnisse vom neuen Flicken und vom neuen Wein

Mt 9,14-17; Lk 5,33-39

¹⁸ Und die Jünger des Johannes und die der Pharisäer pflegten zu fasten; und sie kamen zu ihm und fragten: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? ¹⁹ Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. ²⁰ Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und dann, in jenen Tagen, werden sie fasten.

¹⁷ Röm 3,23-24; *Sünder* Lk 19,10; 1Tim 1,15; Jes 55,7; Mt 11,28
¹⁸ Mt 11,18; Lk 18,12
²³ 5Mo 23,24-25
²⁵ 1Sam 21,1-6
²⁶ 3Mo 24,5-9

²¹ Und niemand näht einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst löst sein neuer Flicken sich ab vom alten, und der Riss wird schlimmer. ²² Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet und die Schläuche verderben; sondern neuer Wein soll in neue Schläuche gefüllt werden.

Jesu ist Herr über den Sabbat

Mt 12,1-8; Lk 6,1-5

²³ Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging. Und seine Jünger fingen an, auf dem Weg die Ähren abzustreifen. ²⁴ Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Sieh doch, warum tun sie am Sabbat, was nicht erlaubt ist?

²⁵ Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel litt und er und seine Gefährten Hunger hatten, ²⁶ wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote aß, die niemand essen darf als nur die Priester, und auch denen

Schriftgelehrten Pharisäer waren (bezüglich der Schriftgelehrten s. *Anm. zu Mt 2,4*). Die Pharisäer waren eine gesetzliche Sekte der Juden, die für ihre absolute Hingabe an Gesetzeszeremonien bekannt war (s. *Anm. zu Mt 3,7*).

2,17 Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen. In den originalgetreueren Handschriften findet sich nicht der Ausdruck »zur Buße«. Der bußfertige Mensch, der anerkennt, dass er Sünder ist, und sich von seiner Sünde abwendet, ist der Gegenstand des Rufes Jesu. Eine Person, die zwar sündig ist, aber dennoch glaubt, gerecht zu sein, lehnt es ab, die Notwendigkeit zur Buße anzuerkennen. S. *Anm. zu Mt 9,12.13; Joh 9,39-41*.

2,18 Jünger des Johannes. Jene Nachfolger Johannes des Täufers, die ihre Treue nicht auf Jesus übertragen wollten (vgl. Joh 3,30; Apg 19,1-7). Johannes befand sich zu dieser Zeit im Gefängnis (Mt 4,12). Ihre Frage deutet an, dass sie die Traditionen der Pharisäer befolgten (vgl. Mt 9,14). **Pharisäer.** S. *Anm. zu V. 16*. Die Verbindung der Jünger des Johannes mit den Pharisäern lässt darauf schließen, dass beide Gruppen durch das Problem beunruhigt waren, welches Jesus durch den Kontakt zu den Zöllnern und Sündern hervorgerufen hatte (vgl. V. 15). **fasten.** Das zweimalige Fasten in der Woche war in den Tagen Jesu ein wesentlicher Ausdruck des orthodoxen Judentums (vgl. Lk 18,9-14). Dennoch wird im AT nur ein Fasten vorgeschrieben – am Versöhnungstag (3Mo 16,29.31).

2,19 Können die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Eig.: Die Gefährten des Bräutigams ... In diesem Bild waren die »Gefährten des Bräutigams« vom Bräutigam ausgesucht, um die Feierlichkeiten durchzuführen. Dies war mit Sicherheit keine Zeit zum Fasten, was üblicherweise mit Trauer und Zeiten großer geistlicher Not in Verbindung stand. Das Argument Jesu war, dass die rituelle Haltung der Jünger des Johannes und der Pharisäer keinen Bezug zur Realität hatte. Es gab keinen Grund für die Nachfolger Jesu, zu trauern und zu fasten, während sie die einzigartige Gegenwart des Herrn genossen.

2,20 von ihnen genommen sein wird. Das bezieht sich auf eine plötzliche Hinwegnahme oder ein gewaltsames Wegreißen – eine offensichtliche Andeutung seiner Festnahme und Kreuzigung. **dann ... werden sie fasten.** Ein angemessener Zeitpunkt zum Trauern würde die Kreuzigung Jesu sein.

2,21.22 Jesus erzählte zwei Gleichnisse, um zu illustrieren, dass sein neues und von innen wirkendes Evangelium der Buße und Vergebung der Sünden nicht mit den alten und äußerlichen Traditionen von Selbstgerechtigkeit und Ritualismus verknüpft werden kann (s. *Anm. zu Mt 9,17*).

2,22 neue Schläuche. Neu angefertigte und unbenutzte Weinschläuche bieten die erforderliche Stabilität und Elastizität, die der Wein beim Gären benötigt.

2,23 am Sabbat. »Sabbat« transliteriert ein hebr. Wort, das sich auf eine Verminderung der Aktivität oder aufs Ausruhen bezieht. Zur Ehre des Tages, an dem Gott von der Erschaffung der Welt ruhte (1Mo 2,3), erklärte der Herr den siebten Tag der Woche zu einem besonderen Tag der Ruhe und Erinnerung für sein Volk, was er auch in den Zehn Geboten festhielt (s. *Anm. zu 2Mo 20,8*). Doch Jahrhunderte rabbinischer Lehre fügten den ursprünglichen Forderungen Gottes zahlreiche unerträgliche und willkürliche Beschränkungen hinzu; eine von ihnen verbot es, sein Haus in einem größeren Umkreis als einem Kilometer zu verlassen (vgl. 4Mo 35,5; Jos 3,4). **Kornfelder.** Die Straßen im Israel des 1. Jhdts. waren in erster Linie Hauptverkehrsadern; wenn Reisende sie verließen, mussten sie auf breiten Pfaden weitergehen, die an Weiden und Kornfeldern vorbeiführten und sie durchzogen. **die Ähren abzustreifen.** Reisenden, die während der Reise nicht ausreichend Lebensmittel bei sich trugen, war es nach dem mosaischen Gesetz gestattet, genügend Korn zu nehmen, um ihren Hunger zu stillen (5Mo 23,25.26; s. *Anm. zu Mt 12,2*).

2,24 was am Sabbat nicht erlaubt ist. Die rabbinische Tradition verstand das Zerreiben von Körnern in der Hand (vgl. Lk 6,1) als eine Form des Dreschens und verbot es. Das Ernten zum Gewinn war durch das mosaische Gesetz am Sabbat nicht gestattet (2Mo 34,21), aber dies war hier offensichtlich nicht der Fall (s. *Anm. zu Mt 12,2*). Eigentlich war der Vorwurf der Pharisäer schon an sich sündig, da sie ihre Tradition dem Wort Gottes gleichsetzten (s. *Anm. zu Mt 15,2-9*).

2,25 er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen ... Jesu Sarkasmus zeigte den grundlegenden Fehler der Pharisäer auf, die beanspruchten, Experten und Hüter der Schrift zu sein, aber dennoch nicht wussten, was sie eigentlich lehrte (vgl. Röm 2,17-24). **was David tat.** David und seine Gefährten flohen vor Saul, um ihr Leben zu retten. Als sie Nob erreichten, wo sich zu diesem Zeitpunkt die Stiftshütte befand, baten sie wegen ihres Hungers um Nahrung (vgl. 1Sam 21,2-7).

2,26 zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar. Der Ausdruck »zur Zeit« kann »während seiner Lebenszeit« bedeuten. Laut 1Sam 21,2 war Ahimelech der Priester, der David das Brot gab. Abjathar war Ahimelechs Sohn, welcher später während der Regierung Davids der Hohepriester war. Da Ahimelech kurz nach dieser Begebenheit starb (vgl. 1Sam 22,19.20), ist es wahrscheinlich, dass Markus diese Kennzeichnung einfach nur hinzufügte, um an diesen wohl bekannten Gefährten Davids zu erinnern, der später zusammen mit Zadok zum Hohenpriester wurde (2Sam 15,35). **die Schaubrote.** Zwölf Laiber ungesäuerten Brotes (die

davon gab, die bei ihm waren?²⁷ Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.²⁸ Also ist der Sohn des Menschen Herr auch über den Sabbat.

Der Mann mit der verdorrten Hand.

Weitere Heilungen

Mt 12,9-16; Lk 6,6-11

3 Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war dort ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand.² Und sie lauerten ihm auf, ob er ihm am Sabbat heilen würde, damit sie ihn verklagen könnten.³ Und er spricht zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und tritt in die Mitte!⁴ Und er spricht zu ihnen: Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder töten? Sie aber schwiegen.⁵ Und indem er sie ringsumher mit Zorn ansah, betrübte wegen der Verstocktheit ihres Herzens, sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und

27 5Mo 5,14; Mt 12,7-8
28 Joh 5,16

1 Synagoge 1,21-23
2 vgl. Dan 6,4-5; Joh 8,6
4 2,27; Hos 6,6
5 Zorn vgl. 10,14; Lk 13,15; Ps 119,53;
Verstockt. Hebr 3,8-10; Röm 2,5; Eph 4,18
6 8,15; Ps 56,6-7
7 zog Joh 10,39-40
8 Scharen Lk 6,17
9 4,1; Mt 13,1-2
10 anzurüh. 5,27-28; 6,54-56
11 vgl. 1,23-24
12 1,25.34

er streckte sie aus, und seine Hand wurde wieder gesund wie die andere.

⁶ Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten sogleich mit den Herodianern Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten.

⁷ Aber Jesus zog sich mit seinen Jüngern an den See zurück; und eine große Menge aus Galiläa folgte ihm nach, auch aus Judäa⁸ und von Jerusalem und von Idumäa und von jenseits des Jordan; und die aus der Gegend von Tyrus und Sidon kamen in großen Scharen zu ihm, weil sie gehört hatten, wie viel er tat.⁹ Und er befahl seinen Jüngern, ihm ein kleines Schiff bereitzuhalten um der Volksmenge willen, damit sie ihn nicht bedrängten.¹⁰ Denn er heilte viele, so dass alle, die eine Plage hatten, sich an ihn herandrängten, um ihn anzurühren.¹¹ Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist der Sohn Gottes!¹² Und er gebot ihnen streng, dass sie ihn nicht offenbar machen sollten.

12 Stämme Israels repräsentierend) lagen im Heiligtum auf einem Tisch und wurden am Ende der Woche durch frische ersetzt. Das alte Brot durfte nur von den Priestern gegessen werden. Obwohl es normalerweise nicht dem Gesetz entsprach, dass David und seine Gefährten die Schabrote aßen, wollte Gott sie weder verhungern lassen noch verurteilt die Schrift sie an irgendeiner Stelle dafür (s. *Anm. zu Mt 12,4*).

2,27 Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen.

Gott setzte den Sabbat zum Nutzen des Menschen ein, indem er ihm einen Tag zum Segen und zum Ausruhen von seiner Arbeit gab. Die Pharisäer machten aus ihm eine Last und den Menschen zum Sklaven ihrer unzähligen erdachten Vorschriften.

2,28 Herr auch über den Sabbat. Jesus beanspruchte größer zu sein als der Sabbat, ebenso wie Gott es war. Aufgrund dieser Autorität konnte Jesus die Vorschriften der Pharisäer hinsichtlich des Sabbats zurückweisen und Gottes ursprüngliche Absicht mit dem Halten des Sabbats als einen Segen statt einer Last wieder aufrichten.

3,1-6 Dies ist die letzte der fünf Konfliktsituationen, die in Mk 2,1 ihren Anfang nahmen (2,1-11; 13-17; 18-22; 23-28), und als solche bildet sie eine Art Höhepunkt in den wachsenden Feindseligkeiten zwischen Jesus und den jüdischen Führern. In dieser Begegnung gab Jesus den Pharisäern eine Illustration der schriftgemäßen Einhaltung des Sabbats und seiner souveränen Autorität über den Menschen und den Sabbat.

3,1 Synagoge. Die Orte der Juden zur Zusammenkunft und zum Gottesdienst (s. *Anm. zu 1,21*). **verdorrte Hand.** Hiermit wird der Zustand einer Lähmung oder Missbildung aufgrund eines Unfalls, einer Krankheit oder eines Geburtsfehlers beschrieben.

3,2 verklagen. Die Pharisäer waren nicht bereit, von Jesus zu lernen, sondern suchten nur nach einer Gelegenheit, ihn wegen einer Zuwiderhandlung gegen den Sabbat anzuklagen – eine Anschuldigung, die sie vor den Sanhedrin bringen konnten.

3,4 Jesus antwortete den Pharisäern mit einer Frage, die die Angelegenheit von einem rechtlichen zu einem moralischen Gegenstand erhob. **Darf man.** Eine Anspielung auf das Gesetz Moses. Jesus drängte die Pharisäer dazu, ihre Tradition hinsichtlich des Sabbats zu überprüfen, um herauszufinden, ob sie mit dem atl. Gesetz Gottes übereinstimmte. **Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder töten?** Christus verwendete eine im Mittleren Osten gebräuchliche Wendung – seine Worte zeigen deutliche Extreme auf. Die offensichtliche Bedeutung besteht darin, dass es falsch ist, Gutes zu unterlassen und Leben nicht zu retten, was auch der ursprünglichen Absicht Gottes für den Sabbat nicht entspricht (s. *Anm. zu 2,27; Mt 12,10*). **Sie aber schwiegen.** Die Pharisäer weigerten sich, Jesu Frage zu beantworten, und bewiesen dadurch, dass ihre Sichtweise über die Durchführung des Sabbats falsch ist.

3,5 Zorn. Eindeutiges Missfallen gegenüber der Sünde des Menschen

offenbart ein gesundes, moralisches Empfinden. Jesu Reaktion entsprach seinem göttlichen Wesen und bewies, dass er der gerechte Sohn Gottes ist. Diese Art heiligen Unwillens über sündige Einstellungen und Praktiken sollte sich noch deutlicher zeigen, als Jesus den Tempel säuberte (vgl. 11,15-18; Mt 21,12.13; Lk 19,45-48). **der Verstocktheit ihres Herzens.** Dieser Ausdruck spricht von dem Unverständnis, das aus einer widerspenstigen Haltung entspringt (Ps 95,8; Hebr 3,8.15). Die Herzen der Pharisäer nahmen im Hinblick auf die Wahrheit an Hartnäckigkeit und Unempfänglichkeit mehr und mehr zu (vgl. 16,14; Röm 9,18).

3,6 die Pharisäer ... hielten ... Rat gegen ihn. Sie lehnten es völlig ab, sich von irgendetwas, was Jesus sagte und tat, überzeugen zu lassen (vgl. Joh 3,19); stattdessen waren sie entschlossen, ihn zu töten. Das gr. Wort für »Rat halten« trägt in sich den Gedanken, eine bereits getroffene Entscheidung auszuführen – die Pharisäer besprachen nur noch ihre Durchführung. **Herodianern.** Diese säkulare politische Partei, die ihren Namen von Herodes Antipas erhielt und Rom stark unterstützte, stellte sich den Pharisäern in nahezu jeder Angelegenheit entgegen, war aber dennoch bereit, mit ihnen zusammen zu arbeiten, da beide Seiten verzweifelt versuchten, Jesus zu töten. S. *Anm. zu Mt 22,16*.

3,8 Trotz seiner Konflikte mit den Pharisäern blieb Jesus beim einfachen Volk sehr beliebt. Markus ist der einzige Verfasser der Evangelien, der zu diesem Zeitpunkt des Dienstes Jesu festhält, dass die Volksmenge aus allen Teilen Israels zusammenkam, um ihn zu sehen und zu hören. **Idumäa.** Ein Gebiet südöstlich von Judäa, das im NT nur an dieser Stelle erwähnt wird und in dem viele Edomiter wohnten (ursprünglich Nachkommen von Esau, s. *Anm. zu 1Mo 36,43*). Zu jener Zeit war die Bevölkerung größtenteils jüdisch und das Gebiet wurde zu Judäa gerechnet. **jenseits des Jordan.** Die Region östlich des Jordan, die auch Peräa genannt und von Herodes Antipas regiert wurde. Die Bevölkerung des Landstrichs umfasste eine große Zahl von Juden. **Tyrus und Sidon.** Zwei phönizische Städte am Mittelmeer, nördlich von Galiläa. Diese beiden Städte standen häufig für ganz Phönizien (vgl. Jer 47,4; Joel 4,4; Mt 11,21; Apg 12,20).

3,10 Plage. Wörtl. »eine Peitsche, eine Geißel« – in manchen Übersetzungen findet sich auch das Wort »Geißel«. Es beschreibt verschiedene schmerzlich-qualvolle körperliche Leiden und Krankheiten.

3,11 unreinen Geister. Da bezieht sich auf Dämonen (s. *Anm. zu 1,23*; vgl. Lk 4,41). **wenn ihn die unreinen Geister erblickten.** Die Zeitform des gr. Verbs meint, dass Dämonen zu vielen Gelegenheiten auf Jesus sahen und an die Wahrheit seines Wesens und seiner Identität dachten. **Du bist der Sohn Gottes!** Vgl. 1,24. Die Dämonen bestätigten ohne zu zögern die Einzigartigkeit des Wesens Jesu, worin Markus einen klaren Beweis der Gottheit Jesu sah.

3,12 er gebot ihnen ... dass sie ihn nicht offenbar machen

Die Berufung der zwölf Apostel

Lk 6,12-16

¹³ Und er stieg auf den Berg und rief zu sich, welche er wollte; und sie kamen zu ihm. ¹⁴ Und er bestimmte zwölf, die bei ihm sein sollten und die er aussandte, um zu verkündigen, ¹⁵ und die Vollmacht haben sollten, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben: ¹⁶ Simon, dem er den Beinamen Petrus gab, ¹⁷ und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen er den Beinamen »Boanerges« gab, das heißt Donnersöhne, ¹⁸ und Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon den Kananiter, ¹⁹ und Judas Ischariot, der ihn auch verriet.

Die Lästerung gegen den Heiligen Geist

Mt 12,22-37; Lk 11,14-23

²⁰ Und sie traten in das Haus, und es kam nochmals eine Volksmenge zusammen, so dass sie nicht einmal Speise zu sich nehmen konnten. ²¹ Und als die, welche um ihn waren, es hörten, gingen sie aus, um ihn zu ergreifen; denn sie sagten: Er ist

¹³ Lk 6,12; Joh 15,16
¹⁴ verkünd. 16,15; Lk 9,2; Apg 1,8
¹⁵ Vollm. vgl. 16,18; Mt 10,1
¹⁶ Petrus Apg 4,13
¹⁷ Johannes Lk 9,54; Apg 4,13
²⁰ 6,31; Lk 6,17
²² Joh 7,20; 8,48; Ps 109,2-3
²⁷ Jes 49,25; Lk 10,17-19; Kol 2,15; Hebr 2,14-15
²⁸ Jes 55,7; 1Tim 1,13-16
²⁹ Hebr 10,26,29; 1Joh 5,16
³⁰ V. 22; Joh 10,20

von Sinnen! ²² Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebul! und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus!

²³ Da rief er sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? ²⁴ Und wenn ein Reich in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen. ²⁵ Und wenn ein Haus in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen. ²⁶ Und wenn der Satan gegen sich selbst auftritt und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende. ²⁷ Niemand kann in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, er bindet zuvor den Starken; dann erst wird er sein Haus berauben.

²⁸ Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden sollen den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; ²⁹ wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist einem ewigen Gericht verfallen. ³⁰ Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

sollten. Jesus wies die Dämonen immer zurecht, wenn sie von ihm Zeugnis gaben. Er wollte sein Wesen durch seine Lehren und Taten offenbaren, nicht durch die unreinen Worte von Dämonen (s. *Anm.* zu 1,25; vgl. Apg 16,16-18).

3,13 und rief zu sich, welche er wollte. Das gr. Verb »rufen« betont, dass Jesus in seinem eigenen souveränen Interesse handelte, als er die zwölf Jünger erwählte (vgl. Joh 15,16).

3,14 er bestimmte zwölf. Christus bildete durch die klare Ausübung seines Willens unter seinen Nachfolgern eine eigene Gruppe von zwölf Männern heraus (s. *Anm.* zu Mt 10,1). Diese neue Gruppe stellte die Grundlage seiner Gemeinde dar (vgl. Eph 2,20).

3,15 dass sie Vollmacht hätten. Zusammen mit der Hauptaufgabe des Predigens gab Jesus den Zwölfen das Recht, Dämonen auszutreiben (vgl. Lk 9,1).

3,16-19 Eine Auflistung der Zwölf (s. *Anm.* zu Mt 10,2-4).

3,16 Petrus. Von diesem Zeitpunkt an (außer in 14,37) benutzt Markus diesen Namen Simons, obgleich die Bezeichnung hier nicht zum ersten Mal vorkommt (vgl. Joh 1,42) und der Name Simon fortan nicht vollkommen ersetzt wird (vgl. Apg 15,14). Der Name bedeutet »Stein« und beschreibt den Charakter und das Handeln des Petrus, nämlich seine Stellung als Grundstein beim Aufbau der Gemeinde (vgl. Mt 16,18; Eph 2,20).

3,17 Donnersöhne. Markus nennt für seine nicht-jüdischen Leser den aramäischen Begriff »Boanerges«. Dieser Name der beiden Brüder bezieht sich wahrscheinlich auf ihre starke, freimütige Persönlichkeit (vgl. 9,38; Lk 9,54).

3,18 Thaddäus. Das ist der einzige Name, der nicht in allen ntl. Auflistungen der Zwölf derselbe ist (vgl. Mt 10,2-4; Lk 6,14-16; Apg 1,13). Matthäus nennt ihn Lebbäus, mit dem Beinamen Thaddäus (Mt 10,3); im Lukas-Evangelium und in der Apostelgeschichte wird er »Judas, der Sohn des Jakobus« genannt; und Joh 14,22 spricht von ihm als »Judas – nicht der Ischariot«. **den Kananiter.** Dies ist keine Andeutung, dass dieser Simon aus Kana stammte. Es ist eher so, dass das Wort aus dem Aramäischen abgeleitet wurde, das »eifern« bedeutet, und für jene verwendet wurde, die Eifer für das Gesetz hatten. Lukas benutzt das Wort transliteriert von dem gr. Begriff, welcher »der Eiferer« meint (Lk 6,15; s. *Anm.* zu Mt 10,4).

3,19 Ischariot. Dieser hebr. Ausdruck bedeutet »Mann aus Kariot«, wie in Kerjot-Hezron, südlich von Hebron (Jos 15,25).

3,20 traten in das Haus. Eine deutlichere Übersetzung ist »gin-

gen nach Hause«, was sich auf Jesu Rückkehr nach Kapernaum bezöge (vgl. 2,1).

3,21 welche um ihn waren. Oder: seine Angehörigen. Im Gr. wurde dieser Ausdruck auf verschiedene Weise verwendet, um jemandes Freunde oder enge Vertraute zu beschreiben. Im engsten Sinne meint er die Familie, was hier wahrscheinlich am ehesten anzunehmen ist. **um ihn zu ergreifen.** An anderer Stelle gebraucht Markus den gleichen Ausdruck mit der Bedeutung der Festnahme einer Person (6,17; 12,12; 14,1.44.46.51). Die Verwandten Jesu hörten offenbar von den Ereignissen aus V. 20 und kamen nach Kapernaum, um ihn von seinen vielen Aktivitäten abzuhalten und ihn in ihre Obhut und Kontrolle zu bringen, angeblich zu seinem Besten. **Er ist von Sinnen.** Jesu Familie konnte seine unkonventionelle und selbstlose Lebensweise nur erklären, indem sie sagte, dass er unvernünftig sei und seinen Verstand verloren habe.

3,22 Schriftgelehrten. Jüdische Gelehrte, auch Gesetzesgelehrte genannt (hauptsächlich Pharisäer) – Experten im Gesetz und in seiner Anwendung (s. *Anm.* zu Mt 2,4). **Beelzebul.** Satan (s. *Anm.* zu Lk 11,15).

3,23 Gleichnisse. Jesus antwortete den Schriftgelehrten, indem er Analogien zwischen wohl bekannten Tatsachen und seiner dargelegten Wahrheit zog (s. *Anm.* zu Mt 13,3).

3,26 nimmt ein Ende. Ein nur von Markus benutzter Ausdruck, der sich auf das endgültige Verderben des Teufels bezieht als dem Haupt des dämonischen Weltsystems. S. *Anm.* zu Offb 20,1-10.

3,27 in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben. Man muss stärker als der Satan sein, um in seinen Bereich einzudringen (»Haus des Starkens«), ihn zu binden (ihn vom Handeln abhalten) und Menschen (»seinen Hausrat«) aus seiner Kontrolle zu befreien (»rauben«). Ausschließlich Jesus hat eine solche Macht über den Teufel. Vgl. Röm 16,20; Hebr 2,14,15.

3,28 Wahrlich, ich sage euch. Markus gebraucht diesen Ausdruck, der in allen Evangelien mehrmals auftaucht, hier zum ersten Mal. Er wurde als eine Art Sprachformel angewandt, die die wahrhaftigen und zuverlässigen Worte Jesu einleitete (vgl. 6,11; 8,12; 9,1.41; 10,15.29; 11,23; 12,43; 13,30; 14,9.18.25.30).

3,29 wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, der hat ... keine Vergebung. Wann immer jemand die Person und den Dienst des Heiligen Geistes absichtlich respektlos behandelt, wenn dieser sich auf das Hersein und die Erlösung durch Jesus Christus bezieht, hat gegenwärtig und zukünftig jegliche Möglichkeit der Vergebung der Sünden

Die wahren Verwandten Jesu

Mt 12,46-50; Lk 8,19-21

³¹ Da kamen seine Brüder und seine Mutter; sie blieben aber draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. ³² Und die Volksmenge saß um ihn her. Sie sprachen aber zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich! ³³ Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter oder wer sind meine Brüder? ³⁴ Und indem er ringsumher die ansah, die um ihn saßen, sprach er: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder! ³⁵ Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und Mutter.

Die Geheimnisse des Reiches Gottes

4 Und wiederum fing er an, am See zu lehren. Und es versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm, so dass er in das Schiff stieg und sich auf dem See darin niedersetzte; und das ganze Volk war am See auf dem Land. ² Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen und sagte zu ihnen in seiner Lehre:

Das Gleichnis vom Sämann

Mt 13,3-9; Lk 8,4-8

³ Hört zu! Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen. ⁴ Und es geschah, als er säte, dass etliches an den Weg fiel; und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf. ⁵ Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging so-

³¹ 6,3
³³ 5Mo 33,9; Joh 2,4; 2Kor 5,16
¹ Schiff 3,9; Lk 5,1-3
² V. 33-34; Ps 78,2
³ Hört V. 9,23; Spr 8,6-9; Lk 8,18; säen Pred 11,6
⁶ Jak 1,11
⁷ Jer 4,3; Hebr 6,7-8
⁸ Ps 72,16
⁹ Mt 11,15
¹⁰ vgl. Joh 16,25
¹¹ Lk 10,21; Eph 1,9; Kol 1,27
¹² Joh 12,40; Apg 28,27; Röm 11,8
¹⁴ 1Pt 1,23-25; 1Kor 3,5-9
¹⁵ 2Kor 4,4; 1Pt 5,8

gleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte. ⁶ Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. ⁷ Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht. ⁸ Und anderes fiel auf das gute Erdreich und brachte Frucht, die aufwuchs und zunahm; und etliches trug dreißigfältig, etliches sechzigfältig und etliches hundertfältig. ⁹ Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Der Grund für die Gleichnisreden

Mt 13,10-17; Lk 8,9-10

¹⁰ Als er aber allein war, fragten ihn die, welche um ihn waren, samt den Zwölfen über das Gleichnis. ¹¹ Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen, denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil, ¹² damit sie mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie nicht etwa umkehren und ihnen die Sünden vergeben werden.«

Die Deutung des Gleichnisses vom Sämann

Mt 13,18-23; Lk 8,11-15

¹³ Und er spricht zu ihnen: Wenn ihr dieses Gleichnis nicht versteht, wie wollt ihr dann alle Gleichnisse verstehen? ¹⁴ Der Sämann sät das Wort. ¹⁵ Die am Weg aber sind die, bei denen

vollkommen verwirkt (s. *Anm. zu Mt 12,31*), denn er hat die einzige Grundlage der Errettung Gottes gänzlich abgelehnt.

3,31 seine Brüder und seine Mutter. Jesu irdische Familie (s. *Anm. zu V. 21*; Mt 12,46). Die in V. 21 unterbrochene Erzählung wird hier wieder aufgenommen.

3,35 Jesus macht eine entscheidende und umfassende Aussage über wahre christliche Jüngerschaft. Zu einer solchen Jüngerschaft gehört eine geistliche Beziehung, die über die Beziehung zur leiblichen Familie hinausgeht und für alle offen ist, die durch den Geist Gottes in Buße und Glauben zu Christus gekommen sind und somit befähigt wurden, ein Leben im Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes zu führen.

4,1 niedersetzte. Die typische rabbinische Haltung beim Lehren; in diesem Fall setzte sich Jesus wohl eher aus praktischen Gründen, da das Boot auf dem Wasser schwankte.

4,2 Gleichnissen. Eine geläufige Lehrmethode im Judentum, die Jesus anwandte, um die Wahrheit vor Ungläubigen zu verbergen, wohingegen er sie seinen Jüngern erklärte (vgl. V. 11; s. *Anm. zu Mt 13,3*).

4,3-8 Dies Gleichnis stellt die Verbreitung des Evangeliums in der ganzen Welt dar und die unterschiedlichen Reaktionen der Menschen. Einige werden es ablehnen; andere werden es für kurze Zeit annehmen, sich später aber wieder abwendend; doch einige werden glauben und andere zum Glauben führen.

4,4 an den Weg. Entweder eine Straße nahe am Rand eines Feldes oder ein Weg, der ein Feld durchquert; beide wiesen aufgrund von beständigem Verkehr eine harte Oberfläche auf.

4,5 felsigen Boden. Böden aus festem Stein, für gewöhnlich Kalkstein, der sich unter der Oberfläche guten Erdreichs befand. Er liegt knapp außerhalb der Reichweite des Pfluges, und die darüber befindliche Erde ist nicht tief genug, damit eine Pflanze Wasser aus dem Boden ziehen und ein ausreichendes Wurzelgeflecht entwickeln kann.

4,7 Dornen. Widerstandsfähiges, Stacheln hervorbringendes Unkraut, das den vorhandenen Raum, das Licht und das Wasser wegnimmt, welches gute Pflanzen benötigen.

4,8 etliches hundertfältig. Das durchschnittliche Verhältnis der Getreideernte zur Aussaat lag bei 8 zu 1, ein Verhältnis von 10 zu 1 wurde als außergewöhnlich angesehen. Der von Jesus angesprochene Ertrag war eine sagenhafte Ernte.

4,9 Wer Ohren hat zu hören, der höre! Oberflächlich betrachtet ist das ein Aufruf an die Aufmerksamkeit des Zuhörers und an seine Fähigkeit, die Bedeutung des Gleichnisses zu erkennen. Doch ist mehr als der menschliche Verstand nötig, um das Gleichnis zu deuten – nur den Erlösten wird der göttliche Lehrer die wahre Bedeutung erklären.

4,11 Geheimnis ... Gleichnissen. In der Sprache des NTs bedeutet ein »Geheimnis« etwas zuvor Verborgenes und Unbekanntes, das im NT aber preisgegeben wird (s. *Anm. zu 1Kor 2,7*; Eph 3,4-6). Im Kontext das Geheimnis vom Reich der Himmel (s. *Anm. zu Mt 3,2*), über das Jesus in Form von Gleichnissen spricht. Auf diese Weise wird das Geheimnis den Gläubigen enthüllt, doch für diejenigen, die Christus und sein Evangelium ablehnen, bleibt es verborgen (s. *Anm. zu Mt 13,11*). **denen aber, die draußen sind.** Gemeint sind jene, die keine Nachfolger Christi sind.

4,12 damit. S. *Anm. zu Mt 13,13*. Anders als Matthäus, der Jes 6,9.10 genauer zitiert, hält Markus fest, dass Jesus den Sinn der Worte Jesajas wiedergibt. **damit sie nicht etwa umkehren.** Dies bedeutet, dass Ungläubige sich nicht von der Sünde wegwenden wollen (s. *Anm. zu Mt 13,3.13*).

4,13 alle Gleichnisse. Das Verständnis des Gleichnisses vom Sämann war der Schlüssel zur Fähigkeit der Jünger, die Bedeutung von anderen Gleichnissen über das Reich Gottes zu erkennen (V. 21-34).

4,14-20 Jesu Erklärung des Gleichnisses vom Sämann, der in Wirklichkeit er selbst ist (vgl. Mt 13,37) und jeder, der das Evangelium verkündet.

4,14 das Wort. Lk 8,11 sagt, dass es das »Wort Gottes« ist und Mt 13,19 nennt es das »Wort vom Reich«. Es ist das Evangelium der Errettung (s. *Anm. zu Mt 13,19*).

das Wort gesät wird, und wenn sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in ihre Herzen gesät worden ist.¹⁶ Und gleicherweise, wo auf steinigem Boden gesät wurde, das sind die, welche das Wort, wenn sie es hören, sogleich mit Freuden aufnehmen;¹⁷ aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch. Später, wenn Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, nehmen sie sogleich Anstoß.¹⁸ Und die, bei denen unter die Dornen gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören,¹⁹ aber die Sorgen dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach anderen Dingen dringen ein und ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar.²⁰ Und die, bei denen auf das gute Erdreich gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören und es aufnehmen und Frucht bringen, der eine dreißigfältig, der andere sechzigfältig, der dritte hundertfältig.

Das Licht auf dem Leuchter

Mt 5,15-16; Lk 8,16-18; 11,33-36

²¹ Und er sprach zu ihnen: Kommt etwa das Licht, damit es unter den Scheffel oder unter das Bett gestellt wird, und nicht vielmehr, damit man es auf den Leuchter setzt?²² Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar gemacht wird, und nichts geschieht so heimlich, dass es nicht an den

16 Hes 33,32
17 *Bedräng.* vgl. 5Mo 28,53-57; 2Chr 28,20; *Anstoß* Mt 24,10; 7,26-27; 2Tim 1,15
19 *Sorgen* Mt 6,25; *Reichtum.* 10,23; 1Tim 6,9-10; *Begierden* 1Joh 2,16; Lk 21,34; 1Pt 2,11
20 Joh 15,8; Kol 1,6,10; Jak 1,21
21 Mt 5,15
22 Mt 10,26; Lk 12,2
23 V. 9; Offb 2,7; 3,6
24 sprach Lk 8,18; Jak 1,21-25; *zumisst* Mt 7,2; 2Kor 9,6
25 Mt 25,29
27 Joh 3,8
28 1Mo 1,11; Jes 61,11; Phil 2,13
29 Joh 4,35; Offb 14,15
31 Sach 4,10
32 Jes 11,9; 60,22; Dan 2,44; Mal 1,11

Tag kommt.²³ Wer Ohren hat zu hören, der höre!²⁴ Und er sprach zu ihnen: Achtet auf das, was ihr hört! Mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumisst, wird auch euch zugemessen werden, und es wird euch, die ihr hört, noch hinzugelegt werden.²⁵ Denn wer hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat.

Das Gleichnis vom Wachstum der Saat

²⁶ Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf die Erde wirft²⁷ und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same keimt und geht auf, ohne dass er es weiß.²⁸ Denn die Erde trägt von selbst Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, dann den vollen Weizen in der Ähre.²⁹ Wenn aber die Frucht es zulässt, schickt er sogleich die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Das Gleichnis vom Senfkorn

Mt 13,31-32; Lk 13,18-19

³⁰ Und er sprach: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder durch was für ein Gleichnis sollen wir es [euch] darlegen?³¹ Es ist einem Senfkorn gleich, das, wenn es in die Erde gesät wird, das kleinste ist unter allen Samen auf Erden.³² Und wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alle Gartengewächse und treibt große

4,16 mit Freuden aufnehmen. Eine begeisterte, emotionale und dennoch oberflächliche Reaktion auf das Evangelium, bei der die dazu gehörigen Kosten nicht überschlagen wurden.

4,17 keine Wurzel. Da das Herz dieses Menschen hart ist wie der felsige Boden (s. *Anm.* zu V. 5), kann das Evangelium keine Wurzeln in ihm schlagen und sein Leben verändern – es findet nur eine zeitliche und oberflächliche Veränderung statt. **Bedrängnis oder Verfolgung.** Gemeint sind nicht die alltäglichen Probleme und Schwierigkeiten des Lebens, sondern ausdrücklich die Leiden, Prüfungen und Verfolgungen, die aus der Beziehung zu Gott erwachsen. **Anstoß.** Das gr. Wort meint: man ärgert sich, es ist einem ein »Skandal«, man wird in Feindschaft verstrickt. All diese Bedeutungen sind zutreffend, da der oberflächliche Gläubige Anstoß nimmt, ins Stolpern gerät und abfällt, wenn sein Glauben auf dem Prüfstand steht (vgl. Joh 8,31; 1Joh 2,19).

4,19 die Sorgen dieser Weltzeit. Ein zu hohes Maß an Beschäftigung mit weltlichen Dingen macht einen Menschen blind für das ernsthafte Erwägen des Evangeliums (vgl. Jak 4,4; 1Joh 2,15.16). **Betrug des Reichtums.** Nicht nur, dass Geld und materieller Besitz die Sehnsucht des Herzens nicht stillen oder eine dauerhafte Zufriedenheit verschaffen können, sie machen die Menschen zudem auch für ewige und geistliche Dinge blind (1Tim 6,9.10).

4,20 hören und es aufnehmen und Frucht bringen. Drei gr. Partizip Präsens kennzeichnen kontinuierliches Handeln. Gläubige, im Gegensatz zu Ungläubigen, »hören« das Wort Gottes, weil Gott ihnen die Fähigkeit gibt, es zu hören. Sie »nehmen« es auf – sie verstehen und gehorchen dem Wort, weil Gott ihren Verstand und ihr Herz öffnet und ihr Leben verändert. Das Ergebnis ist, dass sie geistliche Frucht bringen.

4,21 Licht. Gemeint ist eine sehr kleine Tonschale mit einem Loch für einen Docht; in der Schale befand sich etwas Öl als Brennstoff. **Scheffel.** In einfachen Häusern war dies nur eine Holzschaukel, die an der Wand gelehnt stand. In wohlhabenderen Häusern befanden sich möglicherweise extra prunkvolle Ständer dafür (vgl. Offb 1,12).

4,22 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar gemacht wird. Die Absicht des Verborgenhaltens darf nur darin liegen, dass es

eines Tages aufgedeckt werden kann. Jesu Lehre zielte niemals nur auf einen inneren Kreis von Nachfolgern ab. Es lag in der Verantwortung der Jünger, das Evangelium des Reiches Gottes in die Welt zu tragen (vgl. Mt 28,19.20).

4,24 Mit demselben Maß. Die geistlichen Erfolge, die die Jünger erfuhr, sollten von dem Maß ihrer Anstrengungen abhängig sein; sie würden ernten, was sie gesät hatten. **nach hinzugelegt werden.** Derjenige, der von der geistlichen Wahrheit erfahren und sie eifrig angewendet hat, wird noch mehr Wahrheit zur treuen Verwendung empfangen.

4,26-29 Dies Gleichnis wird nur von Markus berichtet und ergänzt das Gleichnis vom Sämann, indem es eine tiefere Erklärung der Folgen geistlichen Wachstums in der guten Erde liefert.

4,26 Reich Gottes. S. *Anm.* zu 1,15.

4,29 er schickt sogleich die Sichel hin; denn die Ernte ist da. Wenn das Korn reif ist, muss die Ernte eingefahren werden. Es gibt zwei mögliche Auslegungen dieses nicht erklärten Gleichnisses. Es könnte sich auf das gesamte Reich beziehen, von der Zeit an, in der Jesus die Evangeliumsbotschaft säte, bis hin zur endgültigen Ernte in der Zukunft. Seine Jünger würden das Werk der Verkündigung des Evangeliums fortführen, was schließlich die Ernte einbrächte. Die bessere Auslegung ist die Darstellung, wie das Evangelium im Leben der Menschen wirkt. Nachdem das Evangelium gehört wurde, wirkt das Wort Gottes in den Herzen einzelner Menschen, manchmal recht langsam, bis Gottes Zeit gekommen ist und er die Frucht erntet und den Menschen rettet.

4,30-32 Das Gleichnis vom Senfkorn stellt das Reich Gottes dar, wie es mit geringem Einfluss beginnt und dann weltumspannende Ausmaße annimmt.

4,31 Senfkorn. Eine Erwähnung der gewöhnlichen schwarzen Senfpflanze. Die Blätter wurden als Gemüse verwendet und die Körner als Gewürz. Zudem besaß es medizinischen Nutzen. **das kleinste ist unter allen.** Das Senfkorn ist nicht das kleinste aller existierenden Samen, aber im Vergleich zu allen anderen Samen, die die Juden damals säten, war es das kleinste.

4,32 Gartengewächse. Bezieht sich auf Gartengewächse, das aus-

Zweige, so dass die Vögel des Himmels unter seinem Schatten nisten können.

³³ Und in vielen solchen Gleichnissen sagte er ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten.

³⁴ Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; wenn sie aber alleine waren, legte er seinen Jüngern alles aus.

Jesus stillt den Sturm

Mt 8,23-27; Lk 8,22-25; Ps 107,23-31

³⁵ Und an jenem Tag, als es Abend geworden war, sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren an das jenseitige Ufer! ³⁶ Und nachdem sie die Volksmenge entlassen hatten, nahmen sie ihn mit, wie er da in dem Schiff war; es waren aber auch andere kleine Schiffe bei ihm. ³⁷ Und es erhob sich ein großer Sturm, und die Wellen schlugen in das Schiff, so dass es sich schon zu füllen begann. ³⁸ Und er war hinten auf dem Schiff und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir umkommen?

³⁹ Und er stand auf, befahl dem Wind und sprach zum See: Schweig, werde still! Da legte sich der Wind, und es entstand eine große Stille. ⁴⁰ Und er

³³ Joh 16,12

³⁴ Gleichnis Mt 13,34; legte Mt 13,11; 2Tim 2,7

³⁵ vgl. 1,38; Apg 16,9

³⁷ Hi 28,25; Ps 107,23-32

³⁸ kümmert Ps 10,1

³⁹ Lk 8,24; Ps 89,10

⁴⁰ Jes 43,2

⁴¹ Furcht Jer 5,22; Spr 1,9; gehorsam Hi 38,11

4 3,27

7 Lk 8,28

sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben? ⁴¹ Und sie gerieten in große Furcht und sprachen zueinander: Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorsam sind?

Heilung eines Besessenen

Mt 8,28-34; Lk 8,26-39

5 Und sie kamen ans andere Ufer des Sees in das Gebiet der Gadarener. ² Und als er aus dem Schiff gestiegen war, lief ihm sogleich aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geist entgegen, ³ der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und selbst mit Ketten konnte niemand ihn binden, ⁴ denn schon oft war er mit Fußfesseln und Ketten gebunden worden, aber die Ketten wurden von ihm zerrissen und die Fußfesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. ⁵ Und er war allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich selbst mit Steinen.

⁶ Als er aber Jesus von ferne sah, lief er und warf sich vor ihm nieder, ⁷ schrie mit lauter Stimme und sprach: Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten, was habe ich mit dir zu tun? Ich beschwöre dich

drücklich zum Verzehr gedacht war. **Vögel des Himmels.** Obwohl er im eigentlichen Sinn des Wortes kein Baum war, war der Senfstrauch für seinen Wuchs von bis zu 4,50 m und für seine Eigenschaften eines Baumes bekannt, wie z.B. Zweige, die groß genug waren, um Vögel in ihnen nisten zu lassen. Der Baum repräsentiert den Bereich des Evangeliums, das so groß wachsen würde, dass es für die Menschen Zuflucht, Schutz und Nutzen bieten würde (s. *Anm. zu Mt 13,32*). Selbst Ungläubige wurden durch die Verbindung mit dem Evangelium und der errettenden Macht Gottes gesegnet. Christen sind zu einem Segen für die Welt geworden. S. *Anm. zu 1Kor 7,14*.

4,33.34 Diese abschließende Bemerkung in Markus' Aufzeichnung über die Gleichnisse Jesu betont, dass die von ihm erwähnten Beispiele nur stellvertretend für alle Gleichnisse Jesu stehen.

4,34 Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen. An diesem bestimmten Tag sprach Jesus zu einer größeren Menge nur in Gleichnissen. Diese Lehrmethode hinterließ bei Ungläubigen Rätsel und zwang sie weder ihm zu glauben noch aber ungläubig zu bleiben – sie konnten keine Entscheidung für seine Nachfolge treffen, da sie nicht verstanden, was er lehrte.

4,35-41 Diese Schilderung zeigt Jesu unbegrenzte Macht über die natürliche Welt.

4,35 das jenseitige Ufer. Jesus und seine Jünger befanden sich am Westufer des Sees von Galiläa. Um den Mengen für eine kurze Ruhepause zu entkommen, wollte Jesus zum Ostufer übersetzen, an dem keine großen Städte lagen und somit auch weniger Menschen waren.

4,37 großer Sturm. Wind ist auf diesem See, der etwa 212 m unter Meeresspiegel liegt und von Hügeln umgeben ist, nichts Ungewöhnliches. Das gr. Wort kann auch »Wirbelsturm« bedeuten. In diesem Fall war der Sturm so schwer, dass er die Eigenschaften eines Orkans annahm (s. *Anm. zu Mt 8,24*). Die Jünger, die es eigentlich gewohnt waren, bei Sturm auf dem See zu sein, glaubten, in diesem Sturm umzukommen (V. 38).

4,38 er ... schlief. Jesus war so erschöpft von einem Tag, der mit Heilen und Predigen angefüllt war, dass selbst ein Sturm ihn nicht aufwecken konnte (s. *Anm. zu Mt 8,24*).

4,39 Schweig, werde still! Wörtl. »halt den Mund« (s. *Anm. zu 1,25*). Stürme flauen normalerweise allmählich ab; aber als der Schöpfer den Befehl gab, verstummten die Naturelemente sofort.

4,41 sie gerieten in große Furcht. Das war nicht die Angst, durch

den Sturm zu Schaden zu kommen, sondern die Ehrfurcht vor der übernatürlichen Macht, die Jesus gerade gezeigt hatte. Das Einzige, was noch erschreckender war als ein Sturm außerhalb des Bootes, war die Gegenwart Gottes im Boot! **Wer ist denn dieser.** Diese Aussage verriet das Staunen der Jünger über die wahre Identität Jesu.

5,1 ans andere Ufer des Sees. Das Ostufer des Sees von Galiläa (vgl. Lk 8,26). **das Gebiet der Gadarener.** Die bevorzugte Version im Markus-Evangelium lautet »Gerasener« und nicht »Gadarener«. Es ist äußerst wahrscheinlich, dass sich dies auf die kleine Stadt Gergesa bezieht (evtl. d. heutige Kersa, oder Kursi; s. *Anm. zu Mt 8,28*), welche auf mittlerer Höhe des Ostufers lag. »Gebiet der« meint die Region, die Gergesa einschloss und im Zuständigkeitsbereich der Stadt Gadara lag, welche sich etwa 10 km südöstlich des Sees von Galiläa befand; dies ist wahrscheinlich der Grund, weshalb auch Lukas von dieser Region als dem Gebiet der Gadarener spricht (Lk 8,26.37).

5,2 lief ... aus den Gräbern ein Mensch. Markus erwähnt nur einen Besessenen, der wohl der auffälligere von beiden war (vgl. Mt 8,28). Die »Gräber« – häufige Aufenthaltsorte von Geisteskranken in jener Zeit – waren Grabkammern, die am Stadtrand aus den felsigen Hängen gehauen wurden. Wenn der Mensch und sein möglicher Gefährte Juden waren, für die das Berühren von Toten eine große Verunreinigung darstellte, war das Leben in einem solchen Gebiet für sie eine zusätzliche Qual. **unreinen Geist.** Gemeint ist der Dämon, der den Menschen unter seiner Kontrolle hatte. Solche Geister waren in sich selbst moralisch verdorben und fügten denen großen Schaden zu, die von ihnen besessen waren (s. *Anm. zu 1,32-34*; vgl. Lk 4,33.36; 7,21; 8,2).

5,3 niemand konnte ihn binden. Im gr. Text werden mehrere negative Merkmale verwendet, um die enorme Kraft des Menschen hervorzuheben.

5,4 Fußfesseln und Ketten. »Fußfesseln« (wahrscheinlich aus Metall oder evtl. teilweise aus Bändern oder Seilen) wurden gebraucht, um die Fußfreiheit einzuschränken, und »Ketten« dienten zum Bändigen des restlichen Körpers.

5,5 schrie und schlug sich selbst mit Steinen. Das »Schreien« beschreibt einen anhaltend nicht normal menschlichen Schrei, in dem eine abgründige Emotionalität lag. Die »Steine« waren wohl Feuersteine mit scharfen, gezackten Kanten.

5,7 Sohn Gottes, des Höchsten. Die Dämonen wussten, dass Jesus Gott war, Gott und Mensch in einer Person. »Gottes, des Höchsten« war

bei Gott, dass du mich nicht quälst! ⁸ Denn Er sprach zu ihm: Fahre aus dem Menschen aus, du unreiner Geist! ⁹ Und er fragte ihn: Was ist dein Name? Und er antwortete und sprach: Legion ist mein Name; denn wir sind viele! ¹⁰ Und er bat ihn sehr, sie nicht aus dem Land zu verweisen.

¹¹ Es war aber dort an den Bergen eine große Herde Schweine zur Weide. ¹² Und die Dämonen baten ihn alle und sprachen: Schicke uns in die Schweine, damit wir in sie fahren! ¹³ Und sogleich erlaubte es ihnen Jesus. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine. Und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See. Es waren aber etwa 2 000, und sie ertranken im See.

¹⁴ Die Schweinehirten aber flohen und verkündeten es in der Stadt und auf dem Land. Und sie gingen hinaus, um zu sehen, was da geschehen war. ¹⁵ Und sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, dasitzen, bekleidet und vernünftig; und sie fürchteten sich. ¹⁶ Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie es mit dem Besessenen zugegangen war, und von den Schweinen. ¹⁷ Da begannen sie ihn zu bitten, er möge aus ihrem Gebiet weggehen.

¹⁸ Und als er in das Schiff trat, bat ihn der besessen Gewesene, dass er bei ihm bleiben dürfe. ¹⁹ Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm:

⁸ Apg 16,18; Hebr 2,14; 1Joh 3,8
⁹ Legion Mt 26,53; viele V. 13; 16,9
¹³ Ps 8,7-9; erlaubte Hi 2,6; 1Pt 3,22; Lk 10,17; Schweine 3Mo 11,7-8
¹⁴ Mt 8,33
¹⁵ Jes 49,25; Mt 9,33; fürchteten 4,41
¹⁷ 1Kö 17,18; Hi 21,14; Lk 5,8
¹⁸ Lk 8,2-3; Apg 3,11
¹⁹ verkünd. 16,20; Ps 66,16; Jes 38,20
²⁰ Gebiet Mt 4,25; verkündigen 1,45; Apg 4,20
²³ 10,45; Joh 4,47; bat 1Mo 32,26; Ps 50,15; letzten Ps 107,18-19; Jes 38,10-12
²⁵ 3Mo 15,25
²⁶ Ps 108,13; 146,3
²⁷ rührte 3,10; Mt 14,36; Lk 6,19

Geh in dein Haus, zu den Deinen, und verkündige ihnen, welch große Dinge der Herr an dir getan und wie er sich über dich erbarmt hat! ²⁰ Und er ging hin und fing an, im Gebiet der Zehn Städte zu verkündigen, welch große Dinge Jesus an ihm getan hatte; und jedermann verwunderte sich.

*Die Heilung einer blutflüssigen Frau.
 Die Auferweckung der Tochter des Jairus*
 Mt 9,18-26; Lk 8,40-56

²¹ Und als Jesus im Schiff wieder ans jenseitige Ufer hinübergefahren war, versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm; und er war am See. ²² Und siehe, da kam einer der Obersten der Synagoge, namens Jairus; und als er ihn erblickte, warf er sich ihm zu Füßen, ²³ und er bat ihn sehr und sprach: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; komme doch und lege ihr die Hände auf, damit sie gesund wird und am Leben bleibt! ²⁴ Und er ging mit ihm; und es folgte ihm eine große Menge nach, und sie bedrängten ihn.

²⁵ Und da war eine gewisse Frau, die hatte seit zwölf Jahren den Blutfluss, ²⁶ und sie hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut aufgewendet, ohne dass es ihr geholfen hätte – es war vielmehr noch schlimmer mit ihr geworden. ²⁷ Als sie nun von Jesus hörte, kam sie unter dem Volk von hinten heran und rührte sein Gewand an. ²⁸ Denn

ein alter Titel, der sowohl von Juden als auch Heiden gebraucht wurde, um den einzigen, wahren und lebendigen Gott Israels zu kennzeichnen und ihn von allen falschen und nichtigen Göttern zu unterscheiden (vgl. 1Mo 14,18-20; 4Mo 24,16; 5Mo 32,8; Ps 18,14; 21,8; Jes 14,14; Dan 3,26; Lk 1,32; Hebr 7,1). **was habe ich mit dir zu tun.** Ein geläufiger Ausdruck des Protestes (s. Anm. zu 1,24). **Ich beschwöre dich ... dass du mich nicht quälst.** S. Anm. zu Mt 8,29. Markus fügt »ich beschwöre dich« hinzu, was andeutet, dass der Dämon Jesus bezüglich der Schwere seines unausweichlichen Schicksals zu besänftigen versuchte. Vgl. Jak 2,19.

5,9 Was ist dein Name? Sehr wahrscheinlich stellte Jesus diese Frage, weil der Dämon bat, nicht gequält zu werden. Er benötigte den Namen des Dämonen jedoch nicht, um ihn auszutreiben. Vielmehr erfragte Jesus den Namen, um die Realität und Komplexität dieses Falles öffentlich zu machen. **Legion.** Ein lat. Ausdruck – inzwischen bei Juden und Griechen gleichermaßen gebräuchlich –, der eine römische Militäreinheit von 6.000 Soldaten kennzeichnete. Ein solcher Name besagt, dass der Mensch von einer extrem großen Anzahl militanter böser Geister kontrolliert wurde, eine Wahrheit, die durch den Ausdruck »denn wir sind viele« bekräftigt wird.

5,10 er bat ihn sehr. Der Dämon verstand, dass Jesus alle Macht über ihn hatte und sprach ihn mit starkem Verlangen an, seine Bitte zu gewähren. **sie nicht aus dem Land zu verweisen.** S. Anm. zu V. 1. Die Dämonen wollten in der gleichen Gegend bleiben, in der sie ihre bösen Kräfte bisher ausübten.

5,11 Schweine. Schweine waren für die Juden unreine Tiere, so dass die Besitzer dieser Herde entweder Nicht-Juden waren oder Juden, die das Gesetz nicht achteten (s. Anm. zu Mt 8,30).

5,13 Jesus erlaubte es ihnen. Entsprechend seiner souveränen Absichten erlaubte Jesus den Dämonen, in die Schweine zu fahren und sie zu zerstören – der Text liefert keine weitere Erklärung (vgl. 5Mo 29,28; Röm 9,20). Indem Jesus dies tat, gab er dem Menschen eine anschauliche, sichtbare und machtvolle Lektion über das gewaltige Ausmaß des Bösen, von dem er befreit wurde.

5,15 dasitzen. Die ruhende Haltung des Menschen war ein starker Kontrast zu seinem früheren rastlosen, aufgewühlten Zustand. **vernünftig-**

tig. Er stand nicht länger unter der rasenden und schreienden Macht der Dämonen.

5,16 die es gesehen hatten, erzählten ... von den Schweinen. »Die« mag sowohl auf die Zwölf als auch auf die Besitzer der Schweine hinweisen. Sie wollten, dass die Leute erfuhren, was mit dem Menschen und den Schweinen geschehen war und wie es zustande kam.

5,17 sie begannen ihn zu bitten, er möge aus ihrem Gebiet weggehen. Aufgrund der Ereignisse fürchteten und ärgerten sich die Anwohner der Gegend über Jesus. Sie waren möglicherweise verärgert über die Störung ihrer täglichen Routine und über den Verlust von Eigentum; um weitere finanzielle Einbußen auszuschließen, wollten sie, dass Jesus mit seiner Macht das Gebiet verlässt. Noch zwingender war jedoch die Tatsache, dass sie gottlose Menschen waren, denen Christus durch die Ausübung seiner geistlichen Macht Angst einflößte (s. Anm. zu Mt 8,34).

5,19 verkündige ihnen, welch große Dinge der Herr an dir getan. Jesus sprach von sich selbst als von Gott, der die natürliche und die geistliche Welt kontrollierte (vgl. Lk 8,39).

5,20 Dekapolis. Ein Verbund von zehn griechisch beeinflussten Städten östlich des Jordan (s. Anm. zu Mt 4,25).

5,21 jenseitige Ufer. Jesus und die Jünger kehrten ans nordwestliche Ufer des Sees von Galiläa zurück.

5,22 Obersten der Synagoge. Sie hatten den Vorsitz über die Ältesten der örtlichen Synagogen. Diese Ältestengruppen, bestehend aus Laien, hatten die Verantwortung bei der Regelung der Gottesdienste und überwachten die Angelegenheiten der Synagoge.

5,25 Blutfluss. Bezeichnet chronische innere Blutungen, vielleicht von einem Tumor oder einer anderen Krankheit (s. Anm. zu Mt 9,20).

5,26 hatte viel erlitten von vielen Ärzten. In ntl. Zeiten war es in schwierigen medizinischen Fällen eine gängige Praxis, dass die Menschen viele verschiedene Ärzte aufsuchten und eine Fülle von Behandlungen erhielten. Die angeblichen Heilmittel waren oftmals widersprüchlich und verschlimmerten die Beschwerden vielfach, anstatt sie zu lindern. (Lukas, der Arzt, deutet in Lk 8,43 an, dass der Frau nicht geholfen wurde, weil ihr Zustand unheilbar war.)

sie sagte sich: Wenn ich nur sein Gewand anrühre, so werde ich geheilt!²⁹ Und sogleich vertrocknete der Quell ihres Blutes, und sie merkte es am Leib, dass sie von der Plage geheilt war.

³⁰ Jesus aber, der in sich selbst erkannt hatte, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, wandte sich sogleich inmitten der Menge um und sprach: Wer hat mein Gewand angerührt?³¹ Da sprachen seine Jünger zu ihm: Du siehst, wie das Volk dich drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt?

³² Und er sah sich um nach der, die das getan hatte.³³ Aber die Frau kam mit Furcht und Zittern, weil sie wusste, was an ihr geschehen war, und warf sich vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.³⁴ Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich gerettet! Geh hin im Frieden und sei von deiner Plage gesund!

³⁵ Während er noch redete, kamen etliche von den Leuten des Obersten der Synagoge und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was bemüht du den Meister noch?³⁶ Sobald aber Jesus das Wort hörte, das sie redeten, sprach er zum Obersten der Synagoge: Fürchte dich nicht, glaube nur!³⁷ Und er ließ niemand mitgehen als Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

29 Ps 30,3
30 Lk 6,19
32 V. 25
33 wusste Joh 9,25;
Wahrheit 4,22; Jes
38,16
34 gerettet 10,52; Hebr
11,33-34; Frieden
1Sam 1,17; 20,42;
Joh 14,27
35 Joh 11,25
36 glaube 9,23; Joh
11,40
37 9,2; 14,33
39 schläft Joh 11,11
41 App 9,40; Joh 5,21
42 Staunen App 3,10
43 niemand Lk 5,14

1 Vaterstadt Mt 2,23;
Lk 4,16; Jünger 1Pt
2,21
2 erstaunen Mt 9,33;
12,23; Joh 7,15

³⁸ Und er kommt in das Haus des Obersten der Synagoge und sieht das Getümmel, wie sehr sie weinten und heulten.³⁹ Und er geht hinein und spricht zu ihnen: Was lärmt ihr so und weint? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft!

⁴⁰ Und sie lachten ihn aus. Nachdem er aber alle hinausgetrieben hatte, nahm er den Vater und die Mutter des Kindes mit sich und die, welche bei ihm waren, und ging hinein, wo das Kind lag.

⁴¹ Und er ergriff die Hand des Kindes und sprach zu ihm: Talita kumi!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!⁴² Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war nämlich zwölf Jahre alt. Und sie gerieten außer sich vor Staunen.⁴³ Und er gebot ihnen ernstlich, dass es niemand erfahren dürfe, und befahl, man solle ihr zu essen geben.

Der Unglaube der Einwohner von Nazareth
Mt 13,54-58; Lk 4,16-30

6 Und er zog von dort weg und kam in seine Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm nach.² Und als der Sabbat kam, fing er an, in der Synagoge zu lehren; und viele, die zuhörten, erstaunten und sprachen: Woher hat dieser solches? Und

5,28 Wenn ich nur sein Gewand anrühre. Der Glaube der Frau in die Heilkraft Jesu war so groß, dass sie glaubte, dass selbst ein indirekter Kontakt mit ihm durch seine Kleidung (s. *Anm. zu Mt 9,20*) Heilung bringen würde.

5,29 Quell ihres Blutes. Der Ausdruck »Quell ihres Blutes« redet von der Ursache ihrer Blutungen

5,30 Kraft von ihm ausgegangen war. Die »Kraft« Christi, seine ihm innewohnende Fähigkeit zum Dienst und zu übernatürlichem Wirken ging von ihm unter der bewussten Kontrolle seines souveränen Willens aus. **Wer hat mein Gewand angerührt?** Jesus stellte diese Frage nicht aus Unwissenheit, sondern um die Frau aus der Menge herauszustellen und ihr die Möglichkeit zu geben, Gott für das Geschehene zu loben.

5,34 dein Glaube hat dich gerettet. Die öffentliche Aussage Jesu über den Glauben der Frau (ausgedrückt in V. 28.33) und seine Folgen. Die Form des gr. Verbs, das hier mit »gerettet« übersetzt wurde, welches auch mit »gesund gemacht« wiedergegeben werden kann, deutet an, dass ihre Heilung vollkommen war. Es ist das gleiche gr. Wort, das häufig, wie auch hier, mit »retten« übersetzt wird (s. *Anm. zu Mt 9,22*). Es ist das Wort, das im NT normalerweise für das Erretten von der Sünde verwendet wird, was stark annehmen lässt, dass der Glaube der Frau sie auch zur geistlichen Errettung geführt hat.

5,36 glaube nur. Das Verb ist ein Befehl für gegenwärtiges, beständiges Handeln, das Jairus auffordert, den Glauben aufrechtzuerhalten, den er anfangs bewies, als er zu Jesus kam. Christus wusste, dass es keine andere richtige Reaktion auf Jairus' hilflose Situation gab, und er war sich des Ergebnisses des Glaubens sicher (vgl. Lk 8,50).

5,37 Petrus und Jakobus und Johannes. Das ist das erste Mal, dass Markus diesen drei Jüngern einen speziellen Status einräumt. Die Schrift erklärt nirgends, warum diese Männer gelegentlich Zeugen von Ereignissen sein durften, von denen andere Jünger ausgeschlossen waren (vgl. 9,2; 14,33), aber das Trio bildete einen inneren Kreis innerhalb der Zwölf. Selbst die gr. Grammatik deutet diesen inneren Kreis an, indem sie die drei Namen hinter einen bestimmten Artikel setzt.

5,38 weinten und heulten. In jener Kultur war dies ein sicheres Zeichen, dass der Tod eingetreten war. Da das Begräbnis kurz nach dem Tod erfolgte, war es die einzige Möglichkeit der Leute, öffentlich zu trauern. Das Heulen war besonders laut und geschah meistens durch bezahlte »Klageweiber« (s. *Anm. zu Mt 9,23*).

5,39 nicht gestorben, sondern es schläft. Mit dieser Äußerung meinte Jesus, dass das Mädchen nicht im üblichen Sinne tot war, da ihr Zustand nur vorübergehend war und wieder rückgängig gemacht würde (s. *Anm. zu Mt 9,24*; vgl. Joh 11,11-14; App 7,60; 13,36; 1Kor 11,30; 15,6.18.20.51; 1Th 4,13.14).

5,40 lachten ihn aus. Eine wörtlichere Übersetzung würde lauten »verlachten ihn höhnisch« oder »lachten ihm ins Gesicht«. Sie verstanden die Worte Jesu wörtlich und dachten, dass sie absurd seien, so meint das »Auslachen« höchstwahrscheinlich langanhaltendes Gelächter, um den Herrn zu schmähen. Diese Reaktion, obwohl oberflächlich und respektlos, gibt zu verstehen, dass die Leute von dem unwiderföhrlichen Ableben des Mädchens überzeugt waren und das Wunder für unmöglich hielten, das Jesus im Begriff stand zu tun. **Nachdem er aber alle hinausgetrieben hatte.** Das war eine entschiedene und kraftvolle Ausweisung, die Christi Autorität zeigt und die geschah, weil die ungläubigen Trauergäste sich selbst als untauglich erwiesen hatten, der Auferweckung des Mädchens beizuwohnen.

5,41 Talita kumi! Markus ist der einzige Verfasser der Evangelien, der Jesu aramäische Worte im Original aufzeichnete. »Talita« ist die weibliche Form des Wortes »Lamm« oder »Mädchen«. »Kumi« besitzt die imperative Bedeutung von »steh auf«. Wie in anderen vergleichbaren Begebenheiten spricht Jesus die Persönlichkeit und nicht nur den Körper des Aufzuerweckenden an (vgl. Lk 7,14; Joh 11,43).

5,43 dass es niemand erfahren dürfe. Das Wissen um dieses Wunder konnte nicht völlig verschwiegen werden, aber Jesus wollte nicht, dass die Neugierigen sich darüber ausbreiteten, bis er die Gegend verlassen hatte, da er wusste, dass derartige Nachrichten seine vielen jüdischen Gegner in Galiläa dazu veranlassen könnten, nach ihm zu suchen und ihn vorzeitig zu töten. Zudem wollte er, dass man ihn als Verkünder des Evangeliums kennt und nicht als bloßen Wunderwirker. Es lag zweifellos auch im Interesse Jesu, dass das Mädchen und seine Eltern nicht zum Mittelpunkt von unangebrachter Neugier und Sensationslust gemacht würden.

6,1 seine Vaterstadt. Nazareth, die Heimatstadt Jesu (s. *Anm. zu Mt 2,23*). **seine Jünger.** Für Jesus war dies kein privater Familienbesuch, sondern eine Zeit des Dienstes.

6,2 Sabbat. S. *Anm. zu 2,23*. Das lässt darauf schließen, dass öffentliches Lehren nicht vor dem Sabbat stattfand. **in der Synagoge zu lehren.** S. *Anm. zu 1,21*. **erstaunten.** Das gleiche Wort wie in

was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, dass sogar solche Wundertaten durch seine Hände geschehen? ³ Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, der Bruder von Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.

⁴ Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends verachtet außer in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Haus!

⁵ Und er konnte dort kein Wunder tun, außer dass er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte. ⁶ Und er wunderte sich wegen ihres Unglaubens. Und er zog durch die Dörfer ringsumher und lehrte.

³ *Zimmerm.* Jes 53,2; Mt 13,55; *Jakobus* Gal 1,19; *Judas* Jud 1; *Anstoß* Mt 11,6
⁴ Joh 4,44
⁵ Jes 59,1-2
⁶ *Unglaub.* vgl. Mt 8,10; Joh 6,30; *lehrte* Mt 9,35; *Apq* 14,3
⁷ *Zwölf* 3,14-15; Lk 6,13 vgl. Mal 2,7; *zwei* Pred 4,9-10
⁸ Lk 22,35
⁹ *Sandalen* Eph 6,15
¹⁰ Lk 10,7; Phil 4,11
¹¹ *Apq* 13,51; *Sodom* 1Mo 19,24-25; Lk 10,12

Die Aussendung der zwölf Apostel

Lk 9,1-6

⁷ Und er rief die Zwölf zu sich und begann, sie je zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister. ⁸ Und er befahl ihnen, sie sollten nichts auf den Weg nehmen als nur einen Stab; keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel; ⁹ sie sollten aber Sandalen an den Füßen tragen und nicht zwei Hemden anziehen.

¹⁰ Und er sprach zu ihnen: Wo immer ihr in ein Haus eintretet, da bleibt, bis ihr von dort weggeht.

¹¹ Und von allen, die euch nicht aufnehmen noch hören wollen, zieht fort und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis. Wahrlich, ich sage euch: Es wird Sodom und Gomorra er-

1,22 (s. *Anm. dort*); jedoch wurde hier die anfängliche Reaktion der Menschen von Skepsis und einer kritischen Haltung gegenüber Jesus abgelöst.

6,3 Zimmermann. Die Menschen in Nazareth dachten bei Jesus noch immer an jemanden, der den Beruf seines Vaters (vgl. Mt 13,55) als Handwerker ausübte, der mit Holz und anderen harten Materialien arbeiten würde (z.B. Steine, Ziegel). Die einfache irdische Stellung Jesu und seiner Familie irritierte die Bürger – sie weigerten sich, in ihm etwas Höheres zu sehen, als sie selbst waren, und betrachteten es als unmöglich, ihn als den Sohn Gottes und Messias zu akzeptieren. **Sohn der Maria.** Nur an dieser Stelle wird Jesus so genannt. Der normale jüdische Brauch war es, einen Sohn mit dem Namen des Vaters (Josef) zu identifizieren. Vielleicht wurde dies unterlassen, weil Josef bereits tot war oder weil die Leute sich an die Gerüchte um die uneheliche Geburt Jesu erinnerten (vgl. Joh 8,41; 9,29) – ein Mann wurde als der Sohn seiner Mutter bezeichnet, wenn sein Vater unbekannt war. Sie beschimpften ihn absichtlich mit diesem Titel als eine Anspielung auf Unehelichkeit. **der Bruder von Jakobus und Joses und Judas und Simon.** S. *Anm. zu Mt 12,46*. Im Grunde waren sie Halbbrüder Jesu. »Jakobus« war später Leiter in der Gemeinde in Jerusalem (vgl. Apq 12,17; 15,13; 21,18; 1Kor 15,7; Gal 1,19; 2,9,12) und schrieb den Jakobusbrief. »Judas« (hebr. Name »Juda«) schrieb den Judasbrief. Von den anderen beiden Brüdern ist nichts weiter bekannt. **seine Schwestern.** Eigentlich waren sie Halbschwestern, deren Namen im NT nicht auftauchen. Auch von ihnen ist nichts bekannt, nicht einmal, ob sie wie die anderen Familienangehörigen gläubig wurden. **sie nahmen Anstoß an ihm.** Der deutsche Begriff »Skandal« stammt von dem gr. Verb ab, das mit »nahmen Anstoß« übersetzt wurde, was im Grunde genommen »straucheln«, »verleitet werden« und »in Sünde fallen« einschließt (s. *Anm. zu 4,17*). Aufgrund seiner einfachen Herkunft, seiner begrenzten Ausbildung und seines Mangels an einer offiziellen religiösen Stellung, nahmen die Bewohner von Nazareth zutiefst Anstoß, dass Jesus sich als großer Lehrer darstellte.

6,4 S. *Anm. zu Mt 13,57*. Jesus nannte sich selbst einen Propheten, in Übereinstimmung mit einem seiner Ämter (vgl. V. 15; 8,28; Mt 21,11,46; Lk 7,16; 24,19; Joh 6,14; 7,40; 9,17). **seinem Haus.** Seiner eigenen Familie (vgl. Joh 7,5; Apq 1,14).

6,5 er konnte dort kein Wunder tun. Vgl. Mt 13,58. Damit ist nicht gemeint, dass seine Macht in irgendeiner Weise durch ihren Unglauben verringert wurde. Es könnte aber andeuten, dass die Menschen wegen ihres Unglaubens nicht zu ihm kamen, um geheilt zu werden oder die Wunder zu erleben, die er in Kapernaum und Jerusalem tat. Oder noch bedeutsamer, es mag zu erkennen geben, dass Christus seinen Dienst zum einen aus Gnade beschränkte, damit sein Wunderwirken bei ihnen nicht zu einer stärkeren Herzensverhärtung führen und somit eine größere Verurteilung bedeuten würde, und zum anderen als Gericht über ihren Unglauben. Er hatte die Macht, weitere Wunder zu tun, aber er wollte es nicht, weil sie ihn ablehnten. Wunder waren für die Menschen gedacht, die bereit waren, zu glauben.

6,6 er wunderte sich wegen ihres Unglaubens. »Verwundert« bedeutet, dass Jesus vollkommen erstaunt und verblüfft war, dass Nazareth so auf seine Person, seine Lehren und seine Wunder reagierte. Von dem Unglauben der Leute war er nicht überrascht, aber darüber, wie sie ihn ablehnen konnten, obwohl sie den Anspruch hatten, alles über ihn zu wissen. Glauben hätte die Antwort in dieser Stadt Galiläas sein sollen, dem Gebiet, in dem Christus so viele Wunder tat und so vieles lehrte. **Dörfer ringsumher.** Das Ergebnis von Jesu Besuch in Nazareth war, dass er es bald wieder verließ und seinen Lehrdienst in anderen Orten Galiläas weiterführte (vgl. Mt 9,35).

6,7 die Zwölf. S. *Anm. zu 3,16-19; Mt 10,2-4*. Die zwölf Jünger waren inzwischen eine von Gott beauftragte, anerkannte Gruppe. **auszusenden.** Die Form dieses gr. Verbs zeigt an, dass Jesus jedes Paar individuell beauftragte, als seine Stellvertreter hinauszuweichen. **zwei und zwei.** Das war eine wohl überlegte Verfahrensweise (vgl. Pred 4,9-12), die angewandt wurde von jüdischen Almoseneinsammlern, von Johannes dem Täufer (Lk 7,19), von Jesus auch zu anderen Gelegenheiten (11,1; 14,13; Lk 10,1) und von der frühen Gemeinde (Apq 13,2,3; 15,39-41; 19,22). Diese Gewohnheit brachte den Jüngern gegenseitige Hilfe und Ermutigung und erfüllte die Forderung des Gesetzes nach einem wahren Zeugnis (5Mo 19,15). **die unreinen Geister.** S. *Anm. zu 1,23; 5,2*.

6,8 einen Stab. Der Wanderstab, ein allgemein verbreiteter Weggefährte von Reisenden in jenen Tagen, der auch die Möglichkeit zum Schutz vor Räubern und wilden Tieren bot. **keine Tasche.** Sie sollten nicht die übliche Lederreisetasche oder ein Nahrungsbehältnis bei sich führen.

6,9 Sandalen an den Füßen tragen. Normales Schuhwerk bestand aus Leder- oder Holzsohlen, das mit Riemen um Knöchel und Spann gebunden wurde. »Sandalen« waren ein notwendiger Schutz für die Füße angesichts der heißen und rauen Wege in Galiläa. **und nicht zwei Hemden anziehen.** »Hemden« gehörten zum festen Bestandteil der Kleidung. Männer von relativem Wohlstand trugen zwei Hemden, aber Jesus wollte, dass die Jünger sich mit den einfachen Leuten identifizieren und nur mit einem Minimum an Kleidung reisen.

6,10 Die Jünger sollten sich sorgfältig aussuchen, wo sie blieben (vgl. Mt 10,11); waren sie aber einmal dort, sollte ihr einziges Augenmerk dem Dienst gelten. Zufriedenheit mit ihrem ersten Gastgeber und seiner Unterkunft würde während ihres Dienstes ein Zeugnis für andere sein (vgl. 1Tim 6,6).

6,11 schüttelt den Staub von euren Füßen. Eine symbolische Handlung, die einen völligen Verzicht auf weitere Gemeinschaft mit Personen anzeigte, von denen sie zurückgewiesen wurden (s. *Anm. zu Mt 10,14*). Wenn die Jünger diese Geste zeigten, bedeutete es, dass die Leute Jesus und das Evangelium abgelehnt hatten, und folglich ihrerseits von den Jüngern und dem Herrn verworfen wurden. **Es wird Sodom und Gomorra erträglicher gehen.** Menschen, die Christi errettendes Evangelium der Gnade ablehnen, eilen einem Schicksal entgegen, das schlimmer ist als das der Heiden in den beiden Städten des ATs, welche durch göttliches Gericht umkamen (s. *Anm. zu 1Mo 19,24; Mt 10,15*).

träglicher gehen am Tag des Gerichts als jener Stadt!

¹² Und sie gingen und verkündigten, man solle Buße tun, ¹³ und trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

Die Enthauptung Johannes des Täufers

Mt 14,1-12; Lk 9,7-9

¹⁴ Und der König Herodes hörte das (denn sein Name wurde bekannt), und er sprach: Johannes der Täufer ist aus den Toten auferstanden; darum wirken auch die Wunderkräfte in ihm! ¹⁵ Andere sagten: Er ist Elia; wieder andere aber sagten: Er ist ein Prophet, oder wie einer der Propheten. ¹⁶ Als das Herodes hörte, sprach er: Er ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist aus den Toten auferstanden!

¹⁷ Denn er, Herodes, hatte ausgesandt und Johannes ergreifen und ihn im Gefängnis binden lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie zur Frau genommen hatte. ¹⁸ Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben! ¹⁹ Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten; und sie konnte es nicht, ²⁰ denn Herodes fürchtete den Johannes, weil er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und er bewachte

¹² 1,15; Lk 24,47; Apg 20,21; 26,20
¹³ Dämon. Lk 10,17; salbten Jak 5,14-15
¹⁴ Herodes Lk 3,1; 23,7-12
¹⁵ Mt 16,14; Mal 3,23; Joh 1,21
¹⁶ 3Mo 26,36; Spr 28,1
¹⁷ Gefäng. Lk 3,20; Philippus Lk 3,1
¹⁸ 3Mo 20,21
¹⁹ 1Kö 18,10
²⁰ 2Mo 11,3; Jer 38,14,19; Apg 24,26; wusste 11,32 vgl. 2Kö 4,9; 3Joh 12
²¹ Mt 14,6
²² Jes 3,16
²⁴ Haupt Ps 37,14; Apg 23,12-13
²⁶ betrübt 2Kor 7,10; derer Spr 29,25; Mt 27,24-26
²⁹ Apg 8,2

ihn, und er gehorchte ihm in manchem und hörte ihn gern.

²¹ Als aber ein gelegener Tag kam, als Herodes seinen Großen und Obersten und den Vornehmsten von Galiläa an seinem Geburtstag ein Gastmahl gab, ²² da trat die Tochter der Herodias herein und tanzte. Und weil sie dem Herodes und denen, die mit ihm zu Tisch saßen, gefiel, sprach der König zu dem Mädchen: Bitte von mir, was du willst, so will ich es dir geben! ²³ Und er schwor ihr: Was du auch von mir erbitten wirst, das will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs! ²⁴ Sie aber ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich erbitten? Diese aber sprach: Das Haupt Johannes des Täufers! ²⁵ Und sogleich ging sie rasch zum König hinein, bat und sprach: Ich will, dass du mir jetzt gleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers gibst!

²⁶ Da wurde der König sehr betrübt; doch um des Eides und um derer willen, die mit ihm zu Tisch saßen, wollte er sie nicht abweisen. ²⁷ Und der König schickte sogleich einen von der Wache hin und befahl, dass sein Haupt gebracht werde. ²⁸ Dieser aber ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis und brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es seiner Mutter. ²⁹ Und als seine Jünger es hörten,

6,12.13 verkündigten ... und trieben viele Dämonen aus. Vgl. V. 7. Sie waren Boten des Evangeliums und hatten wiederholten Erfolg beim Austreiben von bösen Geistern aus Menschen. Das zeigt die Macht Christi über die geistliche Welt und bestätigt seinen Anspruch, Gott zu sein.

6,12 Buße tun. S. Anm. zu 1,15; Mt 3,2.

6,13 salbten viele Kranke mit Öl. Zur Zeit Jesu wurde Olivenöl oftmals zu medizinischen Zwecken verwendet (vgl. Lk 10,34). Aber hier stellt es die Kraft und Gegenwart des Heiligen Geistes dar und wird symbolisch in Beziehung zur übernatürlichen Heilung benutzt (vgl. Jes 11,2; Sach. 4,1-6; Mt 25,2-4; Offb 1,4.12). Als altbekanntes Heilmittel war das von den Jüngern beim Dienst an den Kranken verwendete Öl ein angemessenes und reales Element, das den Menschen vertraut war.

6,14 König Herodes hörte. S. Anm. zu Mt 14,1. Aus dem Kontext geht hervor, dass Herodes schon einige aufregende Neuigkeiten über Jesus gehört hatte, bevor es zu dem jüngsten Predigen der Jünger und dem Wunderwirken in Galiläa kam. **Johannes der Täufer.** Der Vorläufer Christi (s. Anm. zu 1,4-7; Mt 3,1.4.6).

6,15 Es ist Elia. Diese Identifizierung Jesu, die unter den Juden wahrscheinlich mehrfach diskutiert wurde, basierte auf der jüdischen Erwartung, dass der Prophet Elia vor dem Erscheinen des Messias wiederkommen werde (s. Anm. zu Mal 3,23; Mt 11,14; Lk 1,17). **ein Prophet ... einer der Propheten.** Einige sahen Jesus als die Erfüllung von 5Mo 18,15, der messianischen Prophezie, die auf den Einen schaute, der wie Mose sein Volk führen würde. Andere waren willens, Jesus nur als großen Propheten anzusehen oder als jemanden, der die unterbrochene Linie der Propheten des ATs wieder aufnahm. Diese und andere Ansichten, obgleich fehl am Platz, zeigen, dass die Menschen Jesus dennoch für etwas Besonderes hielten oder in irgendeiner Weise für übernatürlich.

6,16 Johannes ... ist aus den Toten auferstanden! Mit diesem erregten und schuldbeladenen Eingeständnis zeigte Herodes, dass er das Böse, das er getan hatte, als er Johannes den Täufer enthaupten ließ, nicht vergessen konnte, und dass sein Gewissen in ihm die unheimliche Furcht erzeugte, dass Johannes aus den Toten auferstanden sei (vgl. Mt 14,1.2; Lk 9,7-9).

6,17 Johannes ergreifen und ihn im Gefängnis binden lassen. Herodes ließ ihn im Gefängnis fesseln, wahrscheinlich in Machärus,

nahe des Nordostufers des Toten Meeres. Herodes' Absicht war es, Johannes vor den Verschwörungen der Herodias zu schützen (vgl. V. 20). **Herodias.** Herodes' Nichte, die Tochter seines Halbbruders Aristobul. **Philippus.** Herodes Philippus II, ein weiterer Halbbruder des Herodes Antipas (dem Herodes in dieser Bibelstelle). So war Philippus ein Onkel von Herodias (s. Anm. zu Mt 14,3).

6,18 Johannes hatte ... gesagt: Es ist dir nicht erlaubt. Die Zeitform des gr. Verbs und Markus' Wortwahl geben zu erkennen, dass Johannes Herodes Antipas wiederholt in persönlichen Auseinandersetzungen gemahnt hatte, dass seine Ehe mit Herodias gegen das mosaische Gesetz war (s. Anm. zu Mt 14,3; vgl. Mt 3,7-10).

6,20 Herodes fürchtete den Johannes, was andeutet, dass Herodes' Kontakte zu Johannes ihn in großen inneren Konflikten zurückließen – ein moralischer Streit zwischen seiner Lust zu Herodias und seinem schlechten Gewissen.

6,21. Großen. Dieser Begriff könnte auch mit »Edlen« übersetzt werden. Es waren Männer, die unter Herodes hohe Ämter bekleideten. **Obersten.** Hochrangige Militärs (gr. *chiliarchois*), von denen jeder 1.000 Mann befehligte. **den Vornehmsten von Galiläa.** Die wichtigsten gesellschaftlichen Persönlichkeiten der Gegend.

6,22 Tochter der Herodias. Salome, ihre Tochter von Philippus (s. Anm. zu Mt 14,6). **tanzte.** Gemeint ist ein Solo-Tanz mit äußerst aufreizenden Hand- und Körperbewegungen, vergleichbar einem modernen Striptease. Es war ungewöhnlich und nahezu beispiellos, dass Salome in dieser Weise vor den Gästen des Herodes tanzte (vgl. Est 1,11.12).

6,23 bis zur Hälfte meines Königreichs. Das war eine Übertreibung, um die bisher gezeigte Zurschaustellung seines Prunks noch zu erhöhen. Als römischer Tetrarch hatte Herodes im Grunde gar kein »Königreich« zu vergeben.

6,26 doch um des Eides ... willen. Herodes fühlte sich als Monarch gebunden, da Eide als heilig und unumstößlich angesehen wurden (s. Anm. zu Mt 5,34; 14,9).

6,27 Wache. Ursprünglich ist ein Spion oder Späher gemeint, später wurde das Wort aber für Mitarbeiter eines römischen Tribuns verwendet. Sie dienten als Kuriere und Leibwachen und ebenso als Henker. Herodes umgab sich der Gewohnheit nach mit solchen Männern.

kamen sie und nahmen seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.

Die Speisung der Fünftausend

Mt 14,13-21; Lk 9,10-17; Joh 6,1-14

³⁰ Und die Apostel versammelten sich bei Jesus und verkündeten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. ³¹ Und er sprach zu ihnen: Kommt ihr allein abseits an einen einsamen Ort und ruht ein wenig! Denn es waren viele, die gingen und kamen, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. ³² Und sie fuhren allein zu Schiff an einen einsamen Ort. ³³ Und die Leute sahen sie wegfahren, und viele erkannten ihn; und sie liefen aus allen Städten zu Fuß dort zusammen und kamen ihnen zuvor und versammelten sich bei ihm. ³⁴ Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge; und er hatte Erbarmen mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.

³⁵ Und als nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: Dieser Ort ist einsam, und der Tag ist fast vergangen. ³⁶ Entlasse sie, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsumher gehen und sich Brot kaufen; denn sie haben nichts zu essen. ³⁷ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir hingehen und für 200 Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? ³⁸ Er aber

³⁰ Ps 77,13; Apg 14,27
³¹ vgl. Offb 6,11; 14,13
³³ v. 54-55
³⁴ Mt 9,36-38
³⁷ 4Mo 11,21-23; 2Kö 4,43-44; Denare Mt 20,2
³⁸ 8,5; Mt 15,34
⁴⁰ 1Kor 14,33,40
⁴¹ blickte Joh 11,41; 17,1; Fische 8,7
⁴² 5Mo 8,3
⁴³ 8,19-20
⁴⁴ Ps 132,15
⁴⁵ Bethsa. Lk 10,13; Joh 1,44
⁴⁶ 1,35; Mt 6,6; Lk 9,28
⁴⁸ Jon 1,13; Ps 148,7-8; gehend Hi 9,8; vorüberg. Lk 24,28

sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach! Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.

³⁹ Und er befahl ihnen, dass sich alle in Gruppen ins grüne Gras setzen sollten. ⁴⁰ Und sie setzten sich gruppenweise, zu hundert und zu fünfzig. ⁴¹ Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und dankte, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, damit sie ihnen austeilten; auch die zwei Fische teilte er unter alle. ⁴² Und sie aßen alle und wurden satt. ⁴³ Und sie hoben zwölf Körbe voll an Brocken auf, und auch von den Fischen. ⁴⁴ Und die, welche die Brote gegessen hatten, waren etwa 5 000 Männer.

Jesus geht auf dem See. Heilungen in Genezareth

Mt 14,22-36; Joh 6,16-21

⁴⁵ Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und ans jenseitige Ufer, nach Bethsaida, voraufzufahren, bis er die Volksmenge entlassen hatte. ⁴⁶ Und nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten.

⁴⁷ Und als es Abend geworden war, befand sich das Schiff mitten auf dem See und er allein auf dem Land. ⁴⁸ Und er sah, dass sie beim Rudern Not litten; denn der Wind stand ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem See gehend; und er wollte bei ihnen

6,31 Kommt ihr allein. Jesu Einladung zum Rückzug in die Wüste war auf die Zwölf begrenzt. Er wusste, dass sie Ruhe und Abgeschiedenheit brauchten nach ihrem ermüdenden Dienst und dem ständigen Menschengedränge.

6,32 sie fuhren allein zu Schiff. Die Jünger hörten auf seinen Vorschlag und verließen sein Hauptquartier mit dem gleichen Boot wie in 5,2.

6,33 sie liefen ... zu Fuß. Die Richtung (dem nordöstlichen Ufer des Sees entgegen) und die Geschwindigkeit des Schiffes, sowie das Fehlen von sofort verfügbaren Booten, ließ die Menge an Land folgen. **kamen ihnen zuvor.** Dies wird nur in den Aufzeichnungen von Markus erwähnt. Es bedeutet aber nicht notwendigerweise, dass alle vor dem Schiff eintrafen, da die Entfernung über Land wahrscheinlich 13 km betrug – doppelt so viel wie die 6,5 km per Schiff. Vielmehr waren die Jungen und Eifrigen aus der Menge in der Lage, die anderen und das Schiff hinter sich zu lassen (wohl möglich, weil das Schiff ohne Wind blieb oder Gegenwind hatte) und vor dem Eintreffen des Schiffes am Ufer zu sein (vgl. Mt 14,13-14; Lk 9,11; Joh 6,3-5).

6,34 hatte Erbarmen mit ihnen. *S. Anm. zu Mt 9,36.* **sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.** Ein atl. Bild (vgl. 4Mo 27,17; 1Kö 22,17; 2Chr 18,16; Hes 34,5), das zur Beschreibung von hilflosen und hungernden Menschen ohne geistliche Führung und Schutz verwendet wurde, die den Gefahren der Sünde und geistlicher Zerstörung ausgesetzt waren.

6,37 200 Denare. Ein einziger Denar (*s. Anm. zu Mt 22,19*) war gleichbedeutend mit dem täglichen Lohn eines Tagelöhners (vgl. Mt 20,2). »Zweihundert« sind somit der Lohn für 8 Monate, was weit außerhalb der Mittel der Jünger lag (oder jedes Durchschnittsverdieners).

6,38 Brote. Wörtl. »Brotkuchen« oder »Brotfladen«.

6,39 ins grüne Gras. Dies Detail lässt darauf schließen, dass es in der regenreichen Frühlingszeit war, bevor der heiße Sommer das Gras trocken und braun werden ließ.

6,40 zu hundert und zu fünfzig. Eine symmetrische Sitzord-

nung von möglicherweise 50 Halbkreisen mit je 100 Leuten, wobei die Halbkreise hintereinander in Reihen angeordnet waren. Eine solche Anordnung war den Juden während ihrer Feierlichkeiten vertraut und erleichterte das Austeilen von Nahrung.

6,41 blickte zum Himmel auf. Eine typische Gebetshaltung für Jesus (vgl. 7,34; Lk 24,35; Joh 11,41; 17,1). Der Himmel wurde allgemein als der Wohnort des Vaters angesehen (Mt 6,9).

6,42 alle aßen und wurden satt. Der Hunger jedes Einzelnen in der Menge wurde vollkommen gestillt (vgl. Joh 6,11).

6,43 zwölf Körbe voll. Die »Körbe«, anscheinend die gleichen, mit denen die Lebensmittel gebracht wurden, waren kleine Behältnisse aus Korbgeflecht und entsprachen denen, die die Juden zum Tragen von Nahrung gebrauchten.

6,44 5 000 Männer. Somit gehörten zu der geschätzten Zahl keine Frauen und Kinder (vgl. Mt 14,21). Die Frauen und Kinder saßen beim Essen traditionell getrennt von den Männern. Wenn man sie hinzufügt, sollte man auf eine Zahl von wenigstens 20.000 Personen kommen.

6,45 das Schiff. *S. Anm. zu V. 32.* **voraufzufahren.** Eine Andeutung, dass Jesus sich den Jüngern später wieder anschließen wollte. **Bethsaida.** Die Stadt lag auf der Ostseite des Sees von Galliläa und nördlich von Kapernaum (Mt 11,21).

6,46 Berg. Die ganze Ostseite des Sees von Galliläa ist bergig, mit steilen Abhängen, die zu einem Plateau führen. Auf einem der Hänge gab es einen guten Platz zum Gebet, außerhalb der Reichweite der Mengen (vgl. Joh 6,15).

6,47 mitten auf dem See. Beim Überqueren des nördlichen Endes des Sees wären sie dann normalerweise 1,5 km bis 3 km vom Ufer entfernt gewesen. Aber in diesem Fall hatte der Wind das Schiff mehrere Kilometer nach Süden getrieben, näher zur Mitte des Sees (vgl. Mt 14,24).

6,48 vierte Nachtwache. Zwischen 3 und 6 Uhr nachts. **auf dem See gehend.** Die Zeitform des Verbs beschreibt ein stetes Fortschreiten, ungehindert von den Wellen. **wollte bei ihnen vorübergehen.** Die wörtlichere Wiedergabe »wünschte nebenherzugehen« deutet hier Jesu

vorübergehen.⁴⁹ Als sie ihn aber auf dem See gehen sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien.⁵⁰ Denn sie sahen ihn alle und erschrecken. Und sogleich redete er mit ihnen und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!⁵¹ Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie erstaunten bei sich selbst über die Maßen und verwunderten sich.⁵² Denn sie waren nicht verständig geworden durch die Brote; denn ihr Herz war verhärtet.⁵³ Und als sie hinübergefahren waren, kamen sie zum Land Genezareth und legten dort an.⁵⁴ Und als sie aus dem Schiff traten, erkannten die Leute ihn sogleich,⁵⁵ durchliefen die ganze umliegende Gegend und fingen an, die Kranken auf den Liegematten dorthin zu tragen, wo sie hörten, dass er sei.⁵⁶ Und wo er in Dörfer oder Städte oder Gehöfte einkehrte, da legten sie die Kranken auf die freien Plätze und baten ihn, dass sie nur den Saum seines Gewandes anrühren dürften. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Die Pharisäer und die Überlieferung der Alten

Mt 15,1-9

7 Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen waren;² und als sie einige

49 Lk 24,37
51 4,39-41; Ps 93,3-4
52 8,17-18
54 *erkannt.* Ps 9,11
55 vgl. Mt 4,24; 11,28
56 Apg 5,15-16; *anrühren* 3,10; 5,27; *gesund* Lk 6,19; Apg 19,12

1 3,22; Ps 56,6-7
2 Lk 11,38; Mt 7,3; 23,24-25
3 *Überlief.* Gal 1,14; Kol 2,8
4 *gewasch.* vgl. Joh 2,6
5 *Warum* 2,16-18; Mt 9,11.14; 15,2-3
6 *Herz* Jes 29,13; Hes 33,31; 1Sam 16,7
7 *Jes* 58,2-4
9 *verwerft* 3Mo 26,14-15; 1Sam 15,23; Jer 6,19
10 *ehren* Eph 6,2; 2Mo 20,12; *flucht* 2Mo 21,17 vgl. 5Mo 21,18-21; 27,16; Spr 20,20

seiner Jünger mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen Brot essen sahen, tadelten sie es.³ Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht zuvor gründlich die Hände gewaschen haben, weil sie die Überlieferung der Alten halten.⁴ Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich gewaschen zu haben. Und noch vieles andere haben sie zu halten angenommen, nämlich Waschungen von Bechern und Krügen und ehernem Geschirr und Polstern.⁵ Daraufhin fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Alten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?⁶ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: *»Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist fern von mir. 7 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.«*⁸ Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein, Waschungen von Krügen und Bechern; und viele andere ähnliche Dinge tut ihr.⁹ Und er sprach zu ihnen: Trefflich verwerft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten.¹⁰ Denn Mose hat gesagt: *»Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!«*

Absicht an. Er wollte den Glauben der Jünger prüfen, deshalb änderte er bewusst seine Richtung und ging parallel zum Schiff, um zu sehen, ob sie ihn und seine übernatürlichen Fähigkeiten erkennen und ihn einladen würden, ins Schiff zu steigen.

6,49 ein Gespenst. Eine Erscheinung oder ein imaginäres Wesen. Von dem gr. Wort stammt unser deutsches »Phantom«. Aufgrund der Unwahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses, wegen ihrer Müdigkeit und aus Angst vor dem Sturm glaubten die Zwölf zuerst nicht, dass diese Gestalt Jesus sei – obschon alle ihn sahen.

6,50 Seid getrost. Dieser Befehl steht in den Evangelien immer in Verbindung mit einer Angst- und Besorgnis erregenden Situation (vgl. 10,49; Mt 9,2,22; 14,27; Lk 8,48; Joh 16,33; Apg 23,11), er machte den Jüngern jedesmal Mut. **ich bin's.** Diese Feststellung identifizierte die Gestalt deutlich als den Herrn Jesus, nicht als irgendein Phantom. Es gibt auch die Selbstoffenbarung Gottes im AT wieder (vgl. 2Mo 3,14).

6,52 sie waren nicht verständig geworden durch die Brote. Das erklärt, weshalb die Jünger über das gerade Geschehene so übermäßig erstaunt waren. Da sie die wirkliche Bedeutung des Wunders vom Nachmittag nicht verstanden hatten, konnten sie auch Jesu übernatürliches Wesen nicht erfassen, das er ihnen durch das Wandeln auf dem See offenbarte. **ihr Herz war verhärtet.** Vgl. 8,17. Die Jünger konnten die Worte des Herrn nicht begreifen, weil ihr Verstand nicht aufnahmebereit war (vgl. 4,11.12). Diese Aussage drückt Rebellion aus, nicht nur Unwissenheit (s. *Anm.* zu 3,5).

6,53 Genezareth. S. *Anm.* zu Mt 14,34.

6,56 freien Plätze. Offene Plätze, die für gewöhnlich innerhalb der Stadtmauern oder nahe des Zentrums lagen, wo die Menschen zu den unterschiedlichsten Geschäften und sozialen Gepflogenheiten zusammenkamen. Der Ausdruck könnte hier auf seine ursprüngliche Bedeutung aller Orte schließen lassen, an denen sich Menschen im Allgemeinen versammeln. Die Leute brachten die Kranken zu solchen Plätzen, weil es wahrscheinlicher war, dass Jesus hier vorbeikommen würde. **seines Gewandes.** S. *Anm.* zu 5,28.

7,1 Pharisäer ... die von Jerusalem gekommen waren. Diese Delegation von führenden Vertretern des Judentums kam von Jerusalem wahrscheinlich auf Gesuch der galliläischen Pharisäer. **Schriftgelehrte.** S. *Anm.* zu 3,22; Mt 2,4.

7,2 unreinen. Die Jünger Jesu wurden beschuldigt, ihre Hände vor dem Essen nicht zeremoniell gereinigt zu haben. Somit hatten sie keinen Abstand von der Verunreinigung genommen, die mit weltlichen Dingen in Verbindung stand.

7,3 gewaschen. Diese Waschung hatte nichts mit dem Waschen von schmutzigen Händen zu tun, sondern war eine zeremonielle Reinigung. Die Zeremonie beinhaltete, dass jemand Wasser aus einem Krug über die Hände einer anderen Person goss, deren Finger nach oben zeigen mussten. Solange das Wasser auf das Handgelenk tropfte, konnte der Betreffende mit dem nächsten Schritt fortfahren. Anschließend wurde ihm Wasser über beide Hände gegossen, wobei die Finger diesmal nach unten wiesen. Danach musste jede Hand mit der Faust der jeweils anderen Hand gerieben werden. **Überlieferung der Alten.** Diese Sammlung von außerbiblischen Gesetzen und Interpretationen der Schrift hatte die Schrift als die höchste religiöse Autorität im Judentum abgelöst (s. *Anm.* zu Mt 15,2).

7,4 Markt. S. *Anm.* zu 6,56. **Polstern.** In den besseren Handschriften findet sich das Wort nicht.

7,5 Warum wandeln deine Jünger nicht. Die Pharisäer und Schriftgelehrten gingen zum Meister der Jünger, um eine Erklärung für das angeblich schlechte Verhalten der Jünger zu erhalten. In Wirklichkeit beschuldigten sie Jesus, dass er seine Jünger gelehrt habe, die Überlieferungen der Alten nicht zu achten. **ungewaschenen Händen.** S. *Anm.* zu V. 3.

7,6 hat Jesaja ... geweissagt. Jes 29,13 wird aus der gr. Übersetzung des ATs (LXX) nahezu wörtlich zitiert. Jesajas Prophetie entspricht genau dem Handeln der Pharisäer und Schriftgelehrten (s. *Anm.* zu Jes 29,13). **Heuchlern.** Geistliche Schwindler (s. *Anm.* zu Mt 6,2); sie folgten menschlichen Überlieferungen, da diese Lehren nur eine mechanische und gedankenlose Ausführung verlangten – aber kein reines Herz.

7,8 Gebot Gottes ... Überlieferung der Menschen. Zuerst beschuldigt Jesus sie, alle im Wort Gottes enthaltenen Gebote verlassen, und anschließend, den Standard Gottes gegen den von Menschen vertauscht zu haben. S. *Anm.* zu Mt 15,2.

7,10 Mose hat gesagt. Ein Zitat aus 2Mo 20,12 (das 5. Gebot) und 2Mo 21,17. Beide sprechen ausdrücklich von der Pflicht, die Eltern zu ehren, wozu gehört, sie mit Achtung, Liebe, Ehrfurcht, Würde zu

und: »Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!«¹¹ Ihr aber lehrt [so]: Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: »Korban«, das heißt zur Weihegabe ist bestimmt, was dir von mir zugute kommen sollte,¹² dann gestattet ihr ihm auch fortan nicht mehr, irgendetwas für seinen Vater oder seine Mutter zu tun;¹³ und so hebt ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf; und viele ähnliche Dinge tut ihr.

Das Herz des Menschen: Quelle der Verunreinigung
Mt 15,10-20; Gal 5,19-21

¹⁴ Und er rief die ganze Volksmenge zu sich und sprach zu ihnen: Hört mir alle zu und versteht!
¹⁵ Nichts, was außerhalb des Menschen ist und in ihn hineinkommt, kann ihn verunreinigen; sondern was aus ihm herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt.¹⁶ Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!
¹⁷ Und als er von der Menge weg nach Hause gegangen war, fragten ihn seine Jünger über das Gleichnis.¹⁸ Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so unverständlich? Begreift ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann?¹⁹ Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt, ausgeschieden.²⁰ Er sprach aber: Was aus dem

- 12 1Tim 5,4,8
- 13 Wort Jer 8,8-9
- 14 Spr 8,4-6; Apg 8,30-31
- 15 hineink. Apg 10,14; 1Tim 4,3-5; herausk. Mt 12,34-35
- 16 Mt 11,15; 13,9
- 18 unverst. 8,17; Jes 28,9; Hebr 5,11-12
- 19 Bauch 1Kor 6,13
- 20 V. 15
- 21 Jak 1,13-15; Herzen 1Mo 6,5; Ps 14,1,3; Spr 4,23; Jer 17,9; Gedanken 2,8; Ehebruch Mt 5,28; Mord 1Joh 3,15
- 22 Diebst. Jos 7,21; Neid vgl. Mt 20,15; 1Sam 18,9
- 23 V. 15
- 24 Tyrus 3,8
- 27 Mt 10,5-6; Röm 15,8
- 29 Jes 57,15
- 30 1Joh 3,8

Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen.²¹ Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord,²² Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft.²³ All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.

Jesus und die Frau aus Syrophönizien
Mt 15,21-28

²⁴ Und er brach auf von dort und begab sich in die Gegend von Tyrus und Zidon und trat in das Haus, wollte aber nicht, dass es jemand erfuhr, und konnte doch nicht verborgen bleiben.
²⁵ Denn eine Frau hatte von ihm gehört, deren Tochter einen unreinen Geist hatte, und sie kam und fiel ihm zu Füßen²⁶ – die Frau war aber eine Griechin, aus Syrophönizien gebürtig –, und sie bat ihn, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben.
²⁷ Aber Jesus sprach zu ihr: Lass zuvor die Kinder satt werden! Denn es ist nicht recht, dass man das Brot der Kinder nimmt und es den Hunden hinwirft!²⁸ Sie aber antwortete und sprach zu ihm: Ja, Herr; und doch essen die Hunde unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder!²⁹ Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin; der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren!
³⁰ Und als sie in ihr Haus kam, fand sie, dass der

behandeln und sie finanziell zu unterstützen. Das zweite Zitat zeigt, wie ernst Gott diese Pflicht nimmt.

7,11 Korban. Ein hebr. Ausdruck, der »Gabe für Gott« bedeutet. Gemeint ist jede Gabe von Geld oder Besitz, die ein Mensch gelobt, ausdrücklich Gott zu widmen. Wegen einer solchen Hingabe konnte das Geld oder der Besitz ausschließlich zu heiligen Zwecken verwendet werden.

7,13 hebt ihr mit eurer Überlieferung ... das Wort Gottes auf. »Hebt ... auf« meint »der Autorität berauben« oder »ungültig machen«. Die zweifelhafte »Überlieferung« erlaubte es jedem, seinen ganzen Besitz »Korban« zu nennen (s. *Anm. zu V. 11*). Wenn ein Sohn mit seinen Eltern im Streit lag, konnte er sein Geld und seine Habe für »Korban« erklären. Da die Schrift lehrt, dass jedes Gelöbnis an Gott nicht gebrochen werden konnte (ab 4Mo 30,3), durfte sein Besitz für nichts anderes verwendet werden als für Gott, und somit auch nicht zur finanziellen Unterstützung der Eltern. Jesus verurteilte jedoch diese Praktiken, indem er zeigte, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten sich schuldig gemacht hatten, weil sie das Wort Gottes (und sein Gebot, die Eltern zu ehren) durch ihre Überlieferungen aufhoben.

7,16 In den besten Handschriften taucht dieser Vers nicht auf.

7,18 ihn ... verunreinigen. S. *Anm. zu V. 2*.

7,19 Da Nahrung lediglich physisch ist, verunreinigt sich niemand durch das Essen in seinem Herzen oder den inneren Menschen, welcher geistlicher Natur ist. Physische Verschmutzung, einerlei wie groß, kann keine geistliche oder moralische Verunreinigung hervorrufen. Ebenso wenig können äußere Zeremonien und Rituale einen Menschen geistlich reinigen. **alle Speisen reinigt.** Indem er die Tradition der Handwaschung verwarf, nahm Jesus in Wirklichkeit die Beschränkungen der Speisevorschriften hinweg. Markus' Kommentar hat den Vorteil, dass er in der Rückschau auf das Ereignis blickt. Zudem war er zweifelsfrei von Petrus' Erfahrung (s. Einleitung: Autor und Abfassungszeit) in Joppe beeinflusst (s. *Anm. zu Apg 10,15*).

7,20 Was aus dem Menschen herauskommt. Das verunreinigt Herz eines Menschen kommt sowohl durch seine Worte als auch seine

Taten zum Ausdruck (s. *Anm. zu Mt 15,11*; vgl. 12,34-37). **verunreinigt.** S. *Anm. zu V. 2*.

7,21 Ehebruch. Wörtl. Hurereien.

7,22 Zügellosigkeit. Wörtl. ungehemmtes, schamloses Verhalten.

Neid. Ein hebr. Ausdruck, wörtl. »böses Auge« (5Mo 28,54; Spr 23,6; Mt 20,15).

7,24 Tyrus ... Zidon. S. *Anm. zu 3,8*. **wollte aber nicht, dass es jemand erfuhr.** Jesus wollte in diesem Gebiet nicht öffentlich dienen. Wahrscheinlich suchte er Zeit, um sich von der Belastung durch die jüdischen Führer auszuruhen, und eine Gelegenheit, um die Jünger auf die herannahende Kreuzigung und ihren Dienst weiter vorzubereiten.

7,25 unreinen Geist. Ein Dämon (s. *Anm. zu 1,23*; vgl. Mt 15,22).

7,26 Griechin. Eine Nicht-Jüdin in Bezug auf Sprache und Religion (s. *Anm. zu Röm 1,14*). **Syrophönizien.** Phönizien war zu jener Zeit Teil der Provinz Syrien. Mt 15,22 fügt hinzu, dass sie ein Nachkomme der Kanaaniter war.

7,27 zuvor. Jesu Illustration war im Wesentlichen eine Prüfung des Glaubens der Frau. Jesus hatte die Verantwortung, das Evangelium »zuvor« den Kindern Israels zu predigen (vgl. Röm 1,16; 15,8). Das deutete aber an, dass eine Zeit kommen werde, in der die Nationen die Segnungen Gottes empfangen würden. **das Brot der Kinder nimmt und es den Hunden hinwirft.** »Das Brot der Kinder« bezieht sich auf den Segen Gottes, den er den Juden anbot. Das Bild lässt darauf schließen, dass die »Hunde« (Nationen) einen Platz in Gottes Haushaltung hatten, allerdings nicht den ersten (s. *Anm. zu Mt 15,26*). **Hunden.** Anzunehmen ist, dass hier Haustiere gemeint waren, denn im Gr. steht hier die Verkleinerungsform »Hündlein«. Jesus sprach von den Nationen, doch verwendete er nicht die verächtliche Form, die von den Juden üblicher Weise für sie benutzt wurde – räudige, bissige Köter.

7,28 Ja, Herr. Bezeichnend für den demütigen Glauben und die verehrende Haltung der Frau. Sie wusste, dass sie eine Sünderin war und den Segen Gottes nicht verdiente. Ihre Antwort war vollends durch fehlenden Stolz und mangelndes Selbstvertrauen gekennzeichnet, worauf Jesus reagierte, indem er ihrer Bitte entsprach (V. 29,30).

Dämon ausgefahren war und die Tochter auf dem Bett lag.

Die Heilung eines Taubstummen

Jes 35,5-6

³¹ Und er verließ das Gebiet von Tyrus und Zidon wieder und begab sich zum See von Galiläa, mitten durch das Gebiet der Zehn Städte. ³² Und sie brachten einen Tauben zu ihm, der kaum reden konnte, und baten ihn, ihm die Hand aufzulegen. ³³ Und er nahm ihn beiseite, weg von der Volksmenge, legte seine Finger in seine Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel. ³⁴ Dann blickte er zum Himmel auf, seufzte und sprach zu ihm: Ephata!, das heißt: Tu dich auf! ³⁵ Und sogleich wurden seine Ohren aufgetan und das Band seiner Zunge gelöst, und er redete richtig. ³⁶ Und er gebot ihnen, sie sollten es niemand sagen; aber je mehr er es ihnen gebot, desto mehr machten sie es bekannt. ³⁷ Und sie erstaunten über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht! Die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden!

Die Speisung der Viertausend

Mt 15,32-39

8 In jenen Tagen, als eine sehr große Volksmenge zugegen war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: ² Ich bin voll Mitleid mit der Menge, denn sie

31 Gebiet Mt 4,25
32 Tauben 2Mo 4,11;
aufzulegen Lk 13,13
33 8,23; Joh 9,6
34 Himmel 6,41; seufzte
vgl. Joh 11,33.38
35 Ps 33,9; 51,17; Jes
32,3-4
36 1,45
37 Jes 35,5-6; Ps 111,2-
4; Joh 5,36
2 Mt 9,36
3 Jes 40,29
4 Joh 6,5-9; Jer 32,17
5 viele 6,38; Mt 14,15-
19; Lk 9,13
6 lagern vgl. 6,39;
dankte 6,41; Apg
27,35; 1Kor 10,31;
1Th 5,18
7 gedankt 6,41; Mt
14,19; Lk 24,30-31
8 5Mo 8,3; Ps 107,8-9
11 Zeichen Joh 6,30;
1Kor 1,22
12 Zeichen Lk 11,29;
16,31

verharren nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. ³ Und wenn ich sie ohne Speise nach Hause entlasse, so werden sie auf dem Weg verschmachten, denn etliche von ihnen sind von weit her gekommen.

⁴ Und seine Jünger antworteten ihm: Woher könnte jemand diese hier in der Einöde mit Brot sättigen? ⁵ Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie aber sprachen: Sieben.

⁶ Da befahl er der Menge, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie aus teilten. Und sie teilten sie dem Volk aus. ⁷ Sie hatten auch noch einige kleine Fische; und nachdem er gedankt hatte, gebot er, auch diese auszuteilen. ⁸ Sie aber aßen und wurden satt. Und sie hoben noch sieben Körbe voll übrig gebliebener Brocken auf. ⁹ Es waren aber etwa 4 000, die gegessen hatten; und er entließ sie.

Die Pharisäer fordern ein Zeichen vom Himmel

Mt 16,1-4

¹⁰ Und sogleich stieg er mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in die Gegend von Dalmanutha. ¹¹ Und die Pharisäer gingen hinaus und fing an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten, um ihn zu versuchen. ¹² Und er seufzte in seinem Geist und sprach: Warum fordert dieses Geschlecht ein

7,31 er verließ das Gebiet von Tyrus und Zidon ... See von Galiläa. Jesus reiste von Tyrus 30 km nordwärts und ging durch Zidon, was tief im Gebiet der Nationen lag. Von hier ging er nach Osten, überquerte den Jordan und reiste südwärts entlang des Ostufers des Sees von Galiläa. **Dekapolis.** S. *Anm.* zu 5,20.

7,33 legte seine Finger in seine Ohren. Da der Mann nicht hören konnte, benutzte Jesus seine eigene Form der Zeichensprache, um ihm mitzuteilen, dass er ihn von seiner Taubheit heilen wollte. **und berührte seine Zunge mit Speichel.** Auch das ist eine Form der Zeichensprache, durch die Jesus dem Mann Hoffnung auf die Wiederherstellung seiner Sprachfähigkeit geben wollte.

7,34 Ephata. Ein aramäisches Wort, das Markus im Anschluss erklärt.

7,36 es niemand sagen. Obwohl Jesus den Heiden in ihren Nöten diente, war es dennoch seine Absicht, nicht öffentlich unter ihnen zu wirken. S. *Anm.* zu 1,44.

8,1-10 Während alle Evangelien von der Speisung der 5.000 berichten, wird die Speisung der 4.000 nur von Matthäus (15,32-38) und Markus erwähnt.

8,1 eine sehr große Volksmenge. Wahrscheinlich wegen der weit verbreiteten Nachricht von der Heilung des Taubstummen (7,36).

8,2 Ich bin voll Mitleid. Nur hier und in der Parallelstelle (Mt 15,32) wendet Jesus diese Worte auf sich selbst an. Als er die 5.000 speiste, drückte Jesus »Erbarmen« mit dem verlorenen geistlichen Zustand der Menschen aus (6,34), hier mit ihren physischen Nöten (vgl. Mt 6,8.32). Jesus konnte ihren Hunger nachempfinden, da er ihn selbst erfahren hatte (Mt 4,2). **verharren nun schon drei Tage bei mir.** Das spiegelt den Eifer der Menge wider, Jesu Lehre zu hören und seine Heilungen zu erleben (vgl. Mt 15,30). Dass sie schon einige Zeit vor der wundersamen Speisung bei ihm waren, unterscheidet dieses Ereignis von der früheren Speisung der 5.000, bei der die Menge sich an einem Tag zusammenfand, aß und sich wieder auflöste (Mt 14,14.15.22.23).

8,4 Woher könnte jemand diese ... mit Brot sättigen? Angesichts der vorherigen Speisung der 5.000 empfinden manche die Frage

der Jünger als unglaublich. Aber sie entsprach ihrer geistlichen Schwermütigkeit und ihrem mangelnden Verständnis (vgl. V. 14-21; 6,52). **in der Einöde.** Die Dekapolis-Region (s. *Anm.* zu 5,20) war nicht so dicht besiedelt wie Galiläa.

8,5 Brote. Brotfladen, die leicht in kleinere Stücke geteilt werden konnten.

8,8 sieben Körbe. Nicht die gleichen Körbe wie bei der Speisung der 5.000 (6,43). Jene waren kleine Körbe, die für gewöhnlich von den Juden benutzt wurden, um auf der Reise ein bis zwei Mahlzeiten einzunehmen. An dieser Stelle bezieht sich das gr. Wort auf große Körbe (groß genug, um einen Mann aufzunehmen, Apg 9,25), die von den Heiden gebraucht wurden. Was mit den Resten geschah, wird nicht berichtet. Wahrscheinlich wurden sie auf die Menge verteilt als Wegzehrung für ihre Rückreise, da die Jünger sie offensichtlich nicht mitnahmen (vgl. V. 14).

8,9 4000. Angegeben ist nur die Anzahl Männer; Frauen und Kinder sind noch nicht hinzugerechnet (Mt 15,38). Das könnte auf eine Zahl von wenigstens 16.000 Menschen hinweisen.

8,10 Dalmanutha. Dieser Ort wird in der gesamten weltlichen Literatur nicht erwähnt und im NT nur hier. Das Gebiet ist unbekannt, lag aber offenbar in der Region nahe Magdala (vgl. Mt 15,39, hier ist Magadan die bevorzugte Version). In jüngster Vergangenheit, als am See von Galiläa der niedrigste jemals gemessene Wasserstand zu verzeichnen war, haben archäologische Ausgrabungen in der Region mehrere bis dahin unbekannte Ankerplätze zum Vorschein gebracht. Ein kleiner Hafen wurde zwischen Magdala und Kapernaum gefunden, welcher Dalmanutha sein könnte.

8,11 Pharisäer. S. *Anm.* zu 2,16; Mt 3,7. **Zeichen vom Himmel.** Die skeptischen Pharisäer forderten weitere wundersame Beweise für Jesu messianische Ansprüche. Sie waren mit den zahllosen Wundern, die er auf Erden gewirkt hatte, nicht zufrieden und verlangten eine Art Himmelswunder. Nachdem Jesus ihnen mehr Beweise als genug gegeben hatte, lehnte er es ab, ihrer geistlichen Blindheit entgegenzukommen. Das höchste Zeichen zur Bestätigung seines Anspruches, der Sohn Gottes zu sein, sollte seine Auferstehung werden (Mt 12,39.40).

Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem 15 Lk 12,1; 1Kor 5,6
Geschlecht kein Zeichen gegeben werden! 13 Und 17 Lk 24,25; Hebr 5,11-
er ließ sie [stehen], stieg wieder in das Schiff und 18 Jer 5,21; *denkt* Ps
fuhr ans jenseitige Ufer. 78,11; 106,13.21;
Hebr 2,1

Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer

Mt 16,5-12; Gal 5,7-10

14 Und sie hatten vergessen, Brote mitzunehmen, 21 Da 23 7,33; Joh 9,6; *sehe*
und hatten nur ein Brot bei sich im Schiff. 15 gebot er ihnen und sprach: Seht euch vor, hütet 24 vgl. Ri 9,36; Jes 32,3
euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor 1Kor 13,9-12
dem Sauerteig des Herodes! 16 Und sie bespra- 25 Phil 1,6; *sah* Eph 5,8;
chen sich untereinander und sagten: Weil wir kein 1Pt 2,9
Brot haben! 26 1,44; 9,30

17 Und als es Jesus merkte, sprach er zu ihnen: 29 *Christus* 9,7; Joh 1,41;
Was macht ihr euch Gedanken darüber, dass ihr 1Joh 5,1
kein Brot habt? Versteht ihr noch nicht und be- 30 9,9
greift ihr noch nicht? Habt ihr noch euer verhärt- 31 Lk 18,31-33; 24,6-7;
etes Herz? 18 Habt Augen und seht nicht, Ohren 32 *getötet* Joh 3,14;
und hört nicht? Und denkt ihr nicht daran, 12,24

als ich die fünf Brote brach für die Fünftausend, wie- 20 Als ich aber die sieben für die Viertausend
viel Körbe voll Brocken ihr aufgehoben habt? Sie 21 Und er sprach
sprachen zu ihm: Zwölf!

20 Als ich aber die sieben für die Viertausend
[brach], wieviel Körbe voll Brocken habt ihr auf-
gehoben? Sie sprachen: Sieben! 21 Und er sprach
zu ihnen: Warum seid ihr denn so unverständlich?

Jesus heilt einen Blinden

Jes 42,7

22 Und er kommt nach Bethsaida; und man bringt

einen Blinden zu ihm und bittet ihn, dass er ihn
anrühre. 23 Und er nahm den Blinden bei der Hand
und führte ihn vor das Dorf hinaus, spie ihm in
die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn,
ob er etwas sehe. 24 Und er blickte auf und sprach:
Ich sehe die Leute, als sähe ich wandelnde Bäu-
me! 25 Hierauf legte er noch einmal die Hände auf
seine Augen und ließ ihn aufblicken; und er wur-
de wiederhergestellt und sah jedermann deutlich.
26 Und er schickte ihn in sein Haus und sprach:
Du sollst nicht ins Dorf hineingehen, noch es je-
mand im Dorf sagen!

Das Bekenntnis des Petrus

Mt 16,13-20; Lk 9,18-21

27 Und Jesus ging samt seinen Jüngern hinaus
in die Dörfer bei Cäsarea Philippi; und auf dem
Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen:
Für wen halten mich die Leute? 28 Sie antwor-
ten: Für Johannes den Täufer; und andere für Elia;
andere aber für einen der Propheten. 29 Und er
sprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?
Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist
der Christus! 30 Und er gebot ihnen ernstlich, dass
sie niemand von ihm sagen sollten.

*Die erste Ankündigung von Jesu Leiden
und Auferstehung*

Mt 16,21-23; Lk 9,22

31 Und er fing an, sie zu lehren, der Sohn des
Menschen müsse viel leiden und von den Ältes-

8,13 jenseitige Ufer. Gemeint ist das nordöstliche Ufer, wo Bethsai-
da lag (V. 22).

8,15 dem Sauerteig der Pharisäer und ... des Herodes. »Sau-
erteig« ist im NT ein Bild von Einfluss (s. *Anm. zu Mt 13,33*) und sym-
bolisiert meistens den bösen Einfluss der Sünde. Der »Sauerteig« der
Pharisäer beinhaltete ihre falsche Lehre (Mt 16,12) und ihr heuchleri-
sches Benehmen (Lk 12,1); der »Sauerteig« des Herodes Antipas war sein
unmoralisches, verdorbenes Verhalten (vgl. 6,17-29). Die Pharisäer und
Herodianer hatten sich gegen Christus zusammengeschlossen (3,6).

8,17 Was macht ihr euch Gedanken ... kein Brot habt? Jesu
Frage war ein Tadel an die Jünger, da sie ihn gänzlich missverstanden
hatten (s. *Anm. zu V. 15*). Er war mit geistlicher Wahrheit beschäftigt,
nicht mit irdisch-physischen Dingen. **noch euer verhärtetes Herz.**
D.h., sie waren widerspenstig, für geistliche Dinge unempfänglich und
unfähig, geistliche Wahrheit zu verstehen (s. *Anm. zu 3,5; 6,52*).

8,18-20 Die fünf Fragen Jesu waren ein weiterer Tadel an die Jünger
wegen ihrer Herzeshärte, und erinnerten sie zudem an seine Fähigkeit,
jeden Mangel zu stillen.

8,21 Warum seid ihr denn so unverständlich? Ein Appell, der
auf den gerade gestellten Fragen basiert. Die Parallelstelle bei Matthäus
zeigt, dass die Jünger ihn schließlich doch verstanden (Mt 16,12).

8,22-26 Das zweite der beiden Wunder Jesu, die nur bei Markus
beschrieben sind (vgl. 7,31-37). Außerdem ist es die erste von zwei Blinden-
heilungen im Markus-Evangelium (vgl. 10,46-52).

8,22 Bethsaida. S. *Anm. zu 6,45*.

8,23 spie ihm in die Augen. Diese Handlung und die Berührung
seiner Augen durch die Hände Jesu (V. 25) dienten offenbar dazu, dem
Blinden, (der natürlicherweise auf seine anderen Sinne wie z.B. den
Tastsinn angewiesen war) zu versichern, dass Jesus seine Augen heilen
würde (vgl. 7,33; Joh 9,6).

8,26 nicht ins Dorf hineingehen. Jesus führte den Blinden aus
der Stadt raus, bevor er ihn heilte (V. 23), wahrscheinlich, um die Öff-

fentlichkeit und den sich ansonsten ergebenden Andrang der Massen zu
vermeiden. Im Gegensatz zu anderen Personen zuvor (vgl. 1,45; 7,36)
gehörchte er offensichtlich.

8,27 Cäsarea Philippi. Eine Stadt etwa 40 km nördlich von Beth-
saida in der Nähe des Berges Hermon, nicht zu verwechseln mit Cäsarea
am Mittelmeer, etwa 95 km nordwestlich von Jerusalem.

8,28 Elia. S. *Anm. zu 6,15; Mal 3,23; Mt 11,14; Lk 1,17*.

8,29 Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Nachdem sie von den vor-
herrschenden irrigen Ansichten über ihn berichtet hatten (V. 28), fragte
er seine Jünger nach ihrer eigenen Einschätzung. Die Antwort, die ein
Mensch auf diese Frage gibt, wird sein ewiges Schicksal bestimmen. **Du
bist der Christus.** Ohne Zögern antwortet Petrus stellvertretend für die
Zwölf (vgl. Mt 14,28; 15,15; 17,4; 19,27; 26,33; Joh 6,68; 13,36), klar
und unmissverständlich bestätigt er, dass sie glaubten, dass Jesus der
Messias sei.

8,30 sie niemand von ihm sagen sollten. Jesu messianischer
Auftrag kann ohne das Kreuz nicht verstanden werden, was die Jünger
momentan noch nicht begriffen (vgl. V. 31-33; 9,30-32). Die Verkündi-
gung Jesu als Messias hätte zu diesem Zeitpunkt nur das Missverständnis
gefördert, dass der Messias ein politisch-militärischer Befreier sei. Das
Ergebnis wäre gewesen, dass die Juden, die das Joch Roms unbedingt
abstreifen wollten, mit aller Anstrengung versucht hätten, Jesus zum
König zu machen (Joh 6,15; vgl. 12,12-19).

8,31-10,52 In diesem Abschnitt bereitete Jesus die Jünger auf sei-
nen Tod vor, während sie nach Jerusalem reisten.

8,31 Sohn des Menschen. S. *Anm. zu 2,10. müsse viel leiden.* Die
Leiden Jesu und sein Tod waren unumgänglich, da sie von Gott festgelegt
waren (Apg 2,22.23; 4,13-15), obgleich sie menschlich gesehen durch
die Verwerfung seitens der jüdischen Führer hervorgerufen wurden. S.
Anm. zu Ps 118,22.23; Jes 53,3; vgl. 12,10; Mt 21,42. **Ältesten.** S. *Anm.*
zu 7,3. obersten Priestern. Mitglieder des Sanhedrin und Stellvertreter
der 24 Ordnungen der einfachen Priester (vgl. Lk 1,8). **Schriftgelehrten.**

ten und den obersten Priestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen wieder auferstehen. ³² Und er redete das Wort ganz offen. Da nahm Petrus ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. ³³ Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und ermahnte den Petrus ernstlich und sprach: Weiche von mir, Satan! Denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!

Über die Nachfolge

Mt 16,24-28; Lk 9,23-27

³⁴ Und er rief die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sprach zu ihnen: Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! ³⁵ Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten. ³⁶ Denn was wird es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewinnt und sein Leben verliert? ³⁷ Oder was kann ein Mensch als Lösegeld für sein Leben geben? ³⁸ Denn wer sich mei-

³² Joh 16,25-29
³³ Lk 9,55; *denkst* Jes 55,8-9; Röm 8,5-8; 1Kor 2,14
³⁴ *verleug.* 2Kor 5,15; Gal 5,24; Phil 3,7-8; *Kreuz* Mt 10,38; Lk 14,27; Apg 14,22
³⁵ Mt 10,39; Joh 12,25; 2Tim 2,11
³⁶ Lk 12,20; 16,19-25
³⁷ Ps 49,8-10
³⁸ 4,17; 14,71; Mt 10,33; 2Tim 1,8; *kommen* Mt 16,27; 25,31

1 Mt 16,28; Lk 9,27
 2 *Petrus* 5,37; 14,33
 3 Dan 7,9; Mt 28,3
 4 Mt 17,3; Lk 9,30
 5 Ps 84,11

ner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

9 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes in Kraft haben kommen sehen!

Die Verklärung Jesu

Mt 17,1-13; Lk 9,28-36; 2Pt 1,16-18

² Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und den Jakobus und den Johannes zu sich und führt sie allein beiseite auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verklärt, ³ und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie kein Bleicher auf Erden sie weiß machen kann. ⁴ Und es erschien ihnen Elia mit Mose, die redeten mit Jesus.

⁵ Und Petrus begann und sprach zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind! So lass uns drei Hüt-

Experten im Gesetz des ATs (s. *Anm.* zu Mt 2,4). **nach drei Tagen.** Entsprechend dem Zeichen Jonas (Mt 12,40). **auferstehen.** In Verbindung mit seinem Tod erwähnte Jesus immer seine Auferstehung (vgl. 9,31; 10,34; Mt 16,21; 17,23; 20,19; Lk 9,22; 18,33), was das langsame Verständnis der Jünger umso unbegreiflicher erscheinen lässt.

8,32 er redete ... offen. D.h. nicht in Gleichnissen oder Andeutungen (vgl. Joh 16,29). **Petrus ... fing an, ihm zu wehren.** Die Jünger konnten die Tatsache eines sterbenden Messias noch immer nicht begreifen (s. *Anm.* zu V. 30). Wie üblich drückte Petrus (s. *Anm.* zu V. 29) die Gedanken der restlichen Zwölf aus (vgl. V. 33). Sein dreister Ausbruch offenbarte nicht nur Vermessenheit und Unverständnis, sondern auch eine tiefe Liebe zu Jesus.

8,33 Weiche von mir, Satan! In einer überraschenden Kehrtwendung wurde Petrus, der gerade noch als Sprachrohr Gottes gelobt wurde (Mt 16,17-19), anschließend als Sprachrohr Satans verurteilt. Doch der Opfertod Jesu entsprach dem Plan Gottes (Apg 2,22.23; 4,27.28) und jeder, der sich bewusst oder unwissentlich dagegen stellte, trat für das Werk des Teufels ein.

8,34 verleugne sich selbst. Niemand, der nicht zur Selbstverleugnung bereit ist, kann mit Recht den Anspruch erheben, ein Jünger Jesu Christi zu sein. **nehme sein Kreuz auf sich.** Das zeigt die Reichweite der Selbstverleugnung – wenn nötig, bis hin zum Tod. Das Ausmaß der Verzweiflung des bußfertigen Sünders, der sich bewusst ist, dass er sich selbst nicht retten kann, erreicht den Punkt, wo nichts zurückgehalten wird (vgl. Mt 19,21.22). **und folge mir nach.** S. *Anm.* zu 1,17; Mt 10,38.

8,35 wer aber sein Leben verliert ... der wird es retten. Diese paradoxe Aussage deckt eine wichtige geistliche Wahrheit auf: Menschen, die auf ein leichtes, bequemes Leben aus sind und bei der Welt Annahme suchen, werden das ewige Leben nicht finden. Auf der anderen Seite werden diejenigen es finden, die ihr Leben um Christi und des Evangeliums willen verlieren (s. *Anm.* zu V. 34). Vgl. Joh 12,25.

8,36.37 Leben. Der Kern der Persönlichkeit, der immer existieren wird, entweder im Himmel oder in der Hölle. Alles zu haben, was die Welt bietet, aber Christus nicht zu besitzen, bedeutet für ewig verloren zu sein; aller weltlicher Besitz kann den ewigen Verlust des Lebens nicht ausgleichen. S. *Anm.* zu Mt 16,26.

8,38 sich meiner und meiner Worte schämt. Jene, die die Forderungen der Jüngerschaft zurückweisen, zeigen, dass sie sich der Person Christi und seiner Wahrheit schämen und folglich überhaupt nicht von der Sünde erlöst sind. **Sohn des Menschen.** S. *Anm.* zu 2,10. **wenn**

er kommen wird. Markus' erste Andeutung auf das zweite Kommen Christi, ein Ereignis, das später in der Rede auf dem Ölberg detaillierter beschrieben wird (13,1-37).

9,1 Wahrlich, ich sage euch. Eine ernste Erklärung, die nur in den Evangelien auftaucht und immer von Jesus ausgesprochen wird. Sie leitet Themen von größter Bedeutung ein (s. *Anm.* zu 3,28). **den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes ... kommen sehen.** Das Ereignis, an das Jesus dachte, rief unterschiedliche Interpretationen hervor, man vermutete seine Auferstehung und Himmelfahrt, die Sendung des Heiligen Geistes zu Pfingsten, die Ausbreitung des Christentums oder die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. Jedoch besteht die beste Auslegung darin, eine Verbindung zwischen der Verheißung des Herrn und seiner anschließenden Verklärung zu ziehen (V. 2-8), die einen Vorgeschmack seines zweiten Kommens in Herrlichkeit bot. Dass alle drei synoptischen Evangelien diese Verheißung unmittelbar vor der Verklärung erwähnen, unterstützt diese Ansicht, ebenso wie die Tatsache, dass das »Reich Gottes« die königliche Pracht Jesu Christi offenbaren wird.

9,2 nach sechs Tagen. Matthäus und Markus geben die Verklärung »sechs Tage« nach der Verheißung Jesu an (V. 1); Lukas, der den Tag, an dem die Verheißung gegeben wurde, und den Tag der Verklärung einschließt, beschreibt die Zeitspanne mit »ungefähr acht Tage« (Lk 9,28). **Petrus ... Jakobus ... Johannes.** S. *Anm.* zu 5,37. Als innerer Kreis der Jünger Jesu war es den Dreien manchmal erlaubt, Begebenheiten mit zu erleben, die den anderen Jüngern vorenthalten blieben (vgl. 14,33). **einen hohen Berg.** Sehr wahrscheinlich der Berg Hermon (etwa 2.800 m über dem Meeresspiegel), der höchste Berg in der Umgebung von Caesarea Philippi (vgl. 8,27). **verklärt.** Von dem gr. Wort mit der Bedeutung »in eine andere Form bringen« oder »umgestaltet sein«. Auf unerklärliche Weise zeigte Jesus den drei Jüngern etwas von seiner göttlichen Herrlichkeit (vgl. 2Pt 1,16).

9,3 glänzend, sehr weiß. Die von Jesus ausgehende göttliche Herrlichkeit ließ selbst seine Kleider in glänzendem weißen Licht erstrahlen. Licht wird häufig mit der sichtbaren Gegenwart Gottes in Verbindung gebracht (vgl. Ps 104,2; Dan 7,9; 1Tim 6,16; Offb 1,14; 21,23).

9,4 Elia mit Mose. Sie stehen symbolisch für die Propheten und das Gesetz, die beiden großen Teile des ATs. Die Reihenfolge, erst »Elia« dann »Mose«, ist nur bei Markus zu finden (in V. 5 wird die Reihenfolge umgekehrt). **redeten mit Jesus.** Das Thema war sein bevorstehender Tod (Lk 9,31).

9,5 Rabbi. Wörtl. »mein Meister«. Ein Titel von Ansehen und Ehre,

ten bauen, dir eine und Mose eine und Elia eine!

⁶ Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren voller Furcht. ⁷ Da kam eine Wolke, die überschattete sie, und aus der Wolke kam eine Stimme, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören! ⁸ Und plötzlich, als sie umherblickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein.

⁹ Als sie aber vom Berg herabgingen, gebot er ihnen, niemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei. ¹⁰ Und sie behielten das Wort bei sich und besprachen sich untereinander, was das Auferstehen aus den Toten bedeute.

¹¹ Und sie fragten ihn und sprachen: Warum sagen die Schriftgelehrten, dass zuvor Elia kommen müsse? ¹² Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt wirklich zuvor und stellt alles wieder her, so wie es auch über den Sohn des Menschen geschrieben steht, dass er viel leiden und verachtet werden muss. ¹³ Aber ich sage euch, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht.

6 Offb 1,17 vgl. 1Mo 15,12
7 Wolke 2Mo 40,34; 1Kö 8,10-12; Sohn Ps 2,7; Mt 3,17; hören 5Mo 18,15; Joh 5,24; App 3,22
9 8,30
10 Lk 18,34
11 Mal 3,23
12 antwort. Lk 1,17; leiden Ps 22; Jes 53
13 gekomm. Mt 11,14; gemacht 6,17-27
19 Ps 95,10
20 Offb 12,12
21 Lk 13,16
22 Joh 8,44; kannst 1,40

Heilung eines besessenen Knaben

Mt 17,14-21; Lk 9,37-43

¹⁴ Und als er zu den Jüngern kam, sah er eine große Volksmenge um sie her und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen stritten. ¹⁵ Und die ganze Volksmenge geriet sogleich in Bewegung, als sie ihn sah, und sie liefen herzu und begrüßten ihn. ¹⁶ Und er fragte die Schriftgelehrten: Was streitet ihr euch mit ihnen? ¹⁷ Und einer aus der Menge antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der hat einen sprachlosen Geist; ¹⁸ und wo immer der ihn ergreift, da wirft er ihn nieder, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen und wird starr. Und ich habe deinen Jüngern gesagt, sie sollten ihn austreiben; aber sie konnten es nicht!

¹⁹ Er aber antwortete ihm und sprach: O du ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! ²⁰ Und sie brachten ihn zu ihm. Und sobald der Geist ihn sah, zerterte er ihn, und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte. ²¹ Und er fragte seinen Vater: Wie lange geht es ihm schon so? Er sprach: Von Kindheit an; ²² und er hat ihn oft ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzu-

den die Juden geachteten Lehrern verliehen. Im NT wird er auch für Johannes den Täufer verwendet (Joh 3,26). **Iass uns drei Hütten bauen.** Um die ständige Anwesenheit der drei glanzvollen Persönlichkeiten zu sichern. Möglich ist auch, dass der Vorschlag des Petrus seine Überzeugung widerspiegelte, dass das Tausendjährige Reich kurz bevorstand (vgl. Sach. 14,16).

9,7 eine Wolke ... überschattete sie. Das war die Wolke der Herrlichkeit, Schechina, die im ganzen AT Gottes Gegenwart symbolisierte (s. *Anm.* zu Offb 1,7; vgl. 2Mo 13,21; 33,18-23; 40,34.35; 4Mo 9,15; 14,14; 5Mo 9,33). **aus der Wolke kam eine Stimme.** Die Stimme des Vaters aus der Wolke schneidet die unbeholfenen Worte des Petrus ab (Mt 17,5; Lk 9,34). **Dies ist mein geliebter Sohn.** Der Vater wiederholte die Bestätigung seiner Liebe für den Sohn, die er zum ersten Mal bei der Taufe Jesu gab (1,11). Die anderen Darstellungen der Verklärung (Mt 17,5; Lk 9,35) halten diese Worte auch fest, ebenso wie Petrus (2Pt 1,17). **auf ihn sollt ihr hören!** Jesus, die Person, auf die das Gesetz und die Propheten hinwiesen (vgl. 5Mo 18,15), ist der Eine, dem die Jünger zuhören und gehorchen sollten (vgl. Hebr 1,1,2).

9,9 gebot er ihnen, niemand zu erzählen. S. *Anm.* zu 8,30. **bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei.** Das weist auf die Zeit hin, wenn die wahre Natur des messianischen Auftrags Jesu allen Menschen offenbar wird, dass er gekommen war, um die Sünde und den Tod zu besiegen – und nicht die Römer. **Sohn des Menschen.** S. *Anm.* zu 2,10.

9,10 was das Auferstehen aus den Toten bedeute. Wie die meisten der Juden (die Sadduzäer bildeten eine auffallende Ausnahme) glaubten die Jünger an eine zukünftige Auferstehung (vgl. Joh 11,24). Was sie verwirrte, war Jesu Andeutung, dass seine eigene Auferstehung nahe bevorstand und folglich auch sein Tod. Die Verwirrung der Jünger ist ein weiterer Beweis, dass sie den messianischen Auftrag Jesu noch immer nicht verstanden hatten (s. *Anm.* zu V. 9; 8,30).

9,11 Elia müsse zuvor kommen. Vgl. 8,28.29. Diesbezüglich gründete sich die Lehre der Schriftgelehrten nicht auf rabbinische Überlieferungen, sondern auf das AT (Mal 3,1.23). Zur Zeit Jesu war Maleachi Prophezeiung unter den Juden wohl bekannt, und die Jünger versuchten zweifelsohne zu begreifen, wie das mit der eben gesehenen Erscheinung Elias zusammenhing. Die Schriftgelehrten und Pharisäer behaupteten ebenso unmissverständlich, dass Jesus nicht der Messias sein könnte, da Elia noch nicht erschienen war. In ihrer Verwirrung fragten die drei Jünger Jesus nach einer Erklärung.

9,12 Elia kommt wirklich zuvor. Jesus bestätigte die Richtigkeit der schriftlich festgehaltenen Auslegung aus Mal 3,1.23, was die Jünger wohl noch mehr verwirrt haben dürfte. **Sohn des Menschen.** S. *Anm.* zu 2,10. **leiden und verachtet werden muss.** Jesus stellte heraus, dass die Prophezie über Elia keinesfalls das Leiden und den Tod des Messias ausschlossen, denn auch das prophezeite das AT (z.B. Ps 22; 69,21.22; Jes 53; s. *Anm.* zu Röm 1,2).

9,13 Elia ist schon gekommen. Jesus antwortete direkt auf die Frage der Jünger: die Prophezeiungen vom Kommen Elias hatten sich bereits in Johannes dem Täufer erfüllt. Obschon er natürlich keine Reinkarnation von Elia war (vgl. Joh 1,21), kam Johannes »im Geist und der Kraft des Elia« und hätte Prophezeiungen erfüllt, wenn sie ihm nur geglaubt hätten (s. *Anm.* zu Mt 11,14; Lk 1,17). Da sie aber Johannes den Täufer und Jesus verworfen haben, wird ein anderer im Geist und der Kraft des Elia vor der Rückkehr Christi auftreten (s. *Anm.* zu Mt 11,14; Offb 11,5.6). **sie haben mit ihm gemacht.** Die jüdischen Führer lehnten Johannes den Täufer ab (Mt 21,25; Lk 7,33), und Herodes tötete ihn (6,17-29). **wie über ihn geschrieben steht.** Im AT gibt es keine speziellen Prophezien, die vorhersagten, dass der Vorläufer des Messias sterben würde. Deshalb ist diese Aussage am besten durch die Erfüllung im Vorbild zu verstehen. Das für Elia gedachte Schicksal (1Kö 19,1.2) hatte Johannes getroffen. S. *Anm.* zu Mt 11,11-14.

9,14 den Jüngern. Die neun Jünger, die zurückgeblieben waren.

9,17 hat einen sprachlosen Geist. Der Junge hatte eine dämonisch verursachte Sprachunfähigkeit, ein Detail, das nur bei Markus zu finden ist.

9,18 sie konnten es nicht. Das Scheitern der Jünger überrascht angesichts der Vollmacht, die Jesus ihnen erteilt hatte (3,15; 6,13).

9,19 O du ungläubiges Geschlecht. Vgl. Ps 95,10. Das Wort »Geschlecht« deutet an, dass Jesus nicht nur über den Vater des Jungen und die neun Jünger so urteilte, sondern ebenso über das ungläubige Israel und die ungläubigen Schriftgelehrten, die sich sicherlich über das Scheitern der Jünger freuten (vgl. V. 14).

9,22 um ihn umzubringen. Dieser Dämon war besonders gewalttätig und gefährlich. Offenes Feuer und unumzäunte Wasserstellen waren im Galiläa des 1. Jhdts. weit verbreitet und boten dem Dämon reichlich Gelegenheit, das Kind zu töten. Die Aussage des Vaters trug zu dieser schrecklichen Situation noch bei. Der Junge war wahrscheinlich von Brandwunden verunstaltet und deshalb ausgestoßen. Die Situation bildete auch eine besondere Härte für seine Familie,

bringen; doch wenn du etwas kannst, so erbarme dich über uns und hilf uns!

²³ Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst – alles ist möglich dem, der glaubt! ²⁴ Und sogleich rief der Vater des Knaben mit Tränen und sprach: Ich glaube, Herr; hilf mir, [loszukommen] von meinem Unglauben! ²⁵ Da nun Jesus eine Volksmenge herbeilaufen sah, befahl er dem unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn hinein! ²⁶ Da schrie er und zerrte ihn heftig und fuhr aus; und er wurde wie tot, so dass viele sagten: Er ist tot! ²⁷ Aber Jesus ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er stand auf.

²⁸ Und als er in ein Haus getreten war, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? ²⁹ Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren außer durch Gebet und Fasten.

Zweite Ankündigung von Jesu Tod und Auferstehung

Mt 17,22-23; Lk 9,43-45

³⁰ Und sie gingen von dort weg und zogen durch Galiläa. Und er wollte nicht, dass es jemand erfuhr. ³¹ Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu

²³ 2Chr 20,20; Mt 9,29; 17,20; 21,22; Joh 11,40
²⁴ Lk 17,5-6
²⁵ 1,25-27
²⁷ 1,31
²⁸ 4,10
²⁹ Joh 16,24
³⁰ Mk 6,31-32
³¹ Mt 16,21; 20,18-19; Lk 24,46
³² nicht Lk 18,34; 24,25; fragen Joh 16,19
³⁴ Gröbte Gal 5,26
³⁵ Lk 14,11; Joh 13,14; 1Pt 5,5
³⁶ Mt 18,2; Lk 9,47
³⁷ Mt 10,40; Lk 10,16; Joh 12,44
³⁸ 4Mo 11,26-29

ihnen: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert; und sie werden ihn töten, und nachdem er getötet worden ist, wird er am dritten Tag auferstehen. ³² Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

Der Größte im Reich Gottes

Mt 18,1-5; Lk 9,46-50

³³ Und er kam nach Kapernaum; und als er zu Hause angelangt war, fragte er sie: Was habt ihr unterwegs miteinander verhandelt? ³⁴ Sie aber schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander verhandelt, wer der Größte sei. ³⁵ Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener!

³⁶ Und er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie; und nachdem er es in die Arme genommen hatte, sprach er zu ihnen: ³⁷ Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

³⁸ Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen einen, der uns nicht nachfolgt, in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt.

die ständig auf den Jungen aufpassen musste, um ihn vor Schaden zu bewahren.

9,23 alles ist möglich. Die ältesten Handschriften lassen das Wort »glauben« aus, was den Satzteil, »wenn du kannst« zu einer Frage oder einem Ausruf Jesu macht. Der mangelnde Glaube des Vaters war das Problem, nicht die fehlende Macht Jesu. Obwohl Jesus häufig auch ohne den Glauben der Beteiligten heilte, zog er es hier vor, die Kraft des Glaubens zu betonen (vgl. Mt 17,20; Lk 17,6). Jesus heilte eine Unzahl von Menschen, aber viele, wenn nicht sogar die meisten, glaubten nicht an ihn. Vgl. Lk 17,15-19.

9,24 Ich glaube ... hilf mir [loszukommen] von meinem Unglauben! Indem er die Unvollkommenheit seines mit Zweifeln durchsetzten Glaubens eingestand, bat der verzweifelte Vater Jesus, ihm zu helfen und ihm den geforderten größeren Glauben zu geben.

9,25 eine Volksmenge herbeilaufen. Nachdem Jesus die wachsende Menge bemerkte, handelte er ohne weiteres Zögern, vielleicht um dem Jungen und seinem gequälten Vater zusätzliche Scham zu ersparen. Außerdem tat der Herr keine Wunder, um die Sensationslust der Menschen zu befriedigen (vgl. 8,11; Lk 23,8,9). **ich gebiete dir.** Jesu absolute Vollmacht über Dämonen wird im NT hinreichend bezeugt (z.B. 1,32-34; 5,1-13; Lk 4,33-35). Seine Heilungen beweisen seine Gottheit durch seine Macht über die natürliche Welt. Seine Vollmacht über Dämonen demonstriert seine Gottheit durch seine Macht über die geistliche Welt.

9,29 Diese Art. Einige Dämonen sind mächtiger und widerspenstiger, und folglich schwerer auszutreiben als andere (vgl. Mt 12,45). *S. Anm. zu Dan 10,10-21.* **durch nichts ... außer durch Gebet.** Möglicherweise hatten die Jünger durch ihre früheren Erfolge zu viel Selbstvertrauen gewonnen (vgl. 6,13) und waren nun von ihren Gaben so eingenommen, dass sie sich nicht mehr auf die Macht Gottes stützten.

Fasten. Die frühesten Manuskripte lassen dieses Wort aus.

9,30 zogen durch Galiläa. Die Umgegend von Cäsarea Philippi verlassend, zogen Jesus und die Jünger nach Jerusalem, wo er einige Monate später gekreuzigt werden sollte. Ihr unmittelbares Ziel war Kapernaum (V. 33). **wollte nicht, dass es jemand erfuhr.** Jesus suchte weiterhin die Abgeschlossenheit, um die Jünger auf seinen Tod vorzubereiten (vgl. 7,24).

9,31 Sohn des Menschen. *S. Anm. zu 2,10.*

9,31.32 Jesus setzte mit den Belehrungen über seinen bevorstehenden Tod und seine Auferstehung fort – etwas, das die Jünger nach wie vor nicht verstanden (*s. Anm. zu V. 10; 8,30-33*).

9,33 Kapernaum. *S. Anm. zu 1,21.* **zu Hause.** Das war das Haus, in dem Jesus für gewöhnlich wohnte, wenn er in Kapernaum war. Ob das Haus Petrus gehörte (vgl. 1,29) oder jemand anderem, ist nicht bekannt.

9,34 Sie aber schwiegen. Überführt und verlegen blieben die Jünger sprachlos. **wer der Größte sei.** Ein Disput, der eventuell durch das Vorrecht der Anwesenheit von Petrus, Jakobus und Johannes bei der Verklärung ausgelöst wurde. Die Auseinandersetzung der Jünger zeigt ihr Versagen, Jesu Lehre über Demut (z.B. Mt 5,3), genauso wie das Beispiel seiner Leiden und seines Todes auf sich anzuwenden (V. 31.32; 8,30-33). Allerdings brachte sie dies dazu, Jesus um die Beilegung des Problems zu bitten, was er auch tat – obschon nicht so, wie sie es erwartet hatten.

9,35 setzte sich. Rabbis setzten sich beim Lehren für gewöhnlich hin (vgl. Mt 15,29; Lk 4,20; 5,3; Joh 8,2). **Wenn jemand der Erste sein will.** Was die Jünger unbestreitbar wollten (V. 34; vgl. 10,35-37). **von allen der Letzte und aller Diener.** Die so sehr menschliche Vorstellung der Jünger von Größe und Führerschaft musste vollständig umgekehrt werden. Nicht jene, die Macht über andere haben, sind groß im Reich Gottes, sondern die, die anderen in Demut dienen (vgl. 10,31.43-45; Mt 19,30-20,16; 23,11.12; Lk 13,30; 14,8-11; 18,14; 22,24-27).

9,36 ein Kind. Das gr. Wort lässt auf ein Neugeborenes oder Kleinkind schließen. Wenn es das Haus von Petrus war (*s. Anm. zu V. 33*), könnte es eines seiner Kinder gewesen sein. In der Belehrung des Herrn wurde das Kind zu einem Beispiel für Gläubige, die sich selbst demütigen und zu einem vertrauensvollen Kind wurden.

9,37 Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt. Gemeint sind nicht wirklich Kinder, sondern wahre Gläubige – jene, die sich gedemütigt haben wie kleine Kinder (*s. Anm. zu V. 36*).

9,38 Johannes ... antwortete. Dies ist das einzige festgehaltene Beispiel in den synoptischen Evangelien, in dem Johannes allein spricht. Angesichts der Zurechtweisung durch Jesus (V. 35-37) bereitete Johan-

³⁹ Jesus aber sprach: Wehrt es ihm nicht! Denn niemand, der in meinem Namen ein Wunder tut, wird mich bald darauf schmähen können. ⁴⁰ Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. ⁴¹ Denn wer euch einen Becher Wasser in meinem Namen zu trinken gibt, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch: Ihm wird sein Lohn nicht ausbleiben.

Warnung vor Verführung zur Sünde

Mt 18,6-9

⁴² Wer aber einem der Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde.

⁴³ Und wenn deine Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du als Krüppel in das Leben eingehst, als dass du beide Hände hast und in die Hölle fährst, in das unauslöschliche Feuer, ⁴⁴ wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

⁴⁵ Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du beide Füße hast und in die Hölle geworfen wirst,

³⁹ 1Kor 12,3; Joh 3,26-27
⁴⁰ Lk 11,23
⁴¹ Mt 10,42; 25,40; Gal 6,10; Hebr 6,10
⁴² Mt 18,10; Lk 17,1-2; Röm 14,13; 1Kor 8,9-13
⁴³ Mt 5,29-30; 18,8-9; Röm 6,13,16; Gal 5,24; Hölle Mt 5,22; Feuer Offb 20,15; 21,8; Jes 33,14; Mt 25,41
⁴⁴ Wurm Jes 66,24
⁴⁹ 1Kor 3,13; 1Pt 4,12; gesalzen 3Mo 2,13
⁵⁰ Lk 14,34-35; Salz Mt 5,13; Kol 4,6; Frieden Ps 133,1; Röm 14,17-18; 2Kor 13,11; Jak 3,17-18

² versuchen Joh 8,6; entlassen Mal 2,16
⁴ Mt 5,31; 5Mo 24,1-4

in das unauslöschliche Feuer, ⁴⁶ wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

⁴⁷ Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus! Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als dass du zwei Augen hast und in das höllische Feuer geworfen wirst, ⁴⁸ wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. ⁴⁹ Denn jeder muss mit Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz gesalzen wird.

⁵⁰ Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!

Über die Ehescheidung

Mt 19,1-12; 1Kor 7,10-16.39; Röm 7,2-3

10 Und er brach auf von dort und kam durch das Land jenseits des Jordan in das Gebiet von Judäa. Und wieder kamen die Volksmengen zu ihm, und er lehrte sie wieder, wie er es gewohnt war. ² Und die Pharisäer traten herzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen: Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen? ³ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? ⁴ Sie sprachen: Mose hat erlaubt,

nes' Gewissen ihm Schwierigkeiten bezüglich einer früheren Begebenheit. Sicher ist, dass der ungenannte Dämonen austreiber kein Betrüger war, denn er trieb die Dämonen wirklich aus. Er war offenbar ein wahrer Gläubiger im Herrn; Johannes und die anderen wehrten ihm, da er im Gegensatz zu ihnen nicht in einer öffentlichen, offiziellen Verbindung mit Jesus stand.

9,39.40 Jesus befahl ihnen, ihn nicht weiter zu behindern. Sein Argument war, dass jemand, der aufrichtig in seinem Namen handelte, sich nicht augenblicklich gegen ihn wenden würde. In Bezug auf Jesus Christus gibt es keine Neutralität; »wer nicht gegen uns ist, der ist für uns«, ebenso gilt: »Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut« (Mt 12,30).

9,41 weil ihr Christus angehört. Jesus betrachtete freundliche Taten gegenüber seinen Nachfolgern als für ihn getan (vgl. Mt 25,37-40). **wahrlich, ich sage euch.** S. Anm. zu 3,28. **sein Lohn.** Gemeint ist die einzigartige Stellung und der Dienst im ewigen Reich Gottes.

9,42 Wer aber ... Anstoß [zur Sünde] gibt. Das Wort, das hier mit »Anstoß zur Sünde gibt« übersetzt wurde, meint wörtl. »ihm zum Ärger (zum Fall) wird«. Einen Gläubigen zur Sünde zu verführen oder in die Falle zu locken, ist eine sehr ernste Angelegenheit. **der Kleinen, die an mich glauben.** S. Anm. zu V. 37. **Mühlstein.** Das bezieht sich auf einen großen, oberen Mühlstein, der so schwer ist, dass er von einem Esel gedreht werden muss (s. Anm. zu Mt 18,6). Selbst ein so furchtbarer Tod (eine Hinrichtungsform der Nationen) ist der Verführung eines Christen zur Sünde vorzuziehen.

9,43 haue sie ab. S. Anm. zu Mt 5,29. Die Worte Jesu sind im übertragenen Sinne zu verstehen; kein Akt der Selbstverstümmelung kann mit der Sünde fertig werden, da sie ein Problem des Herzens ist. Der Herr hebt den Ernst der Sünde hervor und die Notwendigkeit aller nötigen Maßnahmen, um sie zu besiegen. **Leben.** Die Gegenüberstellung von »Leben« und »Hölle« zeigt an, dass Jesus vom ewigen Leben sprach. **Hölle.** Das gr. Wort bezieht sich auf das Hinnom-Tal nahe Jerusalem, einen Müllplatz, an dem ein permanentes Feuer brannte – eine bildliche Darstellung der ewigen Qual (s. Anm. zu Mt 5,22). **das unauslöschliche Feuer.** S. Anm. zu Mt 25,46. Dass die Bestrafung in der Hölle in alle Ewigkeit anhält, ist eine unverkennbare Lehre der Schrift (vgl. Dan 12,2; Mt 25,41; 2Th 1,9; Offb 14,10.11; 20,10).

9,44.46. In den besseren Handschriften finden sich diese Verse nicht, die lediglich das Zitat aus Jes 66,24 (s. V. 44) wiederholen.

9,47 Reich Gottes. S. Anm. zu 1,15.

9,49 Die Bedeutung dieses schwierigen Verses ist anscheinend, dass Gläubige durch Leiden und Verfolgung gereinigt werden. Die Verbindung zwischen dem Salz und dem Feuer scheint in den Opfern des ATs zu liegen, zu denen Salz dargebracht wurde (3Mo 2,13).

9,50 Salz ist etwas Gutes. Salz war im 1. Jhd. im Orient eine unbedingt erforderliche Kostbarkeit. Im heißen Klima, wo es keine Möglichkeiten zum Kühlen gab, war es ein praktisches Mittel, um Nahrung zu konservieren. **Habt Salz in euch.** Das Wirken des Wortes (Kol 3,16) und des Geistes (Gal 5,22.23) bringt einen gottesfürchtigen Charakter hervor, der einen Menschen befähigt, wie ein Konservierungsmittel in der Gesellschaft zu handeln. Vgl. Mt 5,13. **haltet Frieden untereinander.** Vgl. Mt 5,9; Röm 12,18; 2Kor 13,11; 1Th 5,13; Jak 3,18.

10,1 jenseits des Jordan. Diese Region war als Peräa bekannt. Jesus diente dort, bis er kurz vor der Passionswoche nach Jerusalem aufbrach (s. Anm. zu Mt 19,1). **Jordan.** S. Anm. zu 1,5.

10,2 Pharisäer. S. Anm. zu 2,16. **traten herzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen.** Die Pharisäer hofften den Dienst Jesu öffentlich zu diskreditieren. Der sich daraus ergebende Verlust an Popularität, so hofften sie, würde es leichter machen, ihn zu töten. Auch Peräa (s. Anm. zu V. 1) wurde von Herodes Antipas regiert, der bereits Johannes den Täufer wegen seiner Ansichten über Scheidung und Wiederheirat ins Gefängnis werfen ließ (6,17.18). Zweifelsöhne hofften die Pharisäer, dass Jesus ein ähnliches Schicksal widerfahren werde. **Ist es ... erlaubt ... zu entlassen.** Die Pharisäer versuchten Jesus mit einer besonders heißen Frage des Judentums im 1. Jhd. zu fangen: Ehescheidung. Es gab zwei Lehrauffassungen; die eine erlaubte die Ehescheidung aus nahezu jedem Grund, die andere sprach gegen die Scheidung außer bei Ehebruch (s. Anm. zu Mt 19,3). Ohne Zweifel erwarteten die Pharisäer, dass Jesus eine Seite ergreifen werde, durch die er die Unterstützung der anderen verlieren würde.

10,3 Was hat euch Mose geboten? Jesus schaffte die richtige Basis für die Diskussion. Es war nicht eine Frage der rabbinischen Auslegungen, sondern der Lehre der Schrift.

10,4 erlaubt. Wie die Pharisäer einräumen mussten, gebot das mosaische Gesetz die Ehescheidung an keiner Stelle. Die zur Frage stehende Passage in 5Mo 24,1-4 gesteht die Realität von Ehescheidung ein, versucht aber die Rechte und den Ruf der Frau zu schützen und

einen Scheidebrief zu schreiben und [seine Frau] zu entlassen.

⁵ Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben. ⁶ Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau erschaffen. ⁷ »Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; ⁸ und die zwei werden ein Fleisch sein.« So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. ⁹ Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

¹⁰ Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. ¹¹ Und er sprach zu ihnen: Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. ¹² Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.

Jesus segnet die Kinder

Mt 19,13-15; Lk 18,15-17

¹³ Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie

5 Härte 5Mo 9,6; 31,27
6 1Mo 2,21-24; 5,2; Eph 5,31
7 1Mo 2,24; Eph 5,31
8 1Kor 6,16
9 1Kor 7,10
11 Mt 5,32; Lk 16,18; Hebr 3,14
12 Röm 7,3
14 solcher Mt 18,4
15 Mt 18,3; 1Pt 2,1-2
16 Arme Jes 40,11; segnete Lk 24,50; Apg 3,26; Röm 12,14; 1Kor 4,12; 1Pt 3,9
17 Lk 10,25; Joh 6,27-29
18 Ps 86,5; 145,9; 1Joh 4,8
19 Röm 13,9
20 Phil 3,6

anrühre; die Jünger aber tadelten die, welche sie brachten. ¹⁴ Als das Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes! ¹⁵ Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen! ¹⁶ Und er nahm sie auf die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Der reiche Jüngling

Mt 19,16-26; Lk 18,18-27

¹⁷ Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herzu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erben? ¹⁸ Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! ¹⁹ Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Du sollst nicht rauben! Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!« ²⁰ Er aber antwortete

regelt deshalb die Wiederheirat. **Scheidebrief.** In diesem Dokument musste der Ehemann den Grund der Scheidung angeben, um den Ruf der Frau zu schützen (wenn sie tatsächlich frei von Schuld war). Er diente ihr auch als offizielle Entlassung aus der Ehe und bestätigte ihr Recht auf Wiederheirat (vorausgesetzt sie hatte sich nicht der Unmoral schuldig gemacht). Der liberale Flügel der Pharisäer hatte 5Mo 24 zugunsten der falschen Lehre ausgelegt, dass Ehescheidung aus jedem Grund »erlaubt« sei (als rechtmäßige Gründe wurden solch geringfügige Dinge angeführt, wie dass sie eine schlechte Köchin sei oder dass der Ehemann eine attraktivere Frau gefunden habe), vorausgesetzt, der ordnungsgemäße Scheidebrief war ausgestellt. Auf diese Weise hatten sie eine bloß nebenbei erwähnte Einzelheit zu der Hauptaussage dieser Stelle aufgebauscht.

10,5 der Härte eures Herzens. S. Anm. zu 3,5; 6,52. Das bezieht sich auf offenkundige, nicht bereute sexuelle Unmoral – Scheidung war ein letzter Ausweg im Umgang mit einer solchen Herzenshärte. Die Pharisäer machten den Fehler, dass sie Gottes gnädige Vorkehrungen zur Genehmigung von Ehescheidung (unter gewissen Umständen) mit der Annahme verwechselten, dass er sie gewollt habe.

10,6 Am Anfang. Ehescheidung war kein Bestandteil von Gottes ursprünglichem Plan für die Ehe, der besagte, dass ein Mann lebenslang mit einer Frau verheiratet sein sollte (1Mo 2,24). **Mann und Frau.** Wörtl. »männlich und weiblich«, Adam und Eva. Markus zitiert aus 1Mo 1,27; 5,2.

10,7,8 Jesus reagierte auf das Problem hinter der rabbinischen Haarspalterei über die formalen Dinge der Ehescheidung mit der Absicht Gottes für die Ehe. Die von ihm zitierte Bibelstelle (1Mo 2,24) nennt drei Gründe für die Unantastbarkeit der Ehe: 1.) Gott erschuf nur zwei Menschen (s. Anm. zu V. 6), nicht eine Gruppe von Männern und Frauen, die ihre Partner nach Belieben wechseln konnten; 2.) das Wort, das mit »zusammengefügt« übersetzt ist, bedeutet wörtl. »zusammenleben« und spiegelt die Festigkeit des Ehebundes wider; 3.) in Gottes Augen ist ein Ehepaar »ein Fleisch« und bildet eine sichtbare Einheit, die in einem Kind deutlich wird.

10,9 Was nun Gott zusammengefügt hat. Jesus fügte einen vierten Grund für die Unantastbarkeit der Ehe hinzu (s. Anm. zu V. 7,8): Gott fügt Ehen zusammen, die folglich vom Menschen nicht gebrochen werden dürfen.

10,11,12 Wiederheirat nach einer Scheidung – außer aufgrund von rechtmäßigen biblischen Gründen – führt zu Ehebruch. Der unschuldige Teil, dessen Ehepartner über lange Zeit Ehebruch begangen hat und diesen nicht bereut, kann sich wiederverheiraten, ohne des Ehebruchs

schuldig zu sein, ebenso wie der Gläubige, dessen ungläubiger Partner die Ehe verlassen hat (s. Anm. zu 1Kor 7,15).

10,13 Kinder. S. Anm. zu 9,36. **damit er sie anrühre.** D.h., dass er seine Hände auf sie legte und für sie betete (Mt 19,13). Jüdische Eltern suchten gemeinhin den Segen von bekannten Rabbinern für ihre Kinder.

10,14 wehrt ihnen nicht. Jesus tadelte die Jünger, weil sie es unterbinden wollten, dass die Kinder zu ihm kommen (V. 13). Es lag nicht in ihrer Befugnis, den Zutritt zu Jesus zu gewähren oder zu verwehren (vgl. Mt 15,23). **solcher ist das Reich Gottes.** Die meisten – wenn nicht sogar alle – dieser Kinder waren wohl zu jung, um zu glauben. Jesu Worte lassen darauf schließen, dass Gott in seiner Gnade den Menschen Errettung gewährt, die zu jung für den Glauben oder geistig behindert sind (s. Anm. zu Mt 19,14). **Reich Gottes.** S. Anm. zu 1,15.

10,15 Wahrlich, ich sage euch. S. Anm. zu 3,28. **wie ein Kind.** Mit demütiger, vertrauensvoller Abhängigkeit und dem Eingeständnis, nichts vor Gott Brauchbares getan zu haben.

10,16 segnete sie. S. Anm. zu V. 13.

10,17 einer. Die anderen synoptischen Evangelien zeigen, dass er jung (Mt 19,20) und ein »Oberster« war – wahrscheinlich in der Synagoge (Lk 18,18). Zudem war er wohlhabend (V. 22). **was soll ich tun.** Durchdrungen von der Gesetzlichkeit seiner Zeit dachte der junge Mann natürlicherweise an irgendwelche religiöse Taten, die ihm ewiges Leben garantieren würden. Sein mangelndes Verständnis vom wahren Wesen der Errettung bedeutet allerdings nicht, dass er unaufrichtig war. **das ewige Leben.** Mehr als nur ewige Existenz, gemeint ist eine andere Qualität des Lebens. Ewiges Leben ist nur in Christus zu finden (s. Anm. zu Joh 3,15,16; vgl. Joh 10,28; 17,2,3; Röm 6,23; 1Joh 5,11,13,20). Jene, die es besitzen, sind »vom Tod zum Leben hindurchgedrungen« (Joh 5,24; 1Joh 3,14; vgl. Eph 2,1-3); sie sind der Sünde gestorben und leben in Gott (Röm 6,11); sie haben in sich das Leben Christi (2Kor 4,11; Gal 2,20); und sie genießen eine niemals endende Beziehung zu Jesus Christus (Joh 17,3).

10,18 Was nennst du mich gut? Jesus forderte den Obersten zum Nachdenken über die Bedeutung auf, die er ihm mit der Bezeichnung »gut« beimaß. War er bereit, die Gottheit Jesu anzuerkennen, da nur Gott in sich selbst gut ist? Jesus verneigte durch diese Frage nicht seine Gottheit; im Gegenteil, er bestätigte sie.

10,19 Ein Zitat aus 2Mo 20,12-16. **Du sollst nicht rauben.** Das entspricht nicht der Formulierung aus den Zehn Geboten und findet sich einzig im Markus-Evangelium. Es scheint eine Umschreibung für das Gebot gegen das Begehren zu sein.

und sprach zu ihm: Meister, das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an.

²¹ Da blickte ihn Jesus an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir! Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, nimm das Kreuz auf dich und folge mir nach! ²² Er aber wurde traurig über dieses Wort und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

²³ Da blickte Jesus umher und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen! ²⁴ Die Jünger aber erstaunten über seine Worte. Da begann Jesus wiederum und sprach zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es für die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, in das Reich Gottes hineinzukommen! ²⁵ Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt. ²⁶ Sie aber entsetzten sich sehr und sprachen untereinander: Wer kann dann überhaupt errettet werden? ²⁷ Jesus aber blickte sie an und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott! Denn bei Gott sind alle Dinge möglich.

²¹ fehlt Jak 2,10; verkaufe Mt 13,44; Schatz Mt 6,20; Lk 12,33
²² 2Tim 4,10
²³ Mt 13,22; 1Kor 1,26-27
²⁴ Vertrau. Hi 31,24; Ps 49,7,12; Spr 11,28
²⁵ vgl. Mt 7,14; Jer 13,23
²⁶ Röm 9,16; Phil 2,13
²⁷ Hi 42,2; Jer 32,17; Sach 8,6
²⁸ 1,18,20
²⁹ Phil 3,8; Hebr 11,24-27
³⁰ 2Kor 4,17-18; Offb 2,10; empfängt Ps 4,7-8; 1Tim 4,8; Verfolg. Mt 5,11; 2Tim 3,12
³¹ Mt 19,30; 21,31
³² voran Lk 9,51 vgl. Joh 10,4; Bangen Joh 11,8

Vom Lohn der Nachfolge

Mt 19,27-30; Lk 18,28-30

²⁸ Da begann Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt! ²⁹ Jesus aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, ³⁰ der nicht hundertfältig empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben.

³¹ Aber viele von den Ersten werden Letzte sein und die Letzten Erste.

Die dritte Ankündigung von Jesu Tod und Auferstehung

Mt 20,17-19; Lk 18,31-34

³² Sie waren aber auf dem Weg und zogen hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran, und sie entsetzten sich und folgten ihm mit

10,20 das alles habe ich gehalten. Seine Antwort war zweifelsohne aufrichtig gemeint, aber trotzdem war sie oberflächlich und unwahr. In Bezug auf äußere Handlungen mag er wie Paulus (Phil 3,6) durchaus untadelig gewesen sein, aber nicht was seine innere Haltung und seine Motive betraf (vgl. Mt 5,21-48).

10,21 Jesus ... gewann ihn lieb. D.h., dass er großes Erbarmen für diesen aufrichtigen jungen Mann empfand, der nach Wahrheit suchte und dennoch so hoffnungslos verloren war. Gott liebt die Unerretteten (s. *Anm. zu Mt 5,43-48*). **verkaufe alles, was du hast.** Jesus stellte zur Errettung nicht die Forderung auf, dass er ein Menschenfreund sein oder in Armut leben müsse, vielmehr deckte er das Herz des jungen Mannes auf. Er war nicht untadelig, wie er behauptete (V. 20), denn er liebte seinen Besitz mehr als seinen Nächsten (vgl. 3Mo 19,18). Was noch bedeutender war, ist, dass er den direkten Anweisungen Christi nicht gehorchte und es vorzog, dem Mammon zu dienen anstatt Gott (Mt 6,24). Er stand vor der Entscheidung, sich dem Herrsein Christi zu unterstellen, ganz gleich, was er von ihm fordern würde. Er erkannte weder seine Sünde an und tat dafür Buße noch beugte er sich dem souveränen Erlöser. Eine solch doppelte Widerwilligkeit hielt ihn von dem ewigen Leben ab, das er suchte. **Schatz im Himmel.** Die Errettung und all ihre Segnungen, die vom im Himmel wohnenden Vater stammen, sowohl in diesem Leben als auch im zukünftigen (vgl. Mt 13,44-46). **nimm das Kreuz auf.** S. *Anm. zu 8,34-38*.

10,22 ging betrübt davon. Es war eine rein weltliche Enttäuschung, die sich auf die Tatsache gründete, dass er das von ihm gesuchte ewige Leben nicht erhielt, da der Preis zu hoch war. Er liebte seinen Reichtum (vgl. 8,36,37).

10,23 Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen. S. *Anm. zu V. 27*. »Schwer« meint in diesem Kontext »unmöglich« (vgl. V. 25). Reichtum neigt dazu, Selbstzufriedenheit und ein falsches Gefühl von Sicherheit zu erzeugen und führt seine Besitzer zu der Annahme, dass sie Gott nicht brauchen (s. Lk 16,13; kontra Lk 19,2; vgl. 1Tim 6,9,17,18).

10,24 erstaunten. S. *Anm. zu V. 26*.

10,25 ein Kamel durch das Nadelöhr. Die Perser drückten die Unmöglichkeit einer Sache aus, indem sie sagten, dass es leichter sei, einen Elefanten durch ein Nadelöhr zu stecken. Dies hier war eine Version aus der jüdischen Umgangssprache, um etwas Unmögliches zum Ausdruck zu bringen (das größte Tier in jener Gegend war ein Kamel). Um diese Aussage zu glätten, wurden viele unwahrscheinliche Interpretationen vorgenommen, beispielsweise dass sich »Nadelöhr« auf eine sehr kleine Pforte in der Stadtmauer Jerusalems bezog, durch die Kamele nur mit

Schwierigkeiten eingehen konnten (es gibt allerdings keinen Beweis, dass eine solche Pforte jemals existierte, und wenn doch, dann hätte jeder gute Kameltreiber ganz sicher eine größere gesucht); oder dass aus einem Abschreibefehler *kamelos* (Kamel) wurde anstatt *kamilos* (ein großes Seil oder Tau) (aber ein großes Seil würde ebenso wenig durch ein Nadelöhr passen wie ein Kamel, und zudem ist es sehr unwahrscheinlich, dass der Text in allen drei synoptischen Evangelien in gleicher Weise verändert wurde). Jesus gebrauchte dieses Bild, um deutlich zu machen, dass die Erlösung unmöglich durch menschliche Anstrengungen zu erreichen ist; sie beruht einzig und allein auf Gottes Gnade. Die Juden glaubten, dass ein Mensch mit der Abgabe von Almosen die Errettung erkaufen konnte (wie es im Talmud festgehalten wurde); je reicher ein Mensch war, umso mehr Almosen konnte er geben, umso mehr Opfergaben bringen und die Errettung sich so erkaufen. Die Frage der Jünger (V. 26) macht deutlich, dass sie verstanden, was Jesus meinte – dass nicht einmal die Reichen die Errettung erkaufen konnten. S. *Anm. zu Mt 19,24*.

10,26 Wer kann dann überhaupt errettet werden? Jesu Lehre lief den vorherrschenden Lehren der Rabbiner zuwider, welche den Reichen einen deutlichen Vorteil bei der Errettung gaben. Seine entschiedene Lehre, dass selbst die Reichen nicht durch eigene Anstrengungen gerettet werden konnten, ließ die verblüfften Jünger mit der Frage zurück, welche Chance die Armen haben. S. *Anm. zu Röm 3,9-20; Gal 3,10-13; Phil 3,4-9*.

10,27 Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott. Es ist für jeden unmöglich, durch eigene Bemühungen errettet zu werden (s. *Anm. zu V. 25*), da die Erlösung gänzlich ein souveränes Werk der Gnade Gottes ist. S. *Anm. zu Röm 3,21-28; 8,28-30; Gal 3,6-9; 26-29*.

10,28 wir haben alles verlassen. Petrus bemerkt, dass die Zwölf getan hatten, was der Herr von dem jungen Obersten verlangte (vgl. V. 21) und zu seinen Bedingungen zu ihm gekommen waren. Würde dieser alles aufgebende Glaube, so fragte Petrus, zu einem Platz im Reich Gottes berechtigen?

10,29 Wahrlich, ich sage euch. S. *Anm. zu 3,28*.

10,30 in dieser Zeit ... in der zukünftigen Weltzeit. Die Nachfolge Jesu bringt ihren Lohn in der Gegenwart und im kommenden Reich des Messias. **unter Verfolgungen.** Große Segnungen werden häufig von großen Widrigkeiten begleitet (s. *Anm. zu Röm 8,17; Phil 1,29; 2Tim 3,12*). **ewiges Leben.** S. *Anm. zu V. 17*.

10,31 Gläubige werden an den Segnungen des Himmels in gleicher Weise teilhaben – eine Wahrheit, die im Gleichnis in Mt 19,30-20,16 veranschaulicht wird (s. *Anm. dort*).

10,32 zogen hinauf nach Jerusalem. Von Peräa (s. *Anm. zu V. 1*)

Bangen. Da nahm er die Zwölf nochmals beiseite und fing an, ihnen zu sagen, was mit ihm geschehen werde: ³³ Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den obersten Priestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern; ³⁴ und sie werden ihn verspotten und geißeln und anspucken und ihn töten; und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

Vom Herrschen und vom Dienen

Mt 20,20-28

³⁵ Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir wünschen, dass du uns gewährst, um was wir bitten! ³⁶ Und er sprach zu ihnen: Was wünscht ihr, dass ich euch tun soll? ³⁷ Sie sprachen zu ihm: Gewähre uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen in deiner Herrlichkeit!

³⁸ Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde? ³⁹ Und sie sprachen zu

³³ Jerus. Lk 13,33; Apg 20,22; Tode Phil 2,8
³⁴ Ps 22; Jes 53; auferstehen Lk 24,5-7
³⁵ Phil 2,5
³⁷ Lk 23,42
³⁸ bittet Jak 4,3; Kelch 14,36; getauft Lk 12,50; Ps 69,2-3
³⁹ können Joh 15,20; Apg 12,2; Röm 6,3,6
⁴⁰ Mt 25,34; 2Th 2,14; Hebr 11,16
⁴⁴ Mt 23,8; Joh 13,14; Knecht Röm 15,3,8
⁴⁵ Lösegeld Jes 53,10; Gal 3,13; Eph 5,2; 1Tim 2,6; Tit 2,14

ihm: Wir können es! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; ⁴⁰ aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu, sondern [es wird denen zuteil], denen es bereitet ist.

⁴¹ Und als die Zehn es hörten, fingen sie an, über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. ⁴² Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass diejenigen, welche als Herrscher der Heidenvölker gelten, sie unterdrücken, und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben. ⁴³ Unter euch aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, ⁴⁴ und wer von euch der Erste werden will, der sei aller Knecht. ⁴⁵ Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Die Heilung des blinden Bartimäus

Mt 20,29-34; Lk 18,35-43

⁴⁶ Und sie kommen nach Jericho. Und als er von Jericho auszog samt seinen Jüngern und einer

über Jericho (V. 46). Hier wird Jerusalem erstmalig als Jesu Bestimmungsort erwähnt. Aufgrund der hohen Lage Jerusalems (rund 770 m über dem Meeresspiegel) sprachen Reisende immer davon, zur Stadt hinaufzugehen, ungeachtet dessen, wo in Israel sie ihre Reise begonnen hatten. **entsetzten**. Wegen seiner absoluten Entschlossenheit, nach Jerusalem zu gehen (vgl. Lk 9,51), trotz des grausamen Todes, der ihn dort erwartete (vgl. V. 32-34). **sie ... folgten**. Der gr. Satzbau macht deutlich, dass es eine Gruppe war, die sich von den Zwölfen unterschied; wahrscheinlich waren es Pilger auf dem Weg zum Passahfest nach Jerusalem. Sie fürchteten sich, da sie erkannten, dass etwas Bedeutendes geschehen sollte, was sie nicht verstanden. **die Zwölf**. S. Anm. zu 3,14.

10,32-34 Die dritte und letzte Ankündigung seines Todes und seiner Auferstehung, die Jesus den Zwölf gab (vgl. 8,31; 9,31). Es ist auch die genaueste von allen drei Ankündigungen, in der ausdrücklich erwähnt wird, dass er verspottet (15,17-20; Lk 23,11.35-39), gegeißelt (15,15) und angespien würde (14,65; 15,19).

10,35-45 Diese Begebenheit zeigt noch einmal, dass die Jünger in der Umsetzung der Lehre Jesu über Demut versagten (s. Anm. zu 9,34; Mt 20,21). Sie ignorierten seine wiederholten Belehrungen, dass er nach Jerusalem gehen werde, um zu sterben (s. Anm. zu V. 32-34), und dachten nach wie vor, dass das Kommen des Reiches bevorstand und wollten darin eine wichtige Position einnehmen (vgl. Mt 18,1).

10,35 Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus. S. Anm. zu 1,19. Matthäus lässt erkennen, dass ihre Mutter sie begleitete und zuerst sprach (Mt 20,20.21), anschließend wiederholten Jakobus und Johannes ihre Bitte. Sollte sie Jesu Tante gewesen sein, dann hofften die Drei zweifellos, von ihren familiären Bindungen zu profitieren.

10,37 einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken. In der höchsten und ehrwürdigsten Position neben dem Thron. **in deiner Herrlichkeit**. In der herrlichen Majestät seines Reiches (vgl. Mt 20,21).

10,38 den Kelch ... mit der Taufe. Die gleichen Leiden und den gleichen Tod wie Jesus (vgl. V. 32-34; s. Anm. zu Mt 20,22).

10,39 Jakobus und Johannes würden das gleiche erleiden wie ihr Meister (vgl. Apg 12,2; Offb 1,9), aber dadurch würden sie nicht die Ehre verdienen, die sie begehrten.

10,40 steht mir nicht zu. Ehre wird im Reich Gottes nicht auf der Grundlage von selbstsüchtigen Ambitionen erwiesen, sondern durch den souveränen Willen Gottes.

10,41 die Zehn ... fingen sie an ... unwillig zu werden. Das war

keine gerechte Entrüstung, da auch sie in der Vergangenheit sich eines solchen egoistischen Verhaltens schuldig gemacht hatten (9,33.34) und es ebenso zukünftig tun würden (Lk 22,24). Die restlichen Jünger nahmen Jakobus und Johannes ihren Versuch übel, sich einen Vorteil vor den anderen zu verschaffen, indem sie nach der von allen begehrten Ehre strebten.

10,42 sie unterdrücken ... Gewalt über sie. Diese ähnlich gelagerten Ausdrücke lassen an autokratische, tyrannische Autorität denken.

10,43 Unter euch aber soll es nicht so sein. In der Gemeinde ist kein Platz für tyrannische Führer (vgl. 9,35; Mt 23,8-12; 1Pt 5,3-6; 3Joh9,10).

10,45 Sohn des Menschen. S. Anm. zu 2,10. **ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen**. Jesus war das größte Beispiel für eine dienende Führerschaft (vgl. Joh 13,13-15). Der König der Könige und Herr der Herren (Offb 19,16) verzichtete auf seine Vorrechte (Phil 2,5-8) und gab sein Leben als selbstloses Opfer im Dienst für andere. **als Lösegeld für viele**. S. Anm. zu Mt 20,28. »Lösegeld« spricht von dem gezahlten Preis zur Befreiung eines Sklaven oder Gefangenen; »für« meint »anstelle von«. Christi stellvertretender Tod um derer willen, die an ihn glauben würden, ist die herrlichste und gesegnetste Wahrheit in der ganzen Schrift (vgl. Röm 8,1-3; 1Kor 6,20; Gal 3,13; 4,5; Eph 1,7; Tit 2,14; 1Pt 1,18.19). Das Lösegeld musste nicht an den Teufel gezahlt werden, wie einige falsche Auffassungen des Sühneopfers lehren. Satan wird in der Schrift als zu besiegender Feind dargestellt, nicht als Herrscher, der besänftigt werden muss. Das Lösegeld wurde an Gott gezahlt, um seine Gerechtigkeit und seinen heiligen Zorn über die Sünde zufriedenzustellen. Inmitten Christus es bezahlte, »hat er unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz« (1Pt 2,24). S. Anm. zu 2Kor 5,21.

10,46-52 Die zweite der beiden Blindenheilungen im Markus-Evangelium (vgl. 8,22-26).

10,46 Jericho. Eine Stadt ca. 25 km nordöstlich von Jerusalem und 8 km vom Jordan entfernt. Die Route von Peräa nach Jerusalem führte dort hindurch. Es ist der einzige aufgezeichnete Besuch Jesu in Jericho. **er ... auszog**. Markus und Matthäus behaupten, dass Jesus diesen Mann beim Verlassen Jerichos heilte; Lukas meint, dass es beim Eintritt in die Stadt geschah. Markus und Matthäus beziehen sich möglicherweise auf die alte von Mauern umgebene Stadt, die nördlich der ntl. Stadt

großen Volksmenge, saß ein Sohn des Timäus, Bartimäus der Blinde, am Weg und bettelte.

⁴⁷ Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener war, begann er zu rufen und sprach: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich über mich! ⁴⁸ Und es geboten ihm viele, er solle schweigen; er aber rief noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich über mich! ⁴⁹ Und Jesus stand still und ließ ihn [zu sich] rufen. Da riefen sie den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf; er ruft dich! ⁵⁰ Er aber warf seinen Mantel ab, stand auf und kam zu Jesus.

⁵¹ Und Jesus begann und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde! ⁵² Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin; dein Glaube hat dich gerettet! Und sogleich wurde er sehend und folgte Jesus nach auf dem Weg.

Der Einzug des Messias Jesus in Jerusalem

Mt 21,1-11; Lk 19,28-40; Joh 12,12-19

I Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage und Bethanien an den Ölberg kamen, sandte er zwei seiner Jünger ² und sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch

- ⁴⁷ Nazareth Mt 2,23; Joh 1,46; Sohn 12,35; 1Chr 17,11; Jes 11,1
⁴⁸ 1Mo 32,26; Jer 29,13; Lk 18,1
⁴⁹ Joh 11,28
⁵¹ sehend Pred 11,7 vgl. Eph 1,18
⁵² 5,34
 1 Bethanien Joh 11,18; Lk 24,50; Ölberg Sach 14,4; sandte 14,13
 2 Mt 21,2
 3 braucht Apg 17,25; 2Kor 8,9
 4 14,16
 6 Röm 12,11
 7 Sach 9,9; Joh 12,15
 8 Kleider 2Kö 9,13
 9 Hosianna Mt 21,9,15; Joh 12,13 vgl. Sach 9,9
 10 David Jes 9,6; Jer 33,15; Hes 34,23
 11 Zeph 1,12

liegt, und sobald ihr dort hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem nie ein Mensch gegessen hat; bindet es los und führt es her! ³ Und wenn jemand zu euch sagt: Warum tut ihr das? so sprecht: Der Herr braucht es!, so wird er es sogleich hierher senden.

⁴ Sie aber gingen hin und fanden das Füllen angebunden an dem Tor draußen am Scheideweg und banden es los. ⁵ Und etliche der Umstehenden sprachen zu ihnen: Was macht ihr da, dass ihr das Füllen losbindet? ⁶ Sie aber redeten zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen. ⁷ Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

⁸ Da breiteten viele ihre Kleider aus auf dem Weg, andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. ⁹ Und die vorausgingen und die nachfolgten, riefen und sprachen: »Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!« ¹⁰ Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! ¹¹ Und Jesus zog ein in Jerusalem und in den Tempel. Und nachdem er alles betrachtet hatte, ging er, da die Stunde

lag, während Lukas vom ntl. Jericho sprach. Lukas' Worte könnten auch meinen, dass Jesus in der Umgebung von Jericho war, als er den Mann heilte. S. *Anm. zu Mt 20,30*. **Sohn des Timäus.** Die Übersetzung von »Bartimäus«; die aramäische Vorsilbe »bar« bedeutet »Sohn des«. **der Blinde ... bettelte.** Matthäus bemerkt, dass dort zwei blinde Bettler waren, wohingegen Markus und Lukas sich auf den einen der beiden konzentrieren (vgl. Mt 8,28 mit 5,2; Lk 8,27). Da sie nicht arbeiten konnten, verdienten Blinde ihren Lebensunterhalt für gewöhnlich mit Betteln (vgl. Joh 9,8). Diese Männer hatten sich an der Hauptstraße nach Jerusalem einen guten Platz ausgesucht.

10,47 Nazarener. S. *Anm. zu 1,9*. **Sohn Davids.** Ein häufiger messianischer Titel, der als solcher nur in den synoptischen Evangelien angeandt wird (s. *Anm. zu Mt 1,1*).

10,49 Jesus ... ließ ihn ... rufen. Auf diese Weise tadelte er unausgesprochen jene, die dem Blinden geboten, still zu sein (V. 48).

10,51 Rabbuni. Eine stärkere Form von »Rabbi« (s. *Anm. zu 9,5*).

10,52 dein Glaube hat dich gerettet. Bartimäus' physische und geistliche Augen wurden wahrscheinlich zur gleichen Zeit geöffnet. Die äußere Heilung spiegelte die innere Errettung wider.

11,1-11 Diese Bibelstellen, die üblicherweise als Jesu triumphaler Einzug in Jerusalem bezeichnet werden (genauer gesagt, war es Jesu Krönung als wahrer König), schildern sein letztes bedeutendes Auftreten in der Öffentlichkeit vor der Kreuzigung. Die Bedeutung dieser Geschehnisse wird durch die Tatsache angedeutet, dass dies eines von nur zwei Ereignissen ist, die in allen vier Evangelien vorkommen (vgl. Mt 21,1-11; Lk 19,29-44; Joh 12,12-19).

11,1 sich Jerusalem näherten. Eine allgemeine Überleitung, die das Ende der Erzählung von Kap. 10 markiert. Sie bezeichnet auch den Beginn des letzten Abschnitts des dreijährigen Dienstes Christi. **Bethphage.** Eine kleine Stadt östlich von Jerusalem, deren Name wörtl. »Haus der unreifen Feigen« bedeutet (s. *Anm. zu Mt 21,1*). **Bethanien.** Die Heimatstadt von Maria, Martha und Lazarus (Joh 11,1) am Osthang des Ölbergs, 3,5 km östlich von Jerusalem. **Ölberg.** Dieser Berg befand sich zwischen Bethanien und Jerusalem (s. *Anm. zu Mt 24,3*).

11,2 das Dorf, das vor euch liegt. Sehr wahrscheinlich ist Bethphage gemeint. »Vor euch liegt«, eig. »euch herab gegenüber liegt«. Dies lässt darauf schließen, dass es ein wenig unterhalb und abseits der Hauptstraße lag. **Füllen.** Entsprechend der Verwendung dieses Wortes in gr. Papyrusrollen (gewöhnliche handschriftliche Dokumente aus ntl.

Zeiten, die aus der Papyrusstaupe gemacht wurden) war es höchst wahrscheinlich ein junger Esel – eine Festlegung, die mit der übrigen Anwendung in der Schrift übereinstimmt (s. *Anm. zu Mt 21,5*; vgl. 1Mo 49,11; Ri 10,4; 12,14; Sach. 9,9). **auf dem noch nie ein Mensch gegessen hat.** Die Juden betrachteten Tiere, auf denen zuvor noch kein Mensch geritten war, als besonders geeignet für heilige Zwecke (vgl. 4Mo 19,2; 5Mo 21,3; 1Sam 6,7).

11,3 wenn jemand zu euch sagt. Aufgrund seiner Person erwartete Jesus, dass das Handeln der Jünger hinterfragt würde (V. 5). **Herr.** Obwohl Markus im restlichen Evangelium das Wort »Herr« nicht mit dieser Bedeutung verwendet, sprach er natürlich von Jesus. Bei Lukas und Johannes erscheint »Herr« häufig als ein Name für Jesus. Die Menschen in der Umgegend kannten Christus und die Jünger gut und der Besitzer würde diese Andeutung verstehen.

11,8 breiteten ... ihre Kleider aus. In der damaligen Zeit war das ein Bestandteil der Begrüßung eines Königs (s. *Anm. zu Mt 21,8*). **Zweige.** Palmenzweige, die Freude und Errettung symbolisierten und zukünftige königliche Ehrungen für Christus darstellten (Offb 7,9). Die Menge war sehr begeistert und mit Lobpreis für den Messias erfüllt, der mit großer Vollmacht lehrte, Kranke heilte und die Toten auferweckte (Lazarus; vgl. Joh 12,12-18).

11,9 Hosianna. Ursprünglich ein hebr. Gebet, das »errette jetzt« bedeutet. Zu diesem Anlass diente es wahrscheinlich einfach als Beifall zur Begrüßung. **Gepriesen sei, welcher kommt.** S. *Anm. zu Mt 21,9*. Diese Worte sind Teil (Ps 118,26) des Hallel (das hebr. Wort für »Lobpreis«), das aus den Psalmen 113-118 bestand und auf allen religiösen Festen der Juden gesungen wurde, vor allem beim Passahfest. »Der da kommt« war kein messianischer Titel im AT, der für die Juden aber zweifelsohne eine solche Bedeutung enthielt (vgl. Mt 11,3; Lk 7,19; Joh 3,31; 6,14; 11,27; Hebr 10,37).

11,10 das Reich unseres Vaters David. Diese nur bei Markus erwähnte Ehrung erkennt an, dass Jesus das messianische Reich brachte, das dem Sohn Davids verheißen war. Die Menge umschreibt das Zitat aus Ps 118,26 (V. 9) in der Annahme, dass Jesus die Prophezeiung erfüllen und das Reich einsetzen würde.

11,11 Tempel. Ein Ausdruck, der sich nicht auf das innere Heiligtum beschränkt, sondern den gesamten Hofbereich und die Gebäude einschließt. **alles betrachtet hatte.** Eine Beschreibung, die für Markus bezeichnend ist und sehr wahrscheinlich auf den Erinnerungen des Au-

schon vorgerückt war, mit den Zwölfen hinaus nach Bethanien.

Der unfruchtbare Feigenbaum. Die zweite Tempelreinigung. Die Macht des Glaubens
Mt 21,12-22; Lk 19,45-48

¹² Und als sie am folgenden Tag Bethanien verließen, hatte er Hunger. ¹³ Und als er von fern einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran finden würde. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen. ¹⁴ Und Jesus begann und sprach zu ihm: Es esse in Ewigkeit niemand mehr eine Frucht von dir! Und seine Jünger hörten es. ¹⁵ Und sie kamen nach Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel und begann die hinauszutreiben, die im Tempel verkauften und kauften; und er

¹³ Jes 5,4,7; Mi 7,1
¹⁴ Jes 5,5-6; Joh 15,2; Hebr 6,7-8
¹⁵ 5Mo 14,24-26; Joh 2,14-16
¹⁶ Ps 74,7; 79,1
¹⁷ Bethaus 1Kö 8,41-48; Jer 7,11 vgl. Jes 56,7
¹⁸ Mt 21,46; *staunte* Joh 7,46
¹⁹ V. 11
²¹ Mt 25,29

stieß die Tische der Wechsler um und die Stühle der Taubenverkäufer. ¹⁶ Und er ließ nicht zu, dass jemand ein Gerät durch den Tempel trug. ¹⁷ Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: »*Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker genannt werden*«? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht! ¹⁸ Und die Schriftgelehrten und die obersten Priester hörten es und suchten, wie sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten ihn, weil die ganze Volksmenge über seine Lehre staunte. ¹⁹ Und als es Abend geworden war, ging er aus der Stadt hinaus.

²⁰ Und als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war. ²¹ Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!

genzeugen Petrus basierte. Christus handelte wie jemand, der die Autorität hatte, den Zustand des Tempels zu überprüfen – seiner Beobachtung entging nichts. **ging er ... hinaus nach Bethanien.** Das nahe gelegene »Bethanien« war ein relativ sicherer Ort, um nicht plötzlich und vorzeitig von den jüdischen Führern festgenommen zu werden.

11,12 am folgenden Tag. Mt 21,18 sagt, dass es »früh am Morgen« war, wahrscheinlich vor 6 Uhr. **Bethanien.** S. *Anm. zu V. 1.*

11,13 Feigenbaum ... der Blätter hatte. Feigenbäume waren als Nahrungsquelle bekannt. Drei Jahre dauerte es von der Pflanzung bis zu den ersten Früchten. Danach konnte ein Baum zweimal im Jahr abgeerntet werden, für gewöhnlich war der Ertrag reichlich. Normalerweise waren kleine Feigen schon vor den Blättern da. Dieser Baum hatte Blätter, aber sonderbarerweise keine Fruchtansätze. Dass dieser Baum am Wegesrand stand (vgl. Mt 21,19), lässt darauf schließen, dass er öffentliches Eigentum war. Zudem wurzelte er offenbar in gutem Erdreich, denn seine Blätter sprossen vor der Saison und eher als die der umstehenden Feigenbäume. Das füllige Laub gab Hoffnung, dass er auch frühzeitig Früchte tragen würde. **es war nicht die Zeit der Feigen.** Die nächste Feigensaison war im Juni, mehr als einen Monat hin. Diese speziell von Markus verwendete Erklärung betont die ungewöhnliche Natur des Feigenbaumes.

11,14 Es esse in Ewigkeit niemand mehr eine Frucht von dir. Jesu direkte Ansprache personifizierte den Baum und verfluchte ihn dafür, dass er nicht das gab, was sein Äußeres versprach. Die Begebenheit veranschaulicht nicht das Gleichnis vom Feigenbaum (Lk 13,6-9), welches eine Warnung vor geistlicher Fruchtlosigkeit darstellt. Hier verflucht Jesus den Baum wegen seines irreführenden Äußeren, das großen Ertrag andeutet, ihn aber nicht erbringt. Er hätte mit Früchten übersät sein müssen, war aber fruchtlos. Im AT ist der Feigenbaum häufig ein Bild des jüdischen Volkes (Hos 9,10; Nah 3,12; Sach 3,10), und in diesem Beispiel verwendete Jesus den Baum am Wegesrand als ein Objekt göttlicher Belehrung hinsichtlich der geistlichen Heuchelei und Fruchtlosigkeit Israels (s. *Anm. zu Mt 21,19*; vgl. Jes 5,1-7).

11,15-19 S. Anm. zu Mt 21,12. Obwohl Jesus den Tempel bereits vor drei Jahren gereinigt hatte (Joh 2,14-16), war er verdorbener und weltlicher geworden als jemals zuvor. Deshalb war er gezwungen, wiederum ein klares Zeugnis von der Heiligkeit Gottes und von seinem Gericht über die geistliche Schändung und falsche Religiosität abzugeben. Ebenso wie Gott seine Propheten wiederholt in atl. Zeiten sandte, um sein Volk vor ihrer Sünde und ihrem Götzendienst zu warnen, hörte Christus nicht auf, einem rebellischen Volk den Willen Gottes zu verkünden – ganz gleich, wie häufig sie ihn verwarfen. Mit dieser Tempelreinigung zeigte Jesus, dass er als Sohn Gottes einen gottgegebenen Auftrag besaß.

11,15 Tempel. S. *Anm. zu V. 11.* Der große Vorhof der Heiden bildete den Rahmen für die nachfolgenden Ereignisse. **verkauften und kauften.** Tiere wurden von den Juden für ihre Tempelopfer gebraucht; für die Anbeter war es praktischer, sie dort zu kaufen als sie mitzubringen und das Risiko einzugehen, dass die Tiere der hohenpriesterlichen Kontrolle nicht standhalten würden. Die Verkäufer gehörten entweder

zur hohenpriesterlichen Hierarchie oder sie zahlten für das Verkaufsrecht einen hohen Betrag an die Tempelbevollmächtigten. Wie auch immer, die hohepriesterliche Familie hatte den finanziellen Nutzen. **Wechsler.** Sie befanden sich im Hof, um griechische und römische Münzen gegen jüdische oder tyrische zu wechseln, welche die Pilger (jeder jüdische Mann von über 20 Jahren) als Jahresbetrag der jüdischen Tempelsteuer (ein halber Schekel) zu entrichten hatten (s. *Anm. zu Mt 21,12*). Ein Betrag in der Höhe von 10 oder 12 Prozent wurde für den Wechseldienst erhoben. **Taubenverkäufer.** Diese Vögel wurden so häufig als Opfer verwendet, dass Markus ihre Verkäufer separat erwähnt. Tauben waren das übliche Opfer der Armen (3Mo 5,7) und wurden auch zu anderen Zwecken benötigt (3Mo 12,6; 14,22; 15,14,29).

11,16 er ließ nicht zu, dass jemand ein Gerät ... trug. Jesus wollte nicht, dass die Leute den Hof weiterhin als Abkürzung benutzten und Geräte und Behälter mit Waren hindurchtrugen, da das eine große Respektlosigkeit gegenüber dem Tempel bewies – und letztendlich auch gegenüber Gott.

11,17 Jesus verteidigte sich mit der Schrift (s. Anm. zu Mt 21,13), nachdem sein Vorgehen einen Menschauflauf bewirkt hatte. **ein Bethaus für alle Völker.** Der wahre Zweck für den Tempel Gottes. Nur Markus erwähnt den Zusatz »für alle Völker« aus dem Jesaja-Text (56,7), wahrscheinlich weil er sich hauptsächlich an die Nationen wandte. Der Vorhof der Heiden war der einzige Teil des Tempels, in dem sie vor Gott treten und ihn anbeten durften. Die Juden hatten diesen Gottesdienst zerstört, da sie den Hof zu einem Ort der Habgier gemacht hatten. **eine Räuberhöhle.** Mit der Verwendung des Ausdrucks von Jeremia (Jer 7,11) beschreibt Jesus die religiösen Führer als Räuber, die im Tempel Zuflucht fanden, vergleichbar mit Wegelagerern, die mit Ihresgleichen Unterschlupf in Höhlen suchen. Der Tempel war zu einem Ort geworden, an dem das Volk Gottes erpresst wurde, anstatt ungestört anbeten zu können, und an dem seine Erpresser Schutz fanden.

11,18 Schriftgelehrten ... obersten Priester. Markus benutzt diese Kombination hier erstmalig. Diese Männer gehörten zu jenen, die die Führerschaft im Sanhedrin bildeten (s. *Anm. zu Mt 2,4*; 26,59). **und suchten, wie sie ihn umbringen könnten.** S. *Anm. zu 3,6.* Die Führer besprachen mehrfach, wie sie Jesus umbrächten. **staunte über seine Lehre.** S. *Anm. zu 1,22.*

11,19 ging er aus der Stadt hinaus. Jesus verließ Jerusalem in den ersten drei Tagen der Passionswoche nicht vor Sonnenuntergang, als die Mengen sich zerstreuten und die Stadttore im Begriff standen zu schließen.

11,20 am Morgen. S. *Anm. zu V. 12.* **von den Wurzeln an verdorrt.** Die Fäule des Baumes, die Frucht verhindert hatte (V. 14), hatte sich im Inneren nach oben hin ausgebreitet und ihn absterben lassen. Matthäus beschreibt diese Begebenheit als einen viel schnelleren Prozess, doch seine Darstellung erlaubt den gleichen zeitlichen Rahmen wie die von Markus (s. *Anm. zu Mt 21,19*).

11,21 Rabbi. S. *Anm. zu 9,5.*

²² Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott! ²³ Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg spricht: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, so wird ihm zuteil werden, was immer er sagt.

²⁴ Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteil werden! ²⁵ Und wenn ihr dasteht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. ²⁶ Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.

Die Frage nach der Vollmacht Jesu

Mt 21,23-27; Lk 20,1-8

²⁷ Und sie kamen wiederum nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherging, traten die obersten Priester und die Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm ²⁸ und sprachen zu ihm: In welcher Voll-

²² Joh 14,1; Röm 4,20;

Hebr 11,6

²³ Mt 17,20; Lk 17,6;

Hebr 11,33-34

²⁴ Mt 7,7; Joh 15,7;

16,24; Jak 1,5-6;

1Joh 5,14

²⁵ Mt 5,23-24; vergebt

Mt 6,14; Eph 4,32

²⁶ Mt 18,35; Jak 2,13

²⁷ Tempel 14,49; Joh

18,20

²⁹ 2Mo 2,14; 4Mo 16,3;

Joh 2,18

³¹ Mt 21,32; Joh 5,33

³² Mt 14,5

³³ Hi 5,13; Jes 29,14

1 Gleichnis. 4,33; Mt

13,10; Weinberg Ps

80,9; Jer 2,21; ver-

patetete Hl 8,11

macht tust du dies? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben, dies zu tun?

²⁹ Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch *ein* Wort fragen; wenn ihr mir antwortet, so will ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich dies tue. ³⁰ War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!

³¹ Und sie überlegten bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er fragen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?

³² Wenn wir aber sagen: Von Menschen – da fürchteten sie das Volk; denn alle meinten, dass Johannes wirklich ein Prophet gewesen war.

³³ Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen es nicht! Da erwiderte Jesus und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue!

Das Gleichnis von den Weingärtnern

Mt 21,33-46; Lk 20,9-19; Jes 5,1-7

12 Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub

11,22 Habt Glauben an Gott. Ein leichter Tadel für den mangelnden Glauben der Jünger an die Macht seines Wortes. Ein derartiger Glaube vertraut Gottes geoffenbarter Wahrheit und seiner Macht und strebt nach der Ausführung seines Willens (vgl. 1Joh 5,14; s. *Anm.* zu Mt 21,21).

11,23 zu diesem Berg ... wirf dich ins Meer. Diese Äußerung bezog sich auf ein geläufiges Bild jener Zeit – »Ausreißer von Bergen«. In der jüdischen Literatur wurde dieses Bild auf angesehene Rabbiner und geistliche Führer angewandt, die große Probleme lösen und das scheinbar Unmögliche vollbringen konnten. Natürlich riss Jesus nicht wortwörtlich Berge aus; im Gegenteil, er lehnte es ab, solche spektakulären Wunder für die ungläubigen jüdischen Führer zu tun (s. *Anm.* zu Mt 12,38). Jesus meint, dass Gläubige das mächtige Wirken Gottes erfahren werden, wenn sie Gott aufrichtig vertrauen und die unbegrenzte Macht eines solchen Glaubens erkennen (vgl. Joh 14,13,14; s. *Anm.* zu Mt 21,21).

11,24 Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet. Das legt dem Gebet des Gläubigen keine Schranken auf, solange dieser entsprechend des Willens und der Absichten Gottes betet (s. *Anm.* zu Mt 17,20). Es gilt also, wenn der Glaube und das Gebet eines Menschen nicht im Widerspruch zu der Souveränität Gottes stehen. Und es liegt nicht in der Verantwortung des Gläubigen, dies zu ergründen, sondern einfach treu und gehorsam zu sein gegenüber der klaren Lehre des Gebets, die Jesus an dieser Stelle gibt. Gottes Wille ist in der ganzen Erlösungsgeschichte durch das Gebet seiner Gläubigen enthüllt worden – ebenso wie seine errettenden Absichten durch den Glauben derer, die das Evangelium hören und Buße tun. Vgl. Jak 5,16.

11,25 dasteht und betet. Die traditionelle Gebetshaltung der Juden (vgl. 1Sam 1,26; 1Kö 8,14,22; Neh 9,4; Mt 6,5; Lk 18,11,13). Kniendes oder liegendes Gebet mit dem Gesicht zum Boden war üblich bei außergewöhnlichen Umständen oder dringenden Bitten (vgl. 1Kö 8,54; Esr 9,5; Dan 6,11; Mt 26,39; Apg 7,60). **ihr etwas gegen jemand habt.** Eine alles umfassende Aussage, die sowohl Sünden als auch einfache Abneigungen einschloss, die den Gläubigen dazu führen, etwas gegen eine andere Person zu haben. »Jemand« meint Gläubige und Ungläubige. **vergebt.** Jesus stellt die andauernde Pflicht des Gläubigen heraus, eine vergebende Haltung zu zeigen. Ehrhörliches Gebet verlangt die Vergebung ebenso wie den Glauben. S. *Anm.* zu Mt 5,22-24; Eph 4,32.

11,26 S. Anm. zu Mt 6,14,15; 18,21-35. Das ist der einzige Anlass, zu dem Jesus das Wort »Verfehlungen« (vgl. V.25) im Markus-Evangelium gebraucht, ein Begriff, der ein Abgleiten von der Wahrheit und Rechtschaffenheit bezeichnet.

11,27 Tempel. Gemeint ist wieder der Vorhof der Heiden; diesmal speziell die Säulenhalle Salomos oder die königliche Halle an der Südseite des Heiligtums (vgl. V. 11; Joh 10,23; Apg 5,12). **obersten Priester.** S. *Anm.* zu Mt 2,4. Bei dieser Gruppe könnten auch Kaiphas und Hannas gewesen sein, die gleichzeitig über mehrere Jahre im Amt waren (Lk 3,2). Aufgrund der Bedeutung dieser Konfrontation ist es gut möglich, dass auch der Hauptmann des Tempels zugegen war, der das zweit-höchste Amt bekleidete.

11,28 In welcher Vollmacht. Die Führer wollten wissen, welche Referenzen Jesus – ein ungeschulter, nicht anerkannter, scheinbar selbst ernannter Rabbi – vorzuweisen hatte, die ihn zu einem solchen Handeln berechtigen würden. Sie hatten sich von dem anfänglichen Schock der Ereignisse des vorangegangenen Tages erholt und verlangten nun eine Erklärung (s. *Anm.* zu Mt 21,23; vgl. Joh 2,18). **dies.** In erster Linie eine Anspielung auf Jesu Tempelreinigung. Aber die nicht definierte, unbestimmte Natur dieses Ausdrucks lässt auch Raum, um alles einzuschließen, was Jesus während seines öffentlichen Dienstes getan und gelehrt hatte.

11,30 Taufe des Johannes. S. *Anm.* zu 1,4; Mt 21,25. Jesus zwang sie zur Verteidigung und machte ihre Einschätzung von Johannes' Vollmacht zu einer Prüfung für die Bewertung seiner Vollmacht. **vom Himmel oder von Menschen?** Jesus gab den jüdischen Führern nur diese beiden Alternativen, um den Ursprung von Johannes' Vollmacht zu beurteilen und damit auch seiner eigenen Vollmacht. Christus drängte die Männer in Wirklichkeit, ihre Rollen als religiöse Leiter des Volkes zu ergreifen und zu ihrer Einschätzung des Dienstes von Johannes und der seines eigenen Dienstes zu stehen (s. *Anm.* zu Mt 21,25). **Antwortet mir.** Diese Herausforderung Jesu findet sich nur im Bericht von Markus. Sie deutet an, dass die Juden nicht den Mut besaßen, seine Frage ehrlich zu beantworten.

12,1-12 Jesus lehrte dies Gleichnis, um die Hohenpriester und die Ältesten zu konfrontieren und ihren heuchlerischen Charakter aufzudecken.

12,1 Gleichnissen. S. *Anm.* zu 4,2,11. **ihnen.** Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten (vgl. 11,27). **Weinberg.** Ein vertrauter Anblick in dieser Region. Die Hänge von Judäa waren mit Weinbergen bedeckt, dem Rückgrat der Wirtschaft. Hier ist der Wein ein Symbol für Israel (vgl. Ps 80,9-17; Jes 5,1-7; Jer 2,21). Jesus verwendet Jes 5,1,2 als Grundlage für diese Bildersprache (s. *Anm.* zu Mt 21,33). **einen Zaun.** Es könnte auch eine zum Schutz errichtete Steinmauer oder Dornhecke gewesen sein. **Kelter.** Solche befanden sich unterhalb der Weinpres-

eine Kelter und baute einen Wachturm und verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.

² Und er sandte zur bestimmten Zeit einen Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern [seinen Anteil] von der Frucht des Weinberges empfangen. ³ Die aber ergriffen ihn, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.

⁴ Und wiederum sandte er einen anderen Knecht zu ihnen; und den steinigten sie, schlugen ihn auf den Kopf und schickten ihn entehrt fort. ⁵ Und er sandte wiederum einen anderen, den töteten sie; und noch viele andere; die einen schlugen sie, die anderen töteten sie.

⁶ Nun hatte er noch einen einzigen Sohn, seinen geliebten; den sandte er zuletzt auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen! ⁷ Jene Weingärtner aber sprachen untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, lasst uns ihn töten, so wird das Erbgut uns gehören! ⁸ Und sie ergriffen ihn, töteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus.

⁹ Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben! ¹⁰ Habt ihr

2 2Chr 36,15; Jer 25,4

3 2Kö 17,14; 2Chr 36,16

4 2Chr 24,21

5 Neh 9,26; Jer 2,30; Mt 23,37

6 Sohn Joh 1,14; Mt 3,17

7 Joh 1,11; 1Mo 37,20

8 App 3,14

9 Dan 9,26; anderen

App 13,46

10 Stein Jes 28,16; Röm 9,33; Eph 2,20-22;

1Pt 2,6-7

11 Ps 118,22-23; Jes 28,16; App 5,31

12 11,18 vgl. 1Kö 22,8;

Joh 7,7-30

13 Mt 22,15; Jes 29,21

14 Steuer Lk 23,2

15 Mt 22,18-19; *erkannte* 2,8; Hebr 4,13

nicht auch dieses Schriftwort gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.« ¹¹ Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen?

¹² Da suchten sie ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, dass er das Gleichnis gegen sie gesagt hatte. Und sie ließen ab von ihm und gingen davon.

Die Frage nach der Steuer

Mt 22,15-22; Lk 20,20-26

¹³ Und sie sandten etliche von den Pharisäern und Herodianern zu ihm, um ihn in der Rede zu fangen. ¹⁴ Diese kamen nun und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an, sondern lehrst den Weg Gottes der Wahrheit gemäß. Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht geben?

¹⁵ Da er aber ihre Heuchelei erkannte, sprach er zu ihnen: Weshalb versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn ansehe! ¹⁶ Da brachten sie einen. Und er sprach zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sie aber sprachen

se. Die Trauben wurden in der Presse zerdrückt und der Saft lief über eine Rinne in dieses tiefer liegende Becken, wo er in Weinschläuchen oder Krügen gesammelt werden konnte. **Wachturm.** Dies Bauwerk erfüllte einen dreifachen Zweck: 1.) es diente als Beobachtungsposten; 2.) bot es Arbeitern Schutz; und 3.) wurde es als Speicher von Korn und Werkzeugen benutzt. **verpachtete ihn an Weingärtner.** Jesus fügte dieses Detail dem Bild aus Jes 5,1-2 hinzu. Der Eigentümer ging ein Abkommen mit den Männern ein, die er für verlässliche Pächter hielt; dafür mussten sie ihm einen gewissen Teil der Einnahmen als Pacht zahlen. Der restliche Profit gehörte ihnen für ihre Arbeit an der Ernte. Die »Weingärtner« symbolisieren die jüdischen Führer.

12,2 zur bestimmten Zeit. Also zur Erntezeit. Sie trat üblicherweise erstmalig im fünften Jahr nach der ersten Pflanzung ein (vgl. 3Mo 19,23-25). **Knecht.** Alle Knechte in den Gleichnissen symbolisieren atl. Propheten.

12,6 einen einzigen Sohn, seinen geliebten. Der Sohn ist Jesus Christus (s. *Anm. zu Mt 21,37*).

12,7 das Erbgut wird uns gehören. Die Weingärtner waren habüchsig und selbstherrlich, denn sie wollten die ganze Ernte und den Weinberg für sich haben und keinen Herrn über sich anerkennen. So beschlossen sie, den Sohn des Eigentümers zu töten. Da Jesus so viele Nachfolger hatte, glaubten die jüdischen Führer, dass seine Tötung die einzige Möglichkeit sei, ihre Position und Macht über das Volk zu wahren (vgl. Joh 11,48).

12,9 die Weingärtner umbringen. Dass der Besitzer des Weinberges die Weingärtner töten würde, ist als Prophezeiung der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) und des Volkes Israel zu verstehen. Laut Matthäus wurde dies Urteil von den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Ältesten bestätigt (s. *Anm. zu Mt 21,41*). **Weinberg anderen geben.** Das erfüllte sich durch die Einführung der Gemeinde Christi und ihre Führungspersonen, die größtenteils aus den Nationen stammten.

12,10.11 Diese messianische Prophezie ist ein Zitat aus Ps 118,22.23 (LXX). Jesus fährt mit seiner gleichnishaften Belehrung fort, doch hier wird sein Reich als ein Bauwerk beschrieben, nicht als Weinberg. Der abgelehnte Sohn und der verworfene Stein stellen Christus dar.

12,10 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben. Bauleute suchten nach einem Stein normalerweise solange, bis sie den perfekt geraden Eckstein gefunden hatten, der für die Symmetrie und Stabilität des Gebäudes entscheidend war. Im Bild Jesu ist er selbst der Stein, den die

Bauleute (die religiösen jüdischen Führer) verworfen hatten (gekruzigt). Aber der auferstandene Christus ist der Eckstein (vgl. App 4,10-12; 1Pt 2,6.7; s. *Anm. zu Mt 21,42*).

12,12 gegen sie. Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten waren sich völlig bewusst, dass Christus ihr Handeln verurteilte, doch das weckte nur ihren Hass, nicht ihre Bußbereitschaft.

12,13-17 Die zweite einer Reihe von Fragen, mit der die religiösen jüdischen Führer hofften, Jesus zu der Erklärung zu verleiten, dass er ein Aufrührer sei (vgl. 11,28). Diese nimmt Bezug auf die kontroverse Angelegenheit der Steuerentrichtung an Rom.

12,13 von den Pharisäern und Herodianern. Matthäus deutet an, dass einige Jünger der Pharisäer die Herodianer begleiteten. Die Pharisäer hatten möglicherweise gehofft, dass Jesus sie nicht erkennen und auf ihre scheinbar aufrichtige Frage unvorbereitet sein würde. Die Herodianer waren eine politische Partei der Juden, die hinter Herodes Antipas stand, welcher wiederum nur eine Marionette Roms war (s. *Anm. zu Mt 22,16*).

12,14 siehst die Person der Menschen nicht an. Das spricht von einer unparteilichen Haltung, die niemanden bevorzugt. Obgleich es eine Schmeichelei der Pharisäer und Herodianer war, war es dennoch wahr, dass Jesus sich nicht von der Macht, dem Prestige oder der Stellung eines Menschen beeinflussen ließ. **dem Kaiser die Steuer zu geben.** Das gr. Wort für »Steuer« stammt vom lat. Wort für »einschätzen«, von dem wir unser deutsches »Zensus« haben. Die Römer führten eine Volkszählung (eine Schätzung) durch und verfügten, dass jeder Bürger eine jährliche Kopfsteuer von einem Denar zu entrichten hatte (s. *Anm. zu Mt 22,17*).

12,15 Heuchelei. Die Pharisäer und Herodianer heuchelten Interesse an seiner Lehre und versuchten ihre wahre Absicht, Jesus in die Falle zu locken, zu verbergen. Doch er erkannte ihre wahren Motive (vgl. Joh 2,25). **Was versucht ihr mich?** Jesu Reaktion deckte die wirklichen Beweggründe und die Heuchelei der Pharisäer und Herodianer auf. **Denar.** Diese kleine, vom römischen Kaiser geprägte Silbermünze entsprach dem Tageslohn eines gewöhnlichen Arbeiters oder Soldaten (s. *Anm. zu Mt 22,19*).

12,16 Bild. Auf der einen Seite des Denars befand sich wahrscheinlich das Bild des aktuellen Kaisers Tiberius, obwohl es zu dieser Zeit auch Augustus gewesen sein könnte, da beide Münzen im Umlauf waren. Tiberius ist jedoch wahrscheinlicher, denn die Antwort lautete »des Kaisers«, was

zu ihm: Des Kaisers! ¹⁷ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie verwunderten sich über ihn.

Die Frage nach der Auferstehung

Mt 22,23-33; Lk 20,27-40

¹⁸ Und es kamen Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn und sprachen: ¹⁹ Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

²⁰ Nun waren da sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau, und er starb und hinterließ keine Nachkommen. ²¹ Da nahm sie der zweite, und er starb, und auch er hinterließ keine Nachkommen; und der dritte ebenso. ²² Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen keine Nachkommen. Als letzte von allen starb auch die Frau. ²³ In der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.

¹⁷ Kaiser Röm 13,1

¹⁸ App 23,8

¹⁹ 5Mo 25,5-6 vgl. Rt 4,10; App 23,8

²⁴ Schriften Jes 26,19; Dan 12,2; Kraft Hi 36,22; 37,23

²⁵ Lk 20,34-36; 1Kor 15,42-44,49

²⁶ Hebr 11,16

²⁷ Lebend. Offb 21,3-4,7,9,17

²⁹ allein Joh 17,3; Gal 3,20

³⁰ 5Mo 6,4-5; Jos 23,11

²⁴ Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes? ²⁵ Denn wenn sie aus den Toten auferstehen, so heiraten sie nicht noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel, die im Himmel sind. ²⁶ Was aber die Toten anbelangt, dass sie auferstehen: Habt ihr nicht gelesen im Buch Moses, bei [der Stelle von] dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?« ²⁷ Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen. Darum irrt ihr sehr.

Die Frage nach dem größten Gebot

Mt 22,34-40

²⁸ Da trat einer der Schriftgelehrten herzu, der ihrem Wortwechsel zugehört hatte, und weil er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das erste Gebot unter allen? ²⁹ Jesus aber antwortete ihm: Das erste Gebot unter allen ist: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist Herr allein;« ³⁰ und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit dei-

eher auf den gegenwärtigen Herrscher hindeutete als auf seinen Vorgänger. **Aufschrift.** Wenn die Münze von Tiberius geprägt wurde, stand auf der einen Seite »Tiberius Cäsar Augustus, der Sohn des göttlichen Augustus« und »Hohepriester« auf der anderen. S. *Anm. zu Mt 22,19*.

12,17 Gebt dem Kaiser. Das gr. Wort, das hier mit »geben« ausgedrückt ist, bedeutet »zurückzahlen oder weggeben«, wodurch eine Schuld angedeutet wird. Alle, die im Herrschaftsbereich des Kaisers lebten, waren zur Abgabe von Steuern verpflichtet, die man ihm schuldete. Das war nicht freiwillig. Folglich erklärte Jesus, dass alle Bürger unter der göttlichen Verpflichtung stehen, Steuern an ihre Regierung zu zahlen (vgl. Röm 13,1-7; 1Pt 2,13-17; s. *Anm. zu Mt 22,21*).

12,18 Sadduzäer. Die wohlhabendste, einflussreichste und aristokratischste aller jüdischen Sekten. Alle Hohenpriester und die Mehrheit des Sanhedrin (s. *Anm. zu Mt 26,59*) waren Sadduzäer. Sie ignorierten das mündliche Gesetz, die Überlieferungen und die schriftlichen Gesetze der Pharisäer und hielten nur den Pentateuch für maßgeblich (s. *Anm. zu Mt 3,7*). **die sagen, es gebe keine Auferstehung.** Das ist der charakteristischste Aspekt der sadduzäischen Theologie, den sie aufgrund ihrer Treue zum Pentateuch annahmen, da sie glaubten, dass Mose keine buchstäbliche Auferstehung aus den Toten gelehrt habe. Mit einer solchen Missachtung der Zukunft lebten die Sadduzäer für den Augenblick und versuchten so viel Gewinn wie möglich zu machen. Da sie die Tempelgeschäfte kontrollierten, waren sie ziemlich aufgebracht, als Jesus den Tempel von den Geldwechslern reinigte, denn das tastete ihren Profit an (11,15-18). Dies war der Grund, weshalb auch sie Jesus vor den Menschen in Misskredit bringen wollten.

12,19 Die Sadduzäer fassen 5Mo 25,5,6 zusammen, wo von dem Brauch der Schwagerehe die Rede ist (die Heirat mit dem Bruder des verstorbenen Ehemannes). Gott verankerte das im mosaischen Gesetz, um Stammesnamen, Familien und Erbschaften zu erhalten (s. *Anm. zu Mt 22,24*). **Mose hat uns geschrieben.** Die Sadduzäer beriefen sich auf Mose, da sie Jesu hohe Achtung vor der Schrift genau kannten und deshalb glaubten, dass er die Gültigkeit der Schwagerehe nicht anfechten werde.

12,24 die Kraft Gottes. Ihre Unkenntnis der Schrift reichte bis zu dem fehlenden Verständnis gegenüber allen im AT gewirkten Wundern Gottes. Ein derartiges Wissen hätte sie befähigt, an Gottes Macht hinsichtlich der Auferweckung der Toten zu glauben.

12,25 heiraten sie nicht. Die Ehe war Gottes Plan zur gegenseitigen Gemeinschaft und zur Erhaltung der menschlichen Rasse auf Erden.

Jesus betonte die Tatsache, dass es im Himmel keine gesonderten oder geschlechtlichen Beziehungen geben wird. Gläubige werden eine gänzlich neue Form der Existenz erfahren und untereinander vollkommene geistliche Beziehungen pflegen. **wie die Engel.** Gläubige werden wie die Engel sein – geistliche, ewige Wesen, die niemals sterben (vgl. 1Kor 15,39-44,48,49; s. *Anm. zu Mt 22,30*).

12,26 im Buch Moses. Der Pentateuch – die ersten fünf Bücher des ATs. Jesus berief sich auf die einzigen Bücher der Schrift, die die Sadduzäer für vollkommen maßgeblich hielten. **der Stelle von dem Busch.** Eine Anspielung auf 2Mo 3,1-4,17, wo Gott Mose zum ersten Mal in einem Busch erschien. **wie Gott zu ihm sprach: Ich bin.** Mit dem in der Gegenwartsform beginnenden Zitat aus 2Mo 3,6: »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs«, unterstrich Jesus die persönliche und immerwährende Bundesbeziehung Gottes zu den drei Patriarchen. Obwohl alle drei tot waren, als Gott zu Mose sprach, war Gott immer noch ihr Gott, genauso wie zu der Zeit, als sie noch auf der Erde lebten – und umso mehr, da sie jetzt ewige Gemeinschaft mit ihm im Himmel haben (s. *Anm. zu Mt 22,32*).

12,27 ihr irrt sehr. Jesus nannte die Lehre der Sadduzäer, dass es keine Auferstehung gebe, einen vollkommenen Irrtum.

12,28 Schriftgelehrten. S. *Anm. zu 1,22*. **Welches ist das erste Gebot.** Die Rabbis hatten festgelegt, dass der Pentateuch 613 Gebote enthalte, eines für jeden Buchstaben der Zehn Gebote. Von den 613 Geboten wurden 248 als positiv angesehen und 365 als negativ. Diese Gesetze wurden zudem in hohe und niedrige Kategorien eingeordnet, wobei die hohen Gesetze verbindlicher waren als die niedrigen. Die Schriftgelehrten und Rabbis konnten sich jedoch nicht einigen, welche höher und welche niedriger waren. Die Einstellung zum Gesetz führte die Pharisäer zu der Annahme, dass Jesus sich seine eigenen Theorien zurechtgelegt hatte. So stellten die Pharisäer diese spezielle Frage, damit Jesus sich durch seine vermeintlich unorthodoxen und einseitigen Überzeugungen selbst belasten sollte.

12,29 Höre, Israel. In dem er den ersten Teil des Schemas zitierte (dies ist das hebr. Wort für »hören« und der Beginn des Gebetes, das jeder fromme Jude täglich aufsagte [5Mo 6,4,5]), bestätigte Jesus diese Praktik der frommen Juden (4Mo 15,37-41; 5Mo 6,4-9; 11,13-21).

12,30 Gott lieben. 5Mo 10,12; 30,6 entnommen; Jesus benutzte Gottes eigene Worte aus dem Pentateuch, um die Frage zu beantworten, und bewies dadurch die orthodoxe Natur seiner Theologie. S. *Anm. zu Mt 22,37*.

ner ganzen Kraft!« Dies ist das erste Gebot.³¹ Und das zweite ist [ihm] vergleichbar, nämlich dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« Größer als diese ist kein anderes Gebot.³² Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht so, Meister! Es ist in Wahrheit so, wie du sagst, dass es nur einen Gott gibt und keinen anderen außer ihm;³³ und ihn zu lieben mit ganzem Herzen und mit ganzem Verständnis und mit ganzer Seele und mit aller Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer!

³⁴ Und da Jesus sah, dass er verständig geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes! Und es getraute sich niemand mehr, ihn weiter zu fragen.

Wessen Sohn ist der Christus?

Warnung vor den Schriftgelehrten

Mt 22,41-45; 23,1-36; Lk 20,41-47

³⁵ Und Jesus begann und sprach, während er im Tempel lehrte: Wie können die Schriftgelehrten sagen, dass der Christus Davids Sohn ist? ³⁶ David selbst sprach doch im Heiligen Geist: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel

³¹ 1Joh 4,7; Mt 7,12; 3Mo 19,18
³² Wahrheit Joh 18,37; anderen 5Mo 4,35; Jes 45,5-6
³³ 1Sam 15,22; Mi 6,8
³⁴ Joh 13,17
³⁵ lehrte Lk 19,47; Sohn Joh 7,42
³⁶ Setze Hebr 1,13
³⁷ Sohn Röm 1,3-4; 9,5
³⁸ Hütet 8,15
³⁹ Lk 11,43; 14,7-11
⁴⁰ Gebete Mt 6,7; Gericht 2Pt 2,3; Jak 3,1
⁴¹ Opferk. 2Kö 12,9 vgl. Joh 8,20
⁴³ Röm 2,11; 2Kor 8,1-2
⁴⁴ 1Kö 17,12-16; 2Chr 24,8-10

für deine Füße!«³⁷ David selbst nennt ihn also Herr; wie kann er dann sein Sohn sein? Und die große Volksmenge hörte ihm mit Freude zu.

³⁸ Und er sagte ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern im Talar einhergehen und auf den Märkten sich grüßen lassen³⁹ und die ersten Sitze in den Synagogen und die obersten Plätze bei den Mahlzeiten einnehmen wollen,⁴⁰ welche die Häuser der Witwen fressen und zum Schein lange Gebete sprechen. Diese werden ein umso schwereres Gericht empfangen!

Die Scherflein der Witwe

Lk 21,1-4

⁴¹ Und Jesus setzte sich dem Opferkasten gegenüber und schaute zu, wie die Leute Geld in den Opferkasten legten. Und viele Reiche legten viel ein.⁴² Und es kam eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein, das ist ein Groschen.⁴³ Da rief er seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten gelegt als alle, die eingelegt haben.⁴⁴ Denn alle haben von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles eingelegt, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt.

12,31 das zweite. Jesus führte die Frage der Pharisäer noch einen Schritt weiter, indem er das zweitgrößte Gebot bestimmte, da es für das Verständnis der vollständigen Verpflichtung zur Liebe entscheidend war. Dies Gebot, das auch aus den Büchern Mose stammte (3Mo 19,18), ist von gleicher Natur und gleichem Charakter wie das erste. Der aufrichtigen Liebe zu Gott folgt an Bedeutung die aufrichtige Liebe zu den Menschen (s. *Anm.* zu Mt 22,39). **Nächsten.** Vgl. Lk 10,29-37.

12,32.33 der Schriftgelehrte sprach. Die Antwort des Schriftgelehrten zeigt, dass er die Lehre des ATs verstanden hatte, dass moralische Angelegenheiten Vorrang vor zeremoniellen Praktiken hatten (vgl. 1Sam 15,22; Jes 1,11-15; Hos 6,6; Mi 6,6-8).

12,33 Brandopfer. Opfer, die auf dem Altar vollständig verzehrt wurden (vgl. 3Mo 1,1-17; 6,8-13).

12,34 nicht fern vom Reich Gottes. Jesus lobte den Schriftgelehrten und forderte ihn zugleich heraus. Jesus erkannte seine Einsicht bezüglich der Bedeutung der Liebe an. Trotzdem betonte er, dass der Schriftgelehrte nicht im Reich Gottes war, indem er ihn »nicht fern« davon einordnete. Er verstand die Forderungen der Liebe und brachte nur den zu lieben und dem zu gehorchen, der ihm allein Eingang in das Reich Gottes gewähren konnte.

12,35 Jesu Frage bringt zum Vorschein, wie ungeeignet die religiösen jüdischen Führer als Lehrer waren; zudem wird ihre Unwissenheit über die Lehre des ATs hinsichtlich des wahren Wesens des Messias deutlich. Tempel. S. *Anm.* zu 11,11. **Christus.** Das ist die Übersetzung des atl. hebr. Wortes »Messias«, das »Gesalbter« bedeutet und sich auf den von Gott verheißenen König bezieht. **David Sohn.** Die gewöhnliche messianische Bezeichnung, die zum Standard der schriftlichen Lehre gehörte. Die religiösen Führer waren überzeugt, dass der Messias nicht mehr als ein Mensch sein würde und erachteten einen solchen Titel für angemessen (s. *Anm.* zu 10,47; Mt 22,42).

12,36 David selbst sprach doch im Heiligen Geist. David benutzte seine eigenen Worte, obschon er unter der Inspiration des Heiligen Geistes schrieb (vgl. 2Sam 23,2). **Der Herr sprach zu meinem Herrn.** In diesem hebr. Zitat (Ps 110,1) ist das erste Wort für »Herr« *Jahwe*, welches Gottes Bundesname ist. Das zweite Wort für »Herr« ist ein anderes, das die Juden als Titel für Gott gebrauchten. Hier beschreibt David, wie Gott zu dem Messias spricht, den David seinen Herrn nannte. Die religiösen Führer zur Zeit Jesu betrachteten diesen Psalm als messianisch.

12,37 David selbst nennt ihn also Herr. Jesus legte Ps 110,1 für die Pharisäer aus. David hätte einen bloßen Nachkommen nicht »Herr« genannt. Folglich ist der Messias mehr als der »Sohn Davids« – er ist auch der »Sohn Gottes«. Jesus verkündete die Gottheit des Messias und somit seine eigene (vgl. Röm 1,3; 2Tim 2,8; s. *Anm.* zu Mt 22,45). **die große Volksmenge.** Die Menschenmenge, die diese Auseinandersetzung zwischen Jesus und den religiösen Führern beobachtete.

12,38 Hütet euch. Das Wort bedeutet »seht weg von«. Es beinhaltet den Gedanken, sich vor dem bösen Einfluss der Schriftgelehrten in Acht zu nehmen. **Talar.** Ein langer, wallender Umhang, der den Träger als einen frommen und berühmten Gelehrten auswies. **grüßen.** Eine Auszeichnung für Titel- und Würdenträger.

12,39 die ersten Sitze in den Synagogen. Die Bank in der Synagoge nahe der Truhe, in der sich die heiligen Schriftrollen befanden – ein Platz, der für Führer und angesehene Persönlichkeiten reserviert war (s. *Anm.* zu Jak 2,3).

12,40 die Häuser der Witwen fressen. Jesus stellte die habgierige und gewissenlose Vorgehensweise der Schriftgelehrten bloß. Schriftgelehrte verwalteten oftmals das Eigentum von Witwen, was ihnen die Möglichkeit gab, die verzweifelten Witwen zu überzeugen, dass sie Gott dienen würden, wenn sie den Tempel oder das heilige Werk der Schriftgelehrten unterstützten. In beiden Fällen hatten die Schriftgelehrten ihren finanziellen Nutzen und beraubten die Witwen wirkungsvoll des Vermächtnisses ihres Mannes. **lange Gebete.** Die Pharisäer stellten ihre Frömmigkeit zur Schau, indem sie lange Gebete hielten. Ihr Motiv lag nicht in der Ergebenheit gegenüber Gott, sondern in dem Wunsch, von den Menschen verehrt zu werden.

12,41 Opferkasten. Das bezieht sich auf die 13 trompetenförmigen Behältnisse an den Wänden des Frauenhofes, wo Opfergaben und Spenden für den Tempel gesammelt wurden.

12,42 zwei Scherflein. Ein »Scherflein« war eine kleine Kupfermünze und somit die kleinste sich im Umlauf befindende Einheit. **ein Groschen.** Zum Verständnis seiner römischen Leserschaft (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld) verglich Markus das »Scherflein« mit der kleinsten römischen Münzeinheit. Ein »Groschen« war 1/64 eines Denars, welcher wiederum einem Tageslohn entsprach.

12,43 Wahrlich, ich sage euch. S. *Anm.* zu 3,28.

12,44 ihren ganzen Lebensunterhalt. Kann auch übersetzt wer-

Die Endzeitrede Jesu auf dem Ölberg

Mt 24 u. 25; Lk 21,5-37

13 Und als er aus dem Tempel ging, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Meister, sieh nur! Was für Steine! Und was für Gebäude sind das! ² Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehst du diese großen Gebäude? Es wird kein einziger Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird! ³ Und als er am Ölberg saß, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas für sich allein: ⁴ Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen sein, wann dies alles vollendet werden soll?

Verführungen und Nöte in der Endzeit

Mt 24,4-14; Lk 21,8-19

⁵ Jesus aber antwortete ihnen und begann zu reden: Habt Acht, dass euch niemand verführt! ⁶ Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin es!, und werden viele ver-

- 2 Lk 19,44; 1Kö 9,7-8
- 3 Ölberg vgl. Apg 1,12; Sach 14,4
- 4 Mt 24,3
- 5 Jer 29,8; 2Th 2,2-3; 1Joh 4,1
- 6 V. 22
- 7 erschreckt Ps 112,7; Spr 3,25; Jes 8,12-13
- 8 erheben Hag 2,22; Offb 6,3-4.6.12
- 9 Mt 10,17-18; 1Tim 4,16; geschlagen Apg 5,40; 26,11; 2Kor 11,24; stellen Apg 4,5-7; 4,24-26
- 10 Mt 24,14; Kol 1,6
- 11 Lk 12,11-12; Apg 4,8.31
- 12 Mt 10,21

führen. ⁷ Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgeschrei hören werdet, so erschreckt nicht; denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. ⁸ Denn ein Heidenvolk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es wird hier und dort Erdbeben geben, und Hungersnöte und Unruhen werden geschehen. Das sind die Anfänge der Wehen. ⁹ Ihr aber, habt Acht auf euch selbst! Denn sie werden euch den Gerichten und den Synagogen ausliefern; ihr werdet geschlagen werden, und man wird euch vor Fürsten und Könige stellen um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. ¹⁰ Und allen Heidenvölkern muss zuvor das Evangelium verkündigt werden. ¹¹ Wenn sie euch aber wegführen und ausliefern werden, so sorgt nicht im Voraus, was ihr reden sollt und überlegt es nicht vorher, sondern was euch zu jener Stunde gegeben wird, das redet! Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Heilige Geist. ¹² Es wird aber ein Bruder den ande-

den mit »alles, was sie zum Leben hatte«. Das bedeutete, dass sie sich keine Nahrung mehr kaufen konnte, bis sie wieder etwas verdiente. Die Witwe ist ein Beispiel für wahrhaft aufopferndes Geben.

13,1-37 Diese große Predigt Jesu kann man als die Rede auf dem Ölberg bezeichnen, da Jesus sie dort hielt, östlich vom Tempel über dem Kidrontal. Jesu Prophezeiung der zukünftigen Zerstörung des Tempels veranlasste die Jünger zu einer Frage über den Charakter der Endzeit. Der Rest der Stelle (V. 5-37) enthält seine Antwort darauf; er beschreibt sein zweites Kommen am Ende des gegenwärtigen Zeitalters.

13,1 Was für Steine! Und was für Gebäude sind das. *S. Anm. zu Mt 24,1.* Dieser nicht identifizierte Jünger bewunderte die Pracht und Schönheit des Tempels und der umliegenden Bauten und erwartete eine ähnliche Bemerkung von Jesus. Es ist wahrscheinlich, dass er nicht begreifen konnte, wie ein solch ehrwürdiges Bauwerk »verwüstet« zurückgelassen werden könnte (vgl. Mt 23,38).

13,2 Jesus antwortete. Als Antwort auf die Bewunderung der Jünger prophezeite Jesus noch einmal die Zerstörung des Tempels. Etwa 40 Jahre später, im Jahr 70 n. Chr., plünderten die Römer Jerusalem, töteten Millionen von Juden und rissen den Tempel nieder. **kein einziger Stein.** Die einzigen unberührt gebliebenen Steine waren riesige Fundamente, die im Grunde nicht zum Tempelgebäude gehörten, sondern einen Sockel bildeten für die Stützmauer unter dem ganzen Tempelberg. Dieser kann heute in »Rabbis Tunnel« besichtigt werden, der in nordsüdlicher Richtung entlang der Westmauer verläuft. Er ist Teil der westlichen Seite der Stützmauer, die heute Klagemauer genannt wird. Mehr von dieser Stützmauer, einschließlich der Stufen zum Tempelberg, wurde an der Südseite freigelegt.

13,3 Ölberg. *S. Anm. zu 11,1.* **Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas für sich allein.** Die vier Jünger fragten stellvertretend für die Zwölf.

13,4 Die Jünger vermuteten, dass Jesus das Reich Gottes in Kürze einleiten werde, deshalb stellten sie eine zweifache Frage: 1.) Wann wird der Tempel zerstört und das Reich Gottes beginnen? 2.) Welches Ereignis kündigt den Beginn des Reiches Gottes an? **wann wird dies geschehen?** »Wann« deutet Unmittelbarkeit an. Die Jünger dachten, dass Jesus im Begriff stand, zu jeder Zeit das Reich Gottes einzuleiten (vgl. Lk 19,11), doch mindestens am Ende der Passahzeit. »Dies« bezieht sich auf die Verwüstung und Zerstörung des Tempels (vgl. Mt 23,38; 24,2) **das Zeichen.** Wahrscheinlich erwarteten die Jünger einige wundersame Vorkommnisse – wie z.B. eine völlige Finsternis, strahlendes Licht oder einen Engel vom Himmel –, um das kommende Messiasreich anzukündigen (*s. Anm. zu Mt 24,3*). All diese Dinge werden zu jener Zeit erscheinen (*s. Anm. zu V. 24-27*).

13,5 Habt Acht. Der gr. Ausdruck meint wörtl. »sehen«, wurde aber häufig wie in der auch hier verwendeten Bedeutung von »haltet die Augen offen« oder »hütet euch« benutzt.

13,6 Ich bin es! Viele falsche Propheten werden kommen und den Anspruch erheben, der Messias und Befreier zu sein. Sie werden sich selbst als Lösung für die Probleme der Welt anbieten. Einige werden sogar behaupten, Christus selbst zu sein. Die Zahl der falschen Christusse wird zum Ende der Zeit zunehmen (vgl. 24,23.24).

13,7 das Ende. Die Vollendung des gegenwärtigen Zeitalters (*s. Anm. zu Mt 24,6*).

13,8 die Anfänge der Wehen. Das gr. Wort für »Wehen« meint »Geburtswehen«. Der Herr bezog sich auf die Schmerzen der Frau vor der Geburt. Geburtswehen signalisieren das Ende der Schwangerschaft – am Anfang sind sie selten, nehmen dann aber vor der Geburt des Kindes zu. Ebenso werden die Zeichen in den Versen 6-8 anfangs relativ selten sein, aber direkt vor dem zweiten Kommen Christi werden sie massive und tragische Ausmaße annehmen (vgl. 1Th 5,3; *s. Anm. zu Mt 24,8*).

13,9 Gerichten. Im gr. heißt es wörtl. »Synedria«. Dies waren örtliche jüdische Gerichtshöfe, die an die Synagogen angegliedert waren; dort wurden Anklagen auf Irrlehren und gewöhnliche Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz verhandelt. Der Historiker Josephus sagt, dass jedes Stadtgericht aus sieben Richtern bestand (*Altertümer*, 4.8.14), und die *Mischna* berichtet, dass es in jeder Stadt mit mehr als 100 männlichen Juden 23 Richter gab (»Sanhedrin« 1.6). Diese Gerichte entsprachen kleineren Versionen des großen Sanhedrin, das in Jerusalem zusammenkam (*s. Anm. zu Mt 26,59*). **geschlagen.** Die örtlichen Gerichte verhängten für gewöhnlich 39 Schläge, um nicht gegen 5Mo 25,2.3 zu verstoßen. Der Empfänger der Strafe wurde dabei bis zur Taille entkleidet. Er erhielt 13 Hiebe auf die Brust und 26 auf den Rücken (*s. Anm. zu 2Kor 11,24*). **Synagogen.** Die »Synagogen« waren jüdische Versammlungs- und Anbetungsstätten. Wenn die Gerichte zusammenkamen, traf man sich in der »Synagoge«.

13,10 allen Heidenvölkern muss zuvor das Evangelium verkündigt werden. Vor dem Ende (*s. Anm. zu V. 7*) wird es eine weltweite Verkündigung des Evangeliums geben. Das könnte sich sogar auf das Ereignis beziehen, wenn ein Engel auf übernatürliche Weise das Evangelium in der ganzen Welt verkünden wird, bevor Gott seine Gerichte am Ende der Drangsalszeit ausschüttet (Offb 14,6-8; *s. Anm. zu Mt 24,14*).

13,11 was ihr reden sollt. Obwohl die Verfolgung entsetzlich sein wird, sollten Christen sich in der Erwartung dieser Ereignisse nicht ängstigen. **Denn nicht ihr seid es, die reden.** Anstatt Furcht zu haben, können Gläubige ruhig bleiben und sich auf den Heiligen Geist verlassen,

ren zum Tode ausliefern und der Vater das Kind, und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie töten helfen; ¹³ und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.

Die große Drangsal

Mt 24,15-28; Lk 21,20-24

¹⁴ Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, da stehen seht, wo er nicht soll (wer es liest, der achte darauf!), dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; ¹⁵ wer aber auf dem Dach ist, der steige nicht hinab ins Haus und gehe auch nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen; ¹⁶ und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, um sein Gewand zu holen. ¹⁷ Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! ¹⁸ Bittet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschieht.

¹⁹ Denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie es keine gegeben hat von Anfang der Schöpfung,

¹³ Mt 10,22; Hebr

10,36; Offb 2,10;

13,10

¹⁴ Dan 9,27; 11,31;

12,11

¹⁵ Lk 17,31-32

¹⁶ 1Mo 19,15-17

¹⁷ Lk 23,29

¹⁹ Joel 2,2; Dan 12,1;

Offb 16,18

²⁰ Röm 9,27-29

²¹ vgl. Lk 21,8; 5Mo

13,1-3

²² Joh 10,28-29; 1Pt

1,5; *verführen* 2Th

2,9-11

²³ *habt* 2Pt 3,17

²⁴ Jes 13,10; Hes 32,7;

Joel 3,4; Apg 2,19-20

²⁵ Offb 6,13; 2Pt 3,10

²⁶ Dan 7,13; Mt 16,27;

Offb 1,7

die Gott erschuf, bis jetzt, und wie es auch keine mehr geben wird. ²⁰ Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt. ²¹ Und wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus! oder: Siehe, dort!, so glaubt es nicht. ²² Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. ²³ Ihr aber, habt Acht! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

Das Kommen des Menschensohnes

Mt 24,29-31; Lk 21,25-28; Dan 7,13-14

²⁴ Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, ²⁵ und die Sterne des Himmels werden herabfallen und die Kräfte im Himmel erschüttert werden. ²⁶ Und dann wird man den Sohn des Menschen in den Wolken kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit.

der ihnen passende und wirksame Worte zur Verteidigung ihres Glaubens an Christus geben wird. *S. Anm. zu Lk 12,11.*

13,13 Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. *S. Anm. zu Mt 24,13.* Dies Ausharren bringt keine Errettung; es ist das vom Geist bewirkte Ausharren und ein Beweis der Echtheit der Errettung in dem Ausharren. Christus wird solche Gläubigen schließlich aus dem gegenwärtigen bösen System herausnehmen und in das ewige Reich Gottes bringen (vgl. Mt 10,22).

13,14 den Gräuel der Verwüstung. Das bezieht sich zunächst auf die Entweiheung des Tempels durch Antiochus Epiphanes, den König von Syrien, im 2. Jhdt. v. Chr., als er ein Schwein auf dem Tempelaltar opferte. Das Ereignis hatte einen ähnlichen Charakter wie das, wovon Jesus hier spricht, d.h. die eigentliche Schändung durch den Antichristen, wenn er während der Drangsalzeit ein Bild von sich im Tempel aufstellt (*s. Anm. zu Dan 9,27; 11,31; Mt 24,15; 2Th 2,4*). **da stehen seht, wo er nicht soll.** Mt 24,15 bezeichnet den Ort als »an heiliger Stätte«. In der einzig anderen Stelle, wo dieser Ausdruck aus Matthäus im NT auftaucht, bezieht er sich deutlich auf den Tempel (Apg 21,8). Das lässt ausdrücklich darauf schließen, dass der Tempel in der Zukunft wieder aufgebaut wird und dass das tägliche Opfersystem erneut eingesetzt wird. »Stehen« deutet an, dass der Gräuel der Verwüstung längere Zeit Bestand hat, tatsächlich werden es 3 ½ Jahre sein (Dan 12,11; vgl. Offb 12,6). (**wer es liest, der achte darauf!**). Dies deutet an, dass Jesus diese Warnungen nicht an die Jünger richtete oder an andere Menschen ihrer Generation, die dieses Ereignis nicht erleben würden, sondern an Gläubige in der Endzeit. Diejenigen, die diese Wahrheiten lesen, werden vorbereitet sein und ihre Prüfungen »verstehen«. **fliehe auf die Berge.** Jesus warnt die in Judäa lebenden Menschen, vor dem schrecklichen Strafgericht in den Bergen Zuflucht zu suchen (*s. Anm. zu Mt 24,16*).

13,15 ins Haus. Es wird eine so schnelle Flucht nötig sein, dass, wenn ein Mensch die Nachricht auf dem Dach seines Hauses hört (*s. Anm. zu 2,4*), er die Außentreppe herunterlaufen und die Stadt verlassen soll, ohne vorher im Haus seinen Besitz zu retten.

13,16 Gewand. Das gr. Wort meint Überwurf oder Mantel. Jesus warnt diejenigen, die auf dem Feld arbeiten, sich keine Zeit zu nehmen, um ihren Mantel zu holen, der möglicherweise zu Hause oder weit vom Feld entfernt ist.

13,17 den Schwangeren und den Stillenden. Gewiss fühlte Jesus mit diesen Frauen, die nicht so schnell fliehen können, da sie ihre Kinder tragen müssen. Aber er könnte sie vor Gräueltaten gewarnt haben, wie dem Aufschlitzen von Schwangeren und der Tötung von Säuglingen (vgl. Hos 14,1).

13,18 im Winter. Das bezieht sich auf die Regenzeit im Orient, wenn Flüsse unpasierbar werden können und es schwierig ist, Nahrung von den fruchtlosen Feldern zu bekommen.

13,19 eine Drangsal ... wie es keine gegeben hat. Das zeigt, dass die Drangsal zukünftig ist, von der Jesus hier spricht, und dass sie größer sein wird als alles, was vorher schon geschehen ist. Sie wird lange anhalten und von starkem Druck und beständiger Qual gekennzeichnet sein. Das ist die große Drangsal am Ende des Zeitalters (vgl. Offb 7,14; *s. Anm. zu Mt 24,21*).

13,20 verkürzt. Wörtl. »stutzen«. Jesus spricht davon, dass Gott festgesetzt hat, die Zeit auf nur 3 ½ Jahre zu begrenzen (vgl. Dan 7,25; Offb 12,14; *s. Anm. zu Mt 24,22*). **um der Auserwählten willen.** Die »Auserwählten« könnte sich auf das Volk Israel beziehen (vgl. Jes 45,4) oder auf die Menschen, die in der Drangsalzeit Christen werden (Offb 17,14). In beiden Fällen wird Gott die Tage zu ihrem Vorteil verkürzen.

13,21 Siehe, hier ist der Christus! Satan wird falsche Christusse aufstehen lassen, um die Auserwählten aus ihren Zufluchtsorten herauszulocken. Falsche Lehrer werden behaupten, Christus sei in ihrer Mitte, entweder wieder in Jerusalem oder irgendwo anders in Judäa.

13,22 Zeichen und Wunder. Satanisch bewirkte Pseudo-Wunder, um ihren Anspruch zu festigen, der wahre Christus zu sein (vgl. 2Th 2,9).

13,23 habt Acht. Jesu prophetische Warnung, auf der Hut zu sein. Er hat den flüchtigen Auserwählten alles über die Zukunft mitgeteilt, was sie wissen müssen, um sich von den Abgesandten des Teufels nicht verleiten und betrügen zu lassen.

13,24 in jenen Tagen, nach jener Drangsal. »In jenen Tagen« bezeichnet die Ereignisse der Verse 6-23 und folglich meint »jene Drangsal« die große Drangsalzeit, von der Jesus eben gesprochen hatte. Das bedeutet auch, dass das nun Folgende (V. 24-27) direkt im Anschluss an das Ende dieser zukünftigen großen Drangsalzeit geschehen wird (vgl. Mt 24,29). **wird die Sonne verfinstert.** Die Sonne wird schwarz, das Universum nimmt wie bei der Kreuzigung an seinem Tod, so auch hier sichtbaren Anteil an der Wiederkunft Christi (*s. Anm. zu Mt 24,29; Apg 2,20; Offb 6,12*).

13,25 Sterne des Himmels werden herabfallen. Himmelskörper werden aus ihren Bahnen geschleudert, willkürlich durch das Weltall schießen (vgl. Offb 6,13,14; 8,10-13; 16,8,17-20). **Kräfte im Himmel.** Viele Energien, die die Abläufe im Weltall konstant halten, und die Christus kontrolliert, werden auf seinen Befehl hin außer Kraft treten (vgl. Jes 13,6-16; 34,1-5; 2Pt 3,10-12).

13,26 Sohn des Menschen. *S. Anm. zu 2,10.* **in den Wolken kommen ... mit großer Kraft und Herrlichkeit.** Jesus wird auf die

27 Und dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten sammeln von den vier Windrichtungen, vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels.

28 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. 29 So auch ihr, wenn ihr seht, dass dies geschieht, so erkennt, dass er nahe vor der Türe ist. 30 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist. 31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Ermahnung zur Wachsamkeit

Mt 24,36-51; Lk 21,34-36; Röm 13,11-14; 1Th 5,4-8

32 Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. 33 Habt

27 Jes 43,5-6

31 Ps 119,89; Jes 40,8; Mt 24,35; 1Pt 1,24-25

32 Mt 25,13; Apg 1,7

33 Lk 12,40; 1Pt 4,7

34 Mt 25,15; 1Kor 4,2

35 Röm 13,11

36 Mt 25,5; 1Th 5,5-6

37 Offb 16,15

1 Mt 26,3-4; Passah 2Mo 12; 3Mo 23,5-6; 1Kö 5,6-8; List Ps 56,6-7

Acht, wach und betet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. 34 Es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reiste, sein Haus verließ und seinen Knechten Vollmacht gab und jedem sein Werk, und dem Türhüter befahl, dass er wachen solle. 35 So wach nun! Denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen; 36 damit er nicht, wenn er unversehens kommt, euch schlafend findet. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wacht!

Das Leiden und Sterben Jesu Christi

Kapitel 14 – 15

Der Plan der obersten Priester und Schriftgelehrten

Mt 26,1-5; Lk 22,1-2

14 Es war aber zwei Tage vor dem Passah und dem Fest der ungesäuerten Brote.

gleiche Weise auf die Erde zurückkommen, wie er sie verlassen hat (vgl. Apg 1,9-11; vgl. Dan 7,13,14; Offb 1,7). Der Psalmist sagt, dass Gott »Wolken« zu seinem Wagen macht (Ps 104,3), und Jes 19,1 stellt den Herrn auf einer Wolke fahrend vor. Obwohl diese »Wolken« natürlicher Art sein könnten, ist es dennoch wahrscheinlicher, dass sie die übernatürliche »Herrlichkeitswolke« bezeichnen, die im AT die Gegenwart Gottes beim Volk Israel darstellte (s. *Anm. zu Offb 1,7*). Christus besitzt »große Macht und Herrlichkeit« und seine Wiederkunft wird von sichtbaren Zeichen dieser Macht und Herrlichkeit begleitet sein (vgl. Offb 6,15-17; 11,15-19; 16,17-21; 19,11-16) – er wird die Auserwählten erlösen, die verwüstete Erde wiederherstellen und seine Herrschaft auf Erden errichten.

13,27 Engel. Eine Schar Engel wird mit Christus zurückkehren (vgl. 8,38; Mt 16,27; s. *folgende Anm.*). **seine Auserwählten sammeln.** Engel sammeln für Gott – sie werden die Ungläubigen zum Gericht (Mt 13,41.49.50) und die Auserwählten zur Herrlichkeit zusammenführen. Die »Auserwählten« werden die 144.000 jüdischen Zeugen umfassen (s. *Anm. zu Offb 7,4*), ihre Bekehrten (Offb 7,9) und die Bekehrten der Verkündigung des Engels (s. *Anm. zu Offb 14,6*). Auch die Heiligen des ATs sind mit einbezogen; sie erstanden mit ihren erlösten Seelen aus ihren Gräbern auf (Dan 12,1-3). **von den vier Windrichtungen.** Ein umgangssprachlicher Ausdruck, der »von überall« bedeutet und mit dem Ausdruck »von den vier Enden der Erde« vergleichbar ist. Alle Auserwählten auf der Erde oder im Himmel werden in das Reich Gottes kommen.

13,28 Feigenbaum. S. *Anm. zu 11,13*. **das Gleichnis.** S. *Anm. zu 4,2*.

13,29 Ebenso wie das Hervorspriessen der Blätter des Feigenbaumes ein Zeichen für den herannahenden Sommer ist, sind die von Jesus als Geburtswehen beschriebenen Ereignisse (V. 6-23) ein deutlicher Hinweis auf die Rückkehr Christi (s. *Anm. zu Mt 24,32*). **dies.** Die Ereignisse in Vers 6-23. **er ... ist.** Lk 21,31 meint mit »er« den Sommer, also das Reich Gottes. Das stimmt mit der eingangs gestellten Frage der Jünger an Jesus überein (V. 4), die sich auf die Zeichen bezog, die den Beginn des Reiches Gottes ankündigen würden.

13,30 Wahrlich, ich sage euch. S. *Anm. zu 3,28*. **Dieses Geschlecht.** Die Generation der Menschen, die während der Endzeit lebt und Zeugen der Zeichen und Ereignisse ist, die zur Wiederkunft Christi führen (s. *Anm. zu Mt 24,34*).

13,31 Himmel und Erde werden vergehen. Das Universum, wie wir es kennen, wird sich nach der tausendjährigen Friedensherrschaft Christi dramatisch verändern (s. *Anm. zu 2Pt 3,10-13*). **meine Worte werden nicht vergehen.** Es ist unmöglich, dass das Wort Gottes in irgendeiner Weise vernichtet, zerstört oder verändert wird (vgl. Ps 19,10; Mt 5,18; Lk 16,17; Joh 10,35).

13,32 Um jenen Tag aber und die Stunde. Den genauen Tag und die Zeit der Wiederkunft Christi (s. *Anm. zu Mt 24,36*). **weiß niemand.**

Die Zeit des Wiederkommens Christi wird keinem Menschen im Voraus geoffenbart. Zu dieser Zeit war es nur Gott, dem Vater, bekannt. **Engel.** Obwohl alle Engelwesen vertrauten Umgang mit Gott genießen, seinen Thron umgeben, um seine Gebote auszuführen (Jes 26,2-7), und ihn ständig sehen (Mt 18,10), kennen sie die Zeit der Rückkehr Christi nicht. **auch nicht der Sohn.** Als Jesus diese Worte zu den Jüngern redete, wusste selbst er nicht das Datum und die Zeit seines Kommen. Obgleich Jesus bei seiner Menschwerdung vollkommen Gott war (Joh 1,1.14), verzichtete er freiwillig auf die Ausübung bestimmter göttlicher Eigenschaften (Phil 2,6-8). Er zeigte sie nicht, es sei denn sie entsprachen dem Willen des Vaters (Joh 4,34; 5,30; 6,38). Er bewies seine Allwissenheit bei mehreren Gelegenheiten (vgl. Joh 2,25; 3,13), aber er beschränkte sie freiwillig auf die Dinge, die Gott ihn während seines Menschseins wissen ließ (Joh 15,15). So verhielt es sich auch in Bezug auf das Datum und die Zeit seiner Rückkehr. Nach seiner Auferstehung nahm Jesus wieder sein vollständiges göttliches Wissen an (vgl. Mt 28,18; Apg 1,7).

13,33 wachet und betet. Christus ermahnt die Gläubigen zur Wachsamkeit (s. *Anm. zu V. 5*) in zweifach praktischer Weise: 1.) »wach« ist ein Aufruf, wach zu bleiben und aufmerksam auf herannahende Gefahren zu achten; und 2.) »betet« hebt den beständigen Bedarf des Gläubigen an göttlicher Hilfe bei diesem Bestreben hervor. Auch Gläubige haben in sich selbst nicht ausreichende Mittel, um vor geistlichen Gefahren auf der Hut zu sein, von denen sie so leicht überrascht werden können.

13,34 Türhüter. Zur Zeit Jesu bewachte eine solche Person das äußere Tor des Hauses, um den zurückkehrenden Herrn bei seiner Ankunft hereinzulassen. Alle Jünger Christi sollten Türhüter sein, immer wach für die Rückkehr ihres Herrn.

13,35 am Abend ... oder am Morgen. Die üblichen Begriffe für die vier dreistündigen Nachtstunden von 18 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Ihre Bezeichnungen geben viel mehr das Ende der dreistündigen Zeitspanne als ihren Anfang an.

14,1 zwei Tage. Im Kontext von Mt 26,2 kündigt Jesus seine Kreuzigung in »zwei Tagen« an, was der Freitag wäre, da er am Mittwochabend zu ihnen sprach. Markus' Zeitplan ist hier der gleiche wie bei Matthäus (s. *Anm. zu Mt 26,2*). **dem Passah.** Der Freitag des Passah, das am Donnerstag bei Sonnenuntergang begonnen hatte. Das Passahfest ist ein Gedenken an das »Vorübergehen« des Todesengels an den Häusern der Israeliten, der die Erstgeborenen der Ägypter tötete (2Mo 12,1-13,16). Das Passahfest begann am 14. des Monats Nisan (der erste Monat des jüdischen Kalenders) mit der Schlachtung des Passahlammes und dauerte bis zum frühen Morgen des 15. (s. *Anm. zu 2Mo 12,6; Mt 26,2*). **Fest der ungesäuerten Brote.** Dies Fest erinnerte an den Auszug der Israeliten aus Ägypten (2Mo 23,15). Es schloss sich unmittelbar an das Passahfest an und dauerte vom 15. bis 21. des Monats Nisan. Ungesäuertes Brot ist die Brotart, die die Israeliten auf der Flucht mitnah-

Und die obersten Priester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten; ² sie sprachen aber: Nicht während des Festes, damit kein Aufruhr unter dem Volk entsteht!

Die Salbung Jesu in Bethanien

Mt 26,6-13; Joh 12,1-8

³ Und als er in Bethanien im Haus Simons des Aussätzigen war und zu Tisch saß, da kam eine Frau mit einem Alabasterfläschchen voll Salböl, echter, kostbarer Narde; und sie zerbrach das Alabasterfläschchen und goss es aus auf sein Haupt. ⁴ Es wurden aber etliche unwillig bei sich selbst und sprachen: Wozu ist diese Verschwendung des Salböls geschehen? ⁵ Man hätte dies doch um mehr als 300 Denare verkaufen und den Armen geben können! Und sie murrten über sie. ⁶ Jesus aber sprach: Lasst sie! Warum bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. ⁷ Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und ihr könnt ihnen

2, 12,12
 3 *Bethanien* 11,1,11; *Salböl* Joh 12,3; Ps 23,5; Lk 7,46
 4 Joh 12,4-5; Röm 14,1,10
 5 *Denare* Mt 20,2; *Armen* Joh 12,5-6; *murrten* Eph 4,31
 7 2,20
 8 *konnte* 1Chr 29,2; *Esr* 2,69; *2Kor* 8,12
 9 *1Sam* 2,30; *Mt* 10,40-42
 10 Lk 22,3-4
 11 *Geld* 1Tim 6,9-10
 12 *Passahl*. *2Mo* 12,6.18

Gutes tun, wann immer ihr wollt; mich aber habt ihr nicht allezeit. ⁸ Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus zum Begräbnis gesalbt. ⁹ Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch von dem sprechen, was diese getan hat, zu ihrem Gedenken!

Der Verrat des Judas

Mt 26,14-16; Lk 22,3-6

¹⁰ Da ging Judas Ischariot, einer von den Zwölfen, hin zu den obersten Priestern, um ihn an sie zu verraten. ¹¹ Sie aber waren erfreut, als sie das hörten, und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte eine gute Gelegenheit, um ihn zu verraten.

Das letzte Passahmahl

Mt 26,17-25; Lk 22,7-18; 22,21-30; Joh 13,1-30

¹² Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote, als man das Passahlamm schlachtete, sprachen seine

men; es symbolisiert das Fehlen des Sauerteigs der Sünde in ihrem Leben und in ihren Häusern (s. *Anm.* zu *2Mo* 12,14; *3Mo* 23,6-8). **obersten Priester.** *S. Anm.* zu 8,31. **Schriftgelehrten.** *S. Anm.* zu *Mt* 2,4.

14,2 Nicht während des Festes. Da das Passah in Jerusalem gefeiert werden musste, würde die Stadt überfüllt sein – vielleicht waren 2 Millionen Menschen anwesend. Da viele von ihnen aus Galiläa kommen würden – einer Region, in der Jesus viele Anhänger hatte – und die religiösen Führer keinen Aufruhr wollten, beschlossen sie, bis nach dem Passah zu warten, wenn die Mengen sich wieder zerstreut hätten (s. *Anm.* zu *Mt* 26,5).

14,3-9 Die hier berichtete Begebenheit ereignete sich am Samstag zuvor (vgl. Joh 12,1). Es ist Markus' Darstellung der Salbung Jesu durch Maria, die zur Vorbereitung auf die Kreuzigung diente (vgl. Mt 26,6-13; Joh 12,2-8).

14,3 Bethanien. *S. Anm.* zu 11,1. **Simons des Aussätzigen.** Im NT wird dieser Mann nur in Verbindung mit dieser Begebenheit erwähnt. Da ein Aussätziger in der jüdischen Gesellschaft ein Verstoßener war, wurde er wahrscheinlich durch ein Wunder Jesu geheilt und hatte dieses Mahl für Jesus aus Dankbarkeit bereitet (s. *Anm.* zu *3Mo* 13; *Mt* 26,6). **eine Frau.** Joh 12,3 gibt sie als Maria zu erkennen, die Schwester von Martha und Lazarus, die auch zugegen waren. **einem Alabasterfläschchen.** Diese langhalsige Flasche war aus einer speziellen Art Marmor gefertigt, einem Material, das sich als bestes Behältnis für kostbare Parfüme und Öle erwies (s. *Anm.* zu *Mt* 26,7). **kostbarer Narde.** Anstatt »kostbar« könnte man aus dem Gr. auch »ganz und gar vollkommen« übersetzen. Das Öl stammte von der gleichnamigen Pflanze, die in Indien beheimatet war. »Köstlich« meint, dass es echtes, unverfälschtes Nardenöl war, was es auch so teuer machte. **zerbrach.** Möglicherweise hat sie einfach den Hals der Flasche zerbrochen, um den Inhalt schneller ausgießen zu können, ein Ausdruck von aufrichtiger und vollkommener Ergebenheit gegenüber dem Herrn.

14,4 etliche wurden aber unwillig. Joh 12,4,5 sagt, dass Judas der Initiator war, und Mt 26,8 deutet an, dass der Führung Judas' alle anderen Jünger folgten und sich über Marias Verschwendung des sehr kostbaren Öls ärgerten.

14,5 300 Denare. Da ein Denar der Tageslohn eines gewöhnlichen Arbeiters war, entsprach die Summe nahezu dem Arbeitslohn eines ganzen Jahres. **den Armen geben.** Obwohl elf Jünger mit dieser Verwendung des Geldes einverstanden gewesen wären, hätten es die Armen dennoch nie gesehen. Denn Judas war in Wirklichkeit ein Dieb, getarnt als Kassenverwalter der Zwölf – er hätte die ganze Summe veruntreuen können (Joh 12,6).

14,7 die Armen habt ihr allezeit bei euch. Die Gelegenheit zum Dienst an den Armen bot sich »allezeit«, aber Jesus würde nur eine be-

grenzte Zeit bei ihnen sein. Es war nicht die Zeit, die Nöte der Armen und Kranken zu stillen – es war die Zeit zur aufopfernden Anbetung des Einen, der schon bald leiden und gekreuzigt sein würde (s. *Anm.* zu *Mt* 26,11; *vgl.* 2,19).

14,8 meinen Leib ... zum Begräbnis gesalbt. Maria tat das wahrscheinlich ohne überhaupt zu erkennen, was sie tat. Ihre Salbung Jesu wurde zu einem Symbol, das auf seinen Tod und sein Begräbnis vorausschaute (s. *Anm.* zu *Mt* 26,12).

14,9 Wahrlich, ich sage euch. *S. Anm.* zu 3,28. **Evangelium.** *S. Anm.* zu 1,1.

14,10 Judas Ischariot. In scharfem Kontrast zu der Liebe und Hingabe Marias stehen Hass und Verrat des Judas. Dieser Jünger, der verständlicher Weise der letzte in der Auflistung der Zwölf ist, war der Sohn Simons, der auch »Ischariot« genannt wurde. Der Name »Ischariot« bedeutet »Mann aus Kariot«, einer kleinen Stadt in Judäa etwa 35 km südlich von Jerusalem (vgl. 3,19). Somit war Judas kein Galiläer wie die anderen Jünger. Deutlich ist, dass Judas nie geistliches Interesse an Jesus hatte – er wurde von ihm angezogen, weil er erwartete, dass Jesus ein mächtiger religiöser und politischer Führer werden würde. Durch den Umgang mit ihm sah Judas seine große Chance, zu Macht, Reichtum und Ansehen zu gelangen. Aber Jesus wusste, was Judas von Anfang an war – aus diesem Grund wählte er ihn als einen der Zwölf aus. Er war derjenige, der ihn verraten würde, um die Schrift und den Errettungsplan Gottes zu erfüllen (Ps 41,10; 55,13-16.21.22; Sach 11,12.13; Joh 6,64.70.71; 13,18; 17,12). **den Zwölfen.** *S. Anm.* zu 3,14. **obersten Priestern.** *S. Anm.* zu 8,31.

14,11 Geld. Matthäus sagt, dass die Summe 30 Silbermünzen betrug, in die Judas als Blutgeld einwilligte (s. *Anm.* zu *Mt* 26,15). **er suchte eine gute Gelegenheit.** »Suchte.« Judas überlegte sich jetzt konkrete Schritte. »Gelegenheit« meint, dass Judas nach einer geeigneten Situation ausschaute, seinen bösen Plan umzusetzen. So sollte Jesus z.B. nicht gerade von einer Volksmenge umringt sein (Lk 22,6).

14,12 ungesäuerten Brote. Das Passah war so eng mit dem Fest der ungesäuerten Brote verbunden, dass beide Begriffe austauschbar für die 8-tägigen Feierlichkeiten verwendet wurden, die mit dem Passah begannen. Obschon hier der Ausdruck »Tag der ungesäuerten Brote« benutzt wird, meint Markus deutlich die Vorbereitung des Passah (s. *Anm.* zu *V. 1*; *Mt* 26,17). **man das Passahlamm schlachtete.** Die Lämmer wurden in der Dämmerung des 14. Nisan getötet (2Mo 12,6). »Dämmerung« entspricht einem hebr. Ausdruck, der »zwischen den zwei Abenden« bedeutet, also der Zeit zwischen 15 und 17 Uhr. Nachdem das Lamm geschlachtet und etwas von seinem Blut an den Altar gesprengt war, wurde das Lamm nach Hause gebracht, als Ganzes gebraten und am Abend mit den ungesäuerten Broten gegessen, zusammen mit bit-

Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passah zubereiten, damit du es essen kannst? ¹³ Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: Geht in die Stadt; da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; dem folgt, ¹⁴ und wo er hineingeht, da sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt fragen: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann? ¹⁵ Und er wird euch einen großen Obersaal zeigen, der mit Polstern belegt und hergerichtet ist; dort bereitet es für uns zu. ¹⁶ Und seine Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.

¹⁷ Und als es Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen. ¹⁸ Und als sie zu Tisch saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir isst, wird mich verraten! ¹⁹ Da fingen sie an, betrübt zu werden und fragten ihn einer nach dem anderen: Doch nicht ich? Und der nächste: Doch nicht ich? ²⁰ Er aber antwortete

¹⁵ *Obersaal* Apg 1,13; 20,8
¹⁶ *gesagt* Ps 33,9
¹⁷ Lk 22,14-16
¹⁸ Joh 13,21; Ps 41,10
²⁰ Ps 55,13-15; Joh 6,70
²¹ *wehe* Joh 17,12
²² *Nehmt* Joh 6,48-58
²⁴ *Blut* Hebr 12,24; 1Pt 1,18-19; Röm 5,19
²⁵ Lk 22,18.30

und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir [das Brot] in die Schüssel eintaucht! ²¹ Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen verraten wird! Es wäre für jenen Menschen besser, wenn er nicht geboren wäre!

Die Einsetzung des Mahles des Herrn

Mt 26,26-29; Lk 22,19-20; 1Kor 11,23-29

²² Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, sprach den Segen, brach es, gab es ihnen und sprach: Nehmt, esst! Das ist mein Leib. ²³ Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. ²⁴ Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird.

²⁵ Wahrlich, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu trinken werde im Reich Gottes.

teren Kräutern, *Haroschet* (einer Paste aus zerdrückten Äpfeln, Datteln, Granatapfeln und Nüssen, in die das Brot getaucht wurde) und Wein.

14,13 zwei seiner Jünger. Petrus und Johannes (Lk 22,8). Nur zwei Menschen durften das Lamm zur Opferung begleiten. **ein Mensch ... der einen Wasserkrug trägt.** Das ist die einzige Identifizierung, die Jesus dem Mann gibt. Doch er fiel auf, da es für einen Mann ungewöhnlich war, einen Wasserkrug zu tragen – üblicherweise übernahmen Frauen diese Pflicht (s. *Anm.* zu Mt 26,18).

14,14 Gastzimmer. In Lk 2,7 wird das gleiche gr. Wort mit »Herberge« wiedergegeben. Normalerweise bezieht es sich auf einen Ort, an dem ein Reisender die Nacht verbringen konnte – eine Unterkunft, oder wie in diesem Fall, ein Gästezimmer (vgl. Mt 26,18).

14,15 einen großen Obersaal. Das lässt annehmen, dass der Raum oben lag und vielleicht eine Dachkammer auf dem Haus war. **bereitet es.** Petrus und Johannes sollten das Passahmahl für Jesus und die übrigen Jünger vorbereiten.

14,17 Abend. Das Passahmahl sollte am Abend nach Sonnenuntergang gegessen, aber noch vor Mitternacht beendet sein (2Mo 12,8-14). **mit den Zwölfen.** Petrus und Johannes waren womöglich zu Jesus und den anderen Jüngern zurückgegangen und hatten sie zum Obersaal geführt. Das könnte aber auch eine generelle Anspielung auf die Zwölf sein und bedeuten, dass Jesus mit den übrigen 10 Jüngern kam, um Petrus und Johannes zu treffen.

14,18 saßen und aßen. Die Reihenfolge beim Passahmahl war: 1.) ein Kelch Rotwein gemischt mit Wasser (vgl. Lk 22,17); 2.) die zereemonielle Handwaschung, die die Notwendigkeit geistlicher und moralischer Reinigung symbolisierte; 3.) bittere Kräuter, die die Knechtschaft in Ägypten darstellten; 4.) ein zweiter Kelch mit Wein, wobei der Hausherr die Bedeutung des Passah erklärte; 5.) das Singen des Hallel (Ps 113-118) – zu diesem Zeitpunkt wurden die ersten beiden Psalmen gesungen; 6.) das Lamm wurde hereingebracht und der Hausherr verteilte einzelne Stücke zusammen mit ungesäuertem Brot; 7.) der dritte Kelch mit Wein wurde getrunken (s. *Anm.* zu 1Kor 10,16).

14,20 der mit mir ... in die Schüssel eintaucht. Wahrscheinlich befanden sich auf dem Tisch mehrere Schüsseln – Judas gehörte wohl zu denen, die nahe bei Jesus saßen, und benutzte daher die gleiche Schüssel wie er.

14,21 Sohn des Menschen. S. Anm. zu 2,10. wie ... geschrieben steht. Jesus war kein ahnungsloses Opfer – sein Verrat durch Judas wurde im AT prophezeit (Ps 22; Jes 53) und gehörte zum zuvor beschlossenen Errettungsplan Gottes (Apg 2,23). **besser, wenn er nicht geboren wäre.** Vgl. Joh 8,21-24; 16,8-11. Weil Judas in der Hölle eine so große Qual erleiden würde. Die schlimmste Strafe ist für Judas und

ähnliche Menschen reserviert (Hebr 10,29). Das ist eine der drastischsten Aussagen in der Schrift hinsichtlich der menschlichen Verantwortung, zum Glauben an Christus zu kommen und wird hier mit der Konsequenz des Unglaubens in Beziehung gesetzt.

14,22-25 Zu diesem Zeitpunkt der Erzählung scheint es, als sei Judas gegangen (Joh 13,23-30) und Jesus sei nun mit den treuen elf Jüngern allein (s. *Anm.* zu Lk 22,21). Anschließend machte Jesus das Passah des alten Bundes zum Mahl des Herrn im neuen Bund, ein neues Gedächtnismahl zur Erinnerung der göttlichen Erlösung von der Sünde.

14,22 während sie aßen. In keinem Evangelium findet sich ein Hinweis, bei welchem Teil des Mahles sie waren, aber wahrscheinlich war es vor dem Essen des gebratenen Lammes oder zeitgleich damit. Es ist bedeutsam, dass Jesus die Wahrheit des neuen Bundes in der Mitte des Passahmahls offenbarte. **Das ist mein Leib.** Jesus gab dem Essen des Brotes eine neue Bedeutung. Das ungesäuerte Brot symbolisierte die Trennung der Israeliten vom alten Leben in Ägypten. Es war die Trennung von Weltlichkeit, Sünde und falschen Religionen und der Beginn eines neuen Lebens der Heiligkeit und Gottesfurcht. Von da an würde beim Mahl des Herrn das Brot den Leib Christi symbolisieren, welchen er zur Errettung der Menschen als Opfer gab (s. *Anm.* zu Mt 26,26).

14,23 den Kelch. Der dritte Kelch mit Wein während der Zeremonie (s. *Anm.* zu 1Kor 10,16).

14,24 mein Blut, das des neuen Bundes. Gott forderte bei einer Bundeseinführung stets das Vergießen von Blut (vgl. 1Mo 8,20; 15,10; 2Mo 24,5-8). Hier musste das Blut Christi zur Vergebung der Sünden vergossen werden (Hebr 9,22; 1Pt 1,19; s. *Anm.* zu Mt 26,28). **für viele.** Das heißt: »zum Nutzen für viele.« Mit »viele« sind alle Gläubigen gemeint – sowohl Juden als auch Nicht-Juden. S. *Anm.* zu 10,45; vgl. Mt 20,28.

14,25 Wahrlich, ich sage euch. S. Anm. zu 3,28. Ich werde nicht mehr ... trinken. Jesus erklärte, dass dies das letzte Passah sei und er keinen Wein mehr mit ihnen trinken werde, da es sein letztes Mahl ist. Bis zur Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches sollen Gläubige dies Gedächtnismahl halten (s. *Anm.* zu 1Kor 11,23-34). **es neu trinken werde.** Das diente ihnen als Zusicherung der Wiederkunft Christi und der Gründung seines irdischen Tausendjährigen Reiches. Womöglich deutet dies an, dass das Gedächtnismahl zur Erinnerung an das Kreuz auch im Tausendjährigen Reich gehalten wird. Wahrscheinlich ist es aber eher ein Hinweis darauf, dass Jesus kein weiteres Passah mit ihnen haben würde, bis zum Kommen des Reiches Gottes (s. *Anm.* zu Hes 45,18-25; 45,21-24). Es trifft auch zu, dass im kommenden Reich Gedenkopfer des atl. Bundes erneut eingesetzt werden (Hes 43 – 45), die eine Bedeutung haben werden, die vor dem Kreuz, auf das sie hinwiesen, nie verstanden wurde. **Reich Gottes.** Ein Ausblick auf das irdische Tausendjährige Reich Gottes.

Die Ankündigung der Verleugnung durch Petrus

Mt 26,31-35; Lk 22,31-34; Joh 13,36-38

²⁶ Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. ²⁷ Und Jesus spricht zu ihnen: Ihr werdet in dieser Nacht alle an mir Anstoß nehmen; denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen«. ²⁸ Aber nach meiner Auferweckung will ich euch nach Galiläa vorangehen. ²⁹ Petrus aber sagte zu ihm: Wenn auch alle an dir Anstoß nehmen, doch nicht ich! ³⁰ Und Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! ³¹ Er aber sagte desto mehr: Wenn ich auch mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen! Das gleiche sagten aber auch alle.

Gethsemane

Mt 26,36-46; Lk 22,39-46

³² Und sie kommen zu einem Grundstück namens Gethsemane. Und er spricht zu seinen Jüngern: Setzt euch hier hin, bis ich gebetet habe! ³³ Und er nahm Petrus und Jakobus und Johannes mit sich; und er fing an, zu erschrecken, und ihm graute sehr.

³⁴ Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist tief be-

²⁶ Lobges. Ps 113-118
²⁷ V. 50; Sach 13,7
²⁸ 16,7
³⁰ Joh 18,17
³¹ Ps 30,7; Jer 17,9; gleiche 5Mo 5,27-29; 1Kor 10,12
³² Joh 18,1
³³ Petrus 5,37; 9,2; graute Hebr 4,15; Hi 6,4; Joh 12,27
³⁴ Röm 15,30
³⁶ Kelch 10,38
³⁷ findet V. 40
³⁸ Wacht Lk 21,36; 1Pt 4,7; 5,8; Geist Gal 5,17
³⁹ Mt 26,44; Lk 22,44; 2Kor 12,8-9
⁴⁰ wussten 1Mo 44,16
⁴¹ Stunde Joh 7,30; 13,1; 17,1; ausgiefert 10,33
⁴² Joh 18,2-4
⁴³ V. 48

trübt bis zum Tod. Bleibt hier und wacht! ³⁵ Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. ³⁶ Und er sprach: Abba, Vater! Alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst! ³⁷ Und er kommt und findet sie schlafend. Und er spricht zu Petrus: Simon, schläfst du? Konntest du nicht *eine* Stunde wachen? ³⁸ Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

³⁹ Und er ging wiederum hin, betete und sprach dieselben Worte. ⁴⁰ Und als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer geworden. Und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

⁴¹ Und er kommt zum dritten Mal und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruht? – Es ist genug! Die Stunde ist gekommen. Siehe, der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder ausgeliefert. ⁴² Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

Die Gefangennahme Jesu

Mt 26,47-56; Lk 22,47-53; Joh 18,2-12

⁴³ Und sogleich, als er noch redete, erschien Judas, der einer der Zwölf war, und mit ihm eine große

14,26 den Lobgesang gesungen. Wahrscheinlich Ps 118, der letzte Psalm des am Passah traditionell gesungenen Hallel (s. *Anm.* zu Mt 26,30). **Ölberg.** S. *Anm.* zu 11,1.

14,27 an mir Anstoß nehmen. S. *Anm.* zu 4,17; Mt 26,31. Das kann auch mit »zu Fall kommen« wiedergegeben werden und bezieht sich auf das vorübergehende Abfallen der Jünger von der Treue zu ihrem Herrn. **es steht geschrieben.** Ein Zitat aus Sach 13,7.

14,28 nach Galiläa. Jesus verheißt, die Jünger in seinem Auferstehungsleib wieder zu treffen (vgl. 16,7; Mt 28,16.17; s. *Anm.* zu Mt 28,7).

14,30 Wahrlich, ich sage dir. S. *Anm.* zu 3,28. **ehe der Hahn zweimal kräht.** Nach der jüdischen Zeiteinteilung beendete der »Hahenschrei« die dritte Nachtwache um 3 Uhr morgens. Es war die Zeit, in der Hähne normalerweise zu krähen beginnen (s. *Anm.* zu 13,35). In den Evangelien deutet allein Markus an, dass der Hahn zweimal krähte (V. 72; s. *Anm.* zu Mt 26,34).

14,32 Gethsemane. Der Name bedeutet »Ölkelter« und bezieht sich auf einen Garten voller Olivenbäume am Hang des Ölbergs. Jesus suchte diesen Ort mit den Jüngern oftmals auf, wenn er sich zum Beten von den Mengen zurückziehen wollte (vgl. Joh 18,12; s. *Anm.* zu Mt 26,36).

14,33 Petrus und Jakobus und Johannes. S. *Anm.* zu 5,37. Jesus nahm sie wahrscheinlich mit in den Garten, weil sie die Führer der Zwölf waren und eine wichtige Lektion zu lernen hatten, die sie anderen weitergeben sollten (V. 34-42). **erschrecken.** Das gr. Wort bezieht sich auf ein Gefühl von Angst erregender Verwunderung. Angesichts der furchtbaren Aussicht, den ganzen Zorn Gottes über die Sünde zu tragen, überwältigte ihn schreckliche Angst (s. *Anm.* zu Mt 26,38).

14,34 bis zum Tod. Jesus war so sehr betrübt, dass er in diesem Augenblick zu sterben drohte. Es ist möglich, dass ein Mensch vor lauter Seelenqual stirbt (vgl. Lk 22,44; s. *Anm.* zu Mt 26,38).

14,35 wenn ... möglich. Jesus bat Gott nicht, den Kelch an ihm vorübergehen zu lassen, wenn er die Macht dazu habe, sondern wenn es nach dem Plan Gottes möglich wäre. Bald schon sollte Christus diesen Kelch am Kreuz nehmen, als Gottes einziges Opfer für Sünde (vgl. Apg 4,12). **die Stunde.** Der Zeitpunkt seines Opfertodes, wie Gott ihn verfügt

hatte. Diese Stunde umfasste alles, vom Verrat (V. 41) über die Gerichtsprozesse und die Geißelung und Verspottung bis hin zur Kreuzigung.

14,36 Abba. Ein liebevoller, vertrauter aramäischer Begriff, der dem Wesen nach gleichbedeutend mit dem deutschen Wort »Papa« ist (vgl. Röm 8,15; Gal 4,6). **Alles ist dir möglich.** Jesus wusste, dass es in der Macht und Allwissenheit Gottes stand, eine Alternative zu seinem Erlösungsplan bereitzustellen, wenn er es wollte (s. *Anm.* zu V. 35). **Kelch.** Das war der Kelch des göttlichen Zorns, von dem das AT spricht (Ps 75,9; Jes 51,17; Jer 49,12). Christus musste den Zorn Gottes über die Sünde, über den Teufel und die Macht des Todes erleiden (s. *Anm.* zu Mt 26,39; Lk 22,42; Joh 18,11). **nicht, was ich will, sondern was du willst.** Das offenbart Jesu völlige Entschlossenheit und Ergebenheit, den Willen Gottes zu tun. Er kam in die Welt, um den Willen Gottes zu tun, wozu er sich bis zum Ende verpflichtete (s. *Anm.* zu Mt 26,39; Joh 6,38-40).

14,37 Simon. Dass Jesus den Namen »Simon« gebrauchte, könnte andeuten, dass Petrus der Bedeutung seines neuen Namens »Petrus« nicht gerecht wurde (s. *Anm.* zu Mt 16,18). **eine Stunde.** Das deutet darauf hin, dass Jesus eine Stunde im Gebet verbracht hatte, eine Zeitspanne, in der Petrus unfähig war, wach zu bleiben.

14,38 Wacht. Das gr. Wort bedeutet »wachsam sein«. Jesus ermahnte Petrus, Jakobus und Johannes, aufmerksam zu sein, wenn sie geistlich angegriffen werden. Sie sollten sich von ihrem Selbstvertrauen nicht in geistlichen Schlaf wegen lassen. **das Fleisch ist schwach.** Da der willige Geist noch im unerlösten Fleisch wohnt, sind gläubige nicht immer in der Lage, die von ihnen ersehnte Gerechtigkeit auszuüben (vgl. Röm 7,15-23; s. *Anm.* zu Mt 26,41).

14,41 Schlaft ihr noch immer und ruht? Die drei Jünger blieben in diesem Augenblick nicht nur gegenüber der Not Christi gleichgültig, sondern auch gegenüber der von ihnen benötigten Stärke und Wachsamkeit für die bevorstehende Versuchung, die auf die Elf zukommen würde. Die Jünger mussten lernen, dass geistliche Siege jene erlangen, die im Gebet wachsam sind und sich auf Gott stützen, und dass Selbstvertrauen und mangelnde geistliche Vorbereitung zu einer geistlichen Katastrophe führen. **Sohn des Menschen.** S. *Anm.* zu 2,10.

14,43 Judas ... einer der Zwölf. S. *Anm.* zu 3,19; Mt 26,47. Alle Verfasser der Evangelien sprechen in dieser Weise von ihm (V. 10.20; Mt

Schar mit Schwertern und Stöcken, [gesandt] von den obersten Priestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten. ⁴⁴ Der ihn verriet, hatte ihnen aber ein Zeichen gegeben und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist's; den ergreift und führt ihn sicher ab! ⁴⁵ Und als er nun kam, trat er sogleich auf ihn zu und sprach: Rabbi, Rabbi! und küsste ihn. ⁴⁶ Sie aber legten ihre Hände an ihn und nahmen ihn fest. ⁴⁷ Einer aber von denen, die dabei standen, zog das Schwert, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab.

⁴⁸ Und Jesus begann und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, um mich gefangen zu nehmen?

⁴⁹ Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Doch damit die

⁴⁵ Ps 55,21-22; Spr 27,6
⁴⁶ Apg 2,23
⁴⁷ Joh 18,10
⁴⁹ ergriffen Lk 19,47-48; erfüllt Lk 24,46
⁵⁰ V. 27; Sach 13,7; Joh 16,32; Hi 19,14
⁵² 1Mo 39,11-12
⁵⁴ Joh 18,15-16

Schriften erfüllt werden –! ⁵⁰ Da verließen ihn alle und flohen.

⁵¹ Und ein gewisser junger Mann folgte ihm, der ein Leinengewand auf dem bloßen Leib trug; und die jungen Männer ergriffen ihn, ⁵² er aber ließ das Leinengewand zurück, und entblößt floh er von ihnen.

Jesus vor dem Hohen Rat

Mt 26,57-68; Lk 22,54; 22,63-65; Joh 18,13-15; 18,19-24

⁵³ Und sie führten Jesus ab zum Hohenpriester; und alle obersten Priester und die Ältesten und die Schriftgelehrten kamen bei ihm zusammen.

⁵⁴ Und Petrus folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und er saß bei den Dienern und wärmte sich am Feuer.

26,14,47; Lk 22,47; Joh 6,71); dabei beweisen sie eine bemerkenswerte Beherrschung in der Beschreibung und Beurteilung des Judas. Besonders in diesem Zusammenhang verstärkt eine so einfache Beschreibung das Böse seiner Tat eindrucksvoller als eine Reihe abfälliger Bezeichnungen oder kritischer Bemerkungen. Sie stellt zudem die genaue Erfüllung der Ankündigung Jesu aus den Versen 18-20 heraus. **eine große Schar mit Schwertern und Stöcken.** Diese »Schar« war eine sorgfältig ausgewählte Gruppe, deren einzige Absicht die Festnahme Jesu zu seiner Tötung war. Eine Kohorte (vollzählig 600 Mann) von römischen Soldaten (Joh 18,3.12) befand sich in der Menge, denn die jüdischen Führer (vgl. Lk 22,52), die die Schar organisiert hatten, benötigten zur Ausführung der Todesstrafe die Erlaubnis Roms und fürchteten zudem die Volksmenge. Die »Schwerter« waren normale kleine Handwaffen der Römer und die hölzernen »Stöcke« gewöhnliche Waffen, die die jüdische Tempelpolizei trug. **obersten Priestern ... Schriftgelehrten ... Ältesten.** Obwohl sie drei verschiedene Gruppen des Sanhedrin waren (wie der bestimmte Artikel vor jeder Gruppe andeutet), handelten sie als Einheit. Diese jüdischen Führer hofften offenbar schon eine ganze Zeit lang (s. *Anm. zu 3,6; 11,18*), Jesus der Rebellion gegen Rom anklagen zu können. Dann wäre Rom für seine Tötung verantwortlich zu machen und die Führer könnten möglichen Vergeltungsmaßnahmen durch Jesu jüdische Bewunderer entgegen gehen. Der Hohe Rat eilte wahrscheinlich zu Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter, um ihn um den sofortigen Einsatz seiner Soldaten zu bitten; oder sie handelten vielleicht aufgrund einer zuvor getroffenen Vereinbarung zu diesem kurzfristigen Truppeneinsatz. Wie auch immer, die Führer holten sich die Unterstützung des römischen Militärs von der Festung Antonia in Jerusalem.

14,44 küssen. Außer einer speziellen Respekts- und Zuneigungsbekundung war diese Art von Kuss ein Zeichen der Ehrerbietung und Freundschaft in der Kultur jener Zeit und Weltgegend. Aus der Vielfalt der Kussmöglichkeiten (auf die Füße, den Handrücken, die Handfläche, auf den Saum der Kleidung) wählte Judas die Umarmung und den Kuss auf die Wange – die Variation, die die innigste Liebe und Zuneigung offenbarte und normalerweise für eine Person reserviert war, zu der man eine enge und vertraute Beziehung hatte (so wie sehr vertraute Freunde). Judas hätte Jesus auf keine verabscheuungswürdigere Weise identifizieren können, da er die übliche Bedeutung auf so verräterische und heuchlerische Weise verzerrte.

14,45 Rabbi. »Mein Meister« (s. *Anm. zu 9,5*). **küste ihn.** Das gr. Wort, das hier für »küssen« verwendet wurde, ist eine intensivere Form des gr. Verbs für »küssen« aus V. 44; es bezeichnet einen inbrünstigen, dauerhaften Ausdruck der Zuneigung und könnte auch mit »herzlich bzw. zärtlich küssen« wiedergegeben werden (vgl. Lk 7,38.45; 15,20; Apg 20,37). Judas gab vor, Christus herzlich zu lieben. Die Handlung war wahrscheinlich lang genug, um der Menge die Möglichkeit zu geben, Jesus zu identifizieren.

14,47 Einer aber von denen, die dabei standen. Simon Petrus (Joh 18,10), einer der beiden Jünger, die ein Schwert mit sich führten (Lk 22,38). Markus und die anderen synoptischen Schreiber weisen Petrus nicht klar

aus, vielleicht weil sie früher schrieben als Johannes; zu der Zeit, als Petrus noch jüdische Vergeltungsmaßnahmen zu befürchten hatte. **den Knecht des Hohenpriesters.** Malchus (Joh 18,10). Er war weder Soldat noch gehörte er zur Tempelpolizei, vielmehr war er ein hochrangiger persönlicher Knecht von Kaiphas, dem Hohenpriester, wahrscheinlich gesandt, um Judas zu beobachten und von den Ereignissen des Abends zu berichten.

14,48 Wie gegen einen Räuber. Jesus drückte seinen gerechten Zorn über das Handeln und die Haltung der Menge aus. Ein »Räuber« war normalerweise ein Wegelagerer oder bewaffneter Bandit, der sich einer Verhaftung widersetzen würde. Der Rahmen, den die Menge bildete, stand im völligen Gegensatz zu seinem wohl bekannten Dienst als religiöser Lehrer.

14,49 Tempel. *S. Anm. zu 11,11.* Das war der öffentlichste Platz in Jerusalem. **damit die Schriften erfüllt werden.** Einmal ganz abgesehen von den sündigen Absichten der Menge benutzte Gott sie in souveräner Weise, um die Prophezeiung zu erfüllen (vgl. Jes 53,7-9.12) und seine Gnadenabsichten zu verwirklichen (s. *Anm. zu Mt 26,54*).

14,50 verließen ihn. Die Jünger fanden keinen Trost in Jesu Verweis auf die Schriften, stattdessen brach ihr Glaube an ihn zusammen, als sie erkannten, dass er der Festnahme keinen Widerstand entgegenbrachte und auch sie ergriffen werden könnten.

14,51 ein gewisser junger Mann. Das könnte Markus selbst gewesen sein. Falls die Schar unter der Führung Judas auf der Suche nach Jesus zuerst zu dem Haus der Mutter von Markus gegangen war – möglicherweise zu dem Ort, wo das letzte Passah von Jesus und den Zwölfen gehalten wurde –, hätte Markus den Lärm vielleicht gehört, das Geschehen erahnt und sich beeilt, der Menge zu folgen. **ein Leinengewand.** Entweder ein weites Schlafgewand aus Leinen oder ein Laken, das Markus eilig um sich gewickelt hatte, nachdem er aus dem Bett aufgestanden war.

14,52 floh entblößt. Markus entkam der Festnahme und lief fort; entweder verlor er dabei sein Gewand oder es wurde ihm weggerissen, so dass ihm keine Bedeckung mehr blieb.

14,53-15,15 Markus' Darstellung des Gerichtsprozesses gegen Jesus macht wie alle anderen Evangelien deutlich, dass über Christus in zwei Hauptphasen verhandelt wurde: 1.) vor den religiösen Autoritäten (dem jüdischen Sanhedrin); und 2.) vor den weltlichen politischen Autoritäten (Rom, repräsentiert durch den Statthalter Pontius Pilatus). Jede dieser Phasen bestand aus drei Teilen: einem einleitenden Verhör, einer formalen Anklageerhebung und einer formalen Urteilsverkündung. Wie die anderen Evangelisten gibt auch Markus keinen umfassenden Bericht aller Einzelheiten und Phasen. Ein vollständiges Bild erfordert das gesamte Material aller vier Evangelien.

14,53 obersten Priester. Kaiphas, der Leiter des Sanhedrin (s. *Anm. zu Mt 26,3.57*; vgl. Joh 18,24). Er war der offizielle Hohepriester von 18-36 n. Chr. **alle Hohenpriester und die Ältesten und die Schriftgelehrten.** *S. Anm. zu V. 43.* Der vollzählige Sanhedrin, die ganze Hierarchie war anwesend.

14,54 Hof des Hohenpriesters. Ein viereckiger Innenhof in der Mitte des hohenpriesterlichen Wohnsitzes.

⁵⁵ Die obersten Priester aber und der ganze Hohe Rat suchten ein Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu töten, und sie fanden keines. ⁵⁶ Denn viele legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab, doch stimmten die Zeugnisse nicht überein. ⁵⁷ Und es standen etliche auf, legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab und sprachen: ⁵⁸ Wir haben ihn sagen hören: Ich will diesen mit Händen gemachten Tempel zerstören und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist. ⁵⁹ Aber auch so war ihr Zeugnis nicht übereinstimmend. ⁶⁰ Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte, fragte Jesus und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?

⁶¹ Er aber schwieg und antwortete nichts. Wieder fragte ihn der Hohepriester und sagte zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? ⁶² Jesus aber sprach: Ich bin's. Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels!

⁵⁵ töten Ps 94,21; Jer 20,10
⁵⁶ Ps 35,11
⁵⁷ 1Kö 21,9-13
⁵⁸ 15,29-30; Joh 2,19
⁶⁰ vgl. Joh 19,10
⁶¹ schwieg 15,3-5; Jes 53,7; Ps 39,10
⁶² sitzen Ps 110,1-2; Lk 22,69; *kommen* Mt 24,30; Apg 1,11; Offb 1,7
⁶³ Apg 14,13-14
⁶⁴ 3Mo 24,16; Joh 19,7
⁶⁵ 15,18-19; Jes 50,6
⁶⁶ V. 54
⁶⁷ Jesus 10,47; Apg 10,38
⁶⁸ leugnete V. 31; Spr 29,25; 1Kor 10,12
⁶⁹ V. 38; Gal 6,1

⁶³ Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sagte: Was brauchen wir weitere Zeugen? ⁶⁴ Ihr habt die Lästerung gehört. Was meint ihr? Und sie fällten alle das Urteil, dass er des Todes schuldig sei. ⁶⁵ Und etliche fingen an, ihn anzuspucken und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener schlugen ihn ins Angesicht.

Die Verleugnung durch Petrus

Mt 26,69-75; Lk 22,55-62; Joh 18,15-18; 18,25-27

⁶⁶ Und während Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters. ⁶⁷ Und als sie Petrus sah, der sich wärmte, blickte sie ihn an und sprach: Auch du warst mit Jesus, dem Nazarener! ⁶⁸ Er aber leugnete und sprach: Ich weiß nicht und verstehe auch nicht, was du sagst! Und er ging in den Vorhof hinaus, und der Hahn krächte.

⁶⁹ Und als die Magd ihn sah, begann sie wieder

14,55 Hohe Rat. Der Sanhedrin (s. *Anm. zu Mt 26,59*).

14,56 Weil Jesus unschuldig war, konnten die jüdischen Führer ihn nicht überführen, es sei denn sie würden sich auf meineidige Zeugnisse und eine gebeugte Justiz stützen. Die Juden waren entschlossen, alles nötige zu tun, selbst wenn sie gegen jede biblische und rabbinische Vorschrift hätten verstoßen müssen. **viele legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab.** Es mangelte nicht an Leuten, die auf Einladung des Sanhedrins hervortraten, um bewusst falsche und erfundene Aussagen zu erbringen. **stimmten ... nicht überein.** Die Aussagen waren gänzlich unstimmtig. Das Gesetz jedoch verlangte eine exakte Übereinstimmung zwischen zwei Zeugenaussagen (5Mo 17,6; 19,15).

14,57.58 falsches Zeugnis. Böswillig entstellten und verdrehten die Zeugen Jesu Aussagen. Es war sehr leicht, dass sie seine bildliche Aussage über seinen Tod und seine Auferstehung in Joh 2,19-22 in eine Prophezeiung der buchstäblichen Zerstörung des Tempels in Mk 13,2 umkehrten. In ihrer Anklage behaupteten sie, dass er der gegenwärtigen Gottesdienstordnung (wegen des Ersetzens des jetzigen Tempels) nicht loyal gegenüberstehe und außerdem Gott lästerte (indem er sagte, dass er den Tempel innerhalb von drei Tagen wieder aufbauen würde, ohne Hand anzulegen).

14,58 Ich will diesen mit Händen gemachten Tempel zerstören. Gemeint ist das physische Heiligtum in Jerusalem. Mutig stellte Jesus diese Behauptung vor dem Tempel auf, den die Juden verehrten, doch seine Worte wurden nicht richtig verstanden (s. *vorherige Anm. und d. Anm. zu Joh 2,19.20*).

14,60 Als die fortgesetzten falschen Anklagen Jesus nicht ausreichend belasten konnten, versuchte Kaiphas die angespannte Situation zu retten, indem er dem Herrn eine Reaktion entlocken wollte. Der Hohepriester verstand nicht, wie Jesus ruhig bleiben konnte und sich nicht verteidigte.

14,61 schwieg. Das Schweigen der Unschuld, Integrität und des Glaubens an Gott. Eine Antwort von Jesus hätte all den falschen Zeugnissen und unrechtmäßigen Verfahren einen Anschein von Berechtigung gegeben. **Christus.** Dieser Ausdruck bezieht sich auf den Anspruch Jesu, der verheißene Messias zu sein (s. *Anm. zu Mt 1,1*). **Sohn des Hochgelobten.** Ein Bezug auf den Anspruch der Gottheit Jesu. Dieser Ausdruck taucht im NT nur hier auf und ist ein Beispiel für jüdische Formulierungen, die den Namen Gottes vermeiden (s. *Anm. zu Joh 8,58*). Dieser Anspruch Jesu, Messias und Gott zu sein (vgl. Lk 4,18-21; Joh 4,25-26; 5,17-18; 8,58), rief immer energischen Widerstand seitens der jüdischen Führer hervor (Joh 5,19-47; 8,16-19; 10,29-39). Natürlich stellte der Hohepriester diese Frage in der Hoffnung, Jesus würde sie bestätigen und sich dadurch der formalen Anklage der Gotteslästerung aussetzen.

14,62 Ich bin's. Eine eindeutige Erklärung, dass Jesus sowohl der Messias als auch der Sohn Gottes war. **Sohn des Menschen.** S. *Anm.*

zu 2,10; Mt 8,20. Jesus verwendet diesen weithin anerkannten messianischen Titel für seine Person mehr als 80-mal in den Evangelien, hier in Anlehnung an Ps 110,1 und Dan 7,13 (vgl. Offb 1,13; 14,14). **zur Rechten der Macht.** Vgl. 10,37; Apg 2,33; 7,55; Hebr 2,9; Offb 12,5. Jesu verherrlichte Stellung ist neben dem Thron Gottes (»Macht« ist eine Andeutung auf Gott). **Wolken.** S. *Anm. zu 13,26*; vgl. Mt 24,30; 26,64; Lk 21,27; Apg 1,9-11; Offb 1,7; 14,14.

14,63 zerriss ... seine Kleider. Eine zeremonielle und in diesem Fall gekünstelte Demonstration von Trauer und Entrüstung über die unterstellte Entehnung des Namens Gottes durch Jesus (vgl. 1Mo 37,29; 3Mo 10,6; Hi 1,20; Apg 14,13.19: s. *Anm. zu Mt 26,65*). **Was brauchen wir weitere Zeugen?** Eine rhetorische Frage, die Erleichterung darüber ausdrückte, dass die angespannte und peinliche Situation schließlich vorbei war. Da Jesus sich in den Augen des Hohen Rats angeblich selbst belastet hatte, würden sie keine weiteren erfundenen Zeugenaussagen benötigen.

14,64 Lästerung. S. *Anm. zu 2,7*; vgl. 3,29. Natürlich waren Jesu Worte keine »Lästerung« oder eine herausfordernde Respektlosigkeit gegenüber Gott (3Mo 24,10-23), aber Kaiphas betrachtete sie als solche, weil Jesus die gleiche Macht und das gleiche Vorrecht für sich in Anspruch nahm wie Gott.

14,65 ihn anzuspucken ... zu schlagen. Für die Juden war das »Spucken« ins Gesicht eines anderen die gröbste, hasserfüllteste Form der persönlichen Beleidigung (vgl. 4Mo 12,14; 5Mo 25,9). Ihre brutale Grausamkeit erreichte einen Höhepunkt und enthielte die enorme Verdorbenheit ihrer Herzen, als sie ihn mit geballten Fäusten schlugen. **Weissage!** Höhnisch und respektlos befahlen sie Jesus in ihrer Anmaßung, seine prophetischen Fähigkeiten zu gebrauchen – er sollte ihnen sagen, wer ihn geschlagen hatte (Mt 26,68).

14,66 unten. Die umliegenden Räume lagen höher als der Hof selbst. **eine von den Mägden.** Ein weiblicher Sklave oder eine Magd im Haus des Hohenpriesters. Es könnte die gleiche Person wie die Türhüterin gewesen sein (vgl. Joh 18,15.16), die Petrus Einlass gewährte und, da sie neugierig und ihm gegenüber misstrauisch war, einen genaueren Blick auf ihn werfen wollte.

14,67 dem Nazarener. Ihre Erwähnung der Herkunft Jesu vermittelt ihr Gefühl der Verachtung, angesichts der Anschauungen der jüdischen Führer und des schlechten Rufes, den Nazareth im Allgemeinen hatte (vgl. Joh 1,46).

14,68 Vorhof. Der Begriff wird im NT nur hier benutzt und bezeichnet den »Eingang«, einen überdachten Torbogen des Hofes, der zur Straße führte. **der Hahn krächte.** Das lässt an Jesu Prophezeiung in V. 30 (s. *Anm. dort*) und Mt 26,34 denken. Inmitten all der gegen ihn gerichteten Beschuldigungen hörte Petrus den Hahn entweder nicht krähen oder erkannte die Bedeutung nicht. Als der Hahn zum zweiten

und sprach zu den Umstehenden: Dieser ist einer von ihnen! ⁷⁰ Er aber leugnete wiederum. Und ein wenig nachher sprachen die Umstehenden nochmals zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen! Denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache ist gleich. ⁷¹ Er aber fing an, [sich] zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!

⁷² Da krächte der Hahn zum zweiten Mal; und Petrus erinnerte sich an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krächzt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen.

Jesus vor Pilatus

Mt 27,1-2; 27,11-14; Lk 22,66-71; 23,1-4; Joh 18,28-38

15 Und gleich in der Frühe fassten die obersten Priester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat einen Beschluss und führten Jesus gebunden hin und lieferten ihn dem Pilatus aus.

² Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es! ³ Und die obersten Priester brachten viele Anklagen gegen ihn vor. Er aber antwortete ihnen nichts. ⁴ Pilatus aber fragte ihn wieder und sprach: Antwortest du nichts? Sieh, wie viele Dinge sie gegen dich aussagen! ⁵ Jesus aber antwortete nichts mehr, so dass sich Pilatus verwunderte.

Mal krächte, schaute Jesus Petrus an (Lk 22,61), weckte seine Erinnerung und überführte ihn seiner Verleugnung (vgl. V. 72).

14,70 Galiläer. Wurde von der Jerusalemer Bevölkerung häufig als verächtliche Bezeichnung für ihre nördlichen Verwandten verwendet. Sie zeigt, dass die Menschen in Galiläa für einfach und ungebildet gehalten wurden (vgl. App 4,13).

15,1 gleich in der Frühe. Bei Tagesanbruch, wahrscheinlich zwischen 5 und 6 Uhr morgens. Nachdem der Sanhedrin Jesus in der Nacht unrechtmäßig für schuldig befunden hatte (14,53-65; Joh 18,13-24), trat er nach Tagesanbruch zusammen, um das Urteil offiziell zu verkünden. **obersten Priester.** S. Anm. zu Mt 2,4. **Ältesten und Schriftgelehrten.** S. Anm. zu 14,43, Mt 2,4. **ganzen Hohen Rat.** Der vollständige Sanhedrin (s. Anm. zu 14,43,53; Mt 26,59). **einen Beschluss.** Die Besprechung wird in Lk 22,66-71 beschrieben. Es dürfte kaum mehr als eine Wiederholung der zuvor gegen Jesus erhobenen Anklagen gewesen sein und der Bestätigung seines Schuldspruchs. **Pilatus.** Römischer Prokurator (Statthalter) von Judäa von 26-36 n. Chr. Seine offizielle Residenz war in Cäsarea, doch zum Passah befand er sich in Jerusalem.

15,2 Pilatus fragte ihn. Johannes berichtet (Joh 18,30), dass die jüdischen Führer forderten, dass sich Pilatus ihrem Todesurteil einfach anschließen sollte, das sie bereits über Jesus verkündet hatten (14,64). Pilatus lehnte das jedoch ab, woraufhin die jüdischen Führer ihre falschen Anschuldigungen gegen Jesus vortrugen (Lk 23,2). Nachdem er sie gehört hatte, befragte Pilatus ihn selbst. **Bist du der König der Juden?** Der einzige Anklagepunkt, den Pilatus ernst nahm, war, dass Jesus den Anspruch erhob, König zu sein, was ihn des Aufstandes gegen Rom schuldig machte. Pilatus' Frage zeigt, dass er über diesen Punkt bereits informiert war (Lk 23,2). **Du sagst es.** Die Antwort Jesu bestätigt, dass er der rechtmäßige König Israels war, deutet aber auch an, dass Pilatus eine andere Vorstellung von der Bedeutung hatte als Jesus (vgl. Joh 18,34-37).

15,3 viele Anklagen. Vgl. Lk 23,2,5.

15,4 Antwortest du nichts? Pilatus war über Jesu Schweigen erstaunt, denn es wäre nur selbstverständlich, dass Angeklagte die An-

70 Galiläer App 2,7
72 verleug. V. 30; 2Kor 7,10; 2Kö 20,5; 22,19; weinen Mt 26,75; Lk 22,62 vgl. 2Kö 20,5; 22,19

1 10,33; Ps 2,2; App 4,26-28
2 Lk 22,2-3; Joh 18,33-37
4 Pilatus 1Kor 4,9
5 Jes 53,7; Joh 19,8-9
6 Joh 18,39
9 Wollt App 3,13-15
10 13,45; 17,5
11 App 3,14
12 König Joh 19,21; App 5,31; Ps 2,6
14 Jes 53,9; App 3,13; 13,28
16 Mt 27,27

Die Verurteilung Jesu durch die Volksmenge

Mt 27,15-26; Lk 23,13-25; Joh 18,39-40; 19,6-16

⁶ Aber anlässlich des Festes pflegte er ihnen einen Gefangenen freizugeben, welchen sie wollten.

⁷ Es lag aber ein gewisser Barabbas gefangen samt den Mitauführern, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. ⁸ Und die Menge erhob ein Geschrei und fing an, das zu verlangen, was er ihnen jedesmal gewährt hatte. ⁹ Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe? ¹⁰ Denn er wusste, dass die obersten Priester ihn aus Neid ausgeliefert hatten.

¹¹ Aber die obersten Priester wiegelten die Volksmenge auf, dass er ihnen lieber den Barabbas losgeben solle. ¹² Und Pilatus antwortete und sprach wiederum zu ihnen: Was wollt ihr nun, dass ich mit dem tue, den ihr König der Juden nennt? ¹³ Sie aber schrien wiederum: Kreuzige ihn! ¹⁴ Und Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Da schrien sie noch viel mehr: Kreuzige ihn! ¹⁵ Weil nun Pilatus die Menge befriedigen wollte, gab er ihnen den Barabbas frei und übergab Jesus, nachdem er ihn hatte auspeitschen lassen, damit er gekreuzigt werde.

Verspottung und Dornenkrone

Mt 27,27-31; Joh 19,2-5

¹⁶ Da führten ihn die Kriegsknechte hinein in den Hof, das ist das Prätorium; und sie riefen

schuldigungen gegen sie vehement bestritten. Jesus mag geschwiegen haben, um die Prophetie zu erfüllen (Jes 42,1,2; 53,7), oder weil Pilatus ihn bereits für unschuldig erklärt hatte (Lk 23,4; Joh 18,38).

15,6 des Festes. Das Passah. **pflegte er ... freizugeben.** Säkulare Quellen des Altertums lassen darauf schließen, dass römische Statthalter auf Besuch ihrer Untertanen zuweilen Amnestie gewährten. In der Annahme, dass das Volk um die Freilassung ihres Königs bitten würde (den sie eine Woche zuvor noch als solchen anerkannt hatten; 11,1-10), sah Pilatus in diesem jährlichen Brauch zweifelsohne einen Ausweg aus seinem Dilemma mit Jesus.

15,7 Barabbas. Ein Räuber (Joh 18,40) und Mörder (Lk 23,18,19), der sich in irgendeiner Weise als Aufständischer gegen Rom hervorgetan hatte. Ob seine Beteiligung durch politische Überzeugungen oder von persönlicher Gier motiviert war, ist nicht bekannt. Es ist nicht möglich, Näheres über den fraglichen Aufstand ausfindig zu machen, aber solche Aufstände waren zur Zeit Jesu weit verbreitet und Vorläufer der Massenrevolte von 66-70 n. Chr.

15,10 aus Neid. Pilatus erkannte, dass die jüdischen Autoritäten ihm Jesus nicht aus Loyalität gegenüber Rom ausgeliefert hatten. Er durchschaute ihre Täuschung und erkannte das eigentliche Motiv – ihren Neid auf Jesu Popularität beim Volk.

15,13 Kreuzige. S. Anm. zu V. 15.

15,15 auspeitschen. Mit einer Peitsche (bekannt als *Flagellum*), die einen hölzernen Griff hatte, an dem sich Lederriemen mit Metallspitzen befanden. Mit einem *Flagellum* ausgepeitscht zu werden, war eine furchtbare Tortur, bei der das Fleisch bis zum Knochen abgerissen wurde und schwere Blutungen entstanden. Es war eine Form der Auspeitschung, bei der viele Delinquenten starben. **gekreuzigt.** S. Anm. zu Mt 27,31. Kreuzigung, die übliche römische Hinrichtungsart für Sklaven und Ausländer, wurde von dem römischen Schriftsteller Cicero als »die denkbar grausamste und scheußlichste Strafe« beschrieben.

15,16 Prätorium. Der offizielle Amtssitz des Statthalters in Jerusalem, der sich wahrscheinlich in der Festung Antonia befand. **ganze Schar.** Die römische Kohorte, aus 600 Mann bestehend, war in Jeru-

die ganze Schar zusammen, ¹⁷ legten ihm einen Purpur[mantel] um, flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf. ¹⁸ Und sie fingen an, ihn zu grüßen: Sei gegrüßt, König der Juden! ¹⁹ Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohr, spuckten ihn an, bogten die Knie und fielen vor ihm nieder. ²⁰ Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur[mantel] aus und legten ihm seine eigenen Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Die Kreuzigung Jesu

Mt 27,32-44; Lk 23,26-43; Joh 19,17-27

²¹ Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen. ²² Und sie brachten ihn auf den Platz Golgatha, das heißt übersetzt »Schädelstätte«. ²³ Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, aber er nahm ihn nicht.

²⁴ Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was jeder bekommen sollte. ²⁵ Es war aber die

¹⁷ Mt 27,28 vgl. Lk 23,11
¹⁸ Sei V. 29-32
¹⁹ 14,65; Ps 22,7-8
²⁰ Hebr 13,12
²¹ Kyrene Apg 2,10; Rufus Röm 16,13
²² Joh 19,17
²³ Spr 31,6-7
²⁴ gekreuz. Ps 22,2; Gal 3,13; 1Pt 2,24; Kleider Ps 22,19
²⁵ Stunde V. 33
²⁶ Mt 27,37; Joh 19,19-22
²⁷ Hebr 12,2
²⁸ Lk 22,37; Jes 53,12
²⁹ schüttelt. Ps 22,8; 109,25
³¹ Joh 12,24
³² Christus V. 26; 14,61
³³ Am 8,9

dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. ²⁶ Und die Inschrift, die seine Schuld anzeigte, war darüber geschrieben: »Der König der Juden«. ²⁷ Und mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. ²⁸ Da wurde die Schrift erfüllt, die spricht: »Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden«.

²⁹ Und die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten den Kopf und sprachen: Ha, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, ³⁰ rette dich selbst und steige vom Kreuz herab! ³¹ Gleicherweise spotteten aber auch die obersten Priester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten! ³² Der Christus, der König von Israel, steige nun vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben! Auch die, welche mit ihm gekreuzigt wurden, schmähten ihn.

Der Tod Jesu

Mt 27,45-56; Lk 23,44-49; Joh 19,28-37

³³ Als aber die sechste Stunde anbrach, kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neun-

saalem stationiert. Alle Soldaten, die momentan nicht im Dienst waren, versammelten sich, um Jesus zu verspotten.

15,17 legten ihm einen Purpurmantel um, flochten eine Dornenkrone. »Purpur« war die traditionell von Königen getragene Farbe; die »Dornenkrone« war ein spöttischer Bezug auf die Königskrone. Die harten Soldaten krönten Jesus zur Verspottung zum König der Juden.

15,18 Sei gegrüßt, König der Juden! Der Gruß war eine Parodie der Begrüßung Cäsars.

15,19 Rohr. Eine Imitation des königlichen Zepters.

15,21 Verurteilte Sträflinge mussten den schweren Querbalken ihres Kreuzes zum Hinrichtungsplatz selbst tragen. Erschöpft von einer schlaflosen Nacht, schweren Verwundungen und von der Auspeitschung geschwächt war Jesus nicht mehr fähig, dies Querholz weiter zu tragen. Die römischen Wächter zwangen Simon, der wohl zufällig vorübergehend, Jesu Querbalken für den Rest des Weges zu übernehmen. Simon, aus der nordafrikanischen Stadt Kyrene, war auf dem Weg nach Jerusalem. Dass er als »Vater von Alexander und Rufus« bezeichnet wird (vgl. Röm 16,13), ist ein Beweis, dass Markus in Verbindung mit der Gemeinde in Rom stand (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld).

15,22 Golgatha ... Schädelstätte. »Golgatha« ist ein aramäisches Wort, das wörtl. »Schädel« bedeutet und von Markus für seine Leser übersetzt wurde (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld). Obwohl die genaue Stelle nicht bekannt ist, werden heute zwei Standorte in Jerusalem als Möglichkeit angesehen: 1.) Gordons Golgatha im Norden (benannt nach dem Mann, der den Ort in der Neuzeit entdeckte); und 2.) die traditionelle Stätte im Westen bei der Grabeskirche, eine Überlieferung, die bis ins 4. Jhd. zurückreicht.

15,23 Myrrhenwein. Um die Schmerzen vorübergehend zu mildern (s. *Anm.* zu Mt 27,34), erlaubten die Römer, dass dem Gekreuzigten dieses Getränk gegeben wurde, wahrscheinlich nicht aus Mitleid, sondern um Schwierigkeiten beim Kreuzigungsvorgang zu verhindern.

15,24 gekreuzigt. *S. Anm.* zu V. 15. Keines der Evangelien liefert eine detaillierte Beschreibung des konkreten Kreuzigungsvorgangs. **teilen sie seine Kleider.** Das geschah zur Erfüllung von Ps 22,19. Die Henker teilten die Kleider des Opfers üblicherweise unter sich auf.

15,25 dritte Stunde. Nach der jüdischen Zeiteinteilung fand die Kreuzigung um 9 Uhr morgens statt. Johannes hält fest, dass es »um die sechste Stunde« war, als Pilatus Jesus zur Kreuzigung verurteilte (Joh 19,14). Johannes verwendete anscheinend die römische Zeiteinteilung, die die Stunden von Mitternacht an zählte. Somit würde Johannes' »sechste Stunde« gegen 6 Uhr morgens gewesen sein.

15,26 die Inschrift, die seine Schuld anzeigte. Das Verbrechen, für das ein Verurteilter hingerichtet wurde, schrieb man auf ein Holzbrett, das an dem Kreuz über seinem Kopf befestigt wurde. Jesu Inschrift war in Latein, Hebräisch und Griechisch (Joh 19,20). *S. Anm.* zu Mt 27,37. **Der König der Juden.** Da Pilatus Jesus wiederholt für absolut unschuldig erklärt hatte (Lk 23,4.14.15.22), ordnete er diese Inschrift an. Ganz gleich, ob es Pilatus' Absicht war, Jesus zu verspotten oder ihn zu ehren, er wollte damit auf jeden Fall die jüdischen Autoritäten beleidigen, die ihm so viel Schwierigkeiten bereitet hatten. Als die aufgetragenen jüdischen Führer forderten, dass die Inschrift verändert würde, lehnte Pilatus das frei heraus ab (s. *Anm.* zu Joh 19,22). Ein Vergleich aller vier Evangelien ergibt die folgende vollständige Inschrift: DIES IST JESUS, DER NAZARENER, DER KÖNIG DER JUDEN. *S. Anm.* zu Lk 23,38.

15,27 zwei Räuber. Sie hatten sich wahrscheinlich mit Barabbas an dem Aufstand beteiligt (s. *Anm.* zu V. 7), da Raub nach römischem Recht kein Kapitalverbrechen war.

15,28 Mit der Errichtung des Kreuzes Jesu zwischen den beiden Räufern (V. 27), beabsichtigte Pilatus möglicherweise eine weitere Beleidigung der Juden, indem er andeutete, dass ihr König nichts anderes als ein gewöhnlicher Krimineller war. Gottes Absicht damit war jedoch die Erfüllung der Prophetie (vgl. Jes 53,12).

15,29 schüttelten den Kopf. Eine Geste der Verachtung und des Spottes (vgl. 2Kö 19,21; Ps 22,8; 44,15; 109,25; Jer 18,16; Kla 2,15). **der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust.** Die Vorübergehenden wiederholten die falsche Anklage, die während des Prozesses gegen Jesus vor Kaiphas vorgebracht war (14,58). Die Anklage ergab sich durch ein falsches Verständnis der Worte Jesu aus Joh 2,19-21.

15,32 Christus. *S. Anm.* zu 1,1. **steige ... vom Kreuz herab.** Eine letzte Forderung nach einem Wunder von den ungläubigen jüdischen Autoritäten (vgl. 8,11). Ihre Behauptung, dass sie dann sehen und glauben würden, war falsch, da sie später dem noch größeren Wunder der Auferstehung Christi auch nicht glauben wollten. **die, welche mit ihm gekreuzigt wurden.** Die beiden Räuber schlossen sich der Schmähung Jesu an, obschon einer von ihnen später Buße tat (Lk 23,40-43).

15,33 sechste Stunde. Mittags nach jüdischer Zeiteinteilung, zur Hälfte der sechs Stunden, die Jesus am Kreuz aushalten musste (s. *Anm.* zu V. 25). **Finsternis.** Ein Kennzeichen göttlichen Gerichts (vgl. Jes 5,30; 13,10.11; Joel 2,1.2; Am 5,20; Zeph 1,14.15; Mt 8,12; 22,13; 25,30). Das geographische Ausmaß der Finsternis ist nicht bekannt, obgleich die Aufzeichnungen der Kirchenväter andeuten, dass

ten Stunde. ³⁴ Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eloi, Eloi, lama sabachthani? Das heißt übersetzt: »*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*« ³⁵ Und etliche der Umstehenden, die es hörten, sprachen: Siehe, er ruft den Elia! ³⁶ Einer aber lief und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt! Lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzunehmen! ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und verschied. ³⁸ Und der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei. ³⁹ Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, dass er so schrie und verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn! ⁴⁰ Es sahen aber auch Frauen von ferne zu, unter ihnen war auch Maria Magdalena und Maria, die Mutter des jüngeren Jakobus und des Joses, sowie Salome, ⁴¹ die ihm auch, als er in Galiläa war,

nachgefolgt waren und ihm gedient hatten, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Die Grablegung Jesu

Mt 27,57-61; Lk 23,50-56; Joh 19,38-42

⁴² Und als es schon Abend geworden war (es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbat), ⁴³ da kam Joseph von Arimathia, ein angesehener Ratsherr, der selbst auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. ⁴⁴ Pilatus aber wunderte sich, dass er schon gestorben sein sollte, und er ließ den Hauptmann herbeirufen und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei. ⁴⁵ Und als er es von dem Hauptmann erfahren hatte, überließ er dem Joseph den Leib. ⁴⁶ Da kaufte dieser Leinwand und nahm ihn herab, wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war; und er wälzte einen Stein vor

es über Judäa hinausreichte. **bis zur neunten Stunde.** Gemeint ist 3 Uhr nachmittags.

15,34 Eloi, Eloi, lama sabachthani? Die aramäischen Worte aus Ps 22,2. Matthäus, der diesen Ausruf auch festgehalten hat, gibt ihn in Hebräisch wieder (Mt 27,46). **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** Schmerzlich empfand Jesus seine Trennung vom Vater, die sich daraus ergab, dass Gott seinen Zorn über ihm aussog – dem Stellvertreter von uns Sündern (s. *Anm. zu 2Kor 5,21*).

15,35 Elia. Weiterer Spott, der in Wirklichkeit meinte: »Lasst den Vorläufer kommen und diesen so genannten Messias retten« (s. *Anm. zu Lk 1,17*).

15,36 Essig. Das Griechische lässt auch die Möglichkeit offen, dass es saurer Wein mit Wasser gewesen sein könnte. Dies Getränk wurde normalerweise von Soldaten und Arbeitern getrunken. Wahrscheinlich sollte dadurch nur sein Leiden verlängert werden. **ein Rohr.** Ein Ysopzweig (Joh 19,29).

15,37 stieß einen lauten Schrei aus. Angesichts seiner enormen Schmerzen bewies Jesus eine erstaunliche Stärke; sein Schrei zeigte, dass sein Leben nicht langsam auf ihm wich, sondern dass er es freiwillig ließ (Joh 10,17.18). Christi Worte finden sich in Lk 23,46.

15,38 der Vorhang im Tempel riss ... entzwei. Der riesige Vorhang, der das Allerheiligste vom restlichen Heiligtum trennte (2Mo 26,31-33; 40,20.21; 3Mo 16,2; Hebr 9,3). Es bedeutete, dass der Weg zur Gegenwart Gottes durch den Tod seines Sohnes frei gemacht war.

15,39 Hauptmann. Der befehlshabende römische Offizier bei der Kreuzigung. Hauptleute (Centurionen) waren das Rückgrat der römischen Armee und befehligten 100 Soldaten. Der Hauptmann hatte schon viele Gekreuzigte sterben sehen, aber niemanden wie Jesus. Die Stärke, die er zum Zeitpunkt seines Todes besaß und die sich in seinem lauten Aufschrei äußerte (V. 37), war von einem Gekreuzigten gänzlich unbekannt. Zusammen mit dem zeitgleichen Erdbeben beim Tod Christi (Mt 27,51-54) überzeugte es den Hauptmann, dass Jesus »wahrhaftig ... Gottes Sohn« war. Laut Überlieferung kam dieser Mann zum Glauben (s. *Anm. zu Mt 27,54*).

15,40 Einige dieser Frauen standen zuvor schon unter dem Kreuz (Joh 19,25-27). Da sie es nicht ertragen konnten, Jesus aus der Nähe leiden zu sehen, schauten sie mittlerweile »von ferne zu«. Ihre teilnahmevolle Treue stand in scharfem Kontrast zu den Jüngern, die mit der Ausnahme von Johannes nirgends zu sehen waren. **Maria Magdalena.** Sie kam aus dem Dorf Magdala vom Westufer des Sees von Galiläa, woher sie auch ihren Namen hatte. Lukas erwähnt, dass Jesus sieben Dämonen von ihr ausgetrieben hatte (Lk 8,2). Sie wird für gewöhnlich als erste der Frauen in der Nachfolge Jesu aufgeführt, was andeuten könnte, dass sie ihre Führerin war. **Maria, die Mutter des jüngeren Jakobus und des**

Joses. Sie wird von den anderen Marias durch den Zusatz des Namens ihres Sohnes unterschieden. Der »jüngere Jakobus« (in Mt 10,2 »Jakobus, der Sohn des Alphäus« genannt) war einer der Zwölf. **Salome.** Die Frau des Zebedäus (Mt 27,56) und Mutter von Jakobus und Johannes (s. *Anm. zu 10,35*).

15,41 viele andere. Sie waren bei Jesus seit den Tagen seines Dienstes in Galiläa. Sie reisten mit ihm und den Jüngern und versorgten sie (vgl. Lk 8,2.3).

15,42 Rüsttag. Freitag, der Tag vor dem Sabbat (Samstag).

15,43 Joseph von Arimathia. »Arimathia«, im AT als Rama oder Ramatajim-Zofim bekannt (Geburtsort von Samuel, 1Sam 1,1.19; 2,11), lag etwa 25-30 km nordwestlich von Jerusalem. Joseph war ein angesehenes Mitglied des »Hohen Rats« (oder auch Sanhedrin, s. *Anm. zu 14,43*), der sich gegen die Verurteilung Jesu ausgesprochen hatte (Lk 23,51). **Reich Gottes.** s. *Anm. zu 1,15*. **wagte es.** Pilatus ist wahrscheinlich nicht sehr erfreut gewesen, ein Mitglied des Hohen Rates zu sehen, nachdem sie ihn dazu gedrängt hatten, einen Unschuldigen zu kreuzigen. Außerdem würde Josephs öffentliches Bekenntnis zu Jesus den Zorn der anderen Mitglieder des Hohen Rates auf sich ziehen. **bat um den Leib Jesu.** Obwohl zum Tode verurteilte Häftlinge nach römischem Recht den Anspruch auf ein Begräbnis verwirklicht hatten, wurden ihre Körper normalerweise ihren Angehörigen überlassen, wenn diese darum baten; doch Jesu Mutter war dafür emotional zu erschöpft. Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass seine Brüder und Schwestern in Jerusalem waren, und seine engsten Freunde, die Jünger, waren geflohen (außer Johannes, der sich um Maria kümmern sollte; Joh 19,26.27). In Abwesenheit der engsten Vertrauten Jesu, bat Joseph Pilatus mutig um den Leib Jesu.

15,44 Pilatus ... wunderte sich. Gekreuzigte schwebten oft tagelang zwischen Leben und Tod, deshalb war Pilatus überrascht, dass Jesus bereits nach sechs Stunden gestorben war. Bevor er Joseph den Leib Jesu gab, erkundigte sich Pilatus bei dem verantwortlichen »Hauptmann« (s. *Anm. zu V. 39*), um sich den Tod bestätigen zu lassen.

15,45 überließ er dem Joseph den Leib. Nach der Bestätigung des Todes durch den Hauptmann, gewährte Pilatus Joseph den Leib Jesu. Damit erklärten die Römer Jesus offiziell für tot.

15,46 wickelte ihn in die Leinwand. Die Juden balsamierten Tote nicht ein, sondern wickelten sie in parfümierte Grabtücher (s. *Anm. zu 16,1*). Nikodemus, ein weiteres angesehenes Mitglied des Hohen Rates (vgl. Joh 7,50), half Joseph, den Leichnam herzurichten (Joh 19,39.40). Diese Männer, die ihre Treue zu Jesus zu seinen Lebzeiten geheim gehalten hatten, traten bei seiner Grablegung nun öffentlich in Erscheinung. Wohingegen die Jünger, die Jesus öffentlich nachgefolgt waren, sich versteckten (Joh 20,19). **ein Grab, das in einen Felsen gehauen war.** Dies »Grab« lag in der Nähe von Golgatha (Joh 19,42). Matthäus fügt

den Eingang des Grabes.⁴⁷ Maria Magdalena aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt wurde.

Die Auferstehung Jesu Christi

Mt 28,1-8; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18

16 Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Gewürze, um hinzugehen und ihn zu salben.² Und sehr früh am ersten Tag der Woche, als die Sonne aufging, kamen sie zu dem Grab.³ Und sie sagten zueinander: Wer wälzt uns den Stein von dem Eingang des Grabes?⁴ Und als sie aufblickten, sahen sie, dass der Stein

1 15,40,47; Lk 23,56
2 früh Lk 24,1; Joh 20,1
3 2Mo 3,11; 4,1; Ri 6,15
4 10,27; Mt 28,2; Sach 4,6-7
5 Lk 24,4
6 sucht Ps 105,3
7 Petrus 14,66-72; Lk 22,32; Galiläa Mt 28,10,16
8 Zittern V. 5-6; Lk 24,37; niemand 2Kö 4,29; Lk 10,4

weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß.⁵ Und sie gingen in das Grab hinein und sahen einen jungen Mann zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem langen, weißen Gewand; und sie erschrakten.⁶ Er aber spricht zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten!⁷ Aber geht hin, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch nach Galiläa vorangeht. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat!⁸ Und sie gingen schnell hinaus und flohen von dem Grab. Es hatte sie aber ein Zittern und Entsetzen befallen; und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.

hinzu, dass es Josephs eigenes Grab war (Mt 27,60); Lukas und Johannes erwähnen, dass zuvor noch niemand darin begraben wurde (Lk 23,53; Joh 19,41).

16,1 der Sabbat war vorüber. Der Sabbat endete am Samstag offiziell bei Sonnenuntergang; anschließend konnten die Frauen die Gewürze kaufen. **Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome.** S. Anm. zu Mt 27,56. Lukas erwähnt, dass auch Johanna und andere Frauen dort waren (Lk 24,10; vgl. 15,41). **Gewürze.** Die Frauen kauften zu den bereits vorbereiteten Gewürzen noch weitere hinzu (vgl. Lk 23,56; Joh 19,39,40). **salben.** Im Gegensatz zu den Ägyptern balsamierten die Juden ihre Toten nicht ein. Das Salben war ein Akt der Liebe, um den Gestank eines verwesenden Körpers zu überdecken. Dass die Frauen am dritten Tag nach der Grablegung kamen, um Jesu Körper zu salben, zeigte, dass sie ebenso wie die Jünger nicht mit seiner Auferstehung aus den Toten rechneten (vgl. 8,31; 9,31; 10,34).

16,2 als die Sonne aufging. Joh 20,1 sagt, dass Maria Magdalena das Grab aufsuchte, als es noch dunkel war. Sie war den anderen Frauen möglicherweise vorausgegangen oder sie hatten sich im Dunklen gemeinsam auf den Weg gemacht und erreichten das Grab nach Sonnenaufgang.

16,3 Wer wälzt uns den Stein. Nur Markus berichtet diese Unterhaltung auf dem Weg zum Grab. Die Frauen erkannten, dass keine Männer bei ihnen waren, um den schweren Stein (V. 4) vom Eingang des Grabes wegzubewegen. Da sie zuletzt am Freitagabend am Grab waren, wussten sie nicht, dass der Stein versiegelt wurde und Wachen aufgestellt waren, denn das geschah am Samstag (Mt 27,62-66).

16,4 der Stein war weggewälzt. Nicht um Jesus herauszulassen, sondern um die Zeugen hineinzulassen. Das Erdbeben, das sich ereignete, als der Engel den Stein beiseite wälzte (Mt 28,2), betraf womöglich nur die Umgegend des Grabes, da die Frauen anscheinend nichts davon mitbekamen.

16,5 gingen in das Grab hinein. Die äußere Kammer, die von der Grabkammer durch einen kleinen Zugang getrennt war. **einen jungen Mann ... mit einem langen, weißen Gewand bekleidet.** Der Engel, der den Stein weggerollt hatte (Mt 28,2), war mittlerweile in der Grabkammer. Lukas berichtet, dass sich zwei Engel im Grab befanden; Matthäus und Markus konzentrierten sich auf den redenden Engel (ähnliche Beispiele, s. Anm. zu 10,46).

16,6 Jesus den Nazarener, den Gekreuzigten. Die inspirierte Darstellung lässt keinen Zweifel darüber, wer sich im Grab befunden hatte. Der Gedanke einiger Ungläubiger, dass die Frauen ein falsches Grab aufsuchten, ist lächerlich. **er ist auferstanden.** Die Auferstehung Christi ist eine der zentralen Wahrheiten des christlichen Glaubens (1Kor 15,4) und die einzig einleuchtende Erklärung für ein leeres Grab. Selbst die jüdischen Führer bestritten die Tatsache des leeren Grabes nicht, sondern erdachten sich die Geschichte, dass die Jünger den Leichnam Jesu gestohlen hatten (Mt 28,11-15). Der Gedanke, dass die ängstlichen (Joh 20,19) und zweifelnden (V. 16,11,13; Lk 24,10,11) Jünger die römische Abordnung irgendwie überwältigten und den Leib Jesu stahlen, ist absurd. Dass sie es taten, während die Wachen schliefen, ist sogar noch grotesker. Mit Sicherheit hätten die Jünger durch

die Beseitigung des schweren Steines vor der Öffnung des Grabes wenigstens einen Soldaten aufgeweckt. Und überhaupt, wie hätten die Wachen wissen können, was geschah, während sie doch schliefen? Viele andere sündige Theorien wurden in den Jahrhunderten erfunden, um das leere Grab wegzuerklären – jede von ihnen ist gleichermaßen vergeblich.

16,7 und dem Petrus. Petrus wurde nicht wegen seiner Führungsposition unter den Jüngern hervorgehoben, sondern um ihm zu versichern, dass er trotz seiner Verleugnung Jesu noch zu ihnen gehörte. **er euch nach Galiläa vorangeht ... wie er euch gesagt hat.** S. Anm. zu 14,28. Der mangelnde Glaube der Jünger ließ sie nur langsam auf diese Worte reagieren; sie brachen erst nach Galiläa auf (Mt 28,7,16), nachdem Jesus ihnen wiederholt in Jerusalem erschienen war (vgl. Lk 24,13-32; Joh 20,19-31).

16,8 fürchteten. Sie waren von der Furcht einflößenden Erscheinung des Engels und dem Geheimnis der Auferstehung überwältigt.

16,9-20 Außerbiblische Beweise deuten stark an, dass diese Verse ursprünglich nicht zum Markus-Evangelium gehörten. Während die Mehrheit der gr. Handschriften sie enthält, fehlen sie in den ältesten und verlässlichsten. Es existierte auch ein kürzerer Schluss, den der Text allerdings nicht enthält. Einige Handschriften, in denen die Passage zu finden ist, erwähnen, dass sie in älteren Manuskripten fehlte; anderen ist hingegen die Anmerkung beigefügt, dass der Text für nicht echt erachtet wird. Die Kirchenväter des 4. Jhdts., Eusebius und Hieronymus, erwähnen, dass nahezu alle ihnen verfügbaren gr. Handschriften die Verse 9-20 nicht enthielten. Die inneren Beweise dieser Passage sprechen ebenso stark gegen Markus' Verfälschung. Der Übergang zwischen V. 8 und 9 ist abrupt und ungünstig. Der gr. Partikel *als*, mit dem V. 9 beginnt, lässt auf eine Fortsetzung der vorhergehenden Erzählung schließen. Das Folgende führt die Geschichte der Frauen in V. 8 jedoch nicht weiter, sondern beschreibt, wie Christus Maria Magdalena erschienen ist (vgl. Joh 20,11-18). Der maskuline Partikel in V. 9 lässt *er* als Bezugswort erwarten, doch Satzgegenstand von V. 8 sind die Frauen. Obwohl sie schon dreimal erwähnt wurde (V. 1; 15,40,47), stellt V. 9 Maria Magdalena vor, als wäre es das erste Mal. Falls Markus V. 9 geschrieben haben sollte, ist es darüber hinaus merkwürdig, dass er erst jetzt erwähnt, dass Jesus ihr sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Der Engel sagte, dass Jesus seinen Nachfolgern in Galiläa begegnen werde, doch die in den Versen 9-20 beschriebenen Erscheinungen finden allesamt im Gebiet von Jerusalem statt. Zum Schluss: Das Auftauchen einer bedeutenden Anzahl gr. Wörter in diesen Versen, die bei Markus nirgendwo zuvor zu finden sind, deutet an, dass sie nicht von Markus stammen. Die Verse 9-20 stellen einen frühen (sie waren den Kirchenvätern des 2. Jhdts. Irenäus, Tatian und eventuell Justin dem Märtyrer bekannt) Versuch zur Vervollständigung des Markus-Evangeliums dar. Obwohl sie größtenteils Wahrheiten zusammenfassen, die anderswo in der Schrift gelehrt werden, sollten die Verse 9-20 immer mit dem Rest der Schrift verglichen werden; keine Lehre sollte ausschließlich auf ihnen beruhen. Da es trotz all dieser Überlegungen hinsichtlich der wahrscheinlichen Unzuverlässigkeit dieses Abschnittes möglich ist, falsch zu liegen, ist es gut, sich über die Bedeutung der

Der Auferstandene erscheint seinen Jüngern

Mt 28,8-10; Lk 24,13-43; Joh 20,11-29

⁹ Als er aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. ¹⁰ Diese ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren, die trauerten und weinten. ¹¹ Und als diese hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.

¹² Danach offenbarte er sich zwei von ihnen auf dem Weg in einer anderen Gestalt, als sie sich aufs Land begaben. ¹³ Und diese gingen hin und verkündeten es den Übrigen; aber auch ihnen glaubten sie nicht.

¹⁴ Danach offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch saßen, und tadelte ihren Unglauben und die Härte ihres Herzens, dass sie denen, die ihn auferstanden gesehen hatten, nicht geglaubt hatten.

⁹ ersten Joh 20,19; Apg 20,7; 1Kor 16,2; Maria Lk 8,2; Joh 20,11-18

¹⁰ Joh 16,20

¹¹ Lk 24,11

¹² Lk 24,13-35

¹³ Lk 16,31

¹⁴ Joh 20,19

¹⁵ Röm 10,18; Kol 1,23; Jes 45,22

¹⁶ Joh 3,16.18.36; Apg 16,31; Röm 1,16

¹⁷ Apg 2,4-11; 1Kor 12,28

¹⁸ Schlang. Lk 10,19;

Apg 28,3-8

¹⁹ Rechten Ps 110,1;

Apg 7,55; Kol 3,1;

Hebr 10,12

²⁰ 1Kor 12,11; Hebr 2,4

Der Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums und die Himmelfahrt Jesu Christi

Mt 28,16-20; Lk 24,44-53, Apg 1,8-12

¹⁵ Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!

¹⁶ Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. ¹⁷ Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, ¹⁸ Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

¹⁹ Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. ²⁰ Sie aber gingen hinaus und verkündigten überall; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen. Amen.

Passage Gedanken zu machen und sie ebenso wie Joh 7,53-8,11 im Evangelium zu lassen.

16,9 er war aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden. Gemeint ist der frühe Sonntagmorgen. **Maria Magdalene.** S. *Anm. zu 15,40.*

16,12.13 Diese Begebenheit wird in Lk 24,13-32 erzählt.

16,14 den Elfen. Die Zwölf ohne Judas, der Selbstmord verübte (Mt 27,3-10). **Unglauben und die Härte ihres Herzens.** Bezieht sich auf ihren Unglauben hinsichtlich der Zeugnisse der Auferstehung (V. 12.13; vgl. Lk 24,10.11).

16,15.16 Ähnlich dem großen Missionsauftrag bei Matthäus, allerdings mit dem hinzugefügten Gegensatz zwischen den Getauften (Gläubigen) und den Verlorenen, die den Glauben ablehnen und verdammt

werden. Selbst wenn V. 16 ein Teil des authentischen Markus-Evangeliums sein sollte, lehrt er nicht, dass die Taufe rettet, da die Verlorenen aufgrund ihres Unglaubens verdammt werden – und nicht weil sie nicht getauft wurden (s. *Anm. zu Apg 2,38*).

16,17.18 Diese Zeichen wurden der Gemeinschaft der Apostel verheißen (Mt 10,1; 2Kor 12,12), nicht allen Gläubigen in allen Zeitaltern (vgl. 1Kor 12,29.30). Alle Zeichen (mit Ausnahme des Trinkens von Gift) wurden von einigen aus der Gemeinde der Apostel erfahren und in der Schrift festgehalten (z.B. Apg 28,5), jedoch nicht danach (vgl. V. 20).

16,19 zur Rechten Gottes. Der Ehrenplatz, den Jesus nach seiner Himmelfahrt einnahm (s. *Anm. zu Apg 2,33*).

16,20 bekräftigte das Wort durch ... Zeichen. S. *Anm. zu Apg 2,22; 2Kor 12,12; Hebr 2,4.*